

**Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik“**

**herausgegeben vom Statistischen Reichsamt**

**18. Jahrg. 1938, Nr. 12**

---

# **Die Weltwirtschaft**

**Mitte 1938**

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68**

## Inhalt

Weltwirtschaftlicher Rückschlag .....	S. 3
Vereinigte Staaten von Amerika .....	S. 4
Ursachen des Umschwungs / Zur allgemeinen Lage Mitte 1938 / Die Stahlindustrie / Die stahlverbrauchenden Industrien / Das neue Ankurbelungsprogramm	
Großbritannien .....	S. 9
Der Umschwung / Die private Investition / Die Ausfuhr / Wirkungen und Aussichten	
Die wirtschaftliche Entwicklung in den anderen Industrieländern .....	S. 12
Welthandel .....	S. 17
Enttäuschte Hoffnungen / Die Einfuhr der Industrieländer / Die Ausfuhr der Agrar- und Rohstoffländer / Die Ausfuhr der Industrieländer / Die Einfuhr der Agrar- und Rohstoffländer / Umschlag in den Handelsbilanzen	
Die internationalen Kreditmärkte .....	S. 21
Geldmärkte und Kapitalmärkte / Die Aktienmärkte / Die Rentenmärkte	
Länderübersicht: Die Wirtschaftslage in 53 Ländern Mitte 1938 .....	S. 24
Warenübersicht: Rohstoffmärkte Mitte 1938 .....	S. 50

# Die Weltwirtschaft Mitte 1938

## Weltwirtschaftlicher Rückschlag

Bis zur Jahresmitte 1938 ist die Wirtschaftstätigkeit der Welt beträchtlich unter den Stand von Ende 1937 gesunken. Der Aufschwung, der in manchen Ländern 1932/33 begann und 1936 nahezu alle Länder erfaßte, hat im Sommer 1937 unzweifelhaft sein Ende erreicht. Bei großen Unterschieden des Grades ist nunmehr beinahe jedes Land — die wichtigste Ausnahme macht Deutschland — in einen Abschnitt fallender Preise, rückgängiger Umsätze und sinkender Erzeugung eingetreten. Die Abwärtsbewegung hat sich seit dem Winter bedenklich verbreitert und verstärkt und eine solche Wucht entwickelt, daß eine baldige Umkehr nicht erwartet werden kann. Die Weltproduktion (ohne Sowjetrußland) ist von ihrem Höchststand mit 116 im April/Mai 1937 (1928 = 100) über 114 im August und 100 im Dezember 1937 auf 90 im März 1938 gefallen und lag damit um 21 vH unter dem Stande vom März 1937; die Weltproduktion ohne Sowjetrußland und ohne die Vereinigten Staaten von Amerika war im März um 10 vH niedriger als im Vorjahr (111 gegen 123). Der Wert des Welthandelumsatzes lag im 1. Vierteljahr 1938 um 14 vH unter dem des 4. Vierteljahrs 1937 — der Rückgang war etwa doppelt so stark wie saisonüblich; gegen das 1. Vierteljahr 1937 machte die Abnahme des Umsatzwertes 3,5 vH aus, die des Umsatzvolumens etwa 9 vH. Die Zahl der Arbeitslosen in 31 Ländern war im April 1938 mit 17,4 Mill. um 3,1 Mill. größer als im April 1937, während im Dezember 1937 der Unterschied gegenüber dem Vorjahr erst 0,3 Mill. betrug.

## Wirtschaftslage Mitte 1938

Gebessert oder behauptet	Gedrückt	Abgeschwächt	Rückschlag
<b>Industrieländer</b>			
Danzig *) Deutsches Reich Italien Japan	Frankreich	Großbritannien Niederlande Norwegen Schweden Schweiz Tschechoslowakei	Belgien Vereinigte Staaten von Amerika
<b>Europäische Agrarländer</b>			
Bulgarien *) Dänemark Estland Finnland Griechenland *) Irland Jugoslawien Lettland Litauen Polen *) Portugal Türkei		Rumanien Ungarn	
<b>Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer</b>			
Iran Siam *) Cuba Venezuela Australischer Bund Neuseeland	Palästina Bolivien Ecuador	Britisch-Indien Britisch-Malaya Ceylon Niederl. Indien Argentinien Brasilien Canada Chile Columbien Mexiko Mittelamerika Paraguay Peru Uruguay Ägypten Union von Südafrika	

\*) Gebessert.

Der weltwirtschaftlich entscheidende Vorgang war und ist der Absturz der Geschäftstätigkeit in den Vereinigten Staaten von Amerika, dessen reale und psychologische, unmittelbare und mittelbare Wirkungen fast alle Länder der Welt bald zu spüren bekamen. Es zeigen sich aber nun auch in Großbritannien, dessen Wirtschaftsgang, zusammen mit dem amerikanischen, am stärksten die Lage in den meisten anderen Ländern beeinflußt, deutliche Anzeichen eines Nachlassens, das nicht nur ein Reflex der Ereignisse in den Vereinigten Staaten ist. Die Wirtschaft Großbritanniens ist im Begriff, ein selbständiger depressiver Faktor in der Weltwirtschaft zu werden.

Zahl der Arbeits- losen in 31 Ländern <sup>1)</sup>	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938
Vj.-Ende bzw. Monatsende	Millionen							
Januar .....	21,8	27,6	32,5	23,9	24,3	21,3	17,8	18,9
Februar .....					23,6	21,3	17,2	18,8
März .....					22,5	19,8	15,9	17,9
April .....	19,5	26,8	27,6	21,4	21,3	18,7	14,3	17,4
Mai .....					20,2	17,3	13,0	.
Juni .....					19,3	16,5	12,4	.
Juli .....	20,3	27,5	24,2	21,6	19,0	16,2	12,2	.
August .....					18,8	15,4	12,2	.
September .....					18,4	15,1	12,0	.
Oktober .....	25,3	30,5	25,8	24,1	18,6	15,1	12,6	.
November .....					19,2	15,7	14,4	.
Dezember .....					20,1	16,5	16,8	.
Jahresdurchschn. <sup>2)</sup>	21,7	28,1	27,5	22,8	20,4	17,4	14,2	.

<sup>1)</sup> 32 Länder bis Februar 1938: Deutsches Reich, Österreich, Australischer Bund, Belgien, Bulgarien, Canada, Chile, Dänemark, Danzig, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien und Nordirland, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Niederländisch-Indien, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika. — <sup>2)</sup> 1929: 7,8 Millionen.

Die Aussichten für einen baldigen Wiederaufschwung sind nicht günstig, ein weiterer, vielleicht beschleunigter Verfall ist wahrscheinlich. Deshalb ist jedoch noch nicht die Befürchtung berechtigt, daß die Weltwirtschaft einer Krise von der Allgemeinheit, Schärfe und Dauer der letzten von 1929/31 entgegengehe. Diese Krise wuchs zur Katastrophe infolge des Zusammenwirkens von Faktoren, die im Bilde der gegenwärtigen Lage fehlen. Die politischen und privaten Schuldverpflichtungen, die 1931 zwischen den Ländern bestanden, sind verschwunden oder erheblich geringer. Wo sich Fluchtgelder angesammelt haben, verhindern starke Goldreserven der Zentralnotenbanken und Währungsfonds, daß die heimischen Kreditverhältnisse gestört werden, wenn die vagabundierenden Kapitalien wieder abströmen. Die neuen Kurse der Währungen entsprechen im allgemeinen besser den Preis- und Lohnverhältnissen der Länder. Das Bankwesen in den wichtigen Staaten ist frei von allen ersten Spannungen. Es fehlt weiter ein Faktor ganz anderer Art, der damals die industrielle Depression ungemein verschärfte: es gibt gegenwärtig keine Weltagrarkrise, obschon ein neues Überangebot von Weizen in den nächsten Jahren nicht ausgeschlossen erscheint.

Zudem bieten ein neuer, auf nationalwirtschaftliche Ziele gerichteter Wille, der die von anderen Ländern ausgehenden Störungen nicht als unabwendbar hinnimmt, und eine neue Technik der Kredit-, Währungs- und Handelspolitik einen besseren Schutz als früher. Man darf gewiß sein, daß die Regierungen nicht tatenlos auf den Einsatz staatlicher Investitionen verzichten werden, wenn die Erzeugung zurückfällt und die Arbeitslosigkeit anschwillt. Schließlich ist es auch wichtig, daß

Die Beschäftigung im Vergleich zu 1929	Stand im				
	Durchschnitt		Monat	1937	1938
	1936	1937			
Zahl der Beschäftigten	1929 = 100				
Deutsches Reich¹)	97,2	104,6	Mai	106,7	112,8
Estland²)	126,3	144,4	Marz	138,6	144,2
Union von Südafrika (Europäer und Eingeborene³)	124,8	131,6	März	132,3	138,0
Japan³)	115,8	128,8	Januar	119,6	134,9
Schweden²) ⁴)	108,7	117,3	Marz	111,8	116,1
Lettland⁴)	107,4	116,8	Februar	108,4	120,0
Großbritannien u. Nordirland¹)	106,9	112,4	Mai	112,4	111,0
Jugoslawien¹)	101,9	112,4	Februar	100,3	107,9
Finnland¹)	101,8	108,8	Mai	104,8	101,4
Ungarn¹)	97,7	104,0	Januar	96,0	99,9
Italien¹)	94,9	104,4	Februar	95,7	105,7
Ver. Staaten v. Amerika²)	92,6	97,1	April	97,1	91,5
Canada²)	87,1	95,8	Mai	89,3	90,2
Tschechoslowakei¹)	82,3	90,0	April	87,5	91,5
Polen¹)	74,4	84,1	März	82,0	84,9
Frankreich¹) ⁴)	74,1	78,6	Mai	77,7	81,5
Schweiz²)	70,8	78,2	Marz	75,2	77,7
Luxemburg²)	68,8	74,9	März	72,4	75,3
Ausnutzung der Arbeitsplatzkapazität					
Deutsches Reich	98,2	106,3	Mai	107,0	113,2
Ausnutzung der Arbeitszeitkapazität					
Deutsches Reich	96,4	106,4	Mai	108,5	116,3
Belgien	85,3	88,4	Februar	86,5	81,6
Niederlande	72,0	78,2	Marz	75,4	78,3
Arbeitsstunden					
Dänemark¹)	128,9	133,4	Mai	138,8	134,3
Finnland	98,2	105,4	Mai	102,9	104,9
Italien	81,0	91,7	Februar	80,5	89,7
Polen	74,7	89,8	Marz	82,2	92,3
Frankreich¹)	70,5	65,9	April	64,8	64,7

<sup>1)</sup> Nach der Statistik der Krankenkassen- oder Arbeitslosenversicherung. —  
<sup>2)</sup> Nach Angaben der Betriebe. — <sup>3)</sup> Schätzung des National Industrial  
Conference Board 1937. — <sup>4)</sup> Berechnet auf Basis 1926/30 = 100. — <sup>5)</sup> Berechnet  
auf Basis entsprechender Monate 1930 = 100. — <sup>6)</sup> Berechnet auf Basis 1931  
= 100.

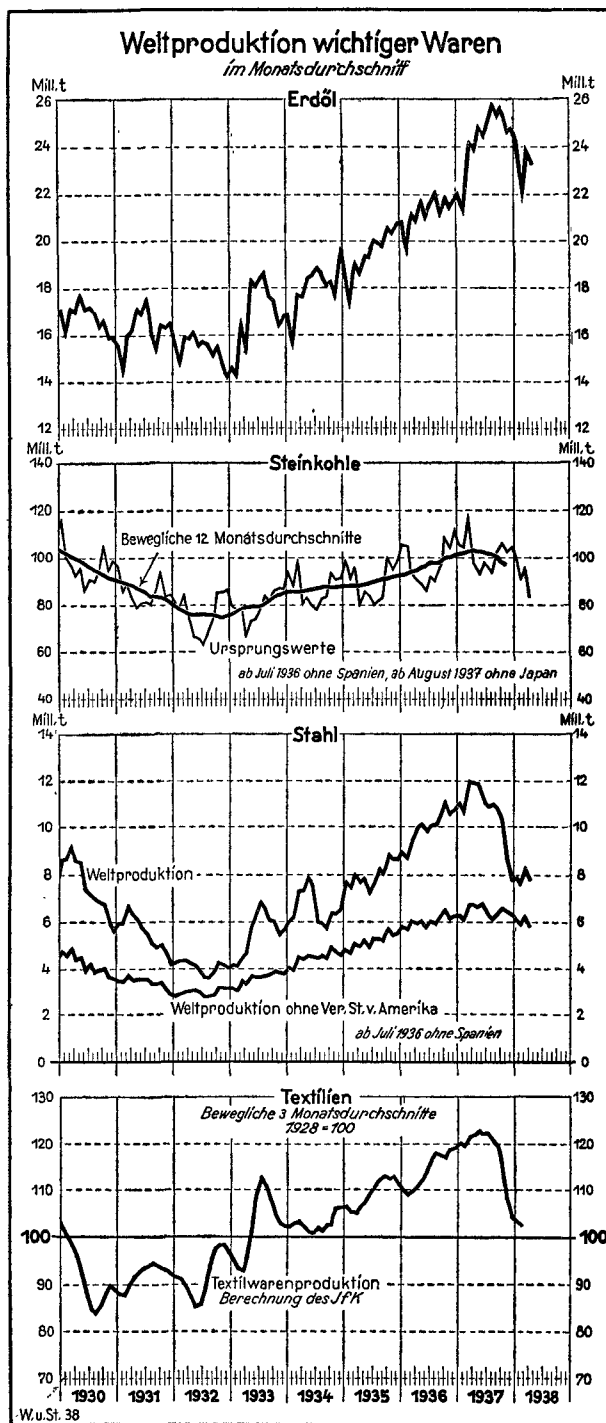
einzelne Staaten es verstanden haben, ihre Volkswirtschaften  
gegen Rückschläge zu sichern und sie so davor zu bewahren,  
von sich aus Unruhe in die Weltwirtschaft zu tragen.

## Die Vereinigten Staaten von Amerika Ursachen des Umschwungs

Um die Jahreswende war für das Verständnis der weltwirtschaftlichen Lage nichts wichtiger als eine befriedigende Erklärung des starken Rückschlags, den die Wirtschaft der Vereinigten Staaten, bis dahin als einziges der großen Industrieländer, im letzten Halbjahr 1937 erfahren hatte. Eine solche Erklärung ist im letzten dieser Berichte<sup>1)</sup> versucht worden. Die seitdem eingetretene Entwicklung hat die damals ausführlich begründete Beurteilung der hemmenden und fördernden Faktoren bestätigt.

Der Aufschwung 1935/37 ist weder eingeleitet noch eigentlich getragen worden durch die private Investition. Die treibende Kraft war vielmehr neben der privaten Konsumfinanzierung (Abzahlungsgeschäft usw.) die Politik der staatlichen Ausgaben, die gewiß zu einem Teil »Investitionen« zum Gegenstand hatten, d. h. die Erzeugung von Gütern, die nicht auf dem Markt der Konsumgüter erscheinen, zu einem anderen, vielleicht größeren, aber unmittelbar die Verbrauchseinkommen erhöhten (Arbeitslosenhilfe, Veteranenbonus). Die staatlichen Investitionen haben mittelbar durch die bei den öffentlichen Arbeiten entstehenden Verbrauchseinkommen die Verbrauchsgüterindustrien stark angeregt, die staatlichen Zuweisungen von Verbrauchseinkommen unmittelbar. Auch die Kapitalgüterindustrien wurden durch die staatlichen Aufträge wieder belebt. Nach der Krise von 1929/32 waren die Kapazitäten der Verbrauchs- und Kapitalgüterindustrien aber so wenig ausgenutzt, daß die durch die staatliche Ausgabenpolitik angeregte Mehrerzeugung geleistet

werden konnte, ohne daß in größerem Umfang neue Produktionsanlagen geschaffen werden mußten. Der staatlichen Ausgabenpolitik gelang es, Beschäftigung und Erzeugung auf einen höheren Stand zu heben; sie bewirkte aber nicht die erwartete »Zündung«, sie schuf nicht die Bedingungen, unter denen die privaten Unternehmer zu eigenen Neuinvestitionen großen Stils veranlaßt worden wären. Ende 1936/Anfang 1937 schienen zahlreiche Anzeichen darauf hinzudeuten, daß auch dieses zweite Ziel erreicht sei; sie haben getrogen. Was zeitweilig als Steigerung der Investitionsnachfrage erschien, schlug sich, wie die zweite Jahreshälfte 1937 erkennen ließ, zur Hauptsache nieder als Vergrößerung der Lager auf allen Stufen der Produktion. Auch das war freilich in gewissem Sinn eine »Investition«. Als aber die erwarteten »echten« Investitionen ausblieben, mußte die Nachfrage abbrechen, die Erzeugung zurückgehen und die Arbeitslosigkeit schnell wachsen. Da etwa gleichzeitig die Bundesregierung die Ausgabenpolitik einschränkte und ihre Finanzierung



<sup>1)</sup> Sonderbeilage zu »Wirtschaft und Statistik«, 17. Jg. 1937, Nr. 24:  
Die Weltwirtschaft Ende 1937, S. 1 ff.

änderte, war ein schwerer und schneller Rückschlag nicht mehr zu vermeiden. Die Erzeugung von Bergbau und Industrie fiel, nach dem Index des Federal Reserve Board (1923/25 = 100, Saisonbewegung ausgeschaltet), von 117 im August auf 84 im Dezember, der Index der Stahlproduktion in vH der Kapazität von 90 im Mai über 75 im September auf 26 im Dezember.

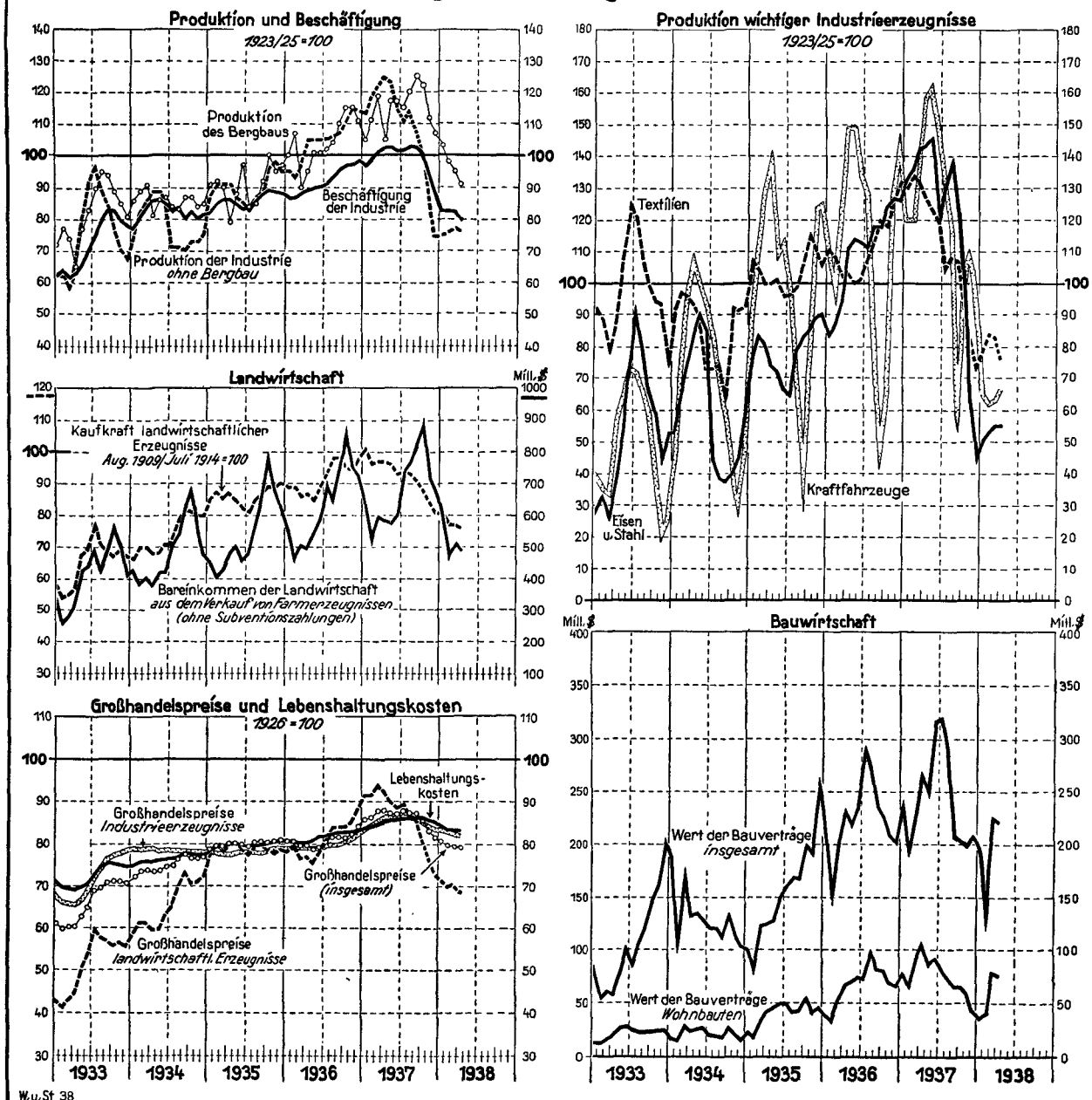
### Zur allgemeinen Lage Mitte 1938

Bei diesem Stande der Dinge war es schon im Dezember höchst zweifelhaft, ob die vielfach zum Frühjahr erwartete Belebung wirklich eintreten würde. In der Tat hat sich auch die Gesamtlage im neuen Jahr weiter verschlechtert. Das Tempo des Abschwungs allerdings ist seit Dezember entschieden langsamer. Die Produktion in Bergbau und Industrie sank von Dezember auf April um 8 vH (von 84 auf 77, 1923/25 = 100), wohingegen sie vom August zum November um 25 vH gefallen war. Damit lag die Erzeugung im April 1938 um 35 vH unter dem Stand des Vorjahrs, um 24 vH unter April 1936, um 35 vH unter dem durchschnittlichen Stand von 1929, der im April 1937 wieder erreicht worden war, und auf dem Durchschnitt von 1933. Die Zahl der Arbeits-

losen war nach der Schätzung des National Industrial Conference Board im April 1938 mit 10,2 Mill. um 3,3 Mill. höher als im Vorjahr. Die Lohnsummen lagen in der Industrie (ohne Bergbau) seit November unter denen des Vorjahrs, im Dezember erst um 15 vH, im April dagegen um 33 vH. Moody's täglicher Preisindex (Dezember 1931 = 100) für 15 Stapelwaren sank von 146 Anfang Dezember, 149 Ende Dezember mit einigen Schwankungen auf 132 am 8. Juni, nachdem er Anfang April 1937 auf 227 und noch Ende September 1937 auf 195 gestanden hatte. Die Spezialeinfuhr lag in den ersten vier Monaten 1938 mit 648 Mill. \$ um 39 vH unter Vorjahr und um 16 vH unter 1936; das Einfuhrvolumen Januar/März war um 35 vH kleiner als im Vorjahr.

In der Produktion der Investitionsgüter zeigt sich, wie immer, der Konjunkturumbruch ungleich schärfer als in der Konsumgütererzeugung. Die Investitionsgütererzeugung, die im Juli und August 1937 den Durchschnittsstand von 1929 etwas überschritten hatte, war bis zum Dezember auf weniger als die Hälfte gesunken (49,7; 1929 = 100) und ist seitdem langsam weiter auf 43,2 im April gefallen. Die Produktion der Güter des laufenden Verbrauchs (1929 = 100) war von November 1936 bis zum April 1937

### Zur Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten v. Amerika



etwas höher als 1929, im November fiel sie auf 81, und ungefähr auf diesem Stand hat sie sich bis zum April (78,1) gehalten.

**Die Stahlindustrie.** In den Vereinigten Staaten ist die Stahlindustrie, bei ihrem großen Absatz an Konsumgüterproduzenten (Kraftfahrzeugindustrie, Konservenindustrie), vielleicht weniger repräsentativ für die Entwicklung der Investition als in anderen Ländern. Gleichwohl spiegelt keine andere Industrie das Auf und Ab der Wirtschaft so deutlich wider. Es wurde oben schon auf den katastrophalen Absturz der Stahlgewinnung hingewiesen. Während im März/Mai 1937 88–90 vH der Erzeugungskapazität (nach dem American Iron and Steel Institute) ausgenutzt wurden, im September noch 75 vH, waren es im Dezember durchschnittlich nur noch 26 vH. Im neuen Jahr ist die Ausnutzung in sehr geringem Maß gestiegen (Januar/April 30–33 vH), aber schon im Mai ist die Zunahme seit Januar wieder verlorengegangen, und Anfang Juni betrug die Ausnutzung nur 26 vH.

Noch im März wurde vielfach erwartet, die Ausnutzung werde über 40 vH steigen. Aber die Vorräte bei Erzeugern und Verbrauchern sind noch hoch, obschon sie bei den Erzeugern, dank der scharfen Erzeugungsrosselung, wohl etwas abgenommen haben. Die Verbraucher sind vor allem mit Weißblech, Autoblechen, Draht und Gußeisen reichlich eingedeckt. Man kann deshalb jetzt kaum mehr damit rechnen, daß die Ausnutzung bis zum Spätsommer ein Drittel der Kapazität erreichen wird. Die Erzeugung von Stahlblöcken lag in den ersten fünf Monaten 1938 mit 9,2 Mill. lgt um 63 vH unter der des Vorjahrs. Im Juli 1937 waren 192 Hochöfen in Betrieb, im Dezember 95, im April 79. Die Beschäftigung in der Eisen- und Stahlindustrie (1923/25 = 100) hielt sich von März bis Oktober 1937 ziemlich auf der gleichen Höhe, dann sank sie schnell von 106 (Oktober) auf 83 im Januar und fiel bis zum April, entgegen der Saisontendenz, langsam weiter auf 76; im April lag die Beschäftigung um 29 vH unter der des Vorjahrs. Die gezahlten Lohnsummen gehen schon etwas länger zurück, im April waren sie um 51 vH niedriger als im Vorjahr. Die Preise für Eisen und Stahl sind seit März 1937 lange auf dem gleichen, weit über 1928/29 liegenden Stande gehalten worden; die Industrie war der Meinung, daß der Absatz durch Preisnachlässe nicht wirksam gehoben werden könne. Erst Ende Juni haben die großen Stahlproduzenten die Preise beträchtlich gesenkt. Die nicht durch Abreden regulierten Schrottpreise fielen von ihrem Hochstand im Frühjahr 1937 um rund 40 vH bis zum Ende des Jahres. Bis Ende Februar hielten sie sich auf diesem Stand, seitdem gingen sie erst langsam und dann schneller zurück (Stahlschrott Pittsburg Mitte Januar 14,25 \$ je lgt, Ende März 13,70 \$, Ende Mai 11,15 \$).

**Die stahlverbrauchenden Industrien.** Ein flüchtiger Rundblick über die verschiedenen Absatzmärkte der Stahlindustrie trifft auf beinahe alle Faktoren, welche die gegenwärtige amerikanische Konjunkturlage bestimmen. Von den stahlverbrauchenden Investitionsgüterindustrien hat die Bauindustrie sich verhältnismäßig gut gehalten, obschon sie durchaus nicht die tragende Säule der Konjunktur geworden ist, wie man es 1937 hoffte. Der Wert der in den ersten fünf Monaten 1938 abgeschlossenen Bauverträge insgesamt betrug 1 046 Mill. \$ gegen 1 175 Mill. \$ im Vorjahr und 1 005 Mill. \$ 1936. Das Bauvolumen ist dabei allerdings stärker zurückgegangen, denn die Baukosten lagen im Januar/April 1938 um rund 4 vH über dem Vorjahr und um 15 vH über 1936. Die Verträge über Wohnbauten, nach der Bodenfläche gerechnet, lagen in den ersten vier Monaten 1938 um 36 vH unter dem Vorjahr. Zu den bisher schon wirksamen Hemmungen — hohe Baukosten, hoher Hypothekenzins, mangelnde Elastizität des Gewerbes seit der großen Krise — sind neu hinzugegetreten der Rückgang der privaten Investitionsbauten und — infolge der Einkommensschrumpfung und der Vermögensverluste — der zahlkräftigen Wohnungsnachfrager, während die Förderung des Wohnungsbaus durch die Federal Housing Act bisher ohne durchschlagende Wirkung geblieben ist. — Die Eisenbahnen sind als Käufer fast vollständig ausgefallen, Wagen und Lokomotiven wurden überhaupt nicht gekauft, Schienen nur im notwendigsten Umfang. Die Eisenbahnen sind seit Jahren in finanziell schwieriger Lage. Eine Erhöhung der Frachtraten wurde von der Regierung nur in begrenztem Umfang

gestattet, und der starke Rückgang des Verkehrs hat die sachliche Notwendigkeit und finanzielle Möglichkeit neuer Beschaffungen vermindert (die wochendurchschnittliche Güterwagenstellung lag Anfang Juni mit 502 600 Wagen um 27 vH unter Vorjahr). Auch die Maschinenindustrie braucht beträchtlich weniger Eisen. Nach dem Index der Machine Tools Association (1926 = 100), der von Monat zu Monat stark schwankt, zeigen die neuen Aufträge einen scharfen Rückgang:

1937 1. Vj.....	192
2. „ .....	228
3. „ .....	187
4. „ .....	141
1938 1. „ .....	100

Im April stand der Index auf 90 gegen 282 im Vorjahr. Bei der verhältnismäßig langen Zeit zwischen Bestellungseingang und Lieferung wird sich der Beschäftigungsrückschlag in den kommenden Monaten noch deutlicher ausprägen. Da die Maschinenausfuhr erheblich gestiegen ist, haben die heimischen Aufträge noch stärker abgenommen, als der Index zeigt. Nicht sichtbar geworden sind die Wirkungen der Aufrüstung. Verhältnismäßig gut gehalten hat sich bisher die Beschäftigung in der Industrie der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Das Einkommen der Landwirtschaft ist zwar mit dem Rückgang der landwirtschaftlichen Preise gesunken, aber weniger als das Einkommen in den anderen Wirtschaftszweigen. Nach der Schätzung des Bureau of Agricultural Economics lag das Bareinkommen der Farmer in den ersten vier Monaten 1938 bei 2 060 Mill. \$ gegen 2 322 Mill. \$ im Vorjahr, und für das 1. Halbjahr 1938 wird mit einem Einkommen von 3 Mrd. \$ gerechnet gegenüber 3,5 Mrd. \$ im 1. Halbjahr 1937. Ein weiterer Absatzrückgang gilt deshalb als wahrscheinlich. Der Umsatz der International Harvester Co. lag in der Zeit von November bis April um 13 vH unter Vorjahr, und für das ganze Geschäftsjahr, das am 31. Oktober endet, erwartet die Gesellschaft einen Rückgang von 20–30 vH.

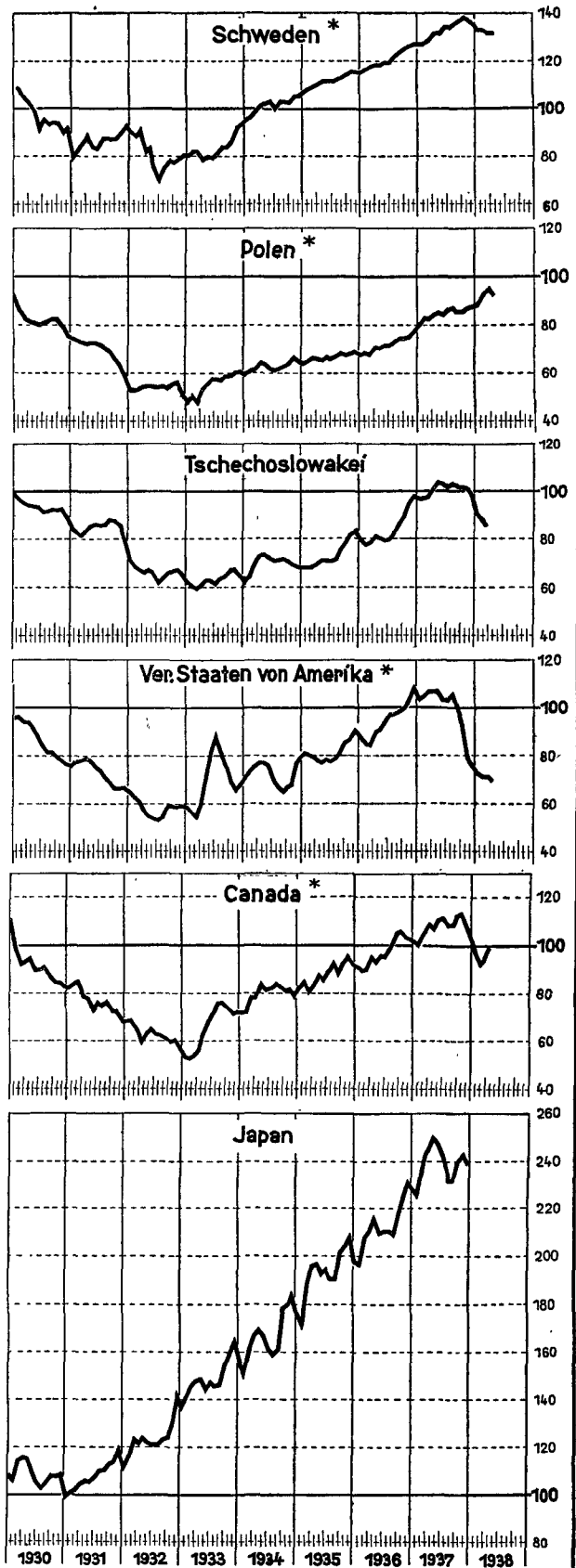
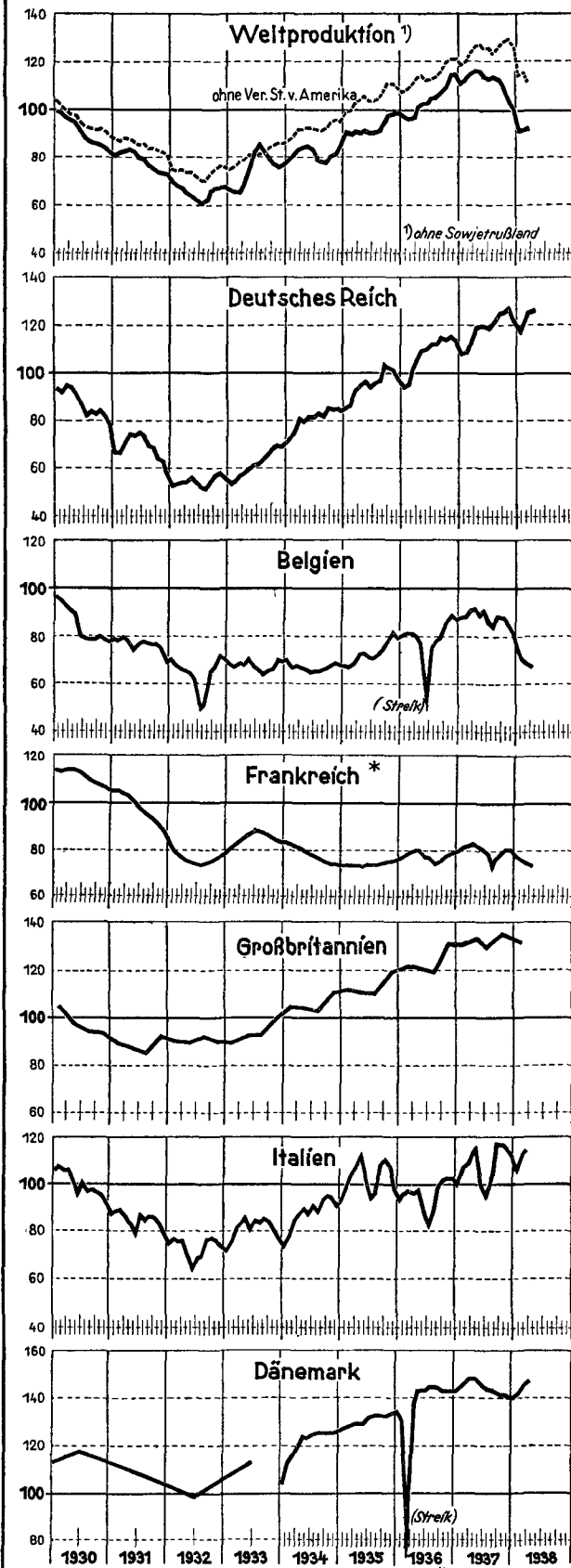
Die bei weitem wichtigste der stahlverbrauchenden Konsumgüterindustrien, die Automobilindustrie, hat ihre Erzeugung aufs stärkste herabgesetzt. Es wurden hergestellt

	Kraftwagen insgesamt	Personenwagen Mill. Stück
1936 1. Vj.....	1,07	0,87
1937 1. „ .....	1,24	1,01
2. „ .....	1,55	1,28
3. „ .....	1,00	0,79
4. „ .....	1,02	0,84
1938 1. „ .....	0,62	0,47
1937 April/Mai .....	1,05	0,87
1938 April/Mai .....	0,41	0,33

Im Kalenderjahr 1938 wird eine halb so große Erzeugung wie 1937 erwartet. Die Industrie hat sich entschlossen, die ursprünglich für 1938/39 geplanten Modelländerungen einzuschränken, wodurch die Industrie der Werkzeugmaschinen in Mitleidenschaft gezogen wird. Ford hat seine Erweiterungspläne zurückgeschnitten. Der Rückgang der einheimischen Aufnahmefähigkeit für Kraftfahrzeuge wird zu einem Teil erklärt mit einer gewissen Sättigung des Marktes, die sich nach der großen Zunahme des Automobilbestandes seit 1933 in jedem Fall einstellen mußte. Das gilt auch für andere Warenkategorien, wie Haushaltgeräte, deren Absatz in der »Verbrauchskonjunktur«, unterstützt durch die Konsumfinanzierung, besonders kräftig gefördert worden war. Zum anderen Teil zeigen sich hier die Wirkungen der Vermögensverluste und des Einkommensschwundes, die seit dem vorigen Sommer eingetreten sind. Beim Kraftwagenabsatz sind sie besonders deutlich. Aber auch die ungleich weniger elastische Nachfrage nach den vielfältigen Gütern des täglichen Bedarfs, die sich im Index der Warenhausumsätze niederschlägt, ist im neuen Jahr spürbar zurückgegangen; der Index (1923/25 = 100, Saison ausgeschaltet) ist von seinem Stand von 92–95, den er bis zum November hielt, auf 83 im April gefallen und lag damit um 11 vH unter Vorjahr.

Der letzte hier zu nennende Absatzmarkt der Eisen- und Stahlindustrie, das Ausland, nahm 1938 noch mehr auf als im Vorjahr. Die Ausfuhr von Eisen und Stahl lag in den ersten vier Monaten 1938 mit 0,80 Mill. lgt um 9 vH über Vorjahr, aber im April um 30 vH unter Vorjahr.

# Industrieproduktion wichtiger Länder 1928=100



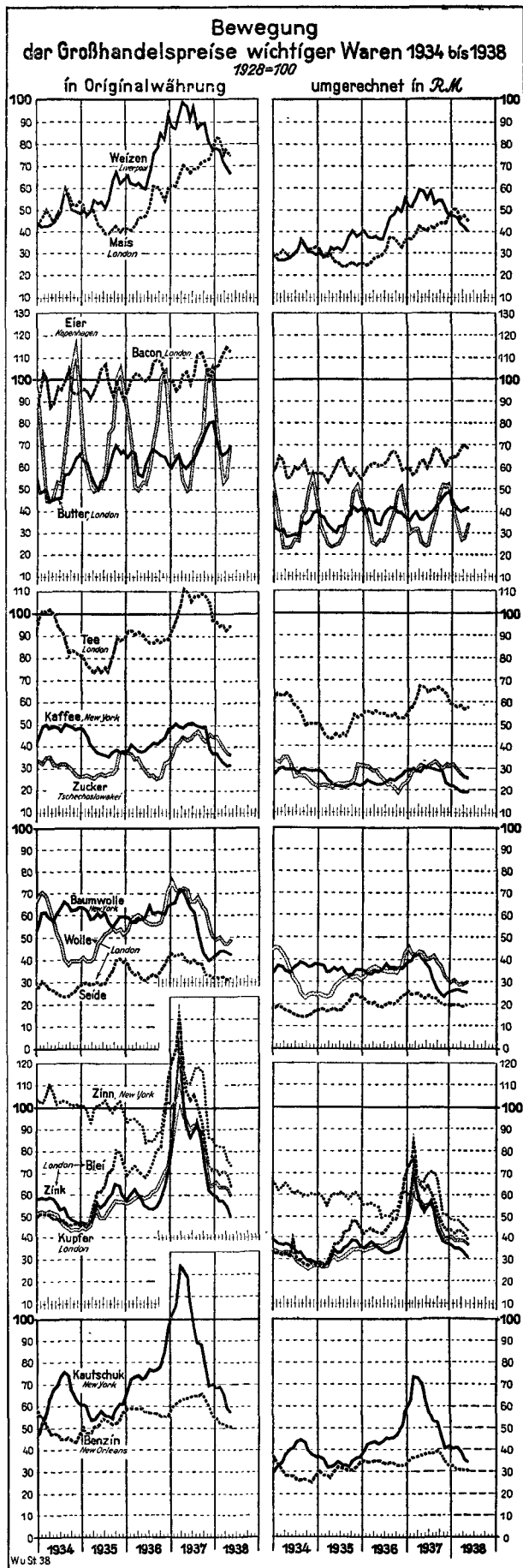
## Das neue Ankurbelungsprogramm

Das angedeutete Bild der gegenwärtigen Konjunkturlage ist nicht darnach angetan, optimistische Erwartungen für einen baldigen neuen Aufschwung zu rechtfertigen. Hat erst einmal ein allgemeiner Rückgang der Geschäftstätigkeit die Breite und Stärke des jetzt in Amerika beobachteten erreicht, so ist es schwierig, aus dem *circulus vitiosus* abnehmender Investitionen, fallender Einkommen, sinkenden Verbrauchs und erneut abnehmender Investitionen herauszukommen, selbst wenn Störungen in der Geld- und Kreditsphäre so völlig fehlen, wie jetzt in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Ausfuhr kann, bei dem Übergewicht des amerikanischen Binnenmarkts und angesichts der abnehmenden Kaufkraft des Auslandes, deren wichtigste Ursache wiederum der amerikanische Rückschlag selbst ist, der Konjunktur keinen festen Halt bieten. Der private Unternehmer stellt im eigenen Geschäftsbereich sinkende Nachfrage, fallende Preise, hohe Vorräte fest. In der weiteren Sphäre des Wirtschaftspolitischen steht er einer Verwaltung gegenüber, die er als unternehmer- und kapitalfeindlich betrachtet, von deren Maßnahmen und Absichten er in feindseligem Mißtrauen nur immer neue Störungen befürchtet. Schließlich färben auch die außenpolitischen Spannungen — Ostasien, Spanien, Mitteleuropa, Mexiko — seine Beurteilung der Lage. Daß die Unternehmer sich zu größeren Neuinvestitionen entschließen und damit den Bann brechen, ist unter diesen realen und psychologischen Bedingungen nicht zu erwarten. Der Anstoß zur Wiederausdehnung der Produktion kann nur vom Staat gegeben werden. Nach langem Zögern hat sich Roosevelt deshalb im April entschlossen, ein neues großes Ankurbelungsprogramm durchzuführen, ein Programm der Kreditverflüssigung und der Staatsausgaben.

Die Kreditverflüssigung wird auf zweierlei Weise herbeigeführt: durch Beendigung der Goldsterilisierungspolitik und durch Senkung der Reservesätze der Mitgliedsbanken des Bundesreservesystems. Nachdem schon Ende 1937 ein kleinerer Betrag »entsterilisiert« worden und im Februar, mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar, die Bestimmungen über den »inaktiven Goldfonds« so geändert worden waren, daß bei dem geringen Goldzustrom nichts mehr von ihm übernommen wurde, gab man im April die Sterilisierungspolitik überhaupt preis und löste den inaktiven Goldfonds, der Mitte April 1 183 Mill. \$ betrug, auf. Das Schatzamt hat über diesen Betrag (und über weitere 209 Mill. \$ aus dem »freien« Goldbestand) Goldzertifikate ausgestellt, sie den Bundesreservebanken überwiesen und die dadurch entstandenen Guthaben zur Einlösung fällig werdender Schatzwechsel benutzt. Infolgedessen werden, wenn die Guthaben verbraucht sind, die Überschussreserven der Mitgliedsbanken durch diese Operation um rund 1,4 Mrd. \$ erhöht sein. Um weitere 0,75 Mrd. \$ werden sie dadurch vergrößert, daß die Reserveverpflichtungen der Mitgliedsbanken, die seit dem 1. Mai 1937 doppelt so hoch waren wie vor der ersten Erhöhung im August 1936, am 16. April wieder auf den Stand vom 1. März 1937 gesenkt wurden, teilweise noch etwas tiefer. Die Überschussreserven stiegen dank dieser beiden Maßnahmen von 1 575 Mill. \$ am 9. April auf 2 710 Mill. \$ am 8. Juni.

Die Restriktionspolitik des vorigen Frühjahrs hatte die Liquidität der Banken beeinträchtigt, die damals eingetretene geringe Erhöhung der Zinssätze war aber schon durch die im 2. Halbjahr 1937 gewährten kreditpolitischen Erleichterungen weitgehend wieder beseitigt worden. Obschon Kredit billig und reichlich zur Verfügung steht, investieren die Unternehmer nicht. Daran kann wohl auch die neue große Liquiditätssteigerung der Banken nichts ändern. Die wichtigste Wirkung wird sein, daß die Banken noch mehr Staatspapiere kaufen können. Die Auflösung des inaktiven Goldfonds befreite das Schatzamt, finanzwirtschaftlich betrachtet, von einem zinsenkostenden Aktivum und erhöhte seine sofort verfügbaren Mittel.

Bereits im Februar ist die Reconstruction Finance Corporation wieder belebt worden; sie erhielt eine neue Ermächtigung, bis zu 1 500 Mill. \$ an private Unternehmer auszuleihen. Wenn sie diese Ermächtigung voll ausnutzen könnte, würde sie ihre Kredit-





gewährung um 75 vH erhöhen, — im Februar betrugen ihre ausstehenden Kredite auf Grund früherer Ermächtigungen 2080 Mill. \$. Es ist aber wiederum fraglich, ob man in großem Umfang von den gebotenen Kreditmöglichkeiten Gebrauch machen wird. Das im April verkündete Ausgabenprogramm ist dagegen erst Mitte Juni vom Kongreß angenommen worden. Das Gesetz sieht eine Erhöhung der Ausgaben bzw. Darlehen um nicht weniger als 3 723 Mill. \$ vor (der im Januar vorgelegte, nunmehr überholte Voranschlag des Bundes 1938/39 rechnete mit 7 071 Mill. \$ Gesamtausgaben), und von diesen 3,7 Mrd. \$ soll der größte Posten, 1 425 Mill. \$, für die Arbeitslosenhilfe in den ersten zwei Dritteln des Haushaltsjahres ausgegeben werden, so daß für das ganze Jahr mit einer noch erheblich höheren Summe zu rechnen ist. Mehr als die Hälfte der neu bewilligten Ausgaben geht auf Unterstützungen — Arbeitslosenhilfe und Notstandsarbeiten (Works Progress Administration), Jugendfürsorge, Arbeitsdienst, Unterstützungen an Farmer (Farm Security Administration) —, der Rest auf öffentliche Arbeiten — Zuschüsse oder Darlehen zu den öffentlichen Arbeiten der Einzelstaaten und Gemeinden, Darlehen an die Bundesbehörde, der die Slumbeseitigung obliegt, Straßenbauausgaben usw.

Die Mittel, deren Einsatz hier geplant wird, sind so groß, daß sie eine fühlbare Wirkung ausüben sollten, vorausgesetzt, daß sie nicht zersplittert werden und daß schnell gehandelt wird. Man kann wohl damit rechnen, daß die Unterstützungszahlungen und die Arbeiten, die Bundesbehörden übertragen sind, ohne Verzug in Gang kommen. Bei den öffentlichen Arbeiten der Staaten und Gemeinden, für die immerhin 1 Mrd. \$, über  $\frac{1}{4}$  des Gesamtbeitrages, vorgesehen ist (Public Works Administration), wird es wahrscheinlich länger dauern. Ob das Programm hinreicht, der Konjunktur den entscheidenden Stoß zu geben und einen neuen Aufschwung einzuleiten, erscheint recht fraglich. Die Geschäftswelt hat es mit zwiespältigen Gefühlen aufgenommen, da sie einen ausgeglichenen Staatshaushalt als Voraussetzung solider Wirtschaftsführung betrachtet, und es nun nicht mehr unmöglich scheint, daß 1938/39 der Fehlbetrag ebenso groß sein wird wie die Staatseinnahmen. Immerhin stellt man im Juni nach Annahme des Programms durch den Kongreß eine gewisse Besserung der Stimmung fest.

## Großbritannien

### Der Umschwung

Während in den Vereinigten Staaten von Amerika der Rückschlag sich bereits im Frühjahr 1937 andeutete und im Früherbst schon erste Ausmaße angenommen hatte, erreichten Geschäftstätigkeit und Erzeugung in der britischen Wirtschaft ihren Höhepunkt erst im August oder noch später, und der in den letzten Monaten des Jahres bemerkbare Rückgang ließ sich an Heftigkeit und Breite mit dem amerikanischen nicht vergleichen. Zu den ersten, viel beachteten Alarmzeichen gehörte das starke Anschwellen der Arbeitslosenzahlen im November. Aber noch im Dezember und auch später konnten die Sprecher der Regierung die Bedeutung des Rückgangs leugnen, ohne mit den Tatsachen in einen allzu weit klaffenden Widerspruch zu geraten. Noch im Januar waren die Reden der Bankleiter, deren Aufgabe es freilich nicht ist, die wirtschaftliche Lage ohne Rücksicht auf die Wirkung ihrer Äußerungen darzulegen, im großen und ganzen auf einen optimistischen Ton gestimmt; allerdings fehlten nicht Hinweise auf die Wirkungen, die von einem Anhalten der amerikanischen Depression ausgehen müßten. Die Gründe für diese günstige Beurteilung der britischen Konjunkturlage sind früher an dieser Stelle im einzelnen dargelegt worden: man vertraute auf den festen Halt, den die von Monat zu Monat gesteigerte Aufrüstung der britischen Industrie geben mußte, und man rechnete zuversichtlich mit einer beträchtlichen Steigerung der Ausfuhr, die die Folge der 1936/37 außerordentlich gewachsenen Prosperität der Rohstoffländer sein würde.

Um die Jahresmitte läßt sich selbst der begrenzte Optimismus des Jahresanfangs nicht mehr aufrechterhalten. Die Anzeichen

des Umbruchs der wirtschaftlichen Entwicklung haben sich verschärft und verallgemeinert. Produktion und Umsatz, Beschäftigung und Außenhandel gehen entschieden zurück, und zwar gerade auch dort, wo mit einer großen Widerstandsfähigkeit am sichersten gerechnet wurde, in den für die Rüstung arbeitenden Industrien. Wenngleich die britische Wirtschaft nicht entfernt das trostlose Bild der amerikanischen zeigt, so sind doch in den letzten Monaten Züge hervorgetreten, die einen weiteren, vielleicht beschleunigten Rückgang wahrscheinlich machen in einem Zeitpunkt, wo das Tempo des Abschwungs in den Vereinigten Staaten sich verlangsamt.

Der allgemeinste Index der britischen Wirtschaftslage, der vom Economist berechnete Index der allgemeinen Geschäftstätigkeit (1935 = 100), erreichte seinen höchsten Stand im August und September 1937 mit 113,5; seitdem ist er ständig gefallen bis auf 103 im Mai und steht damit wieder auf dem Stand von März 1936. Die Produktionsindizes des Board of Trade (1930 = 100) und des London and Cambridge Economic Service (1924 = 100) sind von ihrem Höchststand im 4. Vierteljahr 1937 auf das 1. Vierteljahr 1938 gesunken: von 136,6 auf 132,7 bzw. von 128,7 auf 123,3. Diese Rückgänge mögen vielleicht nicht beträchtlich erscheinen; die Produktion lag noch über der im 3. und im 1. Vierteljahr 1937. Sie sind jedoch als Resultanten von Produktionsrückgängen in beinahe allen Industriezweigen kennzeichnend für einen Rückschlag, der die ganze Wirtschaft des Landes getroffen hat. Ein gleiches gilt von den Zahlen der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der versicherten Beschäftigten zwischen 16 und 64 Jahren in Großbritannien (ohne landwirtschaftliche Arbeiter) betrug im Mai 11 375 000, das sind 148 000 weniger als im Vorjahr. Arbeitslos waren in Großbritannien und Nordirland, ohne die etwa 40 000 landwirtschaftlichen Arbeitslosen, im Januar 1938 1 818 000 Menschen oder 13,3 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten, gegen nur 1 677 000 oder 12,4 vH im Januar 1937. Seit dem Januar ist die Arbeitslosigkeit zwar der jahreszeitlichen Bewegung entsprechend gesunken, der Abstand gegenüber dem Vorjahr hat sich jedoch noch vergrößert; im Mai gab es 1 780 000 Arbeitslose gegen 1 456 000 im Vorjahr oder 22 vH mehr. Die Arbeitslosigkeit ist in fast allen Industrien größer als im Vorjahr; eine wichtige Ausnahme macht nur der Schiffbau.

Dieser Umschwung wurde dadurch verursacht, daß die privaten Investitionen nachließen und der Außenhandel zurückging, beides Vorgänge, die in der gleichen kumulierenden Weise auf Beschäftigung und Produktion einer Volkswirtschaft wirken.

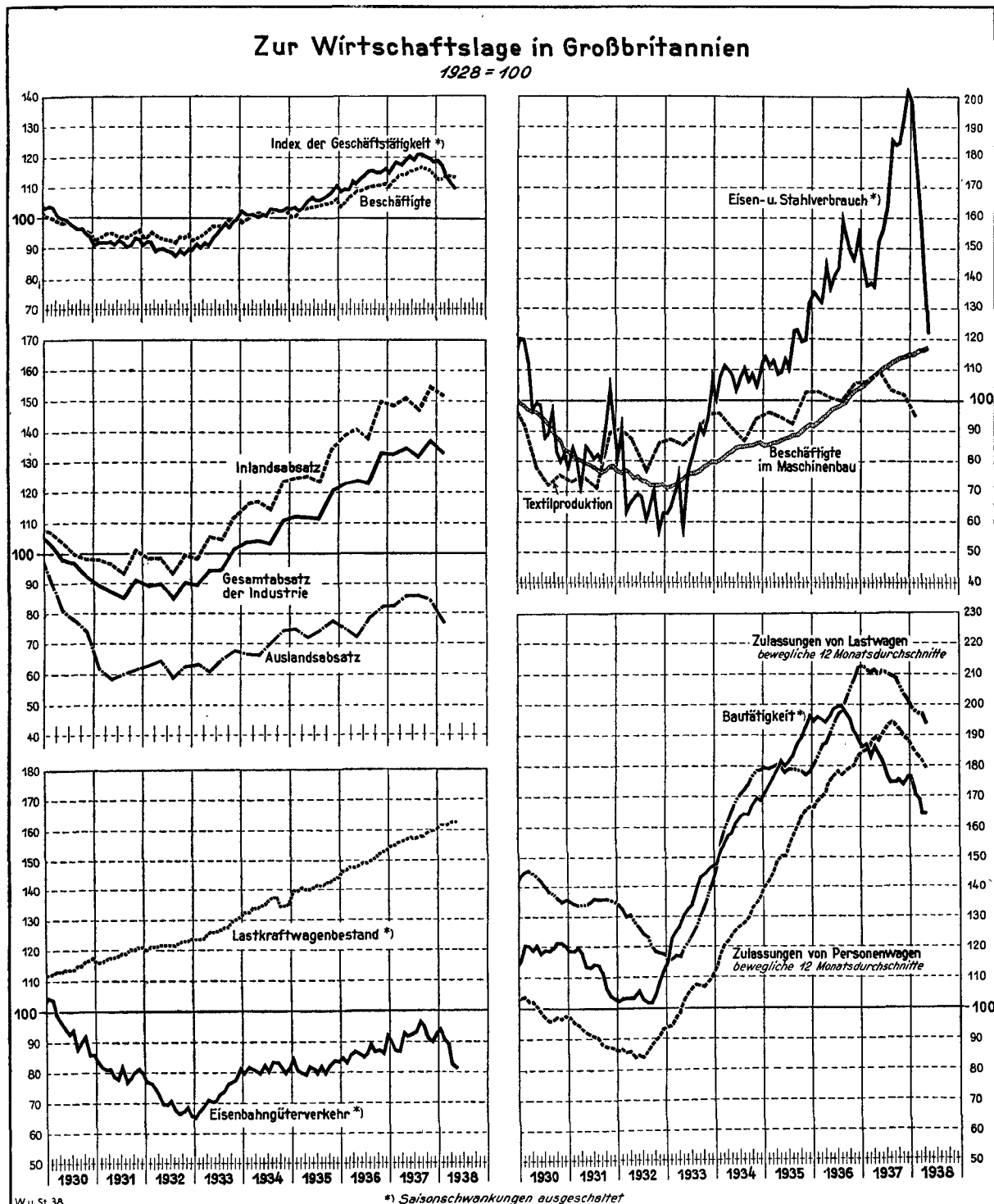
### Die private Investitionstätigkeit

Die Bewegung der Investition läßt sich mit Hilfe der vorhandenen Statistiken nicht genau verfolgen, weder anhand der Bank- und der Emissionsstatistik, noch mit Hilfe der Produktionsstatistik. Gegen die Wertbarkeit der Emissionsstatistik sprechen die bekannten Gründe: Emissionen erfolgen in nicht-feststellbarem Umfang zur Fundierung bereits investierten Kapitals, und nur ein stark wechselnder Bruchteil des investierten Kapitals wird durch Emissionen beschafft oder fundiert. Jedoch ist es gewiß in diesem Zusammenhang nicht bedeutungslos, daß die Emission von Aktien und Obligationen in Großbritannien während der letzten Monate außerordentlich stark abgenommen hat. Es wurden an der Börse eingeführt, wenn man von den Emissionen der Regierung und der Gemeinden absieht und nur die der inländischen Firmen ins Auge faßt, im 1. Vierteljahr 1938 Wertpapiere in Höhe von nur 24,3 Mill. £ gegen 71,2 Mill. £ in der gleichen Zeit des Vorjahres und 43,3 Mill. £ 1936. Die Statistik der Produktion in den Industrien, die überwiegend Kapitalgüter produzieren, läßt nur erkennen, wie sich private Investition, staatliche Investition, Ausfuhr und die — anders als die echte private Investition zu beurteilende — Lagerbildung zusammen auswirken. Gleichwohl erlaubt eine Betrachtung der vorliegenden Zahlen gewisse Schlüsse.

Es ist bekannt, daß die Wiederaufrüstung Großbritanniens seit 1937 stark beschleunigt worden ist und daß Tempo und Um-

fang der Rüstungen 1938 noch gesteigert wurden. Über die Größenordnung der staatlichen Aufträge im Rahmen des Gesamtauftragsbestandes gehen die Ansichten weit auseinander. Anfang 1938 hielt es der Economist für unwahrscheinlich, daß — wenn überhaupt so viel — mehr als ein Viertel bis ein Drittel der damaligen Stahlerzeugung unmittelbar oder mittelbar für Rüstungszwecke Verwendung finde. Jedenfalls aber sind die staatlichen Investitionen für die Rüstung in den letzten Monaten noch gestiegen. Trotzdem fällt der Index des Stahlverbrauchs (heimische Erzeugung + Einfuhr — Ausfuhr; Saison ausgeschaltet) seit Januar von Monat zu Monat. Er betrug (1935 = 100) auf seinem Höhepunkt im Dezember 173,5, im Mai dagegen nur noch 104,5, weniger als in irgendeinem Monat seit November 1935. Dieser Index berücksichtigt nicht die Lagerbildung, Lagererhöhungen erscheinen

somit als Verbrauch. Im vorigen Jahr herrschte eine außerordentliche Stahlknappheit, die sich in sehr langen Lieferzeiten ausdrückte; die Lager wurden auf das Mindestmaß geleert. In diesem Jahr aber nehmen die Vorräte schnell zu; der laufende Verbrauch ist also noch stärker gesunken als der Index zeigt. Ein Teil des verbrauchten Stahls dient zur Herstellung von Maschinen, Fahrzeugen usw., die exportiert werden, und demnach nicht zur Herstellung inländischer Investitionsgüter. Die Ausfuhr von Maschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen, Fahrzeugen aber hat sich in den letzten Monaten gehalten oder ist gestiegen; der Rückgang des Stahlverbrauchs läßt also trotz steigender Rüstungsinvestitionen auf ein sehr merkbares Nachlassen der privaten Investitionstätigkeit schließen. Im Gegensatz zum Stahlverbrauch zeigt freilich die Erzeugung von Roheisen und Stahl einen scharfen Rückgang



erst seit April, Roheisen von 715 000 lgt im März auf 634 000 lgt im Mai (Vorjahr 696 000 lgt), Stahl von 1116 000 lgt im März auf 957 000 lgt (Vorjahr 1 047 000 lgt). Die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen geht seit Dezember ständig zurück (im November 135, im Mai 105, Vorjahr 122). Die Arbeitslosenziffer war im 1. Vierteljahr 1938 14,5 vH gegen 11,7 vH im Vorjahr und 10,2 vH im 4. Vierteljahr 1937.

Der Eindruck, daß die private Investition nachläßt, wird bestätigt durch den Blick auf die wichtigsten Investitionsgüterindustrien. In der Schiffbauindustrie sinkt die im Bau befindliche Tonnage, die im 2. Vierteljahr 1937 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Stärker ging, für die weitere Entwicklung bedeutungsvoll, die Tonnage der begonnenen Schiffsbauten zurück, von 367 700 BRT im 2. Vierteljahr 1937 auf 173 000 BRT im 1. Vierteljahr 1938 (Vorjahr 253 500 BRT). Der Anteil der Schiffsbauten für ausländische Rechnung ist nicht groß (1937 13,5 vH). Die Arbeitslosigkeit ist in diesem Jahr merklich geringer als im vorigen: die eben genannten Produktionszahlen enthalten nicht die Kriegsschiffsbauten, deren Zunahme die Beschäftigung der Werften hochgehalten hat. In der Maschinenindustrie liegt die Arbeitslosenzahl seit Januar über dem Vorjahrsstand und ist bis zum Mai entgegen der Saisontendenz auf 43 400 gestiegen gegen 29 700 im Vorjahr (7,1 vH der Versicherten, Vorjahr 5,1 vH). Dabei war der Wert der Maschinenausfuhr in den ersten fünf Monaten 1938 mit 24,3 Mill. £ erheblich höher als im Vorjahr (18,8 Mill. £). Im Baugewerbe liegt die Arbeitslosenzahl seit Dezember über dem Vorjahrsstand; im Mai waren es 126 600 Arbeitslose (12,2 vH) gegen 117 500 (11,0 vH) im Vorjahr. Der Index der laufenden Bautätigkeit (Economist, 1935 = 100, Saison ausgeschaltet) blieb von August bis Januar ziemlich unverändert, seitdem fällt er langsam (im April 90,0 gegen 102,5 vH im Vorjahr). Dem Index liegt die Statistik der Baukostensummen zugrunde, die nach den in 176 Stadtgemeinden erteilten Bauerlaubnissen berechnet werden. In dieser Statistik fehlen die Bauerlaubnisse Groß-Londons, der ländlichen Bezirke und die Bauten im Auftrage der Regierung. Die Regierungsbauten haben im Laufe der letzten Monate, im Zuge der Aufrüstung, wahrscheinlich zugenommen, so daß die Zahlen heute für die gesamte Bautätigkeit des Landes noch weniger repräsentativ sind als früher. Der Umfang der privaten Investitionstätigkeit ist aus ihnen deshalb nicht rein ersichtlich, weil die Bauten der Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften einbegriffen sind. Die Zahlen der Bauerlaubnisse selbst, die nicht so sehr die laufende Bautätigkeit wie die in den nächsten Monaten zu erwartende anzeigen, sind schon 1937 zurückgegangen, und die Zahlen für die ersten vier Monate 1938 liegen noch beträchtlich unter denen des Vorjahrs:

Januar/April 1936 .....	38,3 Mill. £
„ 1937 .....	40,0 „
„ 1938 .....	33,7 „

Die Zahlen für Wohnbauten gehen schon länger zurück:

Januar/April 1936 .....	24,9 Mill. £
„ 1937 .....	22,8 „
„ 1938 .....	21,0 „

Da der Anteil der Wohnungsbauten öffentlicher Stellen zugenommen hat, drückt sich in diesen Zahlen der Rückgang der privaten Investition nicht voll aus. Für die Abnahme der privaten industriellen Investition bzw. der Investitionspläne in den vergangenen Monaten ist besonders charakteristisch der scharfe Rückgang der Gruppe Fabrik- und Werkstattbauten:

Januar/April 1936 .....	2,9 Mill. £
„ 1937 .....	4,3 „
„ 1938 .....	2,1 „

Wie gesagt, deuten die Bauerlaubnisse auf die in den nächsten Monaten zu erwartende Entwicklung hin. Die Zahlen der laufenden Erzeugung in den Kapitalgüterindustrien müssen gelesen werden im Lichte der Nachrichten über den Auftragseingang, wenn man die Aussichten für die nächsten Monate abschätzen will. Im Gegensatz zum Vorjahr, als die Werke an der Kapazitätsgrenze arbeiteten und zum Teil sehr lange Lieferzeiten beanspruchten, beginnt die Stahlindustrie jetzt teilweise über zögernden

Auftragseingang zu klagen. Um ihr den heimischen Markt in größerem Umfang zu sichern, sind deshalb im April und Mai die im Vorjahr gesenkten Zölle auf Eisen und Stahl wieder heraufgesetzt worden. Der Schiffbau ist ernsthaft beunruhigt über den Ausfall privater Aufträge. Auch die Maschinenindustrie berichtet von einem, obschon nicht so fühlbaren, Rückgang der Aufträge privater inländischer Besteller.

Die Ursache des Nachlassens der privaten Investition sind nicht »Kapitalmangel«, steigender Zins, wachsende Lohn- und Materialkosten, noch auch direkt die Ausstrahlungen des amerikanischen Abschwungs oder der außenpolitischen Sorgen. Entscheidend scheint vielmehr die durchgehend verbreitete Auffassung der Unternehmer, daß, nach den außerordentlichen Kapazitätserweiterungen der letzten Jahre, ihr Produktionsapparat allen Anforderungen genügt, die in absehbarer Zeit zu erwarten sind, besonders auch — trotz viel besprochener Hemmungen in der Luftfahrtindustrie — den Anforderungen der Aufrüstung. Es ist mindestens fraglich, ob nicht auch ohne den Rückschlag in den Vereinigten Staaten und im Welthandel dieser Zustand, in dem der Ausbau des Produktionsapparates zunächst einmal als ausreichend erscheint, jetzt erreicht worden wäre. Es ist deshalb richtiger, das Nachlassen der privaten Investition in England nicht als einen Reflex des Rückschlags in der Weltwirtschaft, sondern als eine selbständige Ursache der weiteren Entwicklung zu betrachten. Die Wohnbauwirtschaft ist nach der großen Zunahme der Wohnungen seit 1932 in das Stadium der Bedarfssättigung eingetreten. Arbeiterwohnungen, an denen es noch fehlt, können von privaten Unternehmern nur gebaut werden mit stärkster Unterstützung aus öffentlichen Mitteln, sofern nicht — wofür im Augenblick nichts spricht — die Rentabilitätsdaten sich völlig ändern.

## Die Ausfuhr

Der Ausfall in der inländischen privaten Investition ist begleitet gewesen von einem Rückgang der britischen Gesamtausfuhr. Der Aufschwung seit 1932 ist in einem für Großbritannien ungewöhnlichen Maß von den Kräften des inneren Markts getragen worden. Erst 1937 ist das Ausfuhrvolumen mit 9,5 vH stärker gestiegen als das Produktionsvolumen (6,8 vH). An diese Zunahme des Exports sind im vorigen Jahr, als die Aussichten der weiteren Entwicklung erörtert wurden, große Hoffnungen geknüpft worden; man erwartete, daß die steigende Nachfrage der Länder mit »jüngerem« Aufschwung, insbesondere der Rohstoffländer, einen etwaigen Rückgang der heimischen Nachfrage ausgleichen werde. Statt dessen geht nun die Ausfuhr zurück; die Werte der Ausfuhr heimischer Erzeugnisse liegen seit Februar unter denen des Vorjahres. Januar/Mai 1938 betrug die Ausfuhr 196,3 Mill. £ gegen 206,9 Mill. £ im Vorjahr (1936 175,9 Mill. £). Im 1. Vierteljahr 1938 lagen die durchschnittlichen Ausfuhrpreise noch um 8,3 vH über Vorjahr; das Ausfuhrvolumen ist also, stärker als der Ausfuhrwert, um 7,9 vH gesunken. Vergleicht man die Ausfuhrwerte Januar/Mai 1938 mit denen des Vorjahrs, so zeigen besonders starke Rückgänge die Nichteisenmetalle und -fabrikate, die Erzeugnisse der Baumwoll-, Woll- und sonstigen Textilindustrie außer der Seidenindustrie sowie der Lederindustrie. Am stärksten ins Gewicht fällt der Rückgang der Textilwarenausfuhr. Die Textilindustrie als die klassische britische Ausfuhrindustrie hat überhaupt nur spät und in begrenztem Umfang am Wirtschaftsaufschwung teilgenommen und ist nun schon wieder in einen kritischen Zustand hineingeraten. Der Ausfuhrwert der Gruppe Baumwollgarne und -fabrikate lag im Januar/Mai 1938 um 22 vH unter dem des Vorjahrs und um 12 vH unter dem von 1936. Die Ausfuhrmenge der wichtigsten Untergruppe, Baumwollgewebe im Stück, ist um 26 vH gegen das Vorjahr und um 24 vH gegen 1936 gesunken. Der Ausfuhrwert der Gruppe Wollgarne und -fabrikate lag um 21 vH unter dem des Vorjahrs und um 12 vH unter dem von 1936. Infolge dieses starken Ausfuhrrückgangs betrug im Mai 1938 die Zahl der Arbeitslosen in der Baumwollindustrie 122 000 oder 29,8 vH der Versicherten gegen 10,5 vH im Vorjahr, in der Wollindustrie 48 700 oder 21,8 vH gegen 9,4 vH im Vorjahr.

Höher als im Vorjahr waren in den ersten fünf Monaten 1938 die Ausfuhrwerte besonders von Kohle, Eisen und Stahl, Erzeugnissen der Elektroindustrie und der Maschinenindustrie und von Fahrzeugen. Bei Kohle und Stahl sind jedoch die Ausfuhrmengen niedriger als im Vorjahr. Die übrigen Produkte sind dadurch gekennzeichnet, daß ein verhältnismäßig langer Zeitraum zwischen Bestellung und Lieferung liegt. Es ist wahrscheinlich, daß in der Ausfuhrstatistik der letzten Monate Waren erscheinen, die im vorigen Jahr, als die Weltkonjunktur noch im Anstieg oder auf ihrem Höhepunkt war, in Auftrag gegeben worden sind, und man muß damit rechnen, daß auch diese Ausfuhrgruppen binnen kurzem kleinere Zahlen zeigen werden.

Die britische Ausfuhr sank bisher infolge des Rückschlags, der, ausgehend von anderen Ländern als Großbritannien, in der Weltwirtschaft eingetreten ist. Erst in den kommenden Monaten wird sich zeigen, daß nun auch der britische Bedarf an ausländischen Waren selbst nachläßt, wodurch die Kaufkraft der Lieferländer und ihre Nachfrage nach britischen Erzeugnissen erneut geschwächt werden. Bisher hat sich die britische Einfuhr noch auf hohem Stande gehalten. Bis zum März lagen die Werte der Spezialeinfuhr über denen des Vorjahrs, erstmals im April darunter. Januar/Mai war der Einfuhrwert um 1 vH größer als im Vorjahr. Das Einfuhrvolumen lag im 1. Vierteljahr um 5 vH über dem des Vorjahrs. Im einzelnen sind die Einfuhrbewegungen bei den verschiedenen Waren recht verschieden; so ist die Einfuhr von Eisenerz, Eisen und Stahl, verschiedenen Nichteisenmetallen größer als im Vorjahr gewesen, die von Baumwolle kleiner. Es ist nicht zweifelhaft, daß die Gesamteinfuhr schon bald merkbar zurückgehen wird. Bei Stahl war bereits im April und Mai die Wirkung der wieder erhöhten Zölle sichtbar.

### Wirkungen und Aussichten

Das Nachlassen der privaten Investition und der Rückgang der Ausfuhr müssen, da Rüstung oder sonstige staatliche Investitionen den Ausfall nicht ausgleichen, die Einkommen herabdrücken, den Konsum vermindern, die Nachfrage in den Verbrauchsgüterindustrien senken und von da aus weitere Investitionseinschränkungen und neuen Einkommensschwund veranlassen. Dieser Schrumpfungsprozeß wird sich in England während der nächsten Monate stärker zeigen. Allerdings bremsen ihn verschiedene Umstände. Eine stärkere Senkung der Löhne ist, bei der bekannten Starrheit des britischen Lohnniveaus auch in den Zeiten des Abschwungs, auf absehbare Zeit nicht zu erwarten. Das kräftige Ansteigen der Reallöhne von 1928 bis 1934, während der Krisenjahre und in den ersten Anstiegsjahren, und ihre Stabilität von 1935 bis 1937 wird die Ansammlung von Reserven ermöglicht haben, die zunächst auch bei sinkendem Einkommen die Beibehaltung des gewohnten Konsums erlauben. Die verhältnismäßig hohen Zahlungen an die Arbeitslosen verhindern einen Verbrauchsrückgang von der Heftigkeit, wie er im gleichen Fall etwa in den Vereinigten Staaten zu erwarten ist. Der Economist hat freilich nachgewiesen, daß das Volumen der Einzelhandelsumsätze schon seit Mitte 1936 nicht mehr gestiegen, das der Umsätze der Nichtnahrungsmittel seitdem sogar gefallen ist. Die Werte der Einzelhandelsumsätze haben noch zugenommen, sie lagen im 2. Halbjahr 1937 durchschnittlich um 7 vH und in den ersten vier Monaten 1938 immerhin noch um 5 vH über denen des Vorjahrs. Der Einzelhandelsumsatzwert von Nichtnahrungsmitteln war von Januar bis April so hoch wie im Vorjahr. Kennzeichnend für die Konsumgestaltung der wohlhabenderen Schichten mag es sein, daß die Anzahl der Zulassungen von Personenkraftwagen seit August regelmäßig unter der vorjährigen liegt. In den ersten vier Monaten 1938 wurden nur 108 100 Personenkraftwagen zugelassen gegen 123 900 im Vorjahr, 113 700 im Jahre 1936. Es sinkt der Anteil der stärkeren Wagen.

Der Konjunktumschlag drückt sich in einem langsamen Rückgang der Großhandelspreise aus. Von ihrem Höhepunkt im Juli/September 1937 sind sie bis zum Mai um 9 vH gesunken

(Board of Trade). Die wichtigsten Stahlpreise sind Ende 1937 für ein Jahr durch Kartellbeschluß auf ihrem damaligen hohen Stande stabilisiert worden. Damit sind zwar längerfristige Dispositionen erleichtert, die Ausfuhrmöglichkeiten der eisenverarbeitenden Industrien aber vermindert worden. Sehr stark gesunken ist der für die englische Volkswirtschaft wichtige Index der Frachtraten; er stand im Mai auf 114 gegen 155 im Mai des Vorjahrs und 170 im September (Economist, 1898/1913 = 100).

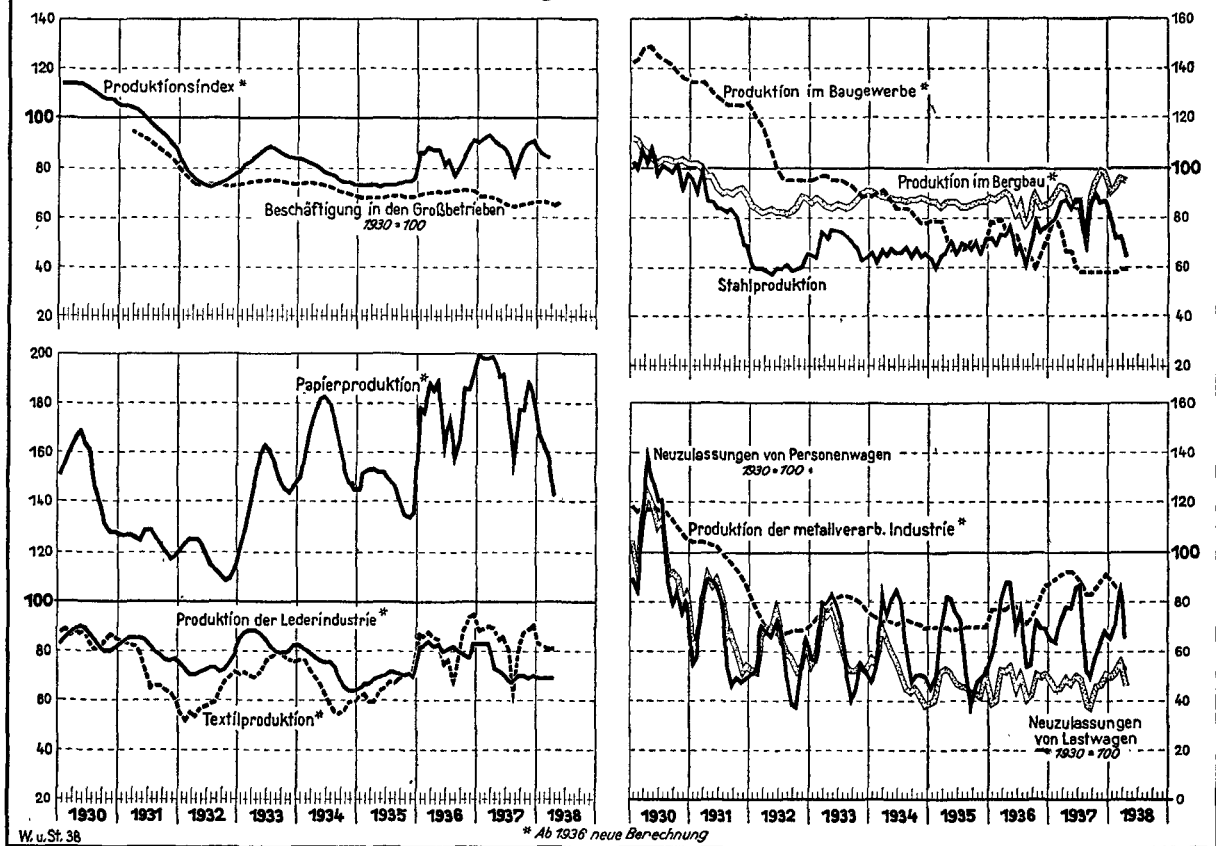
Die Konjunktur ist umgeschlagen, ohne daß Vorgänge in der Geld- und Kreditsphäre dabei verschärfend mitgewirkt hätten. Die Politik des billigen Geldes ist folgerichtig fortgesetzt worden, aus konjunkturpolitischen Gründen und weil sonst die Finanzierung der Aufrüstung aufs äußerste erschwert werden würde. Die Geldsätze sind ebenso niedrig oder niedriger als im vorigen Jahr. Der Zins für langfristiges Kapital, der, abgelesen an der Rendite der festverzinslichen Papiere, von Ende 1936 bis zum Sommer 1937 leicht gestiegen war, ist seitdem gesunken, hat jedoch den tiefsten Stand von Anfang 1936 noch nicht wieder erreicht. Die außerordentliche Flüssigkeit des britischen Geldmarkts wird, was nicht ohne Gefahr ist, den Unternehmern erleichtern, verhältnismäßig große Vorräte anzulegen und durchzuhalten. Die Debitoren der Kreditbanken nahmen zu. Sie beliefen sich im Mai 1938 auf 981 Mill. £ gegen 952 Mill. £ im Vorjahr und 865 Mill. £ 1936. Wahrscheinlich drückt sich in dieser Zunahme die wachsende Ungleichheit in der Geschäftstätigkeit der Unternehmen aus (Rüstungsindustrie — Textilindustrie), besonders auch in der Form der Lagerbildung. Da der Anteil der Debitoren, gemessen an den Depositen, noch erheblich von dem früher üblichen abweicht (Durchschnitt 1929 55 vH, April 1938 44 vH), scheinen die Banken weiterhin sehr bereit zu sein, Kredite zu gewähren. Nicht wahrscheinlich ist eine weitere erhebliche Zinsverbilligung. Sie würde gegenwärtig auch kaum private Unternehmer veranlassen, ihre Investitionen erneut auszudehnen.

Unter diesen Umständen läßt sich voraussehen, daß der in Großbritannien eingetretene Konjunkturrückschlag sich verschärfen und stärker als bisher einen bestimmenden Faktor für den Rückgang der Weltkonjunktur abgeben wird. Alles spricht freilich dagegen, daß sich der englische Abschwung in stürmischen, krisenhaften Formen vollziehen wird. Private Investition und Ausfuhr werden weiter zurückgehen, stärker, als daß auch eine beträchtliche Rüstungssteigerung die davon ausgehenden Wirkungen ausgleichen könnte. Zum vollen Ausgleich wäre ein zusätzliches staatliches Investitionsprogramm erforderlich (das freilich den schon in den letzten Jahren nicht vollständigen Ausgleich der Leistungsbilanz des Landes weiter erschweren würde). Die Vorbereitung von Plänen für den jetzt eingetretenen Fall des Umschwungs, der die schnelle Ausführung möglichst lohnender Arbeiten gestatten sollte, ist in den vergangenen Jahren immer wieder gefordert worden. Die Regierung hat jedoch die Vorbereitung solcher Pläne stets abgelehnt, lange mit der — inzwischen nicht mehr haltbaren — Begründung, daß keine Ursache zu solchen, aus der Sorge für die zukünftige Entwicklung geborenen Vorsichtsmaßnahmen bestehe. Gleichwohl ist es wahrscheinlicher, daß die Regierung, wenn der Abschwung sich verstärkt, den Entschluß zur Durchführung eines Investitionsprogramms faßt, als daß sie dem Anwachsen der Arbeitslosigkeit untätig zusieht.

### Die wirtschaftliche Entwicklung in den anderen Industrieländern

Sogar das nun schon volle sechs Jahre in der Depression verharrende Frankreich erlitt in den ersten drei Monaten des Jahres einen neuen Schwächeanfall. Unter weit ausgebreiteten, auch vor den eigentlichen Rüstungsindustrien nicht halt machenden Streiks fiel die industrielle Erzeugung (Produktionsindex 1928 = 100, Saisonschwankungen ausgeschaltet) von 90 im Durchschnitt des 4. Vierteljahrs 1937 auf 87, 85 und 84 im März. Sie liegt damit um 10 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand und um fast 5 vH

## Zur Wirtschaftslage in Frankreich 1928=100



unter dem Jahresdurchschnitt 1937. Die Papier- und Lederindustrien zeigen sogar noch größere Rückschläge. Völlig danieder liegt der Baugewerbe; Mitte 1937 hatte er ein Tief erreicht wie nie seit der Krise von 1930. Nur der Bergbau und die Gas- und Elektrizitätswirtschaft haben ihr Erzeugungsvolumen etwas vergrößert. Die Produktionszahlen, die für April vorhanden sind, unterstreichen dieses Bild. Im Kohlenbergbau ist die arbeitstägliche Förderung ein wenig weiter gestiegen. Die fast ganz abgebauten Haldenbestände wurden aufgefüllt und nähern sich jetzt wieder dem normalen Umfang, die Einfuhrquote wurde von 95 vH auf 80 vH mit Wirkung vom 1. Mai herabgesetzt. Die Stahlerzeugung hat dagegen abermals erheblich abgenommen, im ersten Jahresdrittel war sie um 13 vH niedriger als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Auch die Produktion von Kraftfahrzeugen ist im April stark zurückgegangen, sie liegt jetzt um 18 vH niedriger als vor einem Jahr.

Der neue Erzeugungsrückgang ist nicht durch schlechtere Ausfuhrgeschäfte zu erklären; das Gesamtausfuhrvolumen wie das der Fertigerzeugnisse ist gegen 1937 unverändert geblieben. Auch der öffentliche Aufwand wurde nicht eingeschränkt; im Gegenteil, die Ausgaben überschritten die Voranschläge erheblich. So muß die Erklärung der französischen Wirtschaftslage in zunehmender privater Investitionsunlust gesucht werden. Ihre Quelle war das Mißtrauen, das von dem dauernd anschwellenden Haushaltsdefizit und von den seit dem Beginn der ersten Volksfrontregierung nicht mehr abreißen Sozialkämpfen ausging. Anfang April begann die neu gebildete Regierung einen breit angelegten Kampf gegen diese Mißstände. Es gelang ihr, die Streiks in der Pariser Metallindustrie zu beseitigen. Um das Loch im Staatshaushalt zu verkleinern, erhöhte sie sämtliche Steuern um 8 vH. Am 5. Mai ließ sie die Währung erneut scharf abgleiten. Zum Kurse von 179 fr = 1 £, was einer Abwertung der alten Parität um 58 vH entspricht, wurde eine nunmehr als endgültig bezeichnete Verteidigungslinie der Währung bezogen. Damit sollte die Konkur-

renzkraft der französischen Wirtschaft auf den internationalen Märkten gestärkt werden. Außerdem erhoffte man, daß dieser Währungskurs das geflohene Kapital zur Heimkehr bewege. In der Tat sind bis Mitte Mai etwa 18 bis 20 Mrd. fr Fluchtgelder nach Frankreich zurückgeströmt, was ein Viertel der gesamten Kapitalabwanderung ausmachen soll. Der Währungsausgleichsfonds füllte seine Gold- und Devisenbestände auf, der Geldmarkt wurde stark aufgelockert. Mitte Mai wurde der erste Teil der Rüstungsanleihe im Betrage von 5 Mrd. fr mit Erfolg aufgelegt.

Am 24. Mai verkündete die Regierung durch Wirtschaftsverordnung ein Programm für öffentliche Arbeiten, für die bis Ende 1940 11 Mrd. fr aufgewendet werden sollen (6 Mrd. fr zu Lasten des Schatzamts, der Rest von den Departements und Gemeinden). Enttäuschend sind die Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitszeitverlängerung. Sie bringen keine neuen Ausnahmen und erlauben keine Zusatzstunden, die nicht bereits gesetzlich vorgesehen waren. Am Grundsatz der 40-Stundenwoche hat sich nichts geändert. Die bisherige Praxis wird nur dadurch aufgelockert, daß Arbeitsunterbrechungen innerhalb der nächsten 12 Monate nachgeholt werden können.

Die Arbeitsgesetze haben die Elastizität der französischen Wirtschaft so stark herabgesetzt, daß man die Erfolgsaussichten des neuen wirtschaftspolitischen Kurses skeptisch beurteilen muß. Vielleicht mag es Frankreich gelingen, auf Grund seines jetzigen Währungsstandes dem vorliegenden weltwirtschaftlichen Ausfuhrückgang zu entgehen. Was bedeutet das aber, wenn, wie anzunehmen ist, die Erzeugung für den heimischen Absatz bei den geltenden Arbeitsgesetzen kaum über den derzeitigen Depressionsstand hinausgehoben werden kann?

Ein Musterbeispiel für die Abhängigkeit der kleinen Industrieländer vom Auf und Ab großer Volkswirtschaften bietet wiederum Belgien. Genau mit dem Einbruch in den Vereinigten Staaten von Amerika Ende April 1937 waren auch die belgischen

Auftriebskräfte erschöpft. Zwar wurde die verschlechterte Lage bis zum Oktober noch teilweise durch Lagerauffüllungen verschleiert, aber mit der dann einsetzenden geringeren Aufnahmefähigkeit des englischen Marktes war ein scharfer Rückgang der belgischen Wirtschaftstätigkeit nicht mehr aufzuhalten. Besonders stark trat die Stockung in der Eisen- und Stahlindustrie hervor, die in der Ausfuhr die erste Stelle einnimmt; im Verlauf eines halben Jahres ging die Erzeugung um die Hälfte zurück, das ist mehr als in der Krise von 1929/30. In der Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren spiegelt sich dieses Bild; im März war sie nach dauerndem Rückgang halb so hoch wie im Oktober 1937.

Der Rückschlag in den Ausfuhrindustrien kann bei der Enge der belgischen Märkte durch Maßnahmen, die auf erhöhten

heimischen Absatz abzielen, nicht ausgeglichen werden. Auch die vom Staat nun wieder in größerem Umfang finanzierte Arbeitsbeschaffung wird das wirtschaftliche Schicksal des Landes nur mildern, aber nicht abwenden.

In der Schweiz, deren Wirtschaft fast ebenso wie die belgische von der Ausfuhr abhängt, hat der Beschäftigungsgrad der Industrie (gut = 150, befriedigend = 100, schlecht = 50) seit dem 3. Vierteljahr 1937 nachgelassen; im 1. Vierteljahr 1938 wurde er von den Unternehmern mit 90 angegeben gegen 116 im 1. und 117 im 2. Vierteljahr 1937. Besonders stark ist die Erzeugung in der Uhren- und in der Textilindustrie gefallen, nicht so sehr in der Metall- und Maschinenindustrie. Die chemische Industrie war bis 1937 am wenigsten entfaltete, ihre Erzeugung ist bisher kaum

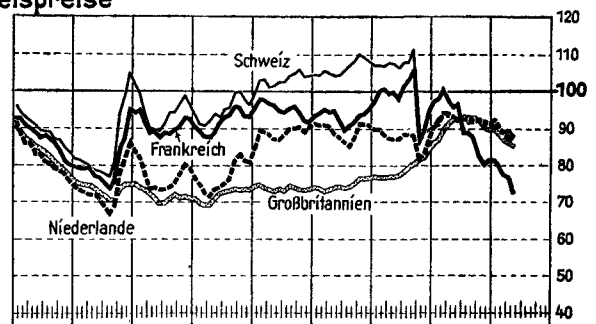
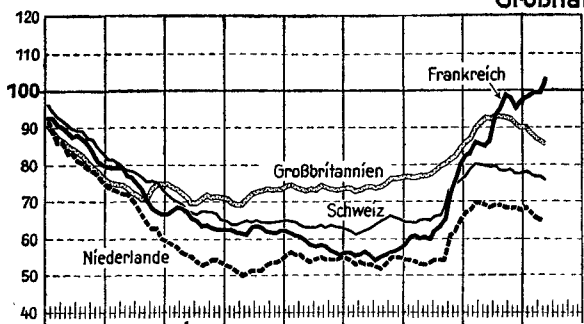
## Vergleich der Preise und Löhne

### Großbritannien, Frankreich, Niederlande und Schweiz

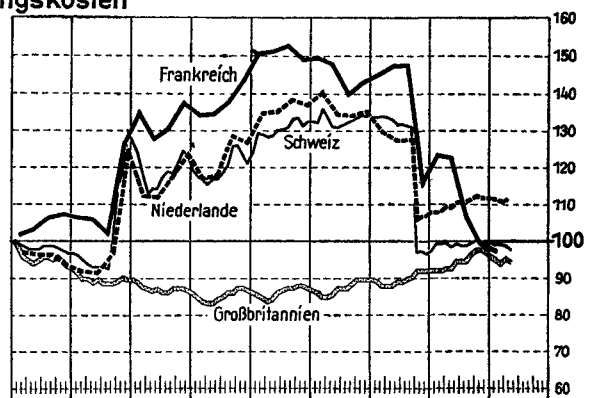
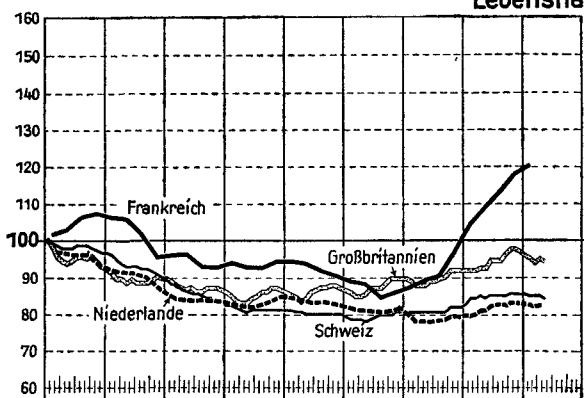
in Landeswährung

in Pfund Sterling

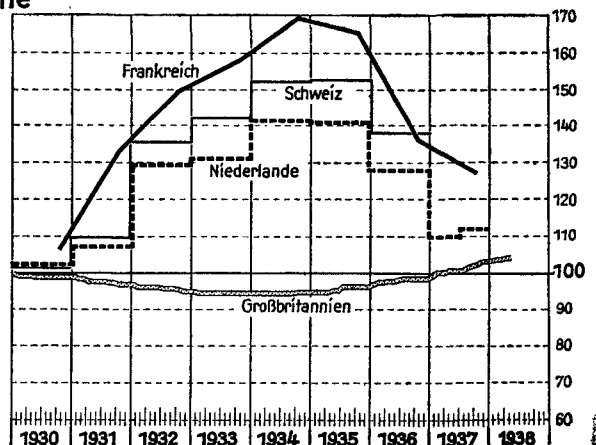
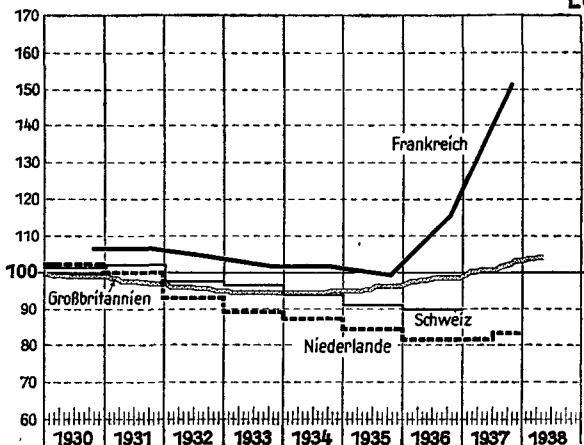
#### Großhandelspreise



#### Lebenshaltungskosten



#### Löhne



geringer geworden. Eine gewisse Stütze findet die Konjunktur durch den Baumarkt, der mehr und mehr aus dem Tief der Krisenjahre herausfindet. In der Gesamtzahl der Ausfuhr tritt die Wendung noch nicht deutlich hervor; hohe Exporte landwirtschaftlicher Erzeugnisse und die Abwicklung früherer Bestellungen verdecken vorläufig noch den Rückgang der industriellen Tätigkeit. Die wahre Lage kommt darin zum Ausdruck, daß die Einfuhr von Rohstoffen stark abgenommen hat.

In der Tschechoslowakei kam der kräftige Aufschwung, den hohe Investitionen der öffentlichen Hand und gute Ausfuhrmöglichkeiten seit Ende 1936 angeregt hatten, im Herbst vorigen Jahres ins Stocken und wurde von einem deutlichen Rückgang abgelöst. Die Gesamtproduktion sank bis zum März auf etwa

82 vH des im Vorjahr fast erreichten Standes von 1929. Alle Anzeichen deuten auf ein Anhalten dieser ungünstigen Entwicklung. Die Erzeugung der Schwerindustrie lag in den ersten vier Monaten 1938 um etwa 10 vH niedriger als im Vorjahr, obschon die öffentlichen Arbeiten sich weiter auf hohem Stande hielten und die — auf längere Zeit gesicherte — gute Beschäftigung der Rüstungsindustrie andauerte. Stärker zu spüren war der Rückschlag in den Verbrauchsgüterindustrien, ausgesprochen krisenhaft aber entwickelten sich die Verhältnisse in den zahlreichen Industriezweigen, die auf die Ausfuhr angewiesen sind, vor allem in der Textilindustrie. Die militärischen Maßnahmen der jüngsten Zeit haben die Krise in den Ausfuhrindustrien, die überwiegend im böhmischen Grenzgebiet ansässig sind, noch verschärft. Allgemein

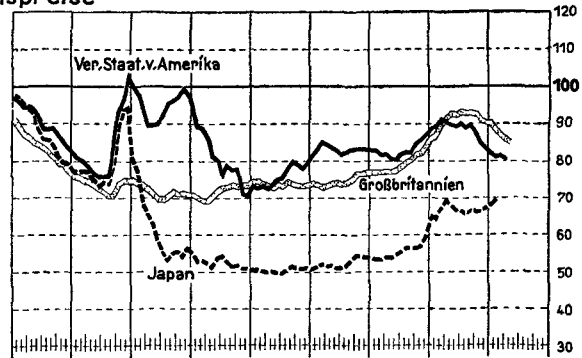
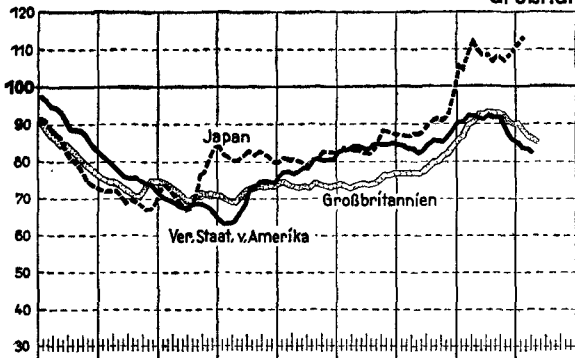
## in wichtigen Ländern (1929 = 100)

### Großbritannien, Vereinigte Staaten von Amerika und Japan

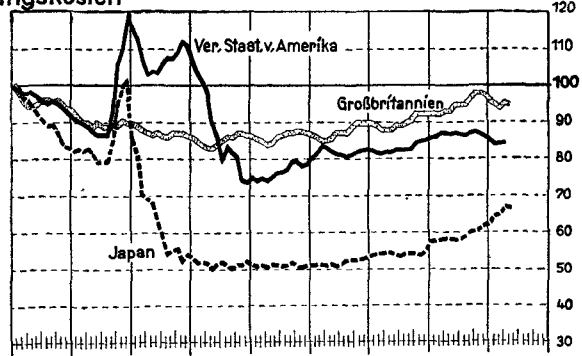
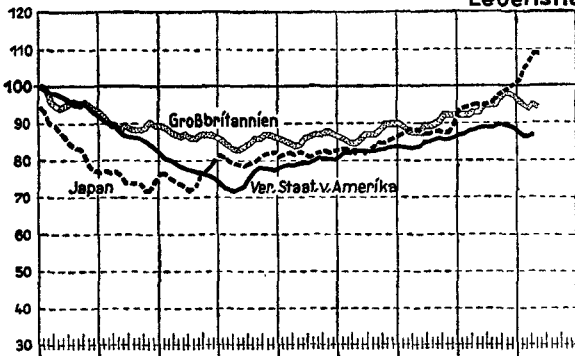
in Landeswährung

in Pfund Sterling

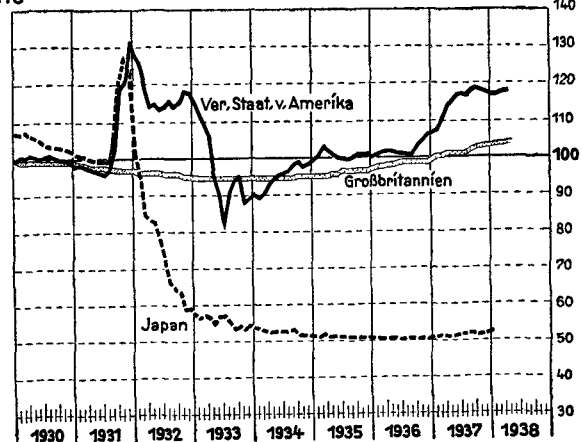
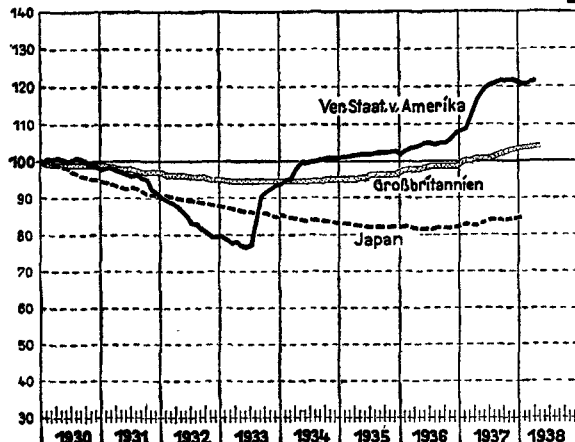
Großhandelspreise



Lebenshaltungskosten



Löhne





drückt die ungewisse politische Lage schwer auf das gesamte Wirtschaftsleben. Die private Anlagetätigkeit stockt. Die öffentlichen Ausgaben sind seit langem nicht mehr durch die Einnahmen gedeckt. Die Staatsverschuldung ist außerordentlich hoch.

Die niederländische Wirtschaft zeigte sich trotz ihrer engen Verflechtung mit den Weltmärkten dem allgemeinen Konjunkturrückgang gegenüber bisher noch auffallend widerstandsfähig. Ein Rückschlag war nur in den ausfuhrabhängigen Verbrauchsgüterindustrien festzustellen. Die Inlandsindustrien entwickelten sich weiter und deckten in höherem Maße den heimischen Bedarf. Die Erzeugung im Kohlenbergbau und im Schiffbau blieb hoch, und auch der Wohnungsbau, der im letzten Aufschwung noch träge war, belebte sich. Die Lage der Landwirtschaft besserte sich durch die höheren Erlöse aus der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Arbeitslosigkeit nahm in diesem Frühjahr weniger ab als im Vorjahr; sie blieb unverhältnismäßig groß und veranlaßte die Regierung, umfassende Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung vorzubereiten.

Schwedens Wirtschaft hat sich noch gut gehalten. Die Außenhandelsumsätze sind sehr hoch. Die Schiffswerten berichten über Auftragsbestände, welche Vollbeschäftigung noch auf zwei Jahre hinaus sichern, und langfristige Verträge gestatten mindestens für das ganze Jahr 1938 weiterhin hohe Eisenerzausfuhren. Auch im Innern hat die schwedische Wirtschaft bisher keine Störungsherde hervortreten lassen.

Trotzdem ist in den letzten Monaten und besonders im April ein Rückschlag unverkennbar. Er ist verursacht durch die ungünstige Entwicklung in den Vereinigten Staaten von Amerika und neuerdings auch in England. Die wichtigen ausfuhrabhängigen Zellulose- und Papierindustrien sind schwer betroffen worden; die Auftragsgänge in diesen Industrien sind seit Jahresende auf ein verschwindend kleines Maß gesunken, und frühere Aufträge sind zum Teil widerrufen worden. Der Seefrachtenindex ist in der Zeit von September bis Mai um 35 vH gefallen, die aufgelegte Tonnage wieder auf beträchtliche Höhe gestiegen. Vielleicht am stärksten aber zeigt sich der Niedergang in dem erheblich verminderten Absatz von handelsfertigem Eisen und Stahl. Die Regierung ist auf die Zukunft vorbereitet; verstärkt sich die schon

jetzt spürbare Abschwächung, so sollen öffentliche Investitionen — Straßenbau, Eisenbahnen, Rüstungen — den Abfall auffangen oder sein Tempo bremsen.

Die verschlechterte Weltwirtschaftslage hat die Aufwärtsentwicklung der italienischen Wirtschaft bislang kaum hemmen können. Dies ist in erster Linie der Höhe der Investitionen zu danken, die vor allem in Bereichen stattfanden, durch deren Entwicklung das Land wirtschaftlich unabhängiger werden soll. Eine gute Stütze fand Italien dabei in den immer dichter werdenden Verknüpfungen mit dem Deutschen Reich. Allerdings wird es schwieriger, den hohen Einfuhrbedarf zu decken, da die Aufnahmefähigkeit für italienische Waren in anderen wichtigen Absatzländern zurückgegangen ist. Hinzu kommt, daß die italienischen Ernteaussichten nicht besonders gut sind.

Im japanischen Wirtschaftsauftrieb verstärken sich die Spannungen, die ihre Ursache in dem Mißverhältnis zwischen den großen, möglichst rasch zu bewältigenden wehrwirtschaftlichen Aufgaben und der unzureichenden Kapazität der heimischen Wirtschaft haben. Die Ansprüche der Rüstungsindustrie auf Rohstoffe können nur dadurch befriedigt werden, daß man den Bedarf der übrigen, nichtkriegswichtigen Industriezweige zu einem großen Teil unbefriedigt läßt. Infolgedessen verläuft die industrielle Aufwärtsentwicklung nicht einheitlich. Während die Erzeugung in der Schwerindustrie wächst, geht die Produktion in zahlreichen anderen Erzeugungsgruppen zurück. Die anregende Wirkung staatlicher Investitionen auf die übrige Produktion wird um so mehr abgeschwächt, als die japanische Ausfuhr in den ersten fünf Monaten beträchtlich unter der vorjährigen geblieben ist. Neben der allgemeinen Weltmarktpreisentwicklung, zu der die japanische Preisbewegung entgegengesetzt verläuft, macht sich die Depression in den Vereinigten Staaten, dem größten Absatzland Japans, im japanischen Export besonders stark bemerkbar. Um einen ähnlich hohen Einfuhrüberschuß wie im vorigen Jahre zu verhüten, überwacht die Regierung die Einfuhr noch strenger als bisher. Durch stärkste Drosselung aller nichtrüstungswichtigen Zufuhren gelang es bis jetzt, den jahreszeitlichen Einfuhrüberschuß verhältnismäßig niedrig zu halten. Die Zwangslage, in der sich die japanische Wirtschaft infolge der Rüstungsanstrengung befindet, macht eine

Preise und Löhne 1929 = 100	Sept. 1931	März 1933	Sept. 1936	April 1937	Sept. 1937	Mai 1938	Sept. 1931	März 1933	Sept. 1936	April 1937	Sept. 1937	Mai 1938
	1937						1937					
	Landeswährung						£					
Großhandelspreise												
Deutschland .....	79,2	66,4	76,1	77,1	77,4	76,8	84,9	94,2	123,6	128,2	127,9	126,6
Großbritannien .....	70,4	69,2	80,3	91,3	93,0	85,3	70,4	69,2	80,3	91,3	93,0	85,3
Schweden .....	76,4	75,0	87,1	98,5	99,9	<sup>1)</sup> 93,5	81,9	72,1	81,5	92,1	93,5	<sup>1)</sup> 87,5
Belgien .....	70,2	59,2	69,8	81,8	81,1	<sup>1)</sup> 75,2	75,3	84,0	81,6	98,0	96,5	<sup>1)</sup> 89,1
Frankreich .....	70,1	61,8	65,3	85,6	99,2	<sup>1)</sup> 103,2	75,2	87,7	106,1	97,3	87,6	72,5
Niederlande .....	64,1	50,7	54,2	69,7	68,3	<sup>1)</sup> 64,8	68,7	71,9	88,0	94,0	92,0	<sup>1)</sup> 87,5
Schweiz .....	75,3	63,8	68,6	80,0	78,3	75,7	80,8	90,5	111,4	93,6	91,5	87,9
Tschechoslowakei .....	78,7	71,5	75,9	83,6	82,6	80,0	84,4	101,5	102,6	98,1	96,3	93,1
Ver. St. v. Amerika .....	74,7	63,2	85,6	92,3	91,7	<sup>1)</sup> 82,6	80,1	88,7	82,2	90,6	89,5	<sup>1)</sup> 80,3
Japan .....	68,1	80,7	91,4	112,8	108,4	<sup>1)</sup> 113,3	78,2	52,8	56,4	69,4	66,6	<sup>1)</sup> 69,6
Lebenshaltungskosten												
Deutschland .....	87,3	75,4	80,8	81,2	81,2	81,8	93,6	107,0	131,2	135,1	134,2	134,8
Großbritannien .....	88,5	83,6	90,3	92,7	96,3	94,5	88,5	83,6	90,3	92,7	96,3	94,5
Schweden <sup>1)</sup> .....	92,9	90,6	92,9	94,7	95,3	97,1	92,9	89,8	87,0	88,7	89,2	90,8
Belgien .....	91,4	83,2	84,5	87,7	93,2	<sup>1)</sup> 91,4	98,0	118,1	98,8	105,0	110,9	<sup>1)</sup> 108,3
Frankreich <sup>2)</sup> .....	101,7	94,1	90,7	109,0	113,3	<sup>1)</sup> 120,1	101,7	134,1	147,7	122,6	105,9	<sup>1)</sup> 97,6
Niederlande .....	90,1	82,1	78,6	81,0	82,7	<sup>1)</sup> 82,3	96,6	116,5	127,7	109,3	111,5	<sup>1)</sup> 111,2
Schweiz .....	92,4	81,8	80,6	84,9	84,9	84,3	99,1	116,1	130,9	99,5	99,3	97,8
Tschechoslowakei .....	96,0	92,7	94,8	96,0	97,2	<sup>1)</sup> 99,9	103,0	131,5	128,3	112,8	113,3	<sup>1)</sup> 116,0
Ver. St. v. Amerika .....	86,1	71,8	85,9	88,3	89,4	<sup>1)</sup> 86,8	92,3	100,8	82,3	86,7	87,2	<sup>1)</sup> 86,8
Japan .....	73,8	79,3	88,1	94,7	97,9	108,9	84,7	51,9	54,4	58,2	60,1	66,8
Löhne												
Deutschland .....	95,5	79,2	79,1	79,2	79,2	79,2	102,4	112,4	128,5	131,7	130,9	130,6
Großbritannien .....	97,4	94,6	98,7	100,7	102,0	104,0	97,4	94,6	98,7	100,7	102,0	104,0
Schweden <sup>2)</sup> .....	103,6	108,9	112,5	115,4	115,4	115,4	105,1	103,3	105,4	106,6	119,4	<sup>1)</sup> 123,3
Belgien <sup>3)</sup> .....	99,6	90,6	90,6	97,8	100,4	<sup>1)</sup> 104,0	99,6	131,0	106,6	116,5	119,4	<sup>1)</sup> 123,3
Frankreich <sup>4)</sup> .....	106,5	101,6	115,4	115,4	151,7	151,7	133,1	157,8	136,3	127,4	127,4	127,4
Niederlande <sup>10)</sup> .....	99,0	89,2	80,4	81,4	83,3	83,3	114,5	127,8	119,6	109,9	112,1	112,1
Schweiz <sup>2)</sup> .....	102,0	96,6	89,9	89,9	89,9	89,9	109,5	141,9	137,9	137,9	137,9	137,9
Tschechoslowakei .....	102,6	102,2	99,3	96,3	97,0	97,0	110,0	145,0	134,3	113,1	113,2	113,2
Ver. St. v. Amerika .....	95,3	77,8	104,9	116,3	121,6	121,6	<sup>1)</sup> 121,4	102,2	109,3	100,7	114,3	118,6
Japan .....	92,0	87,2	81,7	82,5	84,2	84,2	<sup>11)</sup> 85,0	105,5	57,0	50,3	50,7	<sup>11)</sup> 52,3

<sup>1)</sup> April. — <sup>2)</sup> Februar. — <sup>3)</sup> Vierteljahresanfangszahlen. — <sup>4)</sup> Vierteljahresdurchschnitte. — <sup>5)</sup> 1. Vierteljahr. — <sup>6)</sup> Jahresdurchschnittszahlen. — <sup>7)</sup> Bis 1936 Vierteljahresanfangszahlen, ab 1937 dritter Monat des Vierteljahrs. — <sup>8)</sup> Oktober des angegebenen Jahres. — <sup>9)</sup> Neue Berechnung. — <sup>10)</sup> Halbjahresdurchschnittszahlen. — <sup>11)</sup> Januar.



zentrale Planung, welche die unerwünschten Folgen der Reibungen ablenken soll, unerlässlich. Das nationale Mobilisierungsgesetz sichert dem Staat umfassende Einflußnahme auf die gesamte Wirtschaft und schafft die Möglichkeit, schneller als bisher die selbstbestimmenden Kräfte der Marktwirtschaft auszuschalten.

In China hat der Krieg den normalen Gang der Wirtschaft unterbrochen. Produktion und Handel sind weithin lahmgelegt; durch die Kämpfe in den Industriezentren Nordchinas und im Jangtsekiang-Gebiet wurden die industriellen Anlagen großenteils zerstört, und der Güteraustausch ist in diesen Gebieten noch nicht wieder in Fluß gekommen. Japan versucht zunächst, die Mineralschätze der besetzten Landesteile auszubeuten und ist bemüht, die Wirtschaft unter eigener Kontrolle wieder in Gang zu bringen. Die Provinzen im Machtbereich der chinesischen Zentralregierung werden allgemein- und verkehrswirtschaftlich in verstärktem Tempo erschlossen, und die Regierung ist bestrebt, die Wirtschaftstätigkeit im ganzen zu steigern.

Die Ausfuhr Chinas wird nach wie vor durch den Konflikt stark beeinträchtigt. Seit dem Tiefstand im Februar ist sie zwar wieder gestiegen, bleibt aber noch weit unter dem Vorjahrswert. Zollsenkungen im japanischen Einflußgebiet, Devisenbewirtschaftung im übrigen China, verschiedene Währungen in den einzelnen Einflußzonen schaffen sehr uneinheitliche Bedingungen für die außenwirtschaftliche Entwicklung.

## Welthandel

### Enttäuschte Hoffnungen

Nach der Krise von 1929/32 ist die Wirtschaft der Welt wieder in Gang gekommen, indem die Binnenmärkte der einzelnen Nationalwirtschaften neu belebt wurden, überall unter dem starken Einsatz des Staates, in den verschiedensten Formen, aber stets mit Methoden, die, teils gewollt, teils durch ihre unvermeidlichen Nebenwirkungen Einfuhr und Ausfuhr hemmen mußten. Dieser Ursprung des weltwirtschaftlichen Aufschwungs hat bis zu seinem Ende im Sommer 1937 fortgewirkt. Während die industrielle Produktion der Welt auf ihrem Höhepunkt um 20 vH über dem Stand von 1929 lag, hat das Welthandelsvolumen ihn nur eben erreicht.

Große Erwartungen sind an die beschleunigte Zunahme des Außenhandels geknüpft worden, die sich von 1936 an endlich bemerkbar machte und zur Folge hatte, daß im Jahre 1937 zum erstenmal der Welthandel höher über dem Vorjahr lag als die Weltproduktion. Der wachsende Rohstoffbedarf der Industrieländer mußte, so schien es, die Ausfuhr der Rohstoffländer heben, und deren gestiegene Kaufkraft würde sich in erhöhter Nachfrage nach den Erzeugnissen der Industrieländer auswirken, gerade in einem Zeitpunkt, in dem hier die bisher die Konjunktur tragenden Kräfte des Binnenmarktes abebbten. Diese Erwartungen waren durchaus berechtigt, und die Entwicklung während des größeren Teiles von 1937 schien sie zu bestätigen. Daß sie dann um so entschiedener enttäuscht wurden, hat einen einzigen Grund: den in dieser Stärke nicht vorhergesehenen und nicht vorhersehbaren Rückschlag in den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Ausfall der amerikanischen Nachfrage und der Rückgang des Bedarfs der meisten anderen Industrieländer (der bisher zur Hauptsache auch auf die amerikanischen Ereignisse zurückgeführt werden kann, wenn man von Japan absieht) hat die Rohstoffländer überraschend schnell zu neuer Einschränkung ihrer Produktion gezwungen und die erzielbaren Preise scharf gedrückt. Die Bereitschaft und die Möglichkeit zu neuen Investitionen in den Rohstoffländern erhielt einen schweren Stoß, und mit dem sinkenden Einkommen geht auch der Konsum industrieller Einfuhrwaren zurück. Trotz der Kürze der seit dem Umschwung verstrichenen Zeit ist diese Entwicklung in den Außenhandelszahlen schon deutlich sichtbar und wird sich noch viel deutlicher in den kommenden Monaten herausstellen.

Der Außenhandel der Welt erreichte seinen höchsten Stand im 4. Vierteljahr 1937. Das 1. Vierteljahr 1938 zeigt demgegenüber eine erhebliche Abnahme. Nach den Zahlen des Statistischen Reichsamts ist der Umsatzwert des Außenhandels von

52 Ländern von 30,6 auf 26,4 Mrd. RM, d. h. um 14 vH, das Volumen um 12 vH gefallen, nach der Statistik des Völkerbundes (76 Länder) von 7,8 Mrd. (alte) Golddollars auf 6,8 Mrd. (um 13 vH), das Volumen ebenfalls um 12 vH (auf 88 vH des Welthandelsvolumens von 1929). Ein Teil dieses Rückgangs erklärt sich aus jahreszeitlichen Einflüssen, aber wohl nur etwa die Hälfte; im Durchschnitt der Jahre 1925/26 bis 1928/29 hat der Rückgang vom 4. auf das folgende 1. Vierteljahr durchschnittlich nur 5,5 vH betragen. Tatsächlich lag der Weltaußenhandel im 1. Vierteljahr 1938 auch schon unter dem im 1. Vierteljahr 1937: der Umsatzwert nach den deutschen Berechnungen um 3,5 vH, das Volumen um ungefähr 9 vH. Nach dem Völkerbund lag der Umsatzwert um 2 vH niedriger, das Volumen um 4 vH.

Im folgenden werden die ersten drei oder mehr Monate 1938 mit der entsprechenden Zeit des Vorjahrs verglichen. Dabei hat man sich stets dessen zu erinnern, daß die Zahlen für das 2. bis 4. Vierteljahr 1937 nicht bloß aus jahreszeitlichen Gründen im allgemeinen größer waren als im 1. Vierteljahr 1937 und daß also, wenn man die Veränderungen gegen den Höchststand beurteilen will, Zahlen des 1. Vierteljahrs 1938, die über denen des 1. Vierteljahrs 1937 liegen, nicht unbedingt eine steigende Tendenz beweisen, niedrigere dagegen die volle Stärke des Rückschlags nicht zum Ausdruck bringen.

### Die Einfuhr der Industrieländer

Ein Blick auf die nachstehende Übersicht, in der die prozentualen Veränderungen von Einfuhr und Ausfuhr, in den Landeswährungen gerechnet, Januar/April oder Januar/Mai 1938 gegen das Vorjahr, für die wichtigsten Welthandelsländer dargestellt sind, zeigt, wie zu erwarten, kein einheitliches Bild. Nur bei einigen Ländern, Frankreich, Dänemark, Union von Südafrika, waren 1938 beide, Einfuhr und Ausfuhr, noch höher. Bei der Einfuhr ist die bei weitem wichtigste Veränderung die Abnahme des Imports der Vereinigten Staaten von Amerika um 39 vH (Rückgang des Einfuhrvolumens Januar/März um 35 vH), angesichts der Bedeutung dieses Landes für den Welthandel (1937 11,2 vH der Welterinfuhr) das entscheidende Ereignis in der Außenhandelssphäre. Die englische Einfuhr hat sich bisher mit 1 vH über dem Vorjahr gehalten. Von den übrigen Industrieländern hat Deutschland, dessen Wirtschaft gegen Wirkungen vom Weltmarkt her mit Erfolg abgeschirmt wurde, seine Einfuhr beträchtlich gesteigert. Die Einfuhr Frankreichs erscheint, in Francs gerechnet, beträchtlich höher, ein Ergebnis des Währungsverfalls; das Einfuhrvolumen Januar/April aber lag um 4 vH niedriger. Japans Einfuhr ist unter den Folgen des ostasiatischen Konflikts

Zu- und Abnahme des Außenhandels wichtiger Länder (Spezialhandel) 1938 gegen 1937	Zeitraum	Einfuhr (in Landeswährung)	Ausfuhr
<b>Industrieländer</b>		vH	
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	Jan./Mai	+ 13	— 1
Großbritannien .....	Jan./Mai	+ 1	— 5
Frankreich .....	Jan./Mai	+ 17	+ 29
Belgien-Luxemburg .....	Jan./April	— 14	— 13
Niederlande .....	Jan./Mai	— 4	— 5
Schweden .....	Jan./Mai	— 1	+ 8
Tschechoslowakei .....	Jan./Mai	— 11	+ 7
Schweiz .....	Jan./Mai	— 17	+ 10
Italien .....	Jan./April	— 2	+ 3
Japan .....	Jan./April	— 33	— 17
Vereinigte Staaten von Amerika ..	Jan./April	— 39	+ 13
<b>Agrar- und Rohstoffländer</b>			
Dänemark .....	Jan./April	+ 2	+ 0,3
Polen .....	Jan./April	+ 15	— 7
Rumänien .....	Jan./März	+ 23	— 14
Britisch-Indien <sup>2)</sup> .....	Jan./April	+ 14	— 33
Britisch-Malaya <sup>3)</sup> .....	Jan./April	— 14	— 33
Niederländisch-Indien .....	Jan./April	+ 18	— 14
China .....	Jan./April	— 22	— 40
Canada .....	Jan./April	— 8	— 17
Argentinien .....	Jan./April	+ 21	— 54
Australien <sup>4)</sup> .....	Jan./April	+ 22	— 13
Union von Südafrika <sup>5)</sup> .....	Jan./April	+ 5	+ 12
Ägypten .....	Jan./April	+ 8	— 38

<sup>1)</sup> Seit April 1938 ohne Warenverkehr des Altreichs mit dem Land Österreich. — <sup>2)</sup> Januar/März 1937 einschl. Burma. — <sup>3)</sup> Generalhandel.

um 33 vH gefallen. Die kleinen, gegenüber den Schwankungen der Weltkonjunktur besonders empfindlichen Industrieländer zeigen Abnahmen der Einfuhr: Schweiz um 17 vH, Belgien um 14 vH, Tschechoslowakei um 11 vH, Niederlande um 4 vH, Schweden um 1 vH.

Noch bezeichnender für den Umschwung sind die Veränderungen der Rohstoffeinfuhr der Industrieländer, die nicht — wie Deutschland, Italien, Frankreich, Japan — unter besonders günstigen Umständen wirtschaften. Im 1. Vierteljahr war die Rohstoffeinfuhr Großbritanniens noch um 15 vH höher, dagegen niedriger die der Vereinigten Staaten von Amerika (Januar/Februar 40 vH), Belgiens (16 vH), der Tschechoslowakei (15 vH), der Schweiz (15 vH), der Niederlande (3 vH). In den Vereinigten Staaten lagen im Januar/April die Einfuhrmengen niedriger: von Zinn um 50 vH, Nickel 61 vH, Bauholz und gesägten Brettern 27 vH, Wolle 91 vH, Häuten und Fellen 68 vH, Kautschuk 6 vH, Zucker 21 vH, die von Kupfer war noch um 26 vH höher. Der Rückgang wird aber nicht lange auf sich warten lassen; der Vorratsbestand an raffiniertem Kupfer war Ende Mai mehr als dreimal so hoch wie im Vorjahr. Auch die noch verhältnismäßig gut gehaltene Kautschukeinfuhr wird wahrscheinlich bald sinken, denn der Kautschukverbrauch lag Januar/April um 46 vH unter dem Verbrauch im Vorjahr.

### Die Ausfuhr der Agrar- und Rohstoffländer

Umgekehrt geht die Ausfuhr der Agrar- und Rohstoffländer zurück. Abgesehen von Dänemark (Mehrausfuhr von Vieh und Vieherzeugnissen) und der Union von Südafrika (Gold) ist die Ausfuhr in allen Ländern dieser Gruppe, die die Übersicht enthält, gesunken, zum Teil beträchtlich. Bei Canada und Argentinien erklärt sich der Rückgang überwiegend, aber nicht ausschließlich aus dem schlechten Ausfall der Weizenernte. Die argentinischen Wollausfuhrmengen lagen Januar/April um 22 vH unter Vorjahr, die Werte viel niedriger. Australien führte insgesamt 13 vH weniger aus, an Rohstoffen im Januar/Februar 43 vH, an Wolle mengenmäßig Januar/März 13 vH. Die ägyptische Ausfuhr lag

Einfuhr und Ausfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren	Jan. bis März 1938	Veränderung gegen			Jan. bis März 1938	Veränderung gegen			Veränderung 1.Vj. gegen 4.Vj. d.Vorj. <sup>1)</sup>			Veränderung 1.Vj. gegen 4.Vj. d.Vorj. <sup>1)</sup>				
	1937	1936	1935	vH	1937	1936	1935	vH	1938	1937	1936	vH	1938	1937	1936	
	Mill. RM				Mill. RM				vH				vH			
Rohstoffeinfuhr u. Fertigwarenausfuhr		Rohstoffeinfuhr				Fertigwarenausfuhr				Rohstoffeinfuhr				Fertigwarenausfuhr		
Belgien-Luxemb..	281,5	- 16,3	+ 16,3	+ 43,8	227,5	- 2,2	+ 22,2	+ 16,5	- 11,0	+ 22,4	+ 7,4	- 15,6	+ 2,8	- 4,2		
Deutsches Reich	830,6	+ 21,6	+ 28,5	+ 26,9	1117,5	+ 6,1	+ 20,6	+ 46,4	- 3,4	+ 9,9	+ 4,1	- 17,2	- 3,7	- 3,7		
Frankreich <sup>1)</sup> . . .	738,9	- 19,8	+ 0,5	+ 19,2	398,5	- 5,9	- 11,9	- 21,1	- 7,0	+ 41,2	+ 23,5	+ 1,5	+ 6,0	- 5,3		
Großbritannien . .	1201,1	+ 15,0	+ 35,0	+ 57,2	1153,5	+ 4,7	+ 17,7	+ 22,1	- 14,4	- 5,4	- 7,4	- 9,0	+ 0,1	- 4,6		
Italien . . . . .	264,5	+ 28,7	+ 63,6	+ 6,1	177,8	+ 10,9	+ 91,0	+ 60,2	- 5,2	+ 70,0	.	- 8,2	+ 25,5	.		
Niederlande . . . .	187,5	- 3,4	+ 28,2	+ 33,5	165,6	+ 14,8	+ 55,1	+ 42,6	- 22,0	+ 11,0	- 10,4	- 10,4	+ 18,7	- 15,1		
Schweiz . . . . .	68,0	- 14,9	+ 5,9	+ 6,0	152,2	+ 18,5	+ 19,1	+ 19,9	- 14,9	+ 17,2	- 21,8	- 14,2	- 1,9	- 11,0		
Tschechoslowakei	102,6	- 14,9	+ 7,1	+ 42,3	179,1	+ 14,3	+ 37,7	+ 51,8	- 25,2	- 6,8	- 21,2	- 13,9	+ 2,6	- 22,1		
V. St. v. Amerika <sup>2)</sup>	378,2	- 40,1	- 14,8	+ 7,0	647,0	+ 15,4	+ 48,8	+ 74,1	- 28,2	+ 17,3	+ 6,3	- 12,5	+ 8,3	- 0,1		
Rohstoffausfuhr u. Fertigwareneinfuhr		Rohstoffausfuhr				Fertigwareneinfuhr				Rohstoffausfuhr				Fertigwareneinfuhr		
Ägypten <sup>3)</sup> . . . . .	35,0	- 38,1	- 3,9	+ 3,9	19,5	- 7,6	- 3,5	- 6,7	- 13,8	- 1,6	- 21,1	- 29,9	+ 7,1	+ 11,6		
Brit.-Indien . . . .	190,8	- 45,9	- 25,4	- 10,0	240,3	+ 3,0	- 2,4	+ 0,3	+ 27,3	+ 54,7	+ 40,7	- 10,7	+ 9,2	+ 5,3		
V. St. v. Amerika <sup>2)</sup>	518,0	+ 10,7	+ 23,7	+ 34,7	175,8	- 21,2	- 0,5	+ 10,6	- 21,3	- 13,5	- 37,3	- 26,4	- 2,2	- 10,5		
Austral. Bund <sup>4)</sup> . .	90,8	- 43,2	- 34,7	+ 1,5	165,7	+ 38,2	+ 28,0	+ 57,4	- 40,3	- 25,1	- 20,0	- 9,2	- 6,1	- 1,0		

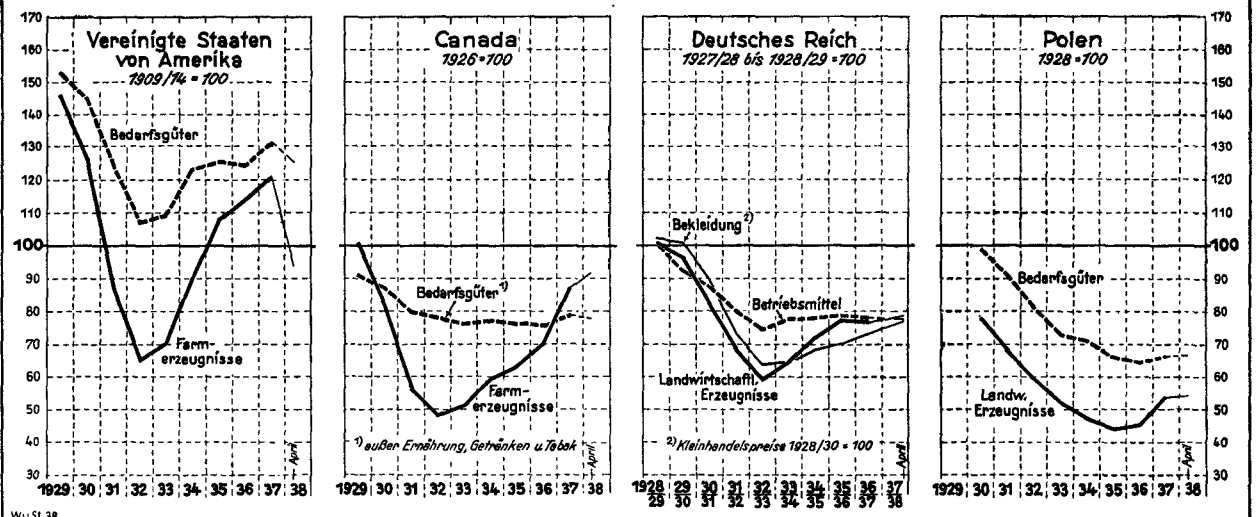
<sup>1)</sup> Januar bis April. — <sup>2)</sup> Januar und Februar. — <sup>3)</sup> Januar. — <sup>4)</sup> Bei Frankreich: Januar/April gegen Sept./Dez.; bei V. St. v. Amerika und Austral. Bund: Jan./Febr. gegen Nov./Dez.; bei Ägypten: Jan. gegen Dez.

um 38 vH unter dem Vorjahr, die Baumwollausfuhrmengen Januar/März um 26 vH. Die Ausfuhr Britisch-Indiens war um 33 vH niedriger als im Vorjahr, seine Rohstoffausfuhr im 1. Vierteljahr um 46 vH; es führte (Mengen) im Januar/April Baumwolle um 53 vH, Jute um 34 vH weniger aus. Britisch-Malayas Ausfuhr sank um 33 vH; es exportierte mengenmäßig Januar/April um 19 vH weniger Zinn, aber noch um 1 vH mehr Kautschuk (17 vH weniger als September/Dezember 1937). Die Ausfuhr Niederländisch-Indiens ist um 14 vH gesunken, die ausgeführten Kautschukmengen waren im Januar/April um 9 vH niedriger. Die Ausfuhr Chinas sank unter dem Einfluß des Krieges — der wichtigste Ausfuhrhafen Schanghai wurde von den Japanern besetzt — um 40 vH.

Unter dem Eindruck der fallenden Nachfrage und der wachsenden Vorräte haben die wichtigsten Weltrohstoffkartelle ihre Ausfuhrquoten scharf gesenkt; die Kautschukausfuhrquote wurde von 90 vH des Grundkontingents im 2. Halbjahr 1937 über 70 vH und 60 vH auf 45 vH im 3. Vierteljahr 1938 herabgesetzt. Die Zinnausfuhrquote betrug vom 2. bis zum 4. Vierteljahr 1937 110 vH, im 1. Vierteljahr 1938 70 vH; und für das 2. Vierteljahr 1938 wurde sie auf 55 vH gesenkt, für das 3. auf 45 vH. Bei Kupfer war die Produktion Mitte Januar 1937 völlig freigegeben worden, im Dezember 1937 hat man sie wieder beschränkt auf 105 vH der Grundkontingente — die Erzeugung während der restriktionslosen

### Entwicklung der Preisschere seit 1929

Indexziffern der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsgüter



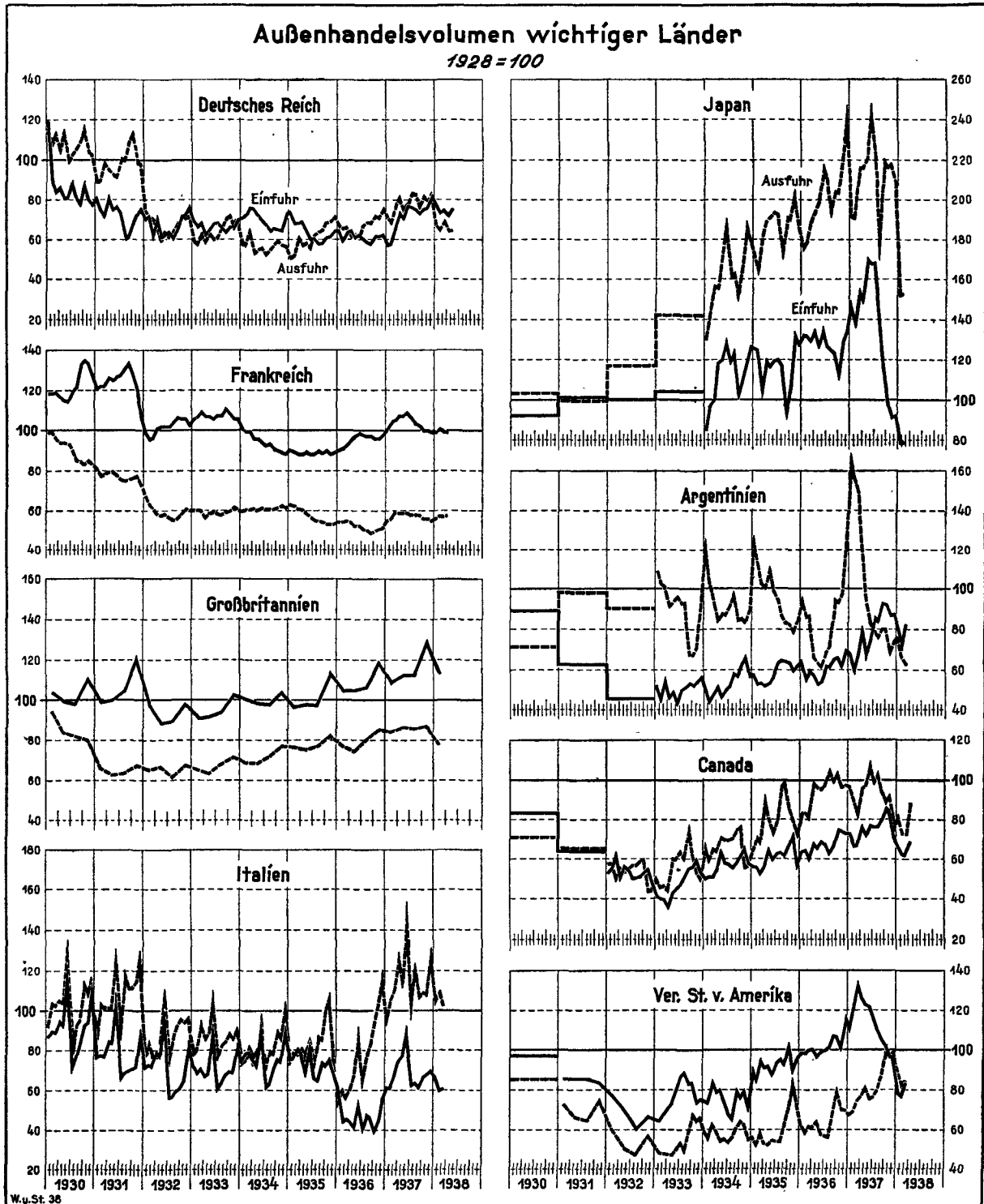
Zeit wird auf 130—140 vH geschätzt —, und vom 1. Juli 1938 an wird die Quote nur noch 95 vH betragen.

### Die Ausfuhr der Industrieländer

Läßt man Japan beiseite, dessen Ausfuhr um 17 vH fiel, und Frankreich, dessen Ausfuhr in Francs stieg, in Reichsmark (Januar bis April) sank, dem Volumen nach (Januar/April) unverändert blieb, so war die Ausfuhr von drei Industrieländern der Übersicht (Deutschland, Großbritannien, Niederlande) etwas niedriger als im Vorjahr (1—5 vH) und die nur eines Landes, Belgiens, stärker gesunken (13 vH). Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika war um 13 vH höher, die der Schweiz, Schwedens und der Tschechoslowakei um 10—7 vH. Das Ausfuhrvolumen

Großbritanniens war im 1. Vierteljahr um 8 vH kleiner, das der Vereinigten Staaten um 21 vH größer.

Daß die Ausfuhr der Industrieländer sich bisher so gut hielt, hat im einzelnen verschiedene Gründe. So ist in Schweden die wichtige Eisenerzausfuhr durch langfristige Verträge gesichert; die Niederlande und die Schweiz steigerten den Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse; in den Vereinigten Staaten erlaubte die Weizenernte 1937/38 einen Weizenexport, während 1937 fast kein Weizen ausgeführt worden war. Trotzdem läßt sich eine allgemeingültige Feststellung machen, deren Bedeutung für die weitere Entwicklung des Welthandels auf der Hand liegt: am besten gehalten hat sich die Ausfuhr von Fertigwaren, und unter diesen die Ausfuhr von Investitionsgütern. Dies sind in der Regel Waren,



bei denen zwischen Bestellung und Lieferung ein verhältnismäßig langer Zeitraum liegt. So erklärt sich der hohe Stand der Investitionsgüterausfuhr noch aus der Auftragswelle, die bis zum Herbst 1937 nach den Industriestaaten floß, im Gefolge der bis dahin schnell zunehmenden Investitionsfreudigkeit in den meisten Ländern und gerade auch in den Rohstoffgebieten. Mit der Aufarbeitung dieser Aufträge muß die Ausfuhr stark zurücksinken, da inzwischen überall die Investitionsbereitschaft schwer gelitten hat und die Rüstungsnachfrage, die sich weitgehend auf Gegenstände der gleichen Gruppen richtet, diesen Ausfall nicht ausgleichen kann.

Ein Vergleich von Gesamtausfuhr und Fertigwarenausfuhr zeigt, daß die Ausfuhr von Fertigwaren sich allgemein besser gehalten hat. So ist die Gesamtausfuhr Großbritanniens schon gefallen, als die Fertigwarenausfuhr noch über Vorjahr lag. Stark gesunken sind die Ausfuhrmengen der industriellen Zwischenprodukte (Januar/Mai): Eisen und Stahl um 23 vH, Baumwollgarn um 26 vH, Baumwollgewebe im Stück um 26 vH, Wollgarn um 29 vH, Wollgewebe um 22 vH; dagegen war die Ausfuhr

(Werte) der Fertigwarengruppen, die wesentlich Investitionsgüter enthalten, beträchtlich höher: Maschinen um 29 vH, Fahrzeuge um 15 vH, elektrotechnische Erzeugnisse um 19 vH.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist das Bild nicht ganz so eindeutig. Die Ausfuhrsteigerungen der fertigen Investitionsgüter sind beträchtlich (Januar/April, Werte): Maschinen für die Industrie um 35 vH, für die Landwirtschaft um 35 vH (dagegen elektrotechnische Erzeugnisse um 2 vH weniger), Lastautos und Omnibusse (Anzahl) um 14 vH (Personenwagen und -chassis um 13 vH weniger). Gleichzeitig ist aber auch die Ausfuhr z. B. von Kraftstoffen (Mengen von raffinierten Mineralölen um 17 vH, von Benzin usw. um 42 vH) und die von Halbfabrikaten, wie Eisen und Stahl (Mengen), um 9 vH gestiegen.

In Schweden war der Wert der Ausfuhr (Januar/April) von Maschinen um 22 vH höher, von Kugel- und Rollenlagern um 25 vH. Die Maschinenausfuhr (Januar/April, Wert) Belgiens lag 1938 um 39 vH höher als im Vorjahr, die der Schweiz und der Tschechoslowakei um 43 vH und 74 vH.

### Die Einfuhr der Agrar- und Rohstoffländer

Der gut gehaltenen Ausfuhr der Industrieländer entspricht die Stabilität der Einfuhr der Agrar- und Rohstoffländer. Von den Ländern dieser Gruppe in der Übersicht zeigt nur China eine große Abnahme (22 vH), Britisch-Malaya und Canada weisen kleinere Rückgänge (14 vH und 8 vH) aus; in allen anderen ist die Einfuhr noch höher, verhältnismäßig wenig (2 bis 8 vH) in Dänemark, der Union von Südafrika, Ägypten, verhältnismäßig viel (14 bis 23 vH) in Britisch-Indien, Polen, Niederländisch-Indien, Australien, Rumänien, Argentinien. Überall ist die Maschineneinfuhr gestiegen (Britisch-Indien Januar/April um 33 vH). Aus den oben auseinandergesetzten Gründen ist es überaus wahrscheinlich, daß die nächsten Monate schon erhebliche Einfuhrrückgänge bringen werden.

### Umschlag in den Handelsbilanzen

Die geschilderte Entwicklung — noch stabile Ausfuhr der Industrieländer, schon verminderte Einfuhr — ist gleichbedeutend mit der Umkehr eines Vorgangs, der in den letzten Jahren als wichtiges Anzeichen der gebesserten Weltwirtschaftslage gegolten hat. Seit mehreren Jahren ist der Einfuhrüberschuß der Weltgläubigerländer regelmäßig gestiegen, nach der Statistik des Völkerbundes betrug er (acht Gläubigerländer, Mill. [alte] Golddollars)

1934 .....	1 860	1936.....	2 783
1935 .....	2 018	1937.....	3 137

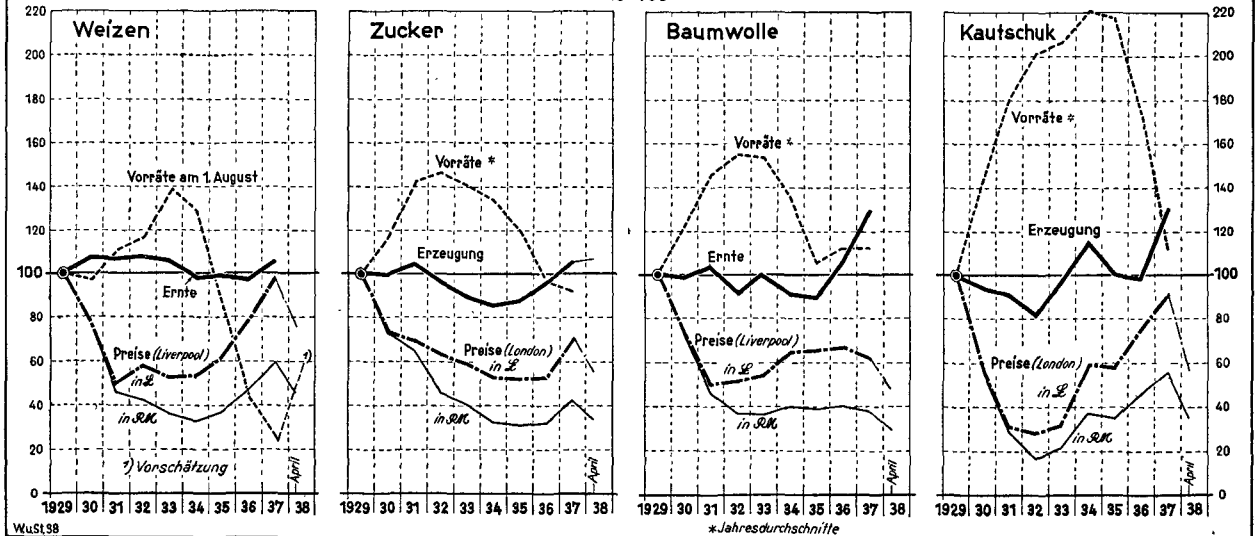
Nur eines dieser Gläubigerländer hat in jedem Jahr einen Ausfuhrüberschuß gehabt, die Vereinigten Staaten von Amerika. Er war aber 1936 sehr klein, und das 1. Halbjahr 1937 zeigte sogar einen Einfuhrüberschuß von 114 Mill. \$. Da ergaben sich, schnell steigend, wieder beträchtliche Ausfuhrüberschüsse, im 3. und 4. Vierteljahr 1937 86 Mill. \$ und 313 Mill. \$, im 1. Vierteljahr 1938 324 Mill. \$, Januar/April 1938 440 Mill. \$ gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 100 Mill. \$ im Vorjahr. Dieser Umschlag erschwerte es aufs neue den Schuldnerländern, ihre Schulden zu bezahlen und ihre Importe zu steigern oder zu halten. Der Einfuhrüberschuß lag 1938 in Belgien (Januar/April um 25 vH), Schweden (Januar/Mai um 42 vH), der Schweiz (Januar/Mai um 58 vH) beträchtlich unter dem des Vorjahrs, der der Niederlande war wenig verändert. Nur der britische ist noch merklich gestiegen, um 9 vH, von 156 Mill. £ im Vorjahr auf 170 Mill. £ im Januar/Mai 1938, und die britische Wirtschaft bot dem Weltmarkt dadurch bisher eine starke Stütze, von der jedoch, wie an anderer Stelle gezeigt, zweifelhaft ist, ob sie noch lange hält.

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika mit wichtigen Waren	Mengen-einheit in 1000	Januar—April 1937		Januar—April 1938		Veränderung Jan.—April 1938 gegen Jan.—April 1937 in vH	
		Menge	Wert 1 000 \$	Menge	Wert 1 000 \$	Menge	Wert
Einfuhr <sup>1)</sup>							
Gesamt	.	.	1 065 385	.	648 296	.	- 39,1
Fleischerzeugnisse	.	.	12 895	.	9 920	.	- 23,1
Häute und Felle	lbs.	125 578	26 772	40 174	7 680	- 68,0	- 71,3
Pflanzl. Nahrungsmittel u. Getränke	.	.	292 864	.	169 444	.	- 42,1
Kakao	.	.	23 050	.	7 660	.	- 66,8
Kaffee	.	.	63 345	.	48 398	.	- 23,6
Rohrzucker <sup>2)</sup>	lbs.	2 707 943	73 519	2 130 987	50 255	- 21,3	- 31,6
Kautschuk	„	385 309	68 772	360 529	52 879	- 6,4	- 21,1
Leinsaat	.	.	13 475	.	7 881	.	- 41,5
Nichtmineral. Öle u. Fette	.	.	25 431	.	16 972	.	- 33,3
Jute u. Jutewaren	.	.	21 268	.	14 318	.	- 32,7
Sackkleinwand	.	.	14 825	.	9 861	.	- 33,5
Wolle, roh	lbs.	179 846	51 939	15 737	4 137	- 91,2	- 92,0
Rohseide	„	21 284	39 216	15 947	25 803	- 25,1	- 34,2
Holz und Papier	.	.	87 411	.	65 874	.	- 24,6
Gesägte Bretter und Bauholz	bd. ft.	191 270	.	140 171	.	- 26,7	.
Papier und Papier-erzeugnisse	.	.	40 392	.	32 286	.	- 20,1
Kupfer	lbs.	116 370	12 558	147 202	13 784	+ 26,5	+ 9,8
Nickel	„	31 189	7 769	12 229	3 068	- 60,8	- 60,5
Zinn	„	73 126	35 786	36 597	14 794	- 50,0	- 58,7
Düngemittel	tons	929	20 383	660	14 783	- 29,0	- 27,5
Ausfuhr <sup>3)</sup>							
Gesamt	.	.	965 803	.	1 088 427	.	+ 12,7
Fleischerzeugnisse	lbs.	39 975	7 757	48 363	8 945	+ 21,0	+ 15,3
Schmalz	„	29 039	3 800	68 292	6 456	+ 135,2	+ 69,9
Rohtabak	„	110 706	25 778	145 770	42 308	+ 31,7	+ 64,1
Rohbaumwolle	„	1 040 597	134 370	1 043 056	99 054	+ 0,2	- 26,3
Holz und Papier	.	.	39 640	.	32 844	.	- 17,1
Kohle und Koks	tons	2 817	15 379	2 151	12 105	- 23,6	- 21,3
Rohöl	barrels	15 458	21 549	24 955	36 722	+ 61,4	+ 70,4
Mineralöle, raff.	„	27 376	72 082	32 175	82 089	+ 17,5	+ 13,9
Gasolin u. and. mot. Brennstoffe	„	8 590	21 729	12 196	31 800	+ 42,0	+ 46,3
Schmieröl	„	3 297	26 474	3 103	23 377	- 5,9	- 11,7
Eisen u. Stahl, halbfert. Erzeugnisse	.	.	48 979	.	55 075	.	+ 12,4
Eisen-u. Stahlschrott	.	.	18 598	.	20 860	.	+ 12,2
Stahlwalzwerks-erzeugnisse	.	.	18 289	.	18 751	.	+ 2,5
Kupfer	lbs.	223 036	29 976	252 178	26 398	+ 13,1	+ 11,9
Kupfer, raff.	„	173 661	23 046	218 722	21 926	+ 25,9	+ 4,9
Elektr. Maschinen u. Apparate	.	.	35 597	.	34 856	.	- 2,1
Industr. Maschinen	.	.	70 512	.	94 983	.	+ 34,7
Landw. Maschinen u. Geräte	.	.	20 838	.	28 239	.	+ 35,5
Automobile, einschl. Teile und Zubehör	.	.	113 170	.	117 825	.	+ 4,1
Lastkraftwagen einschl. Autobusse	Anzahl	46,9	25 354	53,4	33 323	+ 14,1	+ 31,4
Personenkraftwagen einschl. Chassis	„	81,9	48 240	71,0	44 484	- 13,3	- 7,8

<sup>1)</sup> Einfuhr zum Verbrauch. — <sup>2)</sup> Einschl. Philippinen. — <sup>3)</sup> Ausfuhr heim. Waren.

## Erzeugung, Vorräte und Preise am Weltmarkt seit 1929

1929=100



### Die internationalen Kreditmärkte Geldmärkte und Kapitalmärkte

Die Kreditmärkte werden noch immer durch den Wandel gekennzeichnet, der sich seit einiger Zeit in dem Verhältnis zwischen Geld- und Kapitalmarkt vollzieht. Die jüngsten öffentlichen Emissionen in den westeuropäischen Ländern zeigen das Bestreben, die Geldmarktüberfülle für die Anleihefinanzierung zu nutzen. So wurden in den Niederlanden bei der Konversion bisher langfristiger Provinzanleihen Teilbeträge mit geringer Laufzeit und sehr niedrigem Zins ( $2\frac{1}{2}\%$ ) aufgelegt. Bei der neuen französischen Rüstungsanleihe von Mitte Mai 1938 wurde — im Gegensatz zu ihrer formalen Struktur — tatsächlich ein mittelfristiger Typ gewählt, um die neu gewonnene Marktflüssigkeit wehrwirtschaftlichen Zwecken dienstbar zu machen.

So ist eine neuartige Verknüpfung von Geld- und Kapitalmarkt entstanden; der Staatsanleihemarkt ist gleichsam in den Geldmarkt hineingewachsen. Damit hat sich die Empfindlichkeit der Rentenmärkte beträchtlich erhöht, während die Geldmarktlage, soweit sie in der Bewegung der Geldsätze zum Ausdruck kommt, nahezu unbeweglich erscheint.

### Die Aktienmärkte

Die Aktienmärkte standen weiterhin unter dem Einfluß verschiedener Störungen von internationaler Reichweite. Neben dem erneuten Abgleiten der Warenpreise war es vor allem der fortgesetzte Konjunkturrückgang in den Vereinigten Staaten von Amerika, der die Börsentendenz allgemein ungünstig beeinflusste. Das Ausbleiben der saisonüblichen Belebung in der amerikanischen Wirtschaft führte im März 1938 abermals zu einem Kurseinbruch an der New Yorker Aktienbörse, von dem sie sich auch in den folgenden Monaten nur wenig erholt hat. Am 1. April 1938 war der Kurswert sämtlicher an der New Yorker Börse gehandelten Aktien auf annähernd die Hälfte des Vorjahrstandes gesunken; bis zu diesem Zeitpunkt beliefen sich die Kursverluste auf rd. 31 Mrd. \$. Dieses Kursniveau liegt noch um ein geringes unter dem von Mitte 1933. Die Bekanntgabe des Ankurbelungsprogramms des amerikanischen Präsidenten blieb zunächst ohne nachhaltige Wirkung auf das Börsengeschäft, zumal da die »Reizwirkungen« der monetären Maßnahmen sehr skeptisch beurteilt wurden und andererseits die erneute Belastung des Bundeshaushalts durch die Krisenausgaben psychologisch ungünstig wirkte. Erst Anfang Juni trat eine leichte Erholung am Aktienmarkt ein, die man mit der Milderung in der Kapitalgewinnbesteuerung in Verbindung brachte. Mitte Juni — nach Annahme

des Ausgabenprogramms durch den Kongreß — hat sich die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse verstärkt fortgesetzt.

Die Schwäche an der New Yorker Börse spiegelte sich in der Kursentwicklung der westeuropäischen Börsen wider. Lediglich an der Pariser Börse bildete sich im April und Anfang Mai eine Sonderbewegung heraus, die sich als »Abwertungshausse« kennzeichnet. Indessen gingen diese Kursgewinne später zu einem erheblichen Teil wieder verloren, als sich die Revision der Arbeitszeitbestimmungen, die einen wesentlichen Teil des gesamtwirtschaftlichen Sanierungsplans darstellt, immer mehr hinauszögerte. Diese im letzten noch immer ungeklärte Wirtschaftslage Frankreichs gibt ihrerseits wiederum ständig Anlaß zu weltwirtschaftlicher Beunruhigung. Als nach der Neubewertung des Franc am 5. Mai ein erheblicher Rückstrom von Fluchtkapital nach Frankreich einsetzte, machten sich an den Kreditmärkten einiger Asylländer vorübergehende Störungen bemerkbar; namentlich in Belgien, das ohnehin unter kreditwirtschaftlichen Spannungen litt, war die Rückwirkung ziemlich stark. Weitere Störungsmomente für die Weltbörsen gingen von den außenpolitischen Verwicklungen aus, ohne daß allerdings diese Vorgänge die Aktienmärkte in letzter Zeit entscheidend beeinflussen.

### Die Rentenmärkte

Die Entwicklung an den Rentenmärkten zeigt kein einheitliches Bild. In den angelsächsischen Ländern sowie im Bereich des Pfundblocks sind die festverzinslichen Werte in hohem Maße von der Liquiditätspolitik der Handelsbanken und von den den Kreditspielraum regulierenden Maßnahmen der Notenbanken abhängig. In den ehemaligen Goldblockländern dagegen stehen die Anleihewerte noch immer unter dem unmittelbaren oder sekundären Einfluß von Währungsvorgängen, besonders der Entwicklung in Frankreich.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat die Regierung das Steuer scharf herumgeworfen und erneut eine Politik der Kreditexpansion eingeleitet. Infolge der Auflösung des inaktiven Goldfonds und der Senkung des Pflichtreservesatzes stiegen die Überschußreserven der Mitgliedsbanken rasch an. Die Banken erhöhten wieder ihre Bestände an Staatsanleihen und Obligationen mit bundesstaatlicher Garantie. Die Kurssteigerungen am Staatsanleihemarkt waren zeitweise so erheblich, daß die Bundesreservebanken, um die Aufwärtsbewegung zu zügeln, in der dritten Aprilwoche 108 Mill. \$ aus ihren Beständen an langfristigen Staatsanleihen verkauften. Die Kurserholung teilte sich auch dem Markt der erstklassigen Indu-

strie- und Eisenbahnbonds mit. Im Juni trat freilich ein leichter Rückschlag bei den Staatsrenten ein.

Der englische Staatsrentenmarkt hat eine bemerkenswerte Stabilität erreicht. Allerdings mußte die Bank von England wiederholt durch Effektenkäufe stützend eingreifen; diese Marktpflege diente wie bisher der Vorbereitung künftiger Rüstungsanleihen. Als sich im März die Regierung zu einer neuen Rüstungsverstärkung entschloß, führten Steuerbefürchtungen zu einem gewissen Druck auf die »goldgeränderten Werte«. Da sich jedoch die tatsächlichen Steuererhöhungen in mäßigen Grenzen hielten, erholten sich die Rentenkurse wieder. Der Emissionsmarkt wurde in hohem Maße für den Langkreditbedarf des englischen Staats offengehalten. Die Finanzierung kommunaler Bauvorhaben auf dem Kreditwege wurde zu einem großen Teil als Konjunkturreserve zurückgestellt. Der Mißerfolg zweier Anleihen, der 10 Mill. £-Anleihe der Londoner Grafschaft und einer Anleihe des Australischen Bundes, hat die Zurückhaltung noch verstärkt. Mitte Juni hat dann die Regierung die erwartete 2. Rüstungsanleihe (80 Mill. £) — zu günstigeren Bedingungen für den Zeichner als die Anleihe von April 1937 — aufgelegt.

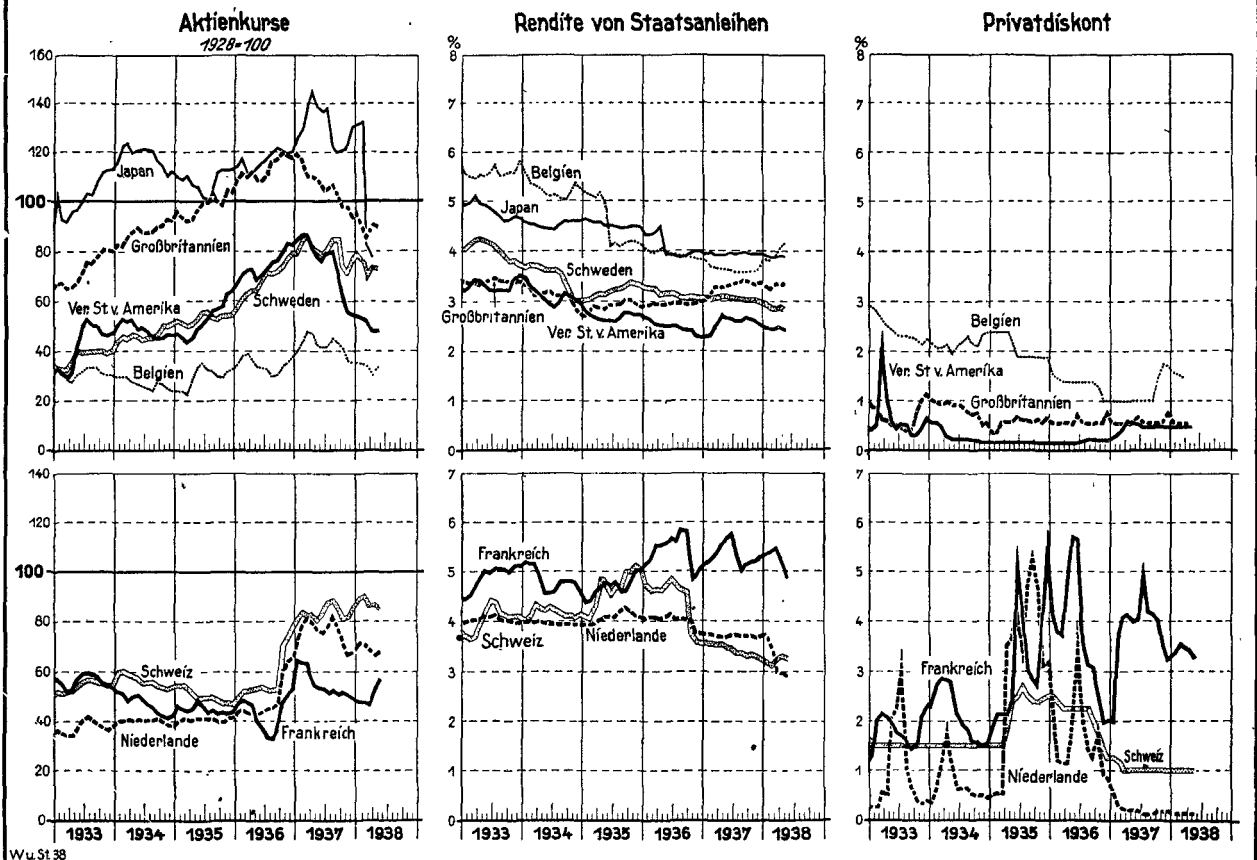
Die gegenwärtige Verfassung des französischen Staatskredits hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Lage von Ende 1937. Wieder hat die französische Regierung einen bemerkenswerten Anfangserfolg erzielt. Zunächst ist das Fluchtkapital — sogar noch in höherem Maße als im November 1937 — zurückgeströmt. Die Kurse der Staatsrenten erreichten zeitweise einen seit langem nicht beobachteten Stand. Die Regierung konnte die allgemeine Kreditverflüssigung für die Unterbringung einer neuen Rüstungsanleihe — allerdings mit beträchtlichen Zinszugeständnissen — nutzbar machen. Indessen trat mit dem Ausbleiben der entscheidenden Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiet der Finanzsanierung und der (von der Reform der Arbeitszeit-

bestimmungen stark abhängigen) Produktionspolitik abermals eine Stockung ein. Der Kapitalstrom drohte erneut umzuschlagen; die Rentenkurse bröckelten ab. In jüngster Zeit haben die französischen Staatsrenten erneut im Kurse angezogen, da die Regierung geneigt scheint, vorerst den Anleihemarkt zu schonen und ihren laufenden Bedarf ausschließlich durch kurzfristige Kreditaufnahme zu finanzieren.

In der Schweiz und in den Niederlanden hielt der Zinsabbau bis Mitte März unvermindert an. Die Zinssenkung erreichte in beiden Ländern ein derartiges Maß, daß die Erträge der Geldanstalten und der privaten Kapitalbesitzer bedrohlich schrumpften. Die niederländischen Lebensversicherungsgesellschaften sahen sich bereits genötigt, ihre Tarife zu erhöhen; in der Schweiz, wo die Geldflüssigkeit durch Barrückzahlung öffentlicher und privater Schuldner noch besonders gefördert wurde, scheinen ähnliche Maßnahmen bevorzustehen. In Holland kam der Widerstand der großen Geldgeber gegen einen weiteren Zinsausfall in der Bildung einer sogenannten Anlegerfront zum Ausdruck; diese Organisation will unbillige Zinsangebote, wie sie sich besonders bei den Konversionen kommunaler Körperschaften gezeigt hatten, verhindern.

Mit der politischen Beunruhigung und dem Rückstrom französischer Fluchtgelder hat indessen der Zinsrückgang in diesen Ländern ein jähes Ende gefunden. In den Niederlanden trat sogar ein fühlbarer Rückschlag ein: erhebliche Kapitalbeträge wanderten nach den Vereinigten Staaten ab, einzelne Gemeinden zogen bereits angekündigte Konversionsanleihen wieder zurück. Im April und in der ersten Maihälfte herrschte auf dem niederländischen Emissionsmarkt völlige Untätigkeit; seitdem haben Neuhebungen und Konversionen öffentlicher Körperschaften erst sehr zögernd wieder eingesetzt. Der schweizerische Rentenmarkt wurde besonders durch Verkäufe für österreichische Rechnung beeinträchtigt.

### Aktienkurse und Zinssätze in wichtigen Ländern



## Länderübersicht: Die Wirtschaftslage in 53 Ländern\*) Mitte 1938

I. Industrieländer	II. Europäische Agrarländer	III. Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer	
1. Deutsches Reich	14. Bulgarien	28. Britisch-Indien	44. Mexiko
2. Danzig	15. Dänemark	29. Britisch-Malaya	45. Mittelamerika
3. Belgien	16. Estland	30. Ceylon	46. Paraguay
4. Frankreich	17. Finnland	31. China	47. Peru
5. Großbritannien	18. Griechenland	32. Iran	48. Uruguay
6. Italien	19. Irland	33. Niederländisch-Indien	49. Venezuela
7. Niederlande	20. Jugoslawien	34. Palästina	50. Ägypten
8. Norwegen	21. Lettland	35. Siam	51. Union von Südafrika
9. Schweden	22. Litauen	36. Argentinien	52. Australischer Bund
10. Schweiz	23. Polen	37. Bolivien	53. Neuseeland
11. Tschechoslowakei	24. Portugal	38. Brasilien	
12. Japan	25. Rumänien	39. Canada	
13. Vereinigte Staaten von Amerika	26. Türkei	40. Chile	
	27. Ungarn	41. Columbien	
		42. Cuba	
		43. Ecuador	

## Warenübersicht: Rohstoffmärkte Mitte 1938

Weizen	Butter	Seide	Kupfer
Mais	Bacon	Steinkohle	Blei
Zucker	Kautschuk	Erdöl	Zink
Kaffee	Baumwolle	Eisen und Stahl	Zinn
Tee	Wolle	Aluminium	Silber

\*) Die Beurteilung der Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern stützt sich auf die bis Mitte Juni 1938 verfügbaren Informationen. Diese umfassen in den meisten Fällen die ersten Monate 1938; für die überseeischen Länder liegt die Berichtsperiode, wie aus dem Text hervorgeht, meist etwas weiter zurück. Soweit zum Verständnis erforderlich, wurden wichtige Tatbestände, die bereits in der vorausgegangenen Länderübersicht erwähnt sind (vgl. Sonderbeilage zu »Wirtschaft und Statistik« 17. Jahrg. 1937, Nr. 24: Die Weltwirtschaft Ende 1937), wiederholt. Gleichwohl muß für die vorliegende Darstellung die vorangegangene Entwicklung in gewissem Umfang als bekannt vorausgesetzt werden. Es empfiehlt sich daher, die erwähnte frühere Veröffentlichung heranzuziehen.

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Industrie					
1	Deutsches Reich	<p>Auftrieb schreitet fort. Beschäftigung bereits Ende April über dem vorjährigen Höchststand vom September und höher als jemals vor der Machtübernahme. Die Anforderungen von Arbeitskräften können bei weitem nicht gedeckt werden; der notwendige Facharbeiterbedarf wird durch Anlernung und Umschulung von ungelerten und berufsfremden Arbeitern bereitgestellt; der Rationalisierung der Betriebe kommt erhöhte Bedeutung zu. Produktion, Verkehr und Umsätze, Einkommen, Verbrauch und Spareinlagen nehmen weiter zu. Bei wachsender Liquidität der Wirtschaft bleibt der Kapitalmarkt weiterhin in hohem Grade aufnahmefähig.</p> <p>Erweiterung der wirtschaftlichen Aufgaben durch die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich.</p>	<p>Industrielle Beschäftigung weiter gestiegen. Arbeitergefolgschaften April 1938 mit 7,23 Mill. um reichlich 350000, geleistete Arbeiterstunden mit 1,36 Mrd. um 72 Mill. Stunden über Vorjahrsstand. Frühjahrsbelegung der Bauwirtschaft früher und kräftiger als 1937. Neben Bauindustrie führen Elektroindustrie, Maschinenbau, Kautschukindustrie, Feinmechanik und Optik und Bergbau den Auftrieb. Mit der industriellen Arbeit auch Lohnsummen der Industrie weiter erhöht. Einzeleinkommen der Industriearbeiter bei gleichbleibenden tariflichen Lohnsätzen im Frühjahr erneut ansteigend. Ertragslage der Unternehmungen weiter gebessert. Entspannung in der Eisenversorgung.</p>	<p>Getreideernte 1937 nach endgültiger Ermittlung 22,3 Mill. t gegen 21,9 Mill. t im Vorjahr. Brotgetreideernte allein 11,5 Mill. t gegen 11,9 Mill. t im Vorjahr. Herbstsaaten und Futterflächen gut überwintert. Fast überall günstige Bedingungen für Frühjahrsbestellung. Stand der Getreidefelder Anfang Mai überdurchschnittlich. Wiesen und Grünfutterflächen durch Kälte im April und Mai in Entwicklung gehemmt. Verbreitete Frostschäden im Obst- und Weinbau. Maul- und Klauenseuche nach Rückgang in Wintermonaten mit Frühjahrsbeginn wie erwartet erneut gestiegen. Schweinebestand im März 1938 um 4,9 vH unter Durchschnitt des Märzbestandes der beiden letzten Jahre; Nachzucht jedoch seit Ende vorigen Jahres bereits wieder ausgedehnt. Schlachtschweine stärker ausgemästet infolge Preiserhöhung für Fettschweine. Mehrangebot von Hammel- und Rindfleisch als Ausgleich für zu erwartendes Minderangebot von Schweinefleisch. Milch-erzeugung und Milchlieferung an Molkereien steigt über Vorjahr. Österreichische Landwirtschaft in Erzeugungsschlacht eingereiht; Reichsnährstandesgesetz und Marktordnung des Reichs schrittweise eingeführt.</p>	<p>Ausfuhr im ganzen leicht rückgängig. Jan./April 1938 dem Wert nach etwas über, dem Volumen nach um 8 vH unter Vorjahrsstand. Ausfuhrpreise um 10 vH höher als Jan./April 1937. Einfuhr ebenfalls niedriger als zu Beginn des Jahres. Jan./April 1938 dem Wert nach um 17 vH, dem Volumen nach um 20 vH über Vorjahr. Einfuhrpreise um etwa 2 vH unter Vorjahr. Einfuhrüberschuß Jan./April 1938 57,5 Mill. RM.</p>
2	Danzig	<p>Hafenverkehr weiter gestiegen. Gesamtlage anhaltend belebt.</p>	<p>Werft- und Metallindustrie weiter gut beschäftigt; im 1. Vj. 1938 17 Schiffe mit 40175 t Raumgehalt im Bau. Arbeitslosigkeit während der Wintermonate nur gering; nach Höchststand Ende Januar — um 39 vH unter Januar 1937 — ungewöhnlich schnell zurückgegangen; im Mai um 80 vH unter Januar d. Js. und um 69 vH unter Mai 1937. Neuer Getreidesilo Anfang Mai in Betrieb genommen.</p>	<p>Wintersaaten und Futterpflanzen gut überwintert. Stand im Juni allgemein überdurchschnittlich und bedeutend besser als im Vorjahr. Frühjahrsbestellung meist ohne Verspätung beendet.</p>	<p>Umsätze im seewärtigen Warenverkehr insgesamt weiter gestiegen. Ausgänge im 1. Jahresdrittel der Menge nach leicht unter Vorjahr (Kohle gestiegen, Holz und vor allem Getreide zurückgegangen). Eingänge um 40 vH gestiegen (Erze, chemische Erzeugnisse).</p>
3	Belgien	<p>Seit Oktober 1937 gingen Erzeugung und Umsätze infolge stark verschlechterter Ausfuhrlage in wichtigen Industrien schnell und scharf zurück, seit Februar Rückschlag hier abgeschwächt, aber weitere Teile der Wirtschaft einbezogen. Auch heimischer Absatz neuerdings verringert.</p>	<p>Gesamterzeugung von Oktober bis Februar sprunghaft, dann weniger stark abgefallen. Im April um 1/4 unter Vorjahr. Besonders krasser Rückgang in der vorher am meisten belebten Schwerindustrie: Roh-eisenerzeugung im April gegen Oktober halbiert, im ersten Jahresdrittel um 30 vH unter Vorjahr; Rohstahlerzeugung nur noch 45 vH von Oktober und im ersten Jahresdrittel um 38 vH unter Vorjahr. Produktion von Walzwerkfertigerzeugnissen fast halbiert. 33 Hochöfen in Betrieb gegen 50 im November. Steinkohlenförderung dagegen zu Lasten der Einfuhr auf hohem Stand gehalten, Förderung Januar/Mai um fast 3 vH über Vorjahr; Haldenbestände werden wieder größer. Produktion der Textilindustrie unter Schwankungen verschärft weiter gesunken, im April um 27 vH unter Vorjahr. Bautätigkeit sehr schleppend. Arbeitslosigkeit, besonders Kurzarbeit, erheblich höher als 1937. Löhne im Kohlenbergbau Anfang April, bei den Eisenbahnen ab 1. Juni um 5 vH gesenkt.</p>	<p>Ziemlich gute Bedingungen für Frühjahrsbestellung. Saatenstand gut.</p>	<p>Einfuhr bis Dezember auf hohem Stand gehalten, dann erheblich gesunken, im 1. Jahresdrittel um 14 vH unter Vorjahr. Ausfuhr schon seit November stark zurückgegangen, Januar/April um 13 vH unter Vorjahr. Einfuhrüberschuß mit 678 Mill. fr nicht mehr 1/10 der Ausfuhr und um 25 vH unter Vorjahr. Fertigwareneinfuhr um 6 vH, Einfuhr von Rohstoffen um 19 vH abgenommen, Ausfuhr von Rohstoffen um 17 vH, von Fertigwaren um 9 vH gesunken.</p>



# 53 Ländern Mitte 1938

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
<b>länder</b>					
<p>Weiterer Rückgang der Preise für eingeführte Rohstoffe (Nichteisenmetalle, Häute und Felle); auf Teilgebieten auch Preisherabsetzungen für inländische Erzeugnisse (Hammelfleisch, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Markenwaren, Unterhaltskosten für Kraftwagen u.a.). Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Kosten der Ernährung — von jahreszeitlichen Einflüssen abgesehen — im ganzen unverändert. Preise für Bekleidung im Großhandel leicht gesunken, im Einzelhandel im Durchschnitt noch etwas gestiegen. Gesamtbild der Preise stabil.</p>	<p>Ergiebigkeit des Kapitalmarktes für die Finanzierung der staatlich gelenkten Investitionen weiter erhöht. Bis Anfang Mai 1938 öffentliche und private Wertpapiere bereits in Höhe von rd. 85 vH des Gesamtbetrages für 1937 untergebracht, darunter großdeutsche Anleihe, die bisher größte Nachkriegsanleihe des Reiches (1600 Mill. RM). Langkreditversorgung gegenüber 4. Vj. 1937 besonders in jüngster Zeit erhöht. Geldmarkt weiter flüssig. Bankmäßiger Wechselkredit Anfang Mai infolge Reichsanleihe und veränderter staatlicher Finanzierungspolitik seit langem erstmals zurückgegangen. Bedarf der privaten Wirtschaft an Betriebskredit noch verhältnismäßig gering, Bankdebitoren in den letzten Monaten aber weiter gestiegen. Am Rentenmarkt weiter Kursanstieg bis April, die erreichte Kurshöhe seitdem gehalten. Aktienkurse bis April leicht gestiegen, im Mai von der internationalen Börsenlage wieder etwas beeinflusst.</p>	<p>Währung weiter durch Devisenwirtschaft gesichert. Mit der Eingliederung ins Reich Einführung der Reichsmarkwährung in Österreich (1 RM = 1,5 S). Schillingnoten vollständig, Scheidegeld größtenteils umgetauscht. Ehemalige Österreichische Nationalbank wird liquidiert.</p>	<p>Steuereinnahmen von Reich, Ländern und Gemeinden haben im Rechnungsjahr 1937/38 mit 18,3 Mrd. RM um 2½ Mrd. RM mehr erbracht als im Vorjahr. Gesamtaufwand der Arbeitslosenhilfe war mit ¾ Mrd. RM um 0,4 Mrd. RM niedriger; dagegen waren Beitragseinnahmen zur Arbeitslosenversicherung um 0,2 Mrd. RM höher. Die langfristige Verschuldung des Reichs stieg im Laufe des Rechnungsjahrs 1937/38 durch fortschreitende Konsolidierung um 3,3 auf 14,3 Mrd. RM. Zu Beginn des Rechnungsjahrs 1938/39 konnte bereits eine Anleihe von 1,6 Mrd. RM untergebracht werden. Konsolidierung wird weiter mit Nachdruck betrieben. Auch ist mit fortschreitendem Ansteigen der Steuereinnahmen zu rechnen. Dagegen soll sich kurzfristige Kreditfinanzierung (Lieferungsschätze) nurmehr nach Aufnahmefähigkeit des freien Marktes richten.</p>	<p>Fortführung der auf Vollbeschäftigung gerichteten Arbeitspolitik. Bekanntgabe des Programms und Aufnahme der Arbeiten zur städtebaulichen Neugestaltung Berlins. Reichsbürgerschaften für den Kleinwohnungsbau in der Reichshauptstadt. Einführung des land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjahrs für die weibliche Jugend. Meldepflicht Schülentlassener bei den Arbeitsämtern; Genehmigungspflicht der Arbeitsämter bei Einstellung von Lehrlingen, Praktikanten, Volontären unter 25 Jahren. Programm für den sofortigen Wiederaufbau der Wirtschaft in Österreich; Reichsbeihilfen für den beschleunigten Aufbau der österreichischen Landwirtschaft. Unterzeichnung eines deutsch-niederländischen Vertrags über die Regelung des Warenverkehrs. Einsatz italienischer Landarbeiter zur Behebung des deutschen Landarbeitermangels. Zinslose Reichsdarlehen für das Kleingartenwesen. Erhöhung des Aktienkapitals der »Hermann-Göring-Werke« und Errichtung einer Tochtergesellschaft für ein Werk in Linz. Neuordnung der Kinderarbeit und Arbeitszeit der Jugendlichen. Grundsteinlegung der deutschen Volkswagenfabrik.</p>	1
<p>Großhandelspreise seit September unablässig gefallen. April um 13 vH unter Vorjahr. Preise der Industriestoffe um 13 vH, der Nahrungsmittel um 3 vH niedriger als im Vorjahr. Lebenshaltungskosten sinken seit Jahresbeginn, im Mai auf Vorjahrsstand.</p>	<p>Geld- und Kapitalmarkt flüssig. Notenumlauf steigt langsam, im Mai um 13 vH über Vorjahr. Gold- und Devisenbestand leicht erhöht.</p>	<p>Auf neuer Parität gehalten; im Mai 100,01 vH der Parität. Verwendungszwang des Gulden als alleiniges Zahlungsmittel ausgedehnt auf Zahlungen im inländischen Warenhandel sowie gewerbliche Leistungen, Grundstücksmarkt einschl. Miet- und Pachtzinsen im Gebiet der freien Stadt, auf Einkünfte aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit und aus Kapitalvermögen, soweit Zahlungsempfänger und Zahlungsverpflichteter im Gebiet der Freien Stadt wohnen.</p>	<p>Durch Ermäßigung der Steuersätze (siehe Vorbericht) Aufkommen an Lohnsteuer im 1. Vj. 1938 um 10 vH niedriger als im Vorjahr. Gesamtsteueraufkommen um 14 vH gesunken.</p>	<p>Lockerung der Devisenbestimmungen: Reisefreigrenze für Reisen nach Deutschland und Polen von 300 Gulden monatlich auf 500 Gulden erhöht. Belegung des Fremdenverkehrs. Umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm für 1938 (zwecks Rückgliederung der ins Reich abgewanderten Arbeitnehmer): Bau eines Verwaltungsgebäudes der NSDAP. und einer Versammlungshalle, Weiterführung der Reichsautobahn auf Danziger Gebiet. Verhandlungen mit Polen über Belieferung Danzigs mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen.</p>	2
<p>Großhandelspreise sinken weiter, im April um 8 vH unter Vorjahr. Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse gegen April 1937: Rohstoffe um 3 vH gestiegen, Fertigwaren um 1 vH gesunken, Preise industrieller Erzeugnisse durchweg gesunken: Rohstoffe um 12 vH, Fertigwaren um 5 vH, Einfuhrwaren um 16 vH, Ausfuhrwaren um 7 vH. Einzelhandelspreise seit Januar leicht abgeschwächt, im Juni erhöht, um 5 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten bis Januar gestiegen, dann etwas gefallen, im April um 4 vH über Vorjahr. Stundenlöhne im März um gut 9 vH über Vorjahr.</p>	<p>Geldmarkt trotz Goldabgang bis Anfang Mai noch sehr flüssig. Dann kurze Zeit versteift durch Rückwirkung der neuen Baisse des französischen Franc und gleichzeitiges Bekanntwerden des Haushaltsdefizits. Notenbank setzt Diskont am 10. Mai von 2% auf 4% herauf zur Abwehr der Kapitalflucht; am 30. Mai wieder auf 3% ermäßigt. Kreditbanken schreiten vorübergehend zu Kreditrestriktionen. Aktienkurse bis Ende März weiter gesunken, dann unter starken Schwankungen etwas erholt. Obligationenkurse bis Ende Mai um etwa 10 vH gesunken, dann gehalten. Rendite steigt seit September.</p>	<p>Goldabfluß, besonders erste Hälfte Mai, erheblich verstärkt, hauptsächlich zu Lasten des Währungsausgleichsfonds. Notenbank verlor von Januar bis Anfang Juni 4,4 Mrd. fr Gold, seitdem wieder etwas zugegangen. Devisenbestand bis Anfang Mai um fast 1 Mrd. fr erhöht, dann in 1 Woche 1,9 Mrd. fr abgezogen, seitdem unverändert. Notenumlauf und Guthaben bei der Notenbank gingen zurück.</p>	<p>Ordentlicher Haushalt 1938 (1. Oktober 1937 bis 30. September 1938) im Voranschlag ausgeglichen, im April Fehlbetrag auf 1,5 Mrd. fr geschätzt. Einnahmen zurückgeblieben, Ausgaben — besonders für Arbeitslosenunterstützung — gestiegen. Auch Ausgaben im außerordentlichen Haushalt erhöht. Regierung scheitert an Versuch, ordentlichen Haushalt auszugleichen und im außerordentlichen Haushalt Lasten erheblich zu senken. Neue Regierung verzichtet auf völligen Ausgleich. Zoll- und Steuererhöhungen (insbesondere durch Wiedereinführung der Krisensteuer). Im außerordentlichen Haushalt vorgesehene Arbeitsbeschaffung wird durchgeführt. Restbestand des Aufwertungsfonds von 790 Mill. fr der Staatskasse zugeleitet.</p>	<p>Zwangsweise Arbeitslosenversicherung soll bis zum 1. September eingeführt werden.</p>	3

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
<b>Noch: Industrie</b>					
4	<b>Frankreich</b>	Bis Anfang April (Ende der 3. Volksfrontregierung) zunehmende Verwirrung des gesamten Wirtschaftslebens; neue Streikwellen, besonders in der Rüstungsindustrie. Finanz- und valutapolitische Maßnahmen bringen Vertrauenszuwachs. Streikbewegungen weitgehend beendet; Arbeitszeit aber nicht verlängert. Solange hier keine Auflockerung, muß Erholung trotz Anfang Mai erfolgter neuer Abwertung ausbleiben.	Gesamterzeugung von Oktober bis Dezember 1937 bei Voreindeckungen wegen Eisenbahntarifierhöhungen ab 1. Januar 1938 etwas gestiegen. Dann Rückschlag; im März um 10 vH unter Vorjahr. Erzeugung der Papier- und Lederindustrie noch starker abgefallen. Baugewerbe seit Mitte 1937 unverändert, auf bisher niedrigstem Stand. Kraftfahrzeugindustrie hat Produktion bis März gehalten, dann Rückschlag; Lieferungsschwierigkeiten von Sommer überwunden. Gas- und Elektrizitätserzeugung leicht gestiegen. Kohlenförderung bei geringerem Verbrauch seit März hoher. Lager wieder aufgefüllt; Einfuhr eingeschränkt, Einfuhrquote ab 1. Mai von 95 vH auf 80 vH gesenkt. Eisenerzförderung im April erheblich gesunken; im ersten Jahresdrittel um 2 vH unter Vorjahr. Erzeugung von Roheisen Januar/April um 10 vH, von Rohstahl um 13 vH unter Vorjahr. Arbeitslosigkeit seit Februar über Vorjahr.	Im Landwirtschaftsjahr 1937/38 nahezu so hoher Verbrauch von Kunstdüngemitteln wie im Rekordjahr 1929/30; heimische Kaliförderung stark erhöht. Maul- und Klauenseuche im Mai 1937 ausgebrochen, klingt seit Januar ab. Milchanfall im 2. Hj. 1937 um 12 vH zurückgegangen. Saatenstand durch Trockenheit und Kälte wenig beeinträchtigt, aber geringe Weinernte zu erwarten.	Umsätze in Einfuhr und Ausfuhr bei besonders im Mai gesunkenen Franc-Kursen auf Stand vom letzten Vierteljahr 1937 gehalten; Januar/Mai Einfuhr um 17 vH, Ausfuhr um 30 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß wenig erhöht, aber nur 66 vH der Ausfuhr (gegen 84 vH). Einfuhrvolumen (nach vorherigem Anstieg) insgesamt vom Oktober bis April gleich geblieben, von Rohstoffen seit März etwas, von Fertigwaren um 13 vH gesunken. Ausfuhrvolumen im 1. Jahresdrittel 1938 gegen letzte Monate 1937 leicht erhöht, von Rohstoffen zurückgegangen. Kohleneinfuhr insgesamt (Mengen) Januar/Mai um 21 vH unter Vorjahr. Am 18. Februar 1938 neues Handelsabkommen mit Argentinien, am 15. April 1938 neues französisch-italienisches Handelsabkommen abgeschlossen.
5	<b>Großbritannien</b>	Rückschlag nach fünf Jahren ununterbrochenen Aufschwungs. Nachlassen privater Investitionen und Sinken der Ausfuhr durch starke Steigerung der Rüstungen nicht ausgeglichen, nicht einmal in der Metallindustrie. Allgemeine Geschäftstätigkeit sinkt langsam seit Oktober, im Mai um 8 vH unter Januar, um 9 vH unter Höchststand August/September, um 8 vH unter Mai 1937. Weitere Abnahme wahrscheinlich. Vorbereitung erhöhter staatlicher Investitionen neben dem Rüstungsprogramm vielfach gefordert, Regierung jedoch zurückhaltend. Einzelhandelsumsätze Januar/April noch um 5 vH über Vorjahr, Umsätze von Nahrungsmitteln um weniger als 1 vH.	Erzeugung im 1. Vj. um 1 vH über Vorjahr, um 3 vH unter dem Höchststand vom 4. Vj. 1937. Kohlenförderung Januar/Mai kaum unter Vorjahr (1 vH). Trotz gesteigerter Ausrüstung Rückschlag in der Eisenindustrie. Im Mai 105 Hochöfen in Betrieb gegen 135 im November, 122 im Mai 1937. Roheisenerzeugung Januar/Mai noch um 5 vH über Vorjahr, aber unter Erzeugung August/Dezember 1937; Stahlerzeugung um 1 vH unter Vorjahr. Eisen- und Stahlverbrauch im Mai um 20 vH unter Vorjahr, um 40 vH unter Dezember. Wachsende Lagerbestände gegen Materialknappheit und überlange Lieferfristen im Vorjahr. Weiterer Rückgang in der Textilindustrie, Baumwollverbrauch seit Dezember unter Vorjahr, im Durchschnitt April/Mai um 37 vH unter Vorjahr (Höchstmonate), um 23 vH unter Januar. Kiellegungen (nur Handelschiffe) im 1. Vj. um 32 vH unter Vorjahr, um 20 vH unter 4. Vj. 1937, Ausgleich durch Kriegsschiffbauten. Bauvorhaben (ohne Regierungsbauten) gehen weiter zurück, Januar/April um 16 vH unter Vorjahr, Fabrikbauten um 52 vH; auch hier noch z. T. Ausgleich durch Regierungsaufträge. Zahl der beschäftigten Arbeiter im Mai mit 11,37 Mill. um 148 000 unter Vorjahr. Arbeitslosigkeit stieg im Winter stark und ging im Frühjahr nur schwach zurück. Im Mai 1,78 Mill. Arbeitslose, 324 000 mehr als im Vorjahr (13 vH der Versicherten gegen 10 vH im Vorjahr; in Baumwollindustrie 30 vH gegen 10 vH).	Bestellung und Wachstum in den ersten Monaten des Jahres befriedigend, später durch Kälte und außergewöhnliche Trockenheit zum Teil ernstlich beeinträchtigt (Obst, Wiesen und Weiden). Mehr Winterweizen-, weniger Sommerweizenanbau. Milchertrag noch normal, aber stellenweise Futterknappheit, so daß geringere Belieferung für den Sommer befürchtet. Maul- und Klauenseuche verbreitet. Agrarpreise (einschl. Subventionen) wenig verändert, im Mai um 4 vH unter Vorjahr; Futtermittelpreise unverändert, Düngemittel etwas teurer. Auf Antrag der Milchproduzenten höherer Milchpreis für Sommer. Beratung des Gesetzentwurfs über Subsidierung der Schweinehalter und Baconerzeuger (Wiederherstellung des Kontrakt-systems).	Einfuhr Januar/Mai um 1 vH über Vorjahr, Ausfuhr um 5 vH darunter; Einfuhrüberschuß mit 170 Mill. £ (fast Neunzehntel der Ausfuhr) um 9 vH darüber. Volumen der Einfuhr im 1. Vj. um 5 vH über, der Ausfuhr um 8 vH unter Vorjahr. Weizen-einfuhrmenge Januar/Mai um 7 vH unter Vorjahr. Einfuhrmengen Januar/Mai über Vorjahr: Eisen-erz (10 vH), Manganerz, Kupfer (12 vH), Blei, Zink, Wolle, Zellulose, Kautschuk; unter Vorjahr: Holz, Leder, Baumwolle (15 vH), Jute. Einfuhrmengen von Eisen und Stahl bis zum März weiter sehr groß, Januar/März um 214 vH über Vorjahr, im April/Mai nach Wiedererhöhung der Zölle um 36 vH darunter; Wert der Maschineneinfuhr unverändert. Ausfuhrmengen Januar/Mai von Kohle um 3 vH unter Vorjahr; stark zurück gingen die Ausfuhrmengen von Eisen und Stahl (23 vH), Baumwollgarn (26 vH), Baumwollgewebe (26 vH), Wollgarn (29 vH), Wollgewebe (22 vH); gestiegen dagegen (Waren relativ langer Lieferzeit) die Ausfuhrwerte von Maschinen (29 vH), Fahrzeugen (15 vH), elektrotechnischen Erzeugnissen (19 vH). Anteil der britischen Länder im 1. Vj. an Einfuhr mit 38 vH etwas niedriger, an Ausfuhr mit 50 vH etwas höher.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
länder					
<p>Großhandelspreise von September bis März nahezu unverändert, im April etwas, nach Francsturz Anfang Mai stärker gestiegen. Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse bis Dezember weiter erhöht, dann ungefähr gehalten, Ende Mai um 25 vH über Vorjahr; pflanzliche Erzeugnisse von September bis Februar wenig verändert, dann erhöht, tierische Erzeugnisse bis Dezember lebhaft weiter gestiegen, seither bis Ende Mai um 10 vH, und unter Stand von September/Okttober gefallen. Preise industrieller und bergbauhafter Erzeugnisse von Oktober bis Dezember um 3 vH gesunken, dann um etwa 5 vH erhöht; Ende Mai um 14 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten seit Ende 1937 nur noch wenig gestiegen, Februar um 17 vH über Vorjahr. Lohnerhöhungen abgeschwächt.</p>	<p>Geldmarkt seit Herbst 1937 vorübergehend angespannt. Nach Währungsmaßnahmen Anfang Mai stark verflüssigt; Umlauf von Verteidigungsbonds erreichte bei erheblich niedrigeren Zinssätzen mit 27 Mrd. fr Höchstgrenze, Tagesgeldsatz von 3 1/2% auf 2% bis 1% herabgesetzt. Notenbankdiskont am 12. Mai von 3% auf 2 1/2% gesenkt. Kurse der Inlandsaktien bis Anfang April abgeschwächt, dann besonders Anfang Mai erholt, seither schwächer. Obligationenkurse bis Anfang Mai weiter abgeschwächt, Kursgewinne von Ende erster Maiwoche inzwischen teilweise eingebüßt. Goldbestand der Notenbank am 10. November 1937 durch Verkäufe des Währungsausgleichsfonds um 3 Mrd. fr erhöht, am 3. Februar 1938 wieder zurückgegeben, seither unverändert. Vorschüsse an den Staat Ende 1937 um 5 Mrd., bis Anfang Mai nochmals um 8 Mrd. fr. erhöht. Notenumlauf seit Ende November um fast 9 Mrd. fr gestiegen.</p>	<p>Valutakurs von Oktober 1937 bis Ende Dezember leicht gebessert, dann — besonders im März — weiter gesunken. Am 5. Mai Verteidigungslinie auf 179 fr = 1 £ im Rahmen des »Dreierabkommens« zurückgezogen, gleichzeitig von Regierung verkündet, daß dieser Kurs nicht mehr unterschritten werden soll. Franc damit seit Anfang Oktober 1936 insgesamt um 58 vH abgewertet. Inzwischen Währungskurs bei Kapitalrückkehr von schätzungsweise 20 Mill. fr (fast ein Viertel der Kapitalflucht) leicht gestiegen. Währungsausgleichsfonds konnte seine Gold- und Devisenbestände erheblich auffüllen.</p>	<p>Anfang April Gesamtbedarf des Schatzamts für 1938 von Regierung folgendermaßen geschätzt: Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt 4 Mrd. fr, Ausgaben im außerordentlichen Haushalt 22,7 Mrd. fr, davon 15,9 Mrd. fr für Landesverteidigung. Eisenbahndefizit 8,7 Mrd. fr, Verschiedenes 1,3 Mrd. fr, kommunale und öffentliche Körperschaften 3,5 Mrd. fr. Fällige Schulden 9,9 Mrd. fr. Insgesamt also 50 Mrd. fr Mittel in 1938 durch das Schatzamt zu beschaffen. Regierung scheitert im Senat, der Vollmachten zum Haushaltsausgleich wie Kapitalabgabe (einmaliger Wehrbeitrag), Kreditausweitung, Devisenkontrolle gegen Kapitalflucht verweigert. Neue Regierung nimmt 3,8 Mrd. fr Ausgaben vom außerordentlichen in den ordentlichen Haushalt, erhöht zur Deckung Steuern um 4 Mrd. fr, kann 8 Mrd. fr am Markt aufnehmen, bekommt neuen Notenbankkredit von 10 Mrd. fr, legt nach Abwertung und Kapitalrückkehr Mitte Mai ersten Teil der Rüstungsanleihe von 5 Mrd. fr auf, der sofort überzeichnet (Zinssatz 5%, Ausgabekurs 98).</p>	<p>Politik schwerwiegender Eingriffe in das Wirtschaftsleben (Zwangsmittel zur Vermeidung weiterer Kapitalflucht und Kapitalabgabe) und verschärfter Kreditausweitung scheitert. Neuer Plan zur »Sicherung der Landesverteidigung und der finanziellen Wiederaufrichtung« erhält zeitlich befristete Sondervollmachten. Wichtige Punkte durch Verordnung vom 3. und 24. Mai bereits geregelt. Verringerung des Budgetdefizits, Arbeitsbeschaffung, Regelung der Arbeitszeit ändert an 40-Stundenwoche nichts grundsätzliches.</p>	4
<p>Großhandelspreise (Index des Board of Trade) gehen seit vorigem Sommer Monat für Monat zurück, im Mai um 9 vH unter Juli 1937, um 8 vH unter Mai 1937. Preise der Industrierohstoffe fielen bis zum Mai gegen das Vorjahr um 31 vH, gegen Januar noch um 14 vH; Preise der industriellen Halbfabrikate gegen den Höchststand im Juli um 7 vH, gegen den vorigen Mai um 6 vH; Fertigwarenpreise gegen Höchststand nur um 3 vH gesunken und gegen das Vorjahr um 1 vH. Preise der Baumaterialien kaum gesunken. Getreidepreise, Fleisch-, Fisch-, Eierpreise etwas unter Vorjahr. Kohlenpreise sinken langsam, im Mai um 4 vH unter Vorjahr, Preise von Eisen und Stahl fast stabil (6 vH über Vorjahr), Baumwoll- und Wollpreise seit Januar langsam noch weiter gesunken, Baumwolle im Mai um 22 vH unter Vorjahr, Wolle um 25 vH. Seefrachtenindex (Economist) sank von November bis Februar stark und dann langsamer, im Mai um 26 vH unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten seit Januar kaum verändert, im Mai leicht über Vorjahr. Löhne steigen ganz allmählich weiter, im Mai um 3 vH über Vorjahr.</p>	<p>Politik des billigen Geldes aus wirtschafts- und finanzpolitischen Gründen fortgeführt. Geldsätze z.T. noch etwas niedriger; langfristiger Zins wieder ungefähr auf Stand des 1. HJ. 1937 gesunken. Goldbestand der Bank von England unverändert. Durch Gold nicht gedecktes Notenkontingent seit 19. Januar wieder 200 Mill. £. Notenumlauf Ende Mai erstmals ungefähr wieder auf Vorjahresstand, in den Vormonaten stets darüber. Bankdepositen bei der Bank von England bis Anfang Mai beträchtlich über Vorjahr, seitdem auf Vorjahresstand. Vorschüsse der Kreditbanken weiter über Vorjahr, im Mai um 3 vH; Wertpapierbestand wenig verändert, im Mai um 4 vH unter Vorjahr; kurzfristige Ausleihungen (tägliches Geld) weiter gesunken, im Mai um 13 vH unter Vorjahr; Wechselbestand meist etwas unter Vorjahr, im Mai um 15 vH darüber. Depositen kaum über Vorjahr. Abrechnungsverkehr Januar/Mai um 9 vH unter Vorjahr. Aktienkurse gingen unter Schwankungen weiter zurück, im April etwas erholt. Kurse der festverzinslichen Papiere wenig verändert, im Mai knapp unter Vorjahr. Gesamtemissionen (ohne Konversionen) bis Mitte Juni 159 Mill. £ (davon 80 Mill. £ Verteidigungsanleihe) gegen 278 Mill. £ im Vorjahr; private heimische Emissionen im 1. Vj. nur ein Drittel des Vorjahres.</p>	<p>Pfandkurs Mitte Juni 60,36 vH der Parität gegen 60,44 vH im Vorjahr. Dreimächteabkommen vom September 1936 trotz weiterer Abwertung des französischen Franc Anfang Mai ausdrücklich aufrechterhalten. Nach dieser Abwertung beträchtlicher Abstrom französischer Fluchtkapitals (5. bis 11. Mai schätzungsweise 74 Mill. £), durch Goldabgabe des Währungsausgleichsfonds ohne Störung des Devisenmarktes bewerkstelligt. Goldbestand des Währungsfonds am 31. März 1938 42,55 Mill. Unzen, der Bank von England 76,8 Mill. Unzen, Wert zusammen (7 £ je Unze) 836 Mill. £ (30. September 1937 817 Mill. £). Januar/Mai Goldzufuhr (Südafrika, Belgien, Rußland) um 23 vH unter Vorjahr, Goldzufuhr (Ver. Staaten v. Amerika, Schweiz) um 61 vH darunter, Goldzufuhrüberschuß mit 62 Mill. £ um 19 vH über Vorjahr.</p>	<p>Im abgeschlossenen Rechnungsjahr 1937/38 Staatseinnahmen (ohne Post und Rundfunk) 873 Mill. £ (Vorjahr 825 Mill. £), Staatsausgaben (einschl. Tilgungsfonds) 844 Mill. £ (Vorjahr 830 Mill. £), Überschuß im ordentlichen Haushalt 28,8 Mill. £ (Vorjahr 5,6 Mill. £), dazu 64,9 Mill. £ durch Anleihen gedeckte Rüstungsausgaben (Vorjahr keine). Einnahmen um 9,5 Mill. £ über Voranschlag (Einkommensteuer, Zölle), Ausgaben um 29,6 Mill. £ darunter, die durch Anleihen gedeckten Rüstungsausgaben um 15,1 Mill. £ unter Voranschlag. Im Haushaltsvoranschlag 1938/39 ordentliche Ausgaben (ohne Post und Rundfunk) 944,3 Mill. £, Einnahmen 944,7 Mill. £, von denen 30 Mill. £ durch Steuererhöhungen zu beschaffen. Wehrausgaben mit 253 Mill. £ um 56 Mill. £ höher als im Vorjahr, außerdem 90 Mill. £ aus Anleihemitteln (angekündigt, daß wahrscheinlich mehr als 90 Mill. £ gebraucht werden). Höhere Schätzungen bei Einnahmen aus Einkommensteuer und Verteidigungsausgabe. Einkommensteuer um 6 d auf 5 s 6 d erhöht, höhere Abgabe auf Mineralöl, Teezoll von 6 d auf 8 d je lb heraufgesetzt. Schwelende Schuld (überwiegend Schatzwechsel) Mitte Juni 1938 932 Mill. £ (Vorjahr 713 Mill. £), Zunahme Folge der Erhöhung des Währungsausgleichsfonds im Juni 1937. Mitte Juni zweite Verteidigungsanleihe 80 Mill. £ zu 98, 3 %, bis 1958, überzeichnet.</p>	<p>Im März Mitteilung, daß Rüstung die Schätzung des Vorjahrs (1.500 Mill. £ in 5 Jahren) überschreiten werde. Große Anstrengungen zur Beschleunigung der Aufrüstung, Verhandlungen mit Gewerkschaften und Unternehmern über Beseitigung von Hemmungen. Im April überraschend bekannt gegeben, daß Regierung im geheimen Vorräte von Weizen, Zucker, Walöl gekauft habe. Gesetz über Ermächtigung des Handelsamtes zur Beschaffung von derartigen Reserven eingebracht. Weiterberatung des Kohlengesetzes, eines Gesetzes über Abzugsleistungen. Reorganisationsplan für Baumwollindustrie. Auflockerung des Embargos auf Anleihen außerhalb des Vereinigten Königreichs zugesagt. Im April und Mai Eisen- und Stahlzölle wieder auf Vorjahresstand heraufgesetzt. Beendigung des Handelskriegs mit Irland, Beseitigung der Kampfzölle auf Agrareinfuhr aus Irland durch Handels- und Finanzabkommen Ende April. Im Februar offizieller Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit den Ver. Staaten von Amerika. Neues Handels- und Clearingabkommen mit Italien. Handels- und Kreditvertrag mit Türkei. Verhandlungen mit Deutschland abgeschlossen über Änderung des Zahlungsabkommens (Einzahlung Österreichs), Verhandlungen mit Australien über Erneuerung des Ottawa-vertrages stehen bevor.</p>	5

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Industrie					
6	Italien	Hoher Stand der Wirtschaftstätigkeit im ganzen gehalten.	Gesamterzeugung nicht mehr ganz auf dem sehr hohen Stand von September/Okttober, im März noch um 5 vH über, im April um 4 vH unter Vorjahr. Roheisenerzeugung seit Oktober zurückgegangen, im April wenig, im ersten Jahresdrittel um 16 vH über Vorjahr. Rohstahlerzeugung nach Rückschlag bis Dezember wieder auf Vorjahrs-höchststand, Januar/April um 6 vH über Vorjahr. Erzeugung von Kraftfahrzeugen und Baumarkt abgeschwächt. Schiffbau sehr rege. Beschäftigung um 10 vH über Vorjahr.	Stand der Wintersaaten in Norditalien durch Trockenheit und Frost beeinträchtigt; Frühgemüse sehr geschädigt. Futtermittelmangel. Guter Stand der Oliven-, Zitrus- und Mandelkulturen. Weizeneinfuhr infolge guter Vorjahrsenernte seit Oktober sehr niedrig, im ersten Jahresdrittel nur 48000 t gegen 779900 t im Vorjahr. Preis je dz Weizen ab 5. Juni von 125 Lire auf 135 Lire erhöht.	Einfuhr im März und besonders im April zurückgegangen, im ersten Jahresdrittel um 2 vH unter Vorjahr. Ausfuhr (einschl. Kolonien) ungefähr gehalten, Januar/April um 3 vH über Vorjahr. Anteil der Ausfuhr in die Kolonien 24 vH gegen 27 vH im Vorjahr. Einfuhrüberschuß mit 723 Mill. Lire fast $\frac{1}{2}$ unter Vorjahr. Erstes Jahresdrittel 1938 gegen 1937: Einfuhrmengen von Rohbaumwolle und Kohle um 10 vH gestiegen, von Wolle um 16 vH, Bau- und Nutzholz um 5 vH, Schrott um 8 vH gesunken. Wert der Maschineneinfuhr erheblich höher. Ausfuhrmengen von Apfelsinen, Mandarinen und Zitronen unverändert, von Olivenöl um 45 vH, von Rohseide um 19 vH zugenommen, von Baumwollgarn um 16 vH, Baumwollgewebe um 10 vH, Kunstseide um 30 vH abgenommen. Ausfuhr von Kraftfahrzeugen 6 067 gegen 10 901 Stück.
7	Niederlande	Wirtschaftsentwicklung bei sinkenden Außenhandelsumsätzen abgeschwächt. Abnahme der Arbeitslosigkeit im Frühjahr geringer als im Vorjahr. Gesamtzahl der Arbeitslosen sehr hoch, Ende April fast auf Vorjahrshöhe.	Erzeugung der ausfuhrabhängigen Verbrauchsgüterindustrien gesunken: erheblicher Rückschlag und erhöhte Arbeitslosigkeit gegenüber Vorjahr in Baumwoll- und Wollindustrie (durch verminderte Ausfuhr nach Niederländisch-Indien), in Leder- und Kunstseidenindustrie. Kohlenförderung und Schiffbau auf hohem Stand behauptet (Schiffbau im 1. Vj. 1938 um 54 vH über Vorjahr). Industrielle und öffentliche Bautätigkeit rege; Wohnungsbau gegenüber Vorjahr belebt.	Buttererzeugung etwas gesunken; heimischer Verbrauch gestiegen; Kühlhausvorräte gering; Ausfuhr Januar/Mai mengenmäßig um 12 vH unter, wertmäßig um 8 vH über Vorjahr. Ausfuhrwerte Januar/Mai von Käse um 12 vH, von Eiern um 16 vH über Vorjahr. Lage im Obst- und Gemüsebau durch Steigerung des Inlandsabsatzes und der Ausfuhr weiter verbessert; Ausfuhr von frischem Gemüse Januar/Mai dem Wert nach um 40 vH über Vorjahr.	Außenhandelsumsätze sinken: Einfuhr Januar/Mai mit 582 Mill. hfl um 4 vH, Ausfuhr (72 vH der Einfuhr) um 5 vH unter Vorjahr. Einfuhr von Verbrauchsgütern (besonders Nahrungsmitteln), von Roh- und Hilfsstoffen für die Industrie zurückgegangen, von Produktionsgütern noch erhöht. Einfuhr von Rohbaumwolle Januar/Mai um 19 vH unter Vorjahr. Ausfuhr von industriellen Fertigwaren vermindert. Ausfuhr von Kunstseide Januar/Mai um 34 vH unter Vorjahr. Ausfuhr von Kohlen gesunken: Januar/Mai um 11 vH unter Vorjahr. Ausfuhrwerte bei Gartenbau- und Molkeerzeugnissen weiter gestiegen.
8	Norwegen	Zunächst noch schwacher Rückschlag, wird sich in den kommenden Monaten, vor allem wegen der zu erwartenden weiteren Verminderung der Außenhandelsumsätze u. ungünstiger Gestaltung der Seeschifffahrt verstärken.	Seit November 1937 rückgängige Industrieproduktion, besonders ausgeprägt bei Ausfuhrindustrien; Gesamtindex im April um 14 vH unter November und um 2 vH unter Vorjahr. Ausfuhrindustrien um 24 vH, Binnenmarktindustrien um 10 vH unter November. Produktionsgüterindustrien zeigen verhältnismäßig hohe Widerstandskraft, Erzeugung im April um 6,5 vH unter November, aber um 4 vH über Vorjahr. Verbrauchsgütererzeugung fällt kräftig, geht im April um rd. 27 vH unter November und um 13,5 vH unter Vorjahr zurück. Stärkster Rückgang bei Fischkonserven, seit Dezember um rd. 70 vH, bei Holzmasse-, Zellulose- und Papierindustrie Rückgang um 8 vH, auch Leder- und Gummiindustrie schlecht beschäftigt. Lage der Schifffahrt verschlechtert, Anfang Mai wieder 233 000 tdw aufgelegt, Seefrachtenindex fällt, Stand im Mai um 30 vH unter September.		Außenhandelsumsätze Januar/März übertrafen noch etwas den hohen Stand vom Vorjahr, seit April aber ziemlich scharfer Einbruch. Gesamteinfuhr Januar/Mai um 7 vH, Ausfuhr um 4 vH unter Vorjahr. Einfuhrrückgänge Januar/Mai bei Steinkohlen und Koks (13 vH; Menge), Textilwaren (12 vH; Wert). Ausfuhrückgänge bei Fischkonserven (40 vH; Menge), Holz (9 vH; Menge), Zellstoff (19 vH; Menge), Holzschliff (6 vH; Menge).

53 Ländern Mitte 1938

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
länder					
Großhandelspreise wenig verändert; von Dezember bis Februar etwas mehr gesunken, alsdann erhöht. Im Mai um 9 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten von Dezember bis April konstant, im Mai um 10 vH über Vorjahr. Wirtschaftszentralkomitee beschloß am 1. Juni, den gegenwärtigen Preisstand für alle Waren, Miet- und Pachtzinsen, öffentliche Dienste und den Güterverkehr für weitere 2 Jahre unverändert zu lassen (Ausnahme: Mehl und Brot).	Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften unter Ausnutzung der Möglichkeiten, die das Gesetz über Kapitalabgabe und -erhöhungen vom Oktober 1937 enthält.	Lirakurs unter neuen Schwankungen gehalten; Mitte Juni 99,89 der Parität. Genehmigungsfreie Devisenbeträge für Reiseverkehr Mitte Mai von 10000 auf 5000 Lire herabgesetzt.	In den ersten 10 Monaten des laufenden Rechnungsjahres Einnahmen 18589 Mill. Lire gegen 14930 Mill. Lire in der entsprechenden Vorjahreszeit. Haushaltsvoranschlag 1938/39 (Juli/Juni) weist bei Einnahmen von 25035 Mill. Lire Überschuss von 37,4 Mill. Lire aus; Einnahmen gegen Vorjahr um 22 vH höher angesetzt. Sondersteuer auf Aktienkapital soll 1,8 Mrd. Lire einbringen.	Umfangreiches Schiffbauprogramm in Angriff genommen. Autarkisierung energisch weiter getrieben, hohe Investitionen zur Förderung und Verarbeitung von Eisenerzen und zum Ausbau der Erdölraffinerien. Italienisch-englisches Handels- und Zahlungsabkommen vom Februar sieht auf Grundlage eines italienischen Ausfuhrüberschusses freieren Devisenverkehr vor. Am 18. März neues italienisch-französisches Handelsabkommen abgeschlossen. Zwang, apuanischen Marmor für Neubauten (außer Volkswohnungen) zu verwenden.	6
Großhandelspreise gehen weiter zurück; Gesamtindex im Mai um 6 vH unter Vorjahr; am stärksten Rohstoffpreise unter dem Einfluß der internationalen Preisbewegung gesunken, im Mai um 21 vH unter Vorjahr. Preisrückgänge bei Fertigwaren gering. Lebenshaltungskosten bei geringen Schwankungen etwas zurückgegangen und nur wenig über Vorjahreshöhe.	Ungewöhnliche Flüssigkeit des Geldmarktes hält unvermindert an. Private Guthaben bei der Niederländischen Bank steigen weiter, Mitte Juni mit 810 Mill. hfl um 49 vH über Vorjahr. Vorschüsse der Niederländischen Bank (darin Vorschüsse an den Währungsausgleichsfonds) Mitte Juni mit 330 Mill. hfl gegen Vorjahr fast verdoppelt. Notenumlauf steigt langsam, Mitte Juni um 13 vH über Vorjahr. Geldsätze weiter sehr niedrig: Privatdiskont $1/4\%$ bis $1/2\%$ ; Bankdiskont unverändert $2\%$ . Konversionen Januar/April gegen Vorjahr fast verdreifacht, nehmen aber seit Januar stark ab; Neuemissionen geringer als im Vorjahr, private Neuemissionen Januar/April um 71 vH unter Vorjahr. Aktienkurse gehen nach geringer Erholung im Januar weiter zurück, Gesamtindex im Mai um 12 vH unter Vorjahr.	Goldbestand der Niederländischen Bank (hauptsächlich durch Goldübernahme vom Währungsausgleichsfonds) weiter gestiegen; Mitte Juni mit 1481 Mill. hfl um 24 vH über Vorjahr. Guldenkurs fest; Mitte Juni 81,57 vH der alten Parität.	Staatseinnahmen Januar/April etwas über Vorjahr, aber um etwa 5 vH unter Voranschlag. Gesamte Staatsschuld erreichte Ende 1937 mit 4 058 Mill. hfl (1936 3 545 Mill. hfl) Höchststand. Schwebende Schuld ging von 805 Mill. hfl Ende 1937 (1936 675 Mill. hfl) bis Mitte Mai auf 686 Mill. hfl zurück. Im Januar Staatsanleihe von 1 672 Mill. hfl mit 38jähriger Laufzeit und Verzinsung von $3\%$ während der ersten 10 Jahre, von $3\frac{1}{2}\%$ danach (Ausgabekurs $99\frac{1}{2}\%$ ) zur Konversion der $4\%$ Staatsanleihen aufgelegt und gezeichnet.	Umfassender Plan der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: Gründung eines Amtes für Arbeitsbeschaffung, Erweiterung der Regierungsvollmachten zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsplans. Neuer Handelsvertrag mit Deutschland abgeschlossen. Verrechnungsabkommen mit Deutschland ab Anfang Juni auf Österreich ausgedehnt. Verrechnungsabkommen mit Italien verlängert. Handelsabkommen zwischen den »Oslo-Staaten« vom Mai 1937 nicht verlängert.	7
Großhandelspreise gehen seit Höchststand im September anhaltend langsam zurück; Mai um 4,5 vH unter September und um 2 vH unter Vorjahr. Landwirtschaftliche Erzeugnisse sinken etwas stärker im Preise als Industrieerzeugnisse. Lebenshaltungskosten fast unverändert auf sehr hohem Stand, Höchststand innerhalb der letzten 10 Jahre.	Bankdiskont am 5. Januar von $4\%$ auf $3\frac{1}{2}\%$ herabgesetzt. Geringe Inanspruchnahme der Notenbank: Wechsel und Debitoren Ende Mai um 43 vH unter Vorjahr. Depositen bei der Notenbank steigen. Abrechnungsverkehr (15 Banken in Oslo) geht zurück, seit April seit langem erstmals unter Vorjahr. Aktienkurse gehen weiter zurück, Ende Mai um 17 vH unter Höchststand vom August und um 11 vH unter Vorjahr. Realverzinsung festverzinslicher Papiere fällt langsam weiter, Mai $4,35\%$ gegen $4,50\%$ im Vorjahr.	Kronenkurs weiter parallel mit dem englischen Pfund; Mitte Juni 55,08 vH der Parität. Goldbestand Mai um 13 vH, Devisenbestand um 120 vH über Vorjahr (außerordentliche Steigerung der Schifffahrtseinnahmen im Jahre 1937). Nettoauslandsverschuldung von 1636 Mill. Kr auf 1515 Mill. Kr gefallen.	Steueraufkommen Juli 1937/Februar 1938 in Höhe von 303,9 Mill. Kr (gegen 270,2 Mill. Kr im Vorjahr) bleibt hinter Voranschlag um 92,4 Mill. Kr zurück; Zolleinnahmen in Höhe von 101,3 Mill. Kr (gegen 94,8 Mill. Kr im Vorjahr) bleiben um 26,7 Mill. Kr hinter Voranschlag zurück. Englan danleihe von 1921, von der noch 2 785 820 £ im Verkehr sind (seit 1931 mit $4,5\%$ verzinst), zum 1. Juli 1938 gekündigt, abgelöst durch 2 inländische Anleihen in Höhe von 20 Mill. und 30 Mill. Kr, Zinssatz $3,5\%$ .		8

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Industrie					
9	Schweden	Gemäßigter, aber unverkennbarer Rückschlag, der sich voraussichtlich in den nächsten Monaten verschärfen wird.	Erzeugung gegen 3. Vj. 1937 beträchtlich zurückgegangen, im März auf Vorjahrsstand; auch dieser Stand nur möglich, weil Verträge aus 1937 bei den wichtigen, ausfuhrabhängigen Industrien Bauholz, Zellulose und Papier noch abgewickelt werden. Fast keine neuen Auftragsbegehren seit Jahresende; frühere Aufträge zum Teil widerrufen (beträchtliche Holzlager in England und starke Verminderung der Papierherstellung in den Ver. Staaten von Amerika und in England); Betriebseinschränkungen fast unvermeidlich. Auch Eisen- und Stahlindustrie gedrückt, Inlands- und Auslandsabsatz geht zurück, Arbeiterentlassungen; Verbrauch von handelsfertigem Eisen und Stahl im 1. Vj. 1938 171 600 t gegen 265 200 t im 1. Vj. 1937. Ungünstige Entwicklung der Seeschifffahrt, aufgelegte Tonnage steigt seit Jahresende beträchtlich (im April 100 000 BRT gegen nur 3 000 BRT im Vorjahr), Seefrachtindex fällt von September 1937 bis Mai 1938 um rd. 35 vH. Hoher Auftragsbestand bei den Schiffswerften sichert Vollbeschäftigung noch auf 2 Jahre hinaus. Inlandsabhängige Verbrauchsgüterindustrie vom Rückschlag vorläufig noch nicht berührt.	Verhältnismäßig hohe Verschuldung der kleinbäuerlichen Betriebe, hohe Aufwendungen für Rationalisierung, besonders im Meiereiwesen. Nachlassender Inlandsverbrauch von landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten, besonders von Butter, macht zukünftige Rentabilitätslage unsicher. Ernteaussichten schlechter als 1937; knappe Mittelernte.	Außenhandelsumsätze noch auf sehr hohem Stande. Einfuhr fällt im Widerspruch zur jahreszeitlichen Tendenz und liegt im April und Mai erstmals seit langem unter Vorjahr. Auch Ausfuhr im Mai unter Vorjahr, Einfuhrüberschuß infolgedessen beträchtlich vermindert: Januar/Mai 85,5 Mill. Kr gegen 147,8 Mill. Kr im Vorjahr. Ausfuhrsteigerung Januar/Mai bei Butter (gegen Vorjahr 33 vH; Menge), Eisenerz (12 vH; Menge), Maschinen (17 vH; Wert), Kugel- und Rollenlager (25 vH; Wert), Holz 13 vH; Menge; Ausfuhrückgänge bei trockener Papiermasse (9 vH; Menge), Papier und Pappe (29 vH; Menge). Langfristige Verträge sichern hohe Eisenerzaufuhr noch für 1938. Ungünstige Exportaussichten für Holz, Zellulose und Papier.
10	Schweiz	Deutliche Anzeichen für Erlahmung des Auftriebs, Erzeugung in wichtigen Wirtschaftszweigen geringer, Aufträge nehmen ab. Stütze durch den weiterhin belebten Baumarkt.	Beschäftigungsgrad geht seit 3. Vj. 1937 zurück, im 1. Vj. 1938 schlechter Stand seit Abwertung Oktober 1936. Erzeugung der Metall- und Maschinenindustrie noch befriedigend, aber nicht mehr auf hohem Stand vom Sommer 1937. Stempelung von Uhrengehäusen seit November mehr als halbiert, im Januar/Mai um 13 vH unter Vorjahr. Scharfer Rückschlag in der Textilindustrie. Umsätze der Seidentrocknungsanstalten im 1. Vj. 1938 gegen 4. Vj. 1937 um 32 vH, gegen 1. Vj. 1937 um 46 vH gesunken. Chemische Industrie ungefähr auf Vorjahrsstand. Stromerzeugung leicht über Vorjahr. Bautätigkeit nimmt in jüngster Zeit weiter zu. Fremdenverkehr läßt etwas nach. Zahl der Stellensuchenden Ende Mai um 3 vH unter Vorjahr, Kurzarbeit nimmt aber zu; im März 4,7 vH der Mitglieder der Arbeitslosenstellen gegen 2,7 vH im Vorjahr.	Steinobst- und Weinernte durch Aprilfröste stark beeinträchtigt. Saatenstand Anfang Mai bis auf Winterroggen und Wintergerste unter Vorjahr. Besonders schlechter Stand der Natur- und Kunstwiesen. Milch-anlieferung im 1. Vj. um 11 bis 12 vH, im April (Grün- und Dürrfuttermangel) nur noch 5 bis 6 vH über Vorjahr. Buttererzeugung im 1. Vj. um 42 vH über Vorjahr. Käsebestände wachsen an.	Einfuhr seit Januar niedriger, Januar/Mai um 17 vH unter Vorjahr. Ausfuhr gegen September/Dezember zurückgefallen, aber Januar/Mai um 10 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß mit 128 Mill. Fr. um 58 vH unter Vorjahr. Januar/Mai 1938 gegen 1937: Einfuhrmengen von Weizen um 2 vH, Baumwolle um 21 vH, Wolle um 30 vH, Rohseide um 34 vH, Steinkohle um 17 vH, Eisen- und Walzwerkserzeugnisse um 54 vH gesunken. Ausfuhrmengen: Käse um 2 vH, Kondensmilch um 47 vH gestiegen, Baumwollgewebe um 27 vH, Seidengewebe um 18 vH gesunken. Wert der Maschinenausfuhr um 38 vH gestiegen.
11	Tschechoslowakei	Politische Unsicherheit und Ausfuhrschumpfung verursachen trotz erhöhter Rüstungstätigkeit Verschlechterung der Wirtschaftslage. Wirtschaftskrise in sudeten-deutschen Gebieten durch militärische Maßnahmen weiter verschärft.	Gesamtproduktion geht seit Dezember zurück. Im März um 13 vH unter Vorjahr. Beschäftigung uneinheitlich. Bergbauförderung, Erzeugung der Papier-, Bekleidungs- und Nahrungsmittelindustrie wenig unter Vorjahr; Erzeugung der Elektrizitätswerke und der chemischen Industrie noch über Vorjahr. Erheblich unter Vorjahrsstand: Metallindustrie um 20 vH, Textilindustrie um 32 vH, Lederindustrie um 23 vH. Chronische Notlage der Glas- und Porzellanindustrie wieder verschärft. Beschäftigungsstand insgesamt durch Arbeitszeitverkürzung gehalten.	Infolge kalter Frühjahrswitterung nur mittlere Ernteaussichten. Frostschäden, besonders im Rübenbau. Rübenanbaufläche gegen Vorjahr um 10 vH eingeschränkt.	Januar/Mai Einfuhr um 11 vH unter, Ausfuhr um 7 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß 953 (Vorjahr 171) Mill. Kč. Einfuhr von Rohstoffen um 20 vH unter Vorjahr (von Erzen 81 vH über Vorjahr), von Lebensmitteln (Getreide) um 26 vH über Vorjahr. Zunahme der Ausfuhr von Eisen und Metallwaren, Maschinen, Holz und Kohle, Abnahme der Textil-, Holz-, Metall- und Glaswarenausfuhr. April/Mai Gesamtausfuhr um 3 vH unter Vorjahr; Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten trotz vorteilhaften neuen Vertrages um 24 vH unter Vorjahr; Passivum von 114 Mill. Kč. gegen Aktivum von 125 Mill. Kč. im Vorjahr.

53 Ländern Mitte 1938

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länd. Nr.
<b>länder</b>					
<p>Großhandelspreise fallen seit September, Stand im Mai um 7 vH unter Höchststand von Herbst 1937 und um 6,5 vH unter Vorjahr. Butterpreis seit Dezember unverändert hoch auf 2,75 Kr je kg. Preis für Bretter und Planken im April um 9,5 vH unter Dezember und um 22 vH unter Vorjahr, für Holzschliff um 21 vH unter Dezember, für Zellstoff um 28 vH unter Dezember. Lebenshaltungskosten seit September auf hohem Stande unverändert, Höchststand seit 1930.</p>	<p>Wirtschaft und Banken außerordentlich liquide. Der niedrige Diskontsatz (2,5%) praktisch ohne Bedeutung, da Wechselkredit bei der Reichsbank kaum in Anspruch genommen wird. Satz für erstklassige Industrieobligationen und Bauhypotheken 3%, und darunter. Geringe Anlagemöglichkeiten bringen Versicherungsgesellschaften in Verlegenheit. Große unverzinst Guthaben werden von Staat und Privatbanken bei der Reichsbank gehalten: Staatsguthaben Ende April 292 Mill. Kr, Banken 437 Mill. Kr. Plane mit dem Ziel der Bereitstellung größerer, niedrig verzinslicher Mittel für Dänemark und Norwegen zum Zwecke der Konvertierung höher verzinslicher Auslandsanleihen dieser Länder werden erörtert. Aktienkurse fallen, Stand im März um 15 vH unter Januar und um 21 vH unter Vorjahr; leichte Erholung im April.</p>	<p>Kronenkurs weiter parallel mit englischem Pfund; Mitte Juni 56,51 vH der Parität. Goldbestand bei der Reichsbank steigt, Ende April 579 Mill. Kr gegen 532 Mill. Kr im Vorjahr; Devisen 847 Mill. Kr gegen 736 Mill. Kr im Vorjahr.</p>	<p>Haushaltsvoranschlag 1938/39 sieht Einnahmenüberschuß von 19 Mill. Kr vor. Steuer- und Zollsistem wenig verändert.</p>	<p>Im Rahmen des im Mai 1937 beschlossenen konjunkturpolitischen Bereitschaftsgesetzes (nach welchem, über 10 Jahre verteilt, öffentliche Arbeiten im Gesamtbetrage von 2,86 Mrd. Kr verausgabt werden können) hat die Regierung eine eilige Gesetzesvorlage über öffentliche Investitionen (Straßenbau, Eisenbahnen) in Höhe von 231,3 Mill. Kr eingebracht.</p>	9
<p>Großhandelspreise weiter abgeschwächt, im Mai um 5 vH unter Vorjahr. Inlandswaren unverändert, Auslandswaren seit Juli gesunken, im April um 10 vH unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten kaum verändert, auf Vorjahrsstand.</p>	<p>Geldmarkt äußerst flüssig. Zinssätze zeigen weiterhin sinkende Tendenz. Hypothekenzins Ende April 3,79% gegen 4,06% April 1937. Zahlreiche Konversionen, Neuemissionen für private Zwecke haben nahezu ganz aufgehört. Aktienkurse von November bis Februar erheblich gestiegen, dann abgeschwächt, im Mai höher, um fast 9 vH über Vorjahr. Obligationenkurse zeigen ähnliche Bewegung, Ende Juni um 6 vH über Vorjahr. Schweizer Banken gaben 40 Mill. Fr. Kredit an Argentinien und brachten 28 Mill. Fr. Konversionsanleihe für Norwegen in in der Schweiz unter. Auch Danemark verhandelt wegen einer Konversionsanleihe.</p>	<p>Franken fest. Im Mai vorübergehend größere Goldabzüge durch Kapitalrückwanderung nach Frankreich.</p>	<p>Haushalt 1937 schloß mit Überschuß von 14,9 Mill. Fr. ab. Defizit der Kantonalhaushalte von 33 Mill. Fr. 1936 auf 23 Mill. Fr. 1937 gesunken.</p>	<p>Bundesrat plant in den nächsten Jahren 400 Mill. Fr. öffentliche Aufträge als Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu vergeben (Befestigungsanlagen, Vorratsbildung zur wirtschaftlichen Kriegsvorsorgung, Subventionen); Finanzierung teilweise durch Notenbankkredit. Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen aufgenommen, Verrechnungsabkommen vom 30. Juni 1937 und Zusatzvereinbarungen über den Warenverkehr laufen Ende Juni ab.</p>	10
<p>Preise der Industriestoffe und -erzeugnisse weiter gesunken; Anfang Juni um 8 vH unter Vorjahr. Nahrungs- und Genußmittelpreise wenig verändert. Futtermittelpreise infolge späten Grünfütterwuchses sprunghaft erhöht; Anfang Juni um 88 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten weiter gestiegen; im April um 4 vH über Vorjahr. Lohnbewegung zum Stillstand gekommen; teilweise leichter Rückgang.</p>	<p>Nationalbankausweis von Mitte Juni zeigt starke Anspannung. Wechsel um 80 vH, Staatsbonds um 400 vH, Lombard um 54 vH über Vorjahr. Notenumlauf um 38 vH, Kleingeldumlauf (Ende Mai) um 9 vH über Vorjahr. (50 Kc-Noten ab Mai zum Kleingeld gerechnet). Diskont (3%) und Realverzinsung der Staatsanleihen (4,5%) unverändert. Aktienkurse seit Mitte 1937 ständig gesunken; Mitte Juni nach leichtem Anstieg um 14 vH unter Vorjahr.</p>	<p>Deckungsmittel insgesamt auf Vorjahrsstand. Mitte Juni Edelmetalle um 3 vH über Vorjahr, Devisen um 14 vH unter Vorjahr und um 34 vH unter Stand von Jahresende. Kronenkurs Mitte Juni 99,08 vH der Parität.</p>	<p>Öffentliche Abgaben Januar/Mai um 28 vH über Vorjahr. Seit Mai entstandene a.o. Militärkosten durch den der Staatskasse zugeflossenen Buchgewinn aus der Kleingeldreform (ca. 550 Mill. Kc) und den Ertrag der öffentlichen Sammlung vermutlich nicht gedeckt. Verschärfte Eintreibung der Steuerrückstände und weitere Steuererhöhung geplant. Geldanstalten verpflichtet, ihre Einlagen teilweise durch Staatspapiere zu decken; die festgesetzte Deckungsrate soll nach und nach bis 1942 erreicht werden.</p>	<p>Staatliche Investitionspolitik fortgesetzt. Devisenkontrolle verschärft. »Nährstand« zur Wahrung der Interessen der sudetendeutschen Landwirtschaft gegründet. Überprüfung der seit 1918 an ausländische Unternehmer erteilten Konzessionen.</p>	11



Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Industrie					
12	Japan	Durch unvorhergesehen langdauernde Kämpfe in China und allgemeine rüstungswirtschaftliche Aufgaben gesamte Wirtschaft auf schwere Belastungsprobe gestellt. Alle Wirtschaftszweige müssen sich einer neuen Planung einordnen, wodurch selbstbestimmende Kräfte der Marktwirtschaft immer mehr ausgeschaltet werden. Aufrüstung so stark vorwärtsgetrieben, daß übrige Produktionsgruppen noch stärker als bisher unter Rohstoffmangel leiden. Depression in den Vereinigten Staaten von Amerika (wichtigstes Absatzland), Boykottbewegung gegen japanische Waren und im Gegensatz zum Ausland steigende Preise erschweren die Ausfuhr und damit die gleichmäßige Rohstoffversorgung zusätzlich.	Erzeugung steigt in der Rüstungsindustrie weiter an, geht jedoch in den übrigen Industriezweigen vielfach zurück. So liegt Produktion in wichtigen Teilen der Textilindustrie beträchtlich unter Vorjahr; Baumwollgarn im ersten Jahresdrittel um 14 vH, Wollgarn (Januar/Februar) um 19 vH. Kunstseidenherzeugung bleibt Januar/April um 19 vH zurück; Produktion von Zellwolle dagegen um 27 vH höher (Beimischungszwang!). Trotz bevorzugter Rohstoffbelieferung und Kapitalversorgung kann sich aber die Schwerindustrie nicht in gewünschtem Tempo entwickeln, weil Beschaffung nötiger Erze nach wie vor erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Eigene Rohstoffgewinnung hält trotz verstärkter staatlicher Förderung mit ständig steigendem Bedarf nicht Schritt. Schrottverräte ebenfalls unzureichend. Wachsende Nutzbarmachung der nordchinesischen Erzlagerrstätten schafft nur geringe Abhilfe.	Regierung weiter bestrebt, die wirtschaftliche Lage der Bauern zu verbessern. Vor allem soll drückende Schuldenlast, die 5—6 Mrd. Yen beträgt, vermindert werden. Als Ausgleich für besondere Belastung durch den Krieg in China Ermäßigung der Grundsteuer um 20 bis 50 vH vorgesehen. Seidenraupenzucht um 10 vH verringert, daher unter Vorjahr liegende Kokongewinnung zu erwarten.	Ausfuhr in den ersten 5 Monaten um 18 vH unter Vorjahr. Einfuhr erheblich straffer als schon im 2. Halbjahr 1937 kontrolliert, um passive Handelsbilanz herabzudrücken; Januar/Mai um 34 vH unter Vorjahr, dadurch Einfuhrüberschuß um 72 vH gesunken. Strukturverschiebung der Einfuhr entspricht der staatlichen Industrialisierungspolitik. Großer Mengenrückgang (Januar/April) bei Rohbaumwolle (63 vH), Wolle (79 vH), Jute und anderen Pflanzfasern (49 vH); dagegen (wertmäßig) Erze und Metalle um 21 vH, Maschinen und -teile um 44 vH höher. Mengenausfuhr von Rohseide um 6 vH (wertmäßig um 21 vH), unter Vorjahr. Export von Baumwollgarn nur geringfügig, von Textilgeweben stark geschrumpft. Ausfuhr nach China (in besetzte Gebiete!) sehr rege, im März und April weit über Stand in den letzten Jahren (aus der chinesischen Einfuhr nicht ersichtlich!); Einfuhr aus China wieder stark im Anwachsen, im 1. Jahresdrittel noch um 37 vH unter Vorjahr, aber im April Vorjahresstand überschritten. Ver. Staaten von Amerika nehmen um 50 vH weniger ab.
13	Vereinigte Staaten von Amerika	Abwärtsbewegung hält an und hat nun alle Bereiche der Wirtschaft erfaßt. Neubelebung jetzt nicht mehr vor Spätherbst erwartet. Regierung versucht, durch großes Ankurbelungsprogramm die Wende herbeizuführen, Erfolg ist jedoch fraglich, weil private Initiative gelähmt ist. Mißtrauen und Kampfstellung der Privatwirtschaft gegen die Regierung wegen des Umschwungs in der öffentlichen Finanzwirtschaft (neues großes Haushaltsdefizit) wahrscheinlich noch beträchtlich verstärkt.	Schwerer Rückschlag, der vor 9 Monaten einsetzte und zunächst in einigen Industrien, vor allem in der Eisen- und Stahlindustrie, besonders scharf zum Ausdruck kam, hat bei nun verlangsamttem Tempo gesamte Wirtschaft in Mitleidenchaft gezogen. Produktionsindex (Federal Reserve Board) im April um 35 vH unter Vorjahr und um 14 vH unter November; weiterer Rückgang im Mai und Juni wahrscheinlich. Zahlungseinstellungen Januar/April (Verbindlichkeiten) um 62 vH über Vorjahr. Arbeitslosenzahl (Gesamtzahl nach verschiedenen Schätzungen 10,2 bis 13 Mill.) während des letzten Halbjahrs um 4 bis 6 Mill. gestiegen. Beschäftigungsrückgänge in der Eisen- und Stahlindustrie (April gegen Jahresanfang 16 vH, gegen Vorjahr 29 vH), Maschinenindustrie (12 vH bzw. 25 vH), Buntmetallindustrie (8 vH bzw. 27 vH), Industrie der Verkehrsmittelausrüstung (16 vH bzw. 48 vH). Löhne gehen langsam zurück. Verdienste in der Industrie im April um 10,5 vH unter Januar und um 33 vH unter Vorjahr. Allgemeiner Lohn- und Preisdruck und soziale Unruhe von Aktion der Eisenbahnen, die durch 15-prozentige Lohnkürzung ihre Ertragslage verbessern wollen, befürchtet. Warenhausumsätze Januar/Mai um 8 vH unter Vorjahr. Baumwollverbrauch gegen Vorjahr um 36 vH gefallen. Vorräte (Fabriken und Lagerhäuser zusammen) 12,2 Mill. Ballen gegen 6,2 Mill. Ballen im April 1937.	Bareinkommen der Farmer geht zurück, Januar/April einschl. der staatlichen Subventionszahlungen um 14 vH unter Vorjahr. Einnahmen im 1. Hj. 1938 voraussichtlich um 500 Mill.\$ geringer als im Vorjahr. Preise für Farmerzeugnisse seit Juli ununterbrochen gefallen, im April um 25 vH unter Vorjahr. Erlös-Kostenverhältnis weiter zuungunsten der Landwirtschaft verschoben. Ernteaussichten bisher sehr gut. Bei Weizen ist wegen geringer Auswinterungsschäden und guter Feuchtigkeitsverhältnisse mit sehr hohem Ertrag zu rechnen, bisherige Schätzungen liegen teilweise über 1 000 Mill. bushel. Futterversorgung nach der großen Maisernte des Vorjahrs reichlich. Viehbestand nimmt zu. Maisanbaufläche 1938 nach den Anbauberechnungen der Farmer um 2 vH unter Vorjahr. Baumwollanbaufläche nach vorläufigen privaten Schätzungen um etwa 25 vH unter Vorjahr. Ernteversicherung bei Weizen für 1939 geplant.	Sehon im 2. Hj. 1937 erkennbare Neigung zur Aktivierung der Handelsbilanz setzt sich verstärkt fort, weil Einfuhr scharf sinkt, während Ausfuhr weiter steigt. Einfuhr Januar/April 648 Mill.\$ gegen 1,1 Mrd.\$ im Vorjahr, Ausfuhr 1,1 Mrd.\$ gegen 966 Mill.\$, Ausfuhrüberschuß von 440 Mill.\$ gegen Einfuhrüberschuß von 100 Mill.\$ im Vorjahr. Einfuhrrückgänge bei Häuten und Fellen (Januar/April gegen Vorjahr 68 vH, Menge; 71 vH, Wert), Wolle (91 vH bzw. 92 vH), Seide (25 vH bzw. 34 vH), Zucker (21 vH bzw. 32 vH), Kautschuk (6 vH bzw. 21 vH), Zinn (50 vH bzw. 59 vH). Ausfuhrsteigerungen (Mengen) bei Baumwolle, Rohpetroleum, raffinierten mineralischen Ölen, Lastkraftwagen; Ausfuhr von Kohle, Koks und Personenkraftwagen vermindert. Steigerung der Ausfuhr nach England (1. Vj 1938 gegen 1. Vj. 1937 41,5 vH), Holland (84 vH), Belgien (19,5 vH), Argentinien (42,5 vH), Südafrikanische Union (24 vH); Ausfuhrrückgänge im Verkehr mit Canada (4 vH), Frankreich (7,5 vH), Deutschland (5 vH), Italien (20 vH), Japan (19 vH). Einfuhr im Verkehr mit fast allen Ländern vermindert: Canada (1. Vj. 1938 gegen 1. Vj. 1937 57 vH), England (54 vH), Deutschland (35 vH), Frankreich (35 vH), Belgien (52 vH), Holland (60 vH), Britisch-Malaya (24 vH), Japan (44 vH), Kolumbien (24 vH), Argentinien (72 vH), Brasilien (20 vH).
Europäische					
14	Bulgarien	Wirtschaftslage im allgemeinen weiter günstig; in jüngster Zeit durch Preisrückgang für Hauptausfuhrzeugnisse etwas beeinträchtigt. Güterumschlag der Eisenbahn über, der Seeschifffahrt leicht unter Vorjahr.	Industrieerzeugung und Kohlenförderung weiter über Vorjahr. Neu aufgenommene Förderung von Eisenmanganerz hat bisher 8 000 t erreicht; Inbetriebnahme eines Hochofens bevorstehend (erster Versuch von Roheisengewinnung in Bulgarien). Verschiedene Zweige der Lebensmittelindustrie übersetzt, daher Neugründungen nicht mehr genehmigt.	Getreideflächen gegen Vorjahr leicht erweitert. Herbstsaaten gut überwintert. Zuckerrüben- und Flachs-anbaufläche für 1938 auf Anordnung des Landwirtschaftsministeriums erneut ausgedehnt. Endgültige Tabakernte 1937 mit 32 700 t nicht unerheblich unter Ernte 1936 (42 800 t). 4 000 t Tabak zur Entlastung der Erzeuger vom Staat angekauft.	Einfuhr Januar/Mai um 11 vH, Ausfuhr um 8 vH über Vorjahr; Ausfuhrüberschuß um 6 vH vermindert. Im 1. Jahresdrittel Einfuhr von Metallen nach starker Steigerung im letzten Vierteljahr 1937 zurückgegangen. Maschineneinfuhr erheblich gestiegen. Ausfuhr von Eiern, Mais, Gerste, Bohnen, Sonnenblumenöl und -samen stark unter Vorjahr, Ausfuhr von lebenden Schweinen, Weizen, Rohabak, Steinkohlen und Eisenerzen stark gestiegen.



53 Ländern Mitte 1938

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länd. Nr.
<b>länder</b>					
<p>Großhandelspreise (Tokio) setzen den im 2. Halbjahr 1937 begonnenen Wiederanstieg weiter fort (im März um 5 vH über Vorjahr), vor allem, weil im verschärften Industriesaufbau die teureren heimischen Rohstoffe verstärkt benötigt werden. Im April jedoch erstmals wieder geringer Rückgang (Preiskontrolle!). Rohseidenpreis, im 2. Halbjahr 1937 gefallen, endlich zum Stillstand gekommen und seit Februar leicht erhöht; im April nach erneuter Abschwächung noch um 20 vH unter Vorjahr. <i>Lebenshaltungskosten</i> zeigen einen rascheren Auftrieb als im Vorjahr; bis April um 15 vH, gegen Dezember 1937 um 8 vH, gestiegen, im Mai jedoch nicht weiter erhöht. Löhne der Industriearbeiter (Tokio) im Februar um 5 vH über Vorjahr.</p>	<p>Notenausgabe steigt; Mitte Mai um 27 vH über Vorjahr. Ab 1. April steuerfreies Notenkontingent um 700 Mill. Yen erhöht. Unterbringung der Staatsemissionen durch Bank von Japan verlangsamt sich; Bestand an Regierungspapieren Mitte Mai um 54 vH höher. Um industrielle Entwicklung und Umgruppierung zu lenken, weiter scharfe Kontrolle des Kapitalmarkts unerlässlich. Finanzierung des rüstungswirtschaftlichen Auftriebs durch Begebung langfristiger Staatsanleihen beansprucht Kapitalmarkt noch stärker als bisher. In Fortsetzung der Maßnahmen, die Kreditgewährung der Banken an die Industrie erleichtern sollen, hat Bank von Japan nunmehr auch den Satz für Beleihung anderer Sicherheiten als Regierungsbonds (von 4,02% auf 3,08%) herabgesetzt.</p>	<p>Zur Aufrechterhaltung des Yenwertes auch in diesem Jahre neben verschärfter Devisenkontrolle weitere Goldverschiffungen. Bemühungen um ausländische Überbrückungskredite, die Devisenlage erleichtern sollen, verstärkt und teilweise erfolgreich. Kurs des Yen Mitte Juni 34,38 vH der Parität.</p>	<p>Finanzaufwand des Staates spiegelt die großen Wirtschaftsaufgaben und die Kriegskosten wider. Allgemeiner Haushaltsvoranschlag mit 3,5 Mrd. Yen um 19 vH erhöht, davon 29 vH durch Anleihen aufzubringen. China-Konflikt erfordert weitere 4,9 Mrd. Yen, so daß nunmehr die veranschlagten Kriegsaufwendungen auf insgesamt 7,4 Mrd. Yen gestiegen sind. Beschaffung dieser Summe in geringem Umfang durch steuerliche Maßnahmen, größtenteils (6,9 Mrd. Yen) auf dem Kapitalmarkt; bisher jedoch erst über 2 Mrd. Yen aufgelegt. Bedarf offensichtlich zu reichlich geschätzt in Vorsorge für unvorhergesehene Zwischenfälle. Innere Staatsschuld kraftig im Anstieg; Anfang April 12 Mrd. Yen gegen 9,7 Mrd. Yen im Vorjahr.</p>	<p>Wirtschaftsführung ausschließlich bestimmt durch Erfordernisse des Chinafeldzuges und Industrialisierungsziele. Im Zuge einer schnellen Durchführung der Pläne gesamtes Wirtschaftsgefüge in Umstellung, so daß Staatseingriffe unumgänglich. Obwohl auch im 2. Hj. 1937 Interventionen auf vielen Gebieten schon verstärkt, doch nicht ausreichend, um geordneten Wirtschaftsablauf zu sichern. Daher erneut größerer Vorstoß des Staates in die private Tätigkeit (nunmehr auch Elektrizitätswirtschaft unter Kontrolle!), weiter wachsende Einflußnahme zu erwarten. Nationales Mobilisierungsgesetz gibt der Regierung volle Handlungsfreiheit. Ausreichende Erweiterung der Rohstoffbasis in kurzer Zeit nicht möglich; infolgedessen wird mit allen Mitteln versucht, die Ausfuhr zu vergrößern und die Goldproduktion (nochmalige Heraufsetzung des Goldankaufpreises) zu erhöhen.</p>	12
<p>Reagible Warenpreise (Moody's Preisindex) sinken bei leichten Schwankungen weiter; Stand am 27. Mai um 36 vH unter Vorjahr und um 9 vH unter Tiefstand von 1937 (24. November). Großhandelspreise (Bureau of Labor) seit August ohne Unterbrechung gefallen, haben Mitte Mai ziemlich genau den Stand von Mai 1936 erreicht; Preisrückgang im Verlauf der Krise am stärksten bei Farm-Erzeugnissen (24,5 vH) und Textilien (24 vH); starke Rückgänge auch bei Lederwaren (14 vH), Lebensmitteln (15 vH) und halbfertigen Erzeugnissen (13 vH); Preissteigerung nur bei der Gruppe für Metalle und Metallwaren (1,5 vH); Stahlschrott hingegen Mitte Mai 1938 40,5 vH unter Vorjahr. <i>Lebenshaltungskosten</i> gehen seit November langsam zurück, Rückgang bis März um 3 vH, hauptsächlich wegen niedrigerer Lebensmittelpreise. Eisen- und Stahlindustrie revidiert ihren Beschluß, für 3. Vj. 1938 die Stahlpreise auf unveränderter Höhe festzuhalten; Eisen- und Stahlpreise Ende Juni kräftig herabgesetzt. Betrachtliche Preisbefestigungen an den meisten Rohstoffmärkten seit Mitte Juni.</p>	<p>Außerordentliche Liquidität des gesamten Bankensystems hält an und wird noch verstärkt durch die Mitte April auf Veranlassung der Regierung getroffenen Maßnahmen des Federal Reserve Board (Verringerung der Pflichtreservensätze der Mitgliedsbanken) und des Schatzamtes (Auflösung des inaktiven Goldfonds in Höhe von 1,4 Mrd. \$), Überschussreserven der Mitgliedsbanken steigen infolgedessen beträchtlich, Ende Mai 2,6 Mrd. \$ gegen 1,6 Mrd. \$ im Vorjahr und 1,2 Mrd. \$ am Jahresende. Tagesgeldsatz 1%, Zinssatz für Zwei- bis Dreimonatskredite 1,25%. New-Yorker Banken setzen Guthabenzinsen mit Wirkung vom 1. Juli herab. Durchschnittsrendite festverzinslicher Papiere (Moody) am 27. Mai 4,67% gegen 4,26% am Jahresanfang und 3,92% vor einem Jahr. Aktienkurse seit Anfang April um rd. 15 vH erholt, aber noch um 40 vH unter Vorjahr; Industriek Aktien um 38 vH, Aktien der Public Utilities um 32 vH und Eisenbahnaktien um 63 vH unter Vorjahr. Private Neukapital-emissionen im 1. Vj. um rd. 60 vH unter Vorjahr. Emissionen von Aktien haben nahezu aufgehört. Kräftige Kursbefestigungen Mitte und Ende Juni werden z. T. auf europäische Anlagekäufe zurückgeführt.</p>	<p>Zustrom von europäischem und ostasiatischem Fluchtkapital noch immer zu beobachten und gelegentlich, im Zusammenhang mit außenpolitischer Spannung, verstärkt; jedoch auch Repatriierungen größerer Beträge (Belgien, Frankreich). Nettogoldzustrom seit Herbst 1937 nur noch gering, Goldbestand Anfang Juni 12,9 Mrd. \$. Dollarkurs nur vorübergehend und verhältnismäßig wenig durch Kapitalbewegungen von und nach den Vereinigten Staaten berührt. Im Juni auftretende (mehrfach dementierte) Gerüchte über Dollarabwertung brachten Störungen am Devisen- und Goldmarkt; jetzt überwunden. Angeblich Besprechungen mit England über endgültige Stabilisierung.</p>	<p>Seit langem angestrebter und im Herbst 1937 für das kommende Fiskaljahr noch zugesagter Budgetausgleich infolge der verschlechterten Wirtschaftslage nun aufgegeben. Umschwung in der öffentlichen Finanzwirtschaft kommt schon im laufenden Geschäftsjahr (endend am 30. Juni) zum Ausdruck. Fehlbetrag, ursprünglich auf 418 Mill. \$ veranschlagt und später auf 695 Mill. \$ erhöht, bis Ende Mai auf 1,4 Mrd. \$ gestiegen. Trotzdem wird Fehlbetrag am Ende des laufenden Geschäftsjahres der niedrigste seit 1931 sein. Für 1938/39 wird infolge der neuen Ankerbelassungspolitik der Regierung wieder mit 4 bis 5mal größerem Defizit gerechnet. Staatseinnahmen (während der ersten 11 Monate 5,5 Mrd. \$ um 25 vH über Vorjahr) gehen in den letzten Monaten zurück. Staatsschuld Ende Mai auf 37,4 Mrd. \$ gegen 35,2 Mrd. \$ im Vorjahr angewachsen.</p>	<p>Regierung entschließt sich wieder zu aktiver Ausgabenpolitik, nachdem die Hoffnung auf Privatinitiative als Stütze der allgemeinen Wirtschaftslage getrogen hat. Ausgaben in Höhe von 3,7 Mrd. \$ beschlossen, (Unterstützungen, Notstandsarbeiten Bauprogramm, Fließregulierung, Landwirtschaft); ferner 1,5 Mrd. \$ im Rahmen der Reconstruction Finance Corp. Wirtschaft nimmt neues Ausgabenprogramm der Regierung nicht sehr freundlich auf. Verhältnis zwischen Regierung und Public Utilities von neuem gespannt. Handelsvertrag mit England noch nicht abgeschlossen; Abschluß wird jetzt im Juli erwartet. Vielfachgeforderte Steuer auf unverteilte Geschäftsgewinne wesentlich gemildert. Neues Farmgesetz vom Februar 1938 führt die Grundsätze des Bodenerhaltungsgesetzes fort. Größere Gleichmäßigkeit in der Versorgung mit Weizen, Mais, Baumwolle, Tabak und Reis durch Anbaukontrolle, staatlich finanzierte Vorratshaltung und Absatzkontingentierung angestrebt. Gesetz über Arbeits-höchstzeit und Mindestlöhne im Juni beschlossen; Verminde-rung der Arbeitszeit im Verlauf der nächsten 3 Jahre auf 40 Wochenstunden, Erhöhung der Löhne im Verlauf von langstens 7 Jahren von 25 c auf 40 c je Stunde.</p>	13
<b>Agrarländer</b>					
<p>Großhandelspreise nach Höchststand im Oktober vorigen Jahres wieder zurückgegangen; im April um 3 vH über Vorjahr. Tendenz allgemein sinkend, bei Ausfuhr-erzeugnissen stärker als bei Einfuhrwaren. <i>Lebenshaltungskosten</i> seit Oktober weiter leicht gestiegen, im April um 5 vH über Vorjahr; vor allem Kosten für Heizung und Beleuchtung höher als im Vorjahr, Mieten leicht gefallen.</p>	<p>Notenumlauf seit Oktober weiter gesunken, Ende Mai um 4 vH über Vorjahresstand. Wechselbestand der Nationalbank um 11 vH. unter Vorjahr.</p>	<p>Leva-Kurs weiter auf Parität. Tendenz fest. Mitte Juni 100,66 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand weiter gestiegen, Ende April um 22 vH über Vorjahr.</p>	<p>Staatshaushalt 1937 weist Überschuß von 592,7 Mill. Leva auf. Staatseinnahmen im 1. Vj. 1938 weitergünstig entwickelt.</p>	<p>Verhandlungen über Handelsabkommen mit Deutschland (nach Einbeziehung Österreichs in das Reich) und der Tschechoslowakei. Förderung der Landwirtschaft zwecks stärkerer Versorgung der heimischen Industrie mit Agrarrohstoffen. Elektrifizierung geplant.</p>	14

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Europäische					
15	Dänemark	Wirtschaftstätigkeit auf hohem Stand. Leichte Abschwächung vom Herbst vorigen Jahres seit Beginn 1938 zum Teil wieder aufgeholt. Arbeitslosigkeit in zahlreichen Berufszweigen verhältnismäßig hoch. Aufgelegter Schiffsraum nimmt seit Jahresanfang zu.	Industrielle Erzeugung seit Mai 1937 bis Januar dieses Jahres stetig zurückgegangen, seit Februar erneut gestiegen; im Mai nur noch 1 vH unter Vorjahr (Produktionsgüter allein 4 vH unter Vorjahr). Schiffbau, Holz- und Textilindustrie abgeschwächt. Erzeugung in übrigen Industriezweigen steigt, am stärksten in Leder-, Stein-, Ton- und Glas- sowie Nahrungsmittelindustrie. Beschäftigung der Gesamtindustrie im Mai 3 vH unter Vorjahr, Arbeitslosigkeit im April und Mai über Vorjahr.	Lage weiter gebessert infolge großer Ernte 1937 und wertmäßig höherem Absatz der Veredelungserzeugnisse (England); außerdem Preisverhältnis zwischen Futtermitteln und landwirtschaftlichen Verkaufserzeugnissen günstig entwickelt: Großhandelspreise der Nahrungsmittel tierischen Ursprungs im Mai um 10 vH über Vorjahr, Futtermittelpreise um 4 vH gesunken. Schweinebestand gering; Ferkelaufzucht aus Schweden und Norwegen freigegeben.	Einfuhr im 1. Jahresdrittel um 18 Mill. auf 548,9 Mill. Kr, Ausfuhr um 1,4 Mill. Kr auf 491,0 Mill. Kr gestiegen. Einfuhrüberschuß von 57,9 Mill. Kr gegen 51,3 Mill. Kr im Vorjahr. Mehr eingeführt vor allem Leucht- und Brennöle, Maschinen und Transportmittel sowie Ölkuchen. Mehr ausgeführt lebendes Vieh und Vieherzeugnisse.
16	Estland	Anhaltend hoher Geschäftsgang. Ausfuhr weiter günstig entwickelt. Schiffs- und Eisenbahnverkehr über Vorjahr, Schiffsverkehr jedoch neuerdings durch ungünstige Lage auf Frachtemarkt beeinträchtigt. Arbeitslosigkeit auch im Winter kaum vorhanden. 3 800 landwirtschaftliche Saisonarbeiter aus Polen angeworben.	Ölschieferförderung gegen Vorjahr beträchtlich erhöht. Zahl der Industriebeschäftigten anhaltend hoch, Ende März um fast 10 vH über Vorjahr. In Textil- und Holzbearbeitungsindustrie Arbeit seit Mai eingeschränkt; Rückgang der Aufträge aus In- und Ausland.	Wert der landwirtschaftlichen Markterzeugung 1937 um 12 vH über Vorjahr. Viehbestände vergrößert. Große Ernte 1937 begünstigt die Erzeugungszunahme der Veredlungswirtschaft. Seit November 1937 sinkt Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, da Preise der Bedarfsgüter stark, Preise der Verkaufserzeugnisse nur wenig gestiegen.	Einfuhr Jan./April 1938 um 11 vH über, im Mai etwas unter Vorjahr; mehr eingeführt künstliche Dummittel, landwirtschaftliche und industrielle Maschinen, Metallwaren und Chemikalien; Kohlen- und Baumwolleneinfuhr unter Vorjahr. Getreide-, Mehl- und Eiseneinfuhr stark zurückgegangen. Ausfuhr um 14 vH über Vorjahr; mehr ausgeführt Butter, Eier, lebende Schweine und Fleischwaren, Zellstoff, Holz und Brennschieferöl; Einfuhrüberschuß — jahreszeitlich bedingt — auf Vorjahrshöhe.
17	Finnland	Wirtschaftsaufschwung stockt, Seeschiffsverkehr noch gestiegen, Eisenbahngüterverkehr schwächer. Motorisierung nimmt rasch zu. Großhandelsumsatz beträchtlich über Vorjahr. Arbeitslosigkeit auch im Winter nur sehr gering. Aussichten für weitere Entwicklung der Ausfuhrindustrien jedoch gemindert. Ausfuhrquoten verschiedener internationaler Kartelle (Schnittholz, Zellstoff, Papier) herabgesetzt. Auftragsbestand der Holzveredelungsindustrie nimmt ab; frühere Aufträge zum Teil zurückgenommen.	Binnenmarkt und Ausfuhrindustrien weiter gut beschäftigt. Beschäftigung der gesamten Industrie im 1. Vj. 1938 um 6 vH über Vorjahr, im 2. Vj. etwa auf Vorjahrsstand. Bautätigkeit zu Beginn der Saison erneut sprunghaft gestiegen.	Infolge insgesamt reicher Ernte 1937 Lage weiter günstig.	Einfuhr im 1. Jahresdrittel 1938 um 14 vH über Vorjahr. Mehr eingeführt Metalle und Metallwaren, Maschinen und Apparate, Steinkohle und Koks, Rohbaumwolle. Ausfuhr um 11 vH gestiegen. Mehr ausgeführt Butter und Käse und Zellstoff, Holz- und Zellstoff. Einfuhrüberschuß im 1. Jahresdrittel ungewöhnlich groß. Jan./Mai Einfuhr um 6 vH, Ausfuhr um 9 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß 698 (Vorjahr 722) Mill. Fmk. Einfuhr von Maschinen und Apparaten ständig über, von Rohstoffen seit März erheblich unter Vorjahr. Mehr ausgeführt Butter, Käse und Holz; Zellstoff- und Holzschliffausfuhr seit März zurückgegangen.
18	Griechenland	Entwicklung weiter günstig. Allgemeiner Geschäftsgang besser als im Vorjahr.	Industrielle Erzeugung auf hohem Stand von Mitte vorigen Jahres gehalten. Metallverarbeitende Industrie, chemische und Tabakindustrie und Baugewerbe besonders günstig entwickelt. Industriearisierung macht weitere Fortschritte: 1937 von Regierung 159 industrielle Neugründungen genehmigt; Zement-, Kunstseide-, Glykose-, Kartoffelstärke-, Soda- und Zuckerfabriken sollen neu errichtet werden.	Günstige Auswirkungen der großen Weizenerte 1937 (Eigenverbrauch Griechenlands zu 64 vH aus eigener Erzeugung gedeckt). Große Olivenerte. Tabakernte 21 vH unter Vorjahr. Korinthenerte gering, jedoch gute Preise. Getreideanbaufläche 1938 leicht unter Vorjahr. Schäden durch Kälte und Trockenheit im allgemeinen nur gering.	Einfuhr Januar/Februar 1938 um 20 vH, Ausfuhr um 24 vH über Vorjahr. Ausfuhr von Korinthen und Sultaninen sowie Wein zurückgegangen, Ausfuhr von Olivenöl gestiegen. Erzausfuhr erheblich über Vorjahr.
19	Irland	Bei steigenden Agrarpreisen günstige Lage. Beendigung des Handelskrieges mit Großbritannien verspricht noch weitere Besserung.	Besorgnisse, daß das Abkommen mit Großbritannien die während des Handelskrieges entwickelten Industrien gefährde, bald als unbegründet erkannt; aber in Zukunft langsames Tempo der Industrialisierung wahrscheinlich. Elektrizitätserzeugung steigt weiter, Januar/Februar um 9 vH über Vorjahr. Einnahmen aus Güterverkehr Januar/Februar fast auf Vorjahrs-höhe. Zahl der gemeldeten Arbeitslosen Ende Mai 97 600 (Vorjahr 88 500).	Gute Überwinterung der Kulturen, Frühjahrsaussaat unter außergewöhnlich günstigen Umständen. Zuckerrübenfläche etwas unter Vorjahr. Landwirtschaft erwartet beträchtlichen Nutzen aus Abkommen mit Großbritannien.	Einfuhr Januar/Mai um 1 vH über Vorjahr, Ausfuhr um 12 vH darunter, Einfuhrüberschuß um 14 vH über Vorjahr. Januar/Mai Einfuhrmengen über Vorjahr von Weizen (28 vH), Baumwollgarn (24 vH), unter Vorjahr von Baumwollstücken (19 vH), Wollgarn, Wollgewebe; Einfuhrwerte von Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen um 5 vH höher, von Kleidung um 22 vH niedriger. Ausfuhr bei Rindvieh Stückzahl um 25 vH unter Vorjahr, Wert kaum verändert, bei Pferden größerer Wert, bei Bacon, bei Eiern (um 26 vH) größere Mengen, kleinere bei Butter um 20 vH, Wolle um 51 vH, Bier um 31 vH.

53 Ländern Mitte 1938

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lide. Nr.
<b>Agrarländer</b>					
Großhandelspreise insgesamt seit Oktober 1937 gefallen, im Mai um 8 vH unter Vorjahr. Preise der Einfuhrwaren im Mai um 13 vH unter, Preise der Ausfuhrwaren um 9 vH über Vorjahr. (Siehe auch Landwirtschaft.) Lebenshaltungskosten Anfang April um 3 vH über Vorjahr (Ernährung gestiegen, Bekleidung und Wohnung unverändert).	Notenumlauf Ende Mai um 7 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse der Notenbank zurückgegangen, Bestand an Wertpapieren gestiegen. Im Februar Rediskontsatz für Warenwechsel auf 2½% herabgesetzt; offizieller Diskontsatz von 4% beibehalten. Aktienkurse seit November weiter gefallen, im Mai um 12 vH unter Vorjahr; vor allem Reedereiaktien gefallen, um 33 vH unter Vorjahr. Industriekurse seit Jahresbeginn unter Schwankungen gesunken, im Mai um 7 vH unter Vorjahr. Obligationenkurse bis Januar weiter gestiegen, seitdem unverändert, im Mai um 4 vH über Vorjahr.	Kronenkurs parallel mit englischem Pfund; Mitte Juni 48,93 vH der Parität. Goldbestand unverändert, Devisenbestand bis Februar weiter stark gestiegen, seitdem leicht zurückgegangen; Ende Mai 81 Mill. Kr gegen 9 Mill. Kr im Vorjahr. Leistungsbilanz 1937 weist Überschuß von 95 Mill. Kr auf bei Fehlbetrag der Handelsbilanz von 91 Mill. Kr; starker Aktivsaldo der Schifffahrt.	Staatseinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern weiter gestiegen.	Verhandlungen über Verlängerung des englisch-dänischen Handelsabkommens. Handelsabkommen mit Norwegen; größeres Devisenkontingent von Dänemark bewilligt. Reiseverkehrsabkommen mit Deutschland (über Freigrenze von 10.— RM Hartgeld hinaus 60 RM monatlich für Reisen von Deutschland nach Dänemark bewilligt; Höchstdauer drei Monate). Abkommen mit Deutschland über Transfer privater deutscher Kapitaldienstverpflichtungen aus dänischem Kapitalertrag in Deutschland. Zuckerrübenanbauregung neu festgesetzt; Flächen verringert, Rübenpreise erhöht. Schrittweise Verstaatlichung des Fernsprechnetzes geplant.	15
Großhandelspreise insgesamt wenig unter Vorjahr. Rohstoffe und Industrieerzeugnisse leicht, Nahrungsmittel stärker gefallen. Lebenshaltungskosten weiter erhöht, um 7 vH über 1937. Preise der Hauptausfuhrerzeugnisse uneinheitlich; Butter und lebende Schweine über, Holz, Zellstoff und Flachs unter Vorjahr.	Notenumlauf nach jahreszeitlichem Rückgang; Ende Mai 1938 noch um 10 vH über Vorjahr. Zinssätze der staatlichen Sparkasse für laufende Einlagen um 0,5% erhöht.	Kronenkurs parallel mit dem englischen Pfund; Mitte Juni 60,06 vH der Parität. Tendenz fest. Gold- und Devisenbestand wenig über Vorjahr.	Staatshaushalt — nach 2. Ergänzungssplan (Erhöhung der Beamtengehälter) — 1937/38 mit 99,9 Mill. Kr im Gleichgewicht, um weitere 10 vH über Vorjahr. Voranschlag für 1938/39 in gleicher Höhe. Erhöhte Ausgaben für Verkehrsministerium (Erneuerung des Eisenbahnmateriels und der Schienenwege) und Sozialministerium (Bau von Krankenhäusern) vorgesehen, Einsparungen beim Wirtschaftsministerium (Neuinvestitionen eingeschränkt). Zu erwartende Mehreinnahmen sollen für Rüstung verwandt werden.	Benzinsteuer erhöht nach vorhergegangener Erhöhung der Eisenbahnfrachten. Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten verlängert. Förderung des Agrarkredits durch staatliche Garantie des Pfandbrief-Kurses.	16
Großhandelspreise seit Oktober leicht zurückgegangen, Mai um 6 vH unter Vorjahr. Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse nach Höchststand zu Jahresbeginn bis März um 3 vH gesunken, wieder auf Vorjahrsstand (Preise für Milcherzeugnisse allein noch um 9 vH über Vorjahr). Preise der einheimischen Industrieerzeugnisse seit Oktober leicht gesunken, April um 1 vH unter Vorjahr. Preise der Einfuhrwaren um 12 vH, der Ausfuhrwaren um 16 vH unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten ebenfalls fallend, im März jedoch noch um 3 vH über Vorjahr.	Notenumlauf weiter gestiegen, Mai um 12 vH über Vorjahr. Ausleihungen der Kreditbanken ebenfalls weiter erhöht, April um 15 vH über Vorjahr. Aktienkurse weiter gefallen, nur im Januar vorübergehend erholt, im April um 13 vH unter Vorjahr; Kurse der Industriekurse allein um 23 vH gegen Vorjahr gesunken.	Finnmarkkurs parallel mit englischem Pfund; Mitte Juni 51,45 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand der Notenbank weiter gestiegen, Mai um 23 vH über Vorjahr.	Öffentliche Verschuldung insgesamt über Vorjahr; Auslandsschuld um 24 vH unter Vorjahr. Entwicklung der Staatseinnahmen weiter günstig.	Zölle auf verschiedene Fertigwaren der Textil-, Porzellan-, Steingut- und Gummiwarenindustrie sowie für Zement gesenkt. Eisenbahnbauten geplant. Bergbauliche Erschließung der Bodenschätze.	17
Großhandelspreise, insgesamt von Oktober bis Januar leicht gesunken, nach mäßigem Anstieg weiter zurückgegangen im März um 3 vH unter Vorjahr. Preise für inländische Erzeugnisse im März unter Vorjahrsstand; Preise ausländischer Erzeugnisse um 2 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten seit März rückgängig; im April auf Vorjahrsstand.	Notenumlauf Ende Mai um 3 vH über Vorjahr. Gold- und Devisenbestand ebenfalls erhöht. Aktienkurse unter Schwankungen weiter auf hohem Stand gehalten; im März 19 vH über Vorjahr. Auch Obligationenkurse wenig verändert; 4 vH über Vorjahr.	Drachmenkurs an das englische Pfund angelehnt. Mitte Juni 41,42 vH der Parität. Hohe Deviseneingänge im Jahre 1937 beeinflussen Zahlungsbilanz günstig; Außenhandelsfehlbetrag von 148 Mill. Goldfranken stehen an anderen Leistungspositionen gegenüber: 91 Mill. Goldfranken Auswandererrücksendungen, 25 Mill. Goldfranken aus Seeschifffahrt, 26 Mill. Kapitalzinsen griechischen Auslandskapitals, 23 Mill. Goldfranken aus Fremdenverkehr.	Fehlbetrag im Haushaltsjahr 1937/38 voraussichtlich niedriger als 570 Mill. Drachmen (wie im Voranschlag vorgesehen). Günstiger Abschluß der Staatseisenbahn; Einnahmen 1937 mit insgesamt 475 Mill. Drachmen um 97 Mill. über Vorjahr.	Arbeiterschutzmaßnahmen ausgebaut: Kollektivverträge, Achtstundentag, Sozialversicherung; Erlaß über Lohnzahlung an Seeleute auch im Winter. Handels- und Zahlungsabkommen mit Polen, Norwegen, Deutschland, Italien, Bulgarien, Rumänien und baltischen Staaten. Innere Anleihen für Wegebau, Aufnahme langfristiger Warenkredite des Auslands für Ausrüstung geplant.	18
Agrarpreise steigen im Februar um 14 vH über Vorjahr. Im Januar Preise von Rindvieh, Schafen, Bacschweinen, Eiern über Vorjahr, zum Teil beträchtlich, Farmbutterpreise niedriger. Lebenshaltungskosten steigen weiter, Mitte Februar um 4 vH über Vorjahr.	Geldumlauf steigt langsam weiter, im März um 5 vH über Vorjahr. Abrechnungsverkehr Januar/März etwas über Vorjahr. Banklastschriften auf nichtstaatlichen Konten Februar und März unter Vorjahr. Bei Kreditbanken nehmen Kasse und Bankguthaben, tägliches Geld, Wertpapiere, Depositen ab, Wechsel (Schatzwechsel) und Vorschüsse, besonders inländische, zu. Aktienindex seit September etwas unter Vorjahr, stieg leicht im Januar/Februar.	Irishes Pfund in Parität mit dem englischen Pfund. Nettoanlagen der irischen Banken im Ausland gehen weiter zurück, im 1. Vj. um 9 vH unter Vorjahr (Abnahme des Bestandes britischer Wertpapiere).	Haushaltsrechnung 1937/38 schloß, trotz geringerer Aufkommen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben, mit etwas höheren Einnahmen als Vorjahr, Überschuß größer als vorheranschlagt. Haushaltsplan 1938/39 ohne neue Steuern ausgeglichen (Wegfall der Exportsubsidien nach Beendigung des Handelskrieges). Im Mai Staatsanleihe im Inland erfolgreich aufgelegt, nominell 10 Mill. £ zu 3½%, davon 4 Mill. £ durch staatliche Fonds gezeichnet, Mittel für die finanzielle Abschlußzahlung an Großbritannien. Stärkere Schatzwechselausgabe.	Ende des seit Juli 1932 mit Großbritannien geführten Handelskrieges durch Abkommen vom 25. April 1938. Finanzabkommen: Beendigung des Land-Annuitätenstreits durch irische Zahlung von 10 Mill. £, Aufhebung der britischen und irischen Kampfszölle. Handelsabkommen: Irland erhält Empirapreferenzbehandlung, wie überseeischen Dominien in Ottawa zugestanden, gewährt Zollsensungen und Zollbefreiungen für britische Erzeugnisse. Außerdem britischer Verzicht auf Flottenstützpunkte an irischer Küste.	19

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Europäische					
20	Jugoslawien	Wirtschaft noch auf hohem Stand. Weiterer Aufschwung durch ungünstige Entwicklung des Außenhandels gehemmt.	Weiter hoher Stand der Bergbau- und Hüttenerzeugung. Januar/April Bergbauförderung um 19 vH, Hüttenproduktion um 32 vH über Vorjahr. Produktion der Holzindustrie abgeschwächt. Beschäftigungsstand der Verbrauchsgüterindustrien gegen Vorjahr wenig verändert. Eisenbahngüterverkehr Januar/April um 13 vH über Vorjahr. Günstige Entwicklung der Bautätigkeit.	Hoher Stand der landwirtschaftlichen Kaufkraft. Getreideanbauflächen gegen Vorjahr infolge von Überschwemmungen um durchschnittlich 4 vH zurückgegangen. Gute Ernteausichten.	Außenhandel im Zeichen des Preisrückgangs der Rohstoffe. Januar/Mai Einfuhr um 13 vH über, Ausfuhr um 16 vH unter Vorjahr. Einfuhrüberschuß 217 Mill. Dinar (Vorjahr Ausfuhrüberschuß 217 Mill. Dinar). Fortfall der Weizenausfuhr infolge geringer Ernte; Holz- ausfuhr um 25 vH unter Vorjahr, Maisausfuhr etwa verdoppelt. Außenhandel mit Italien und der Tschechoslowakei stark passiv: Abbau der Clearingforderung durch Ausfuhrdrosselung. Außenhandel mit Großbritannien erheblich über Vorjahr.
21	Lettland	Wirtschaftliche Entwicklung weiter günstig, stark gefördert durch große Ernte 1937. Eisenbahngüterverkehr weiter gestiegen, auch Schiffsverkehr über Vorjahr. Arbeitslosigkeit im Winter 1937/38 außergewöhnlich gering.	Erzeugung von Zement, Superphosphat, Zellulose und Papier stark gestiegen. Fahrradproduktion im Jahre 1937 um 50 vH über Vorjahr. Auch in Genußmittelindustrie beträchtliche Mehrerzeugung. Erster Bauabschnitt des Großkraftwerks in Keggum beendet. Zahl der in der Industrie Beschäftigten März 1938 um 13 vH über Vorjahr. Zahlreiche Neugründungen staatlich-monopolistischer Industrie- und Handelsunternehmen in Verfolg der Lettisierung bestehender Privatunternehmen (s. Wirtschaftspolitik).	Lage der Landwirtschaft durch stark gestiegene Erträge und vielfach erhöhte Preise weiter günstig. Kunstdüngerverbrauch und Maschinenverwendung nimmt zu. Viehbestand vergrößert. Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse infolge starker Erhöhung der Bedarfsgüterpreise seit Jahresende verringert, aber im März noch um 4 vH über Vorjahr.	Einfuhr im 1. Vj. um 33 vH, Ausfuhr um 5 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß gegen leichten Ausfuhrüberschuß im Vorjahr. Mehr eingeführt Baumwolle, Wolle, Steinkohle, Treibstoffe, Düngemittel, Maschinen und Apparate. Mehr ausgeführt Schweine, Butter, Zellulose, Sperrholz.
22	Litauen	Wirtschaftstätigkeit anhaltend belebt. Schiffsverkehr weiter über Vorjahr. Normale diplomatische Beziehungen zu Polen aufgenommen; Post- und Eisenbahnverkehr wieder unmittelbar.	Textil- und Zellulosefabriken sowie Ölmühlen sehr gut, übrige Industrie gut beschäftigt. Arbeitslosigkeit gering. Bautätigkeit stark gestiegen.	Lage der Landwirtschaft durch geringe Futtermittelernte 1937 beeinträchtigt. Viehbestände außer Schweinen und Hühnern allgemein zurückgegangen. Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse infolge stärkeren Steigens der Preise für Bedarfsgüter gesunken; um 3 vH unter Vorjahr. Getreide- und Flachsernte 1937 vielfach von geringer Qualität. Ausreiserverbot für litauische Saisonarbeiter (vor allem nach Lettland) aufgehoben, um Landarbeitermangel im Inland vorzubeugen. Maschinenverwendung steigt rasch infolge Leutemangels. Arbeitsbuch eingeführt.	Einfuhr Januar/April um 20 vH über Vorjahr. Mehr eingeführt vor allem Rohstoffe, Metalle und Metallwaren, industrielle Fertigwaren und Südrüchte. Ausfuhr gegen Vorjahr um 22 vH erhöht; mehr ausgeführt Butter, Eier und Holz, ferner Roggen (Ausfuhrverbot aufgehoben); Flach- und Leinsaatenausfuhr unter Vorjahr. Ausfuhrüberschuß. Außenhandel mit dem Deutschen Reich anhaltend hoch; Januar/April 1938 Ausfuhr nach Deutschland um 80 vH, Einfuhr aus Deutschland um 27 vH über Vorjahr.
23	Polen	Belebung läßt nach. Erholung der Landwirtschaft durch schlechte Ernte 1937 beeinträchtigt. Umsätze in Eisenbahn und Seegüterverkehr noch über Vorjahr. Zahl der in der Industrie Beschäftigten Ende April gegen Vorjahr um 8 vH erhöht; Kurzarbeit weiter gesunken.	Gesamterzeugung der Industrie bis März erhöht dann vermindert, im Mai um 7 vH über Vorjahr. Produktionsgütererzeugung z. T. stark gestiegen, im April Stand von 1928 leicht überschritten. Kohlenförderung Januar/Mai um 10 vH gestiegen, Erdölförderung um 7 vH gesunken. Eisenerzförderung um 34 vH, Eisen- und Stahlgewinnung um 15 vH erhöht, Zinkgewinnung unverändert. Produktion der Metall- und Maschinenindustrie seit Oktober erneut stark gestiegen; Vorkrisenhochstand überschritten. Im April um 17 vH über April 1937; Erzeugung der Verbrauchsgüterindustrie bis März ebenfalls erheblich gestiegen, im April Rückschlag (besonders Textilien). Bautätigkeit seit April abgeschwächt.	Lage durch Rückgang der Getreidepreise und geringe Ernte 1937 beeinträchtigt, jedoch teilweise Ausgleich durch günstige Absatzverhältnisse für milchwirtschaftliche Erzeugnisse. Saaten gut überwintert, Stand über Durchschnitt. Schäden durch Kälterückschlag im April im Ackerbau nur gering. Frühjahrsbestellung in Ostpolen stark verspätet. Maul- und Klauenseuche eingeschleppt und schnell verbreitet.	Einfuhr Januar/Mai um 16 vH über Vorjahr. Mehr eingeführt vor allem Maschinen und Apparate. Ausfuhr um 5 vH gesunken. Mehr ausgeführt Butter, Zucker, Eier, Schweine, ferner Holz und Holzwaren sowie Steinkohlen. Gerste- und Haferausfuhr gesunken. Keine Roggenausfuhr im 1. Vj. (Ausfuhrverbot; seit April beschränkte Ausfuhr gestattet). Nach leichtem Ausfuhrüberschuß im Oktober und November seit Dezember wieder wachsender Einfuhrüberschuß.

53 Ländern Mitte 1938

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
Agrarländer					
Großhandelspreise insgesamt seit März leicht gesunken; im April um 10 vH über Vorjahr. Infolge Vorratsverknappung besonders hoher Stand der Getreidepreise. Einzelhandelspreise weiter gestiegen; im April um 9 vH über Vorjahr.	Notenumlauf nach Rückgang im Januar und Februar seit März weiter gestiegen. Ende Mai um 10 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse um 9 vH unter Vorjahr. Diskont unverändert 5%. Spareinlagen anhaltend erhöht; im April um 19 vH über Vorjahr. Kurse festverzinslicher Papiere kräftig gestiegen; im April um etwa 20 vH über Vorjahr. Aktienkurse seit März leicht gesunken, doch im April noch um 5 vH über Vorjahr. Aktien- und Rentenmarkt im Juni abgeschwächt.	Deckungsreserven insgesamt um 10 vH unter Vorjahr. Goldbestand anhaltend erhöht, Devisenbestand weiter gesunken. Dinarkurs fest, Mitte Juni 76,59 vH der Parität.	Ausgaben im Haushaltsvoranschlag 1938/39 um 11,6 vH über Vorjahr. Mehrbedarf durch laufende Einnahmen (Januar/März um 16 vH über Vorjahr) gedeckt. Schuldendiensterfordernis durch Franc-Abwertung herabgesetzt. Auflage einer Anleihe von 4 Mrd. Dinar in 6 Jahresabschnitten beschlossen.	Sechsjahresplan für Landesverteidigung, Verkehrsbauteilen und Bodenmeliorationen. Ab 1. Juni neuer Frachttarif: Güterfrachten nach Adria Häfen um 20 bis 30 vH gesenkt. Zusammenfassung der wichtigsten Werke der Schwerindustrie in der staatlichen »Jugoslavische Stahl A. G.« (Aktienkapital 600 Mill. Dinar).	20
Großhandelspreise seit Oktober leicht zurückgegangen, im April um 2 vH über Vorjahr. Preise der Einfuhrwaren um 2 vH, Preise der Ausfuhrwaren um 6 vH unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten um 14 vH gestiegen. Stundenlohn für gelernte Arbeiter im März um 10 vH über Vorjahr. Getreidefestpreise für Ernte 1938 festgesetzt; Weizenpreis um 13 vH über Vorjahr.	Notenumlauf weiter gestiegen; April um 40 vH über Vorjahr. Ausleihungen der Kreditbanken stark erhöht. Anfang 1938 fast um 50 vH über Vorjahr. Guthaben um 60 vH gestiegen. Emissionstätigkeit anhaltend reg.	Latkurs parallel zum englischen Pfund. Mitte Juni 60,29 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand der Notenbank seit Herbst 1937 kaum verändert, April 1938 um 3 vH über Vorjahr.	Laufende Staatseinnahmen steigen weiter, beträchtlich über Vorjahr. Baukosten des Großkraftwerks in Keggum von insgesamt 52 Mill. Lat durch Kredit schwedischer Baufirma (14,4 Mill. Lat), aus Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (4 Mill. Lat) und durch innere Anleihe (33,6 Mill. Lat), aufgelegt am 15. 2. 38, gedeckt. Voranschlag 1938/39 mit 190,9 Mill. Lat Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen.	Förderung der Landwirtschaft durch Verbesserung der Saat-zucht, des Obstbaus und des Schulwesens, durch Normung der Landmaschinen und andere staatliche Überwachungs- und Stützungsmaßnahmen. Neueinstellung von Arbeitskräften in Gewerbebetrieben durch staatliche Genehmigungspflicht gedrosselt, um Landflucht und Überindustrialisierung zu vermeiden. Rückführung von Industriearbeitern in die Landwirtschaft geplant. Zurückdrängen der Minderheiten und Ausländer in der Wirtschaft mittels Gesetz, das Liquidation von Banken, Handels- und Industrieunternehmen im Interesse der Staatswirtschaft und der Landesverteidigung vorsieht.	21
Großhandelspreise insgesamt (April) um 3 vH über Vorjahr; Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wenig, Preise der industriellen Fertigwaren um 4 vH gestiegen. Lebenshaltungskosten seit Herbst 1937 leicht gestiegen, im April um 1 vH über Vorjahr.	Notenumlauf im März stark gestiegen. Ende April nach leichtem Rückgang um 16 vH über Vorjahr. Auch Wechsel und Vorschüsse weiter beträchtlich erhöht; um 13 vH über Vorjahr.	Litkurs auf Parität gehalten. Goldbestand der Notenbank erneut gestiegen, April um 3 vH über Vorjahr. Devisenbestand ebenfalls erhöht; Gold- und Devisenbestand insgesamt um 3 vH über Vorjahr.	Haushaltsplan 1937/38 nachträglich erhöht, da laufende Einnahmen nicht unerheblich höher als veranschlagt und auch Ausgaben, besonders für staatliche Investitionen, durch Preiserhöhungen gestiegen.	Handelsabkommen mit Sowjetrußland, Holland und Dänemark verlängert; neue Abkommen mit Ungarn, Tschechoslowakei, Schweiz (Kompensation), Griechenland und Brasilien (Meistbegünstigung). Verhandlungen mit zahlreichen anderen Ländern. Ausbau der Handelsflotte.	22
Großhandelspreise im Mai um 5 vH unter Vorjahr. Preise industrieller Rohstoffe um 14 vH, Preise industrieller Fertigwaren um 2 vH gesunken. Erzeugerpreise der landwirtschaftlichen Produkte ebenfalls gefallen, im Mai um 7 vH unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten (Mai) um 1 vH unter Vorjahr, Bekleidung allein über Vorjahr.	Notenumlauf erneut gestiegen; Ende Mai um 15 vH über Vorjahr. Auch Wechselbestand der Notenbank gestiegen, um 24 vH über Vorjahr. Nach Ermäßigung des Notenbankdiskonts (s. Vorbericht) im Januar Wechseldiskont der Kreditbanken von 8,7% auf 8,4% gesenkt. Aktienkurse nach Tiefstand im Oktober bis Januar erneut stark gestiegen, seitdem wieder gefallen, jedoch im April noch um 20 vH über Vorjahr.	Zlotykurs auf Parität gehalten. Nach erneuter Befestigung im Dezember und Januar seit Februar wieder abgeschwächt (Mai 99,84). Goldbestand der Notenbank steigt weiter, Mai um 7 vH über Vorjahr. Devisenbestand sehr gering.	Einnahmeüberschuß im Haushaltsjahr 1937/38 von 21,6 Mill. Zloty (bei 2,372,5 Mill. Zloty Gesamteinnahmen). Voranschlag für 1938/39 mit 2,274,9 Mill. Zloty Ausgaben und Einnahmen ausgeglichen. Staatlicher Investitionsplan 1938/39 sieht Investitionen für etwa 1 Mrd. Zloty vor, und zwar: 265 Mill. Zloty aus einzelnen Ressorts des ordentlichen Staatshaushalts, 475 Mill. Zloty Kredite des Investitions-Finanzplans (einschl. Auslandsanleihen), 76 Mill. Zloty aus Arbeitsfonds, 45 Mill. Zloty aus Mitteln staatlicher Unternehmungen und Monopole, 29 Mill. Zloty Eisenbahnfonds Oberschlesien/Gdingen, 85 Mill. Zloty Firmenkredite, 10 Mill. Zloty autonomer Investitionsfonds der Woiwodschaft Schlesien, 100 Mill. Zloty Kredite der Selbstverwaltungen.	Schaffung von Reserven für den Kriegsfall (Proviantierungspolitik); einheitliche Leitung der Rohstoffpolitik. Neues Zahlungsabkommen mit Frankreich. Normalisierung der Beziehungen zu Litauen. Umfangreiche Investitionen, in erster Linie für Landesverteidigung und Aufbau des neuen Industriezentrums Sandomierz (Ausbau der Eisenbahnen, Post- und Telegraphenverbindungen, Elektrifizierung, Erweiterung der Gasanlagen, Land- und Wasserstraßenbau, Meliorationen in der Landwirtschaft, Neubauten). Agrarreform: erneut verstärkte Aufteilung des Grundbesitzes, vor allem in den ehemals deutschen Gebieten.	23

Noch: Die Wirtschaftslage in

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Europäische					
24	Portugal	Wirtschaftstätigkeit anhaltend rege. Schiffsverkehr etwa auf Vorjahrsstand.	Steinkohlen- und Eisenerzförderung beträchtlich über Vorjahr. Auch Superphosphaterzeugung über Vorjahr. Zementgewinnung auf Vorjahrsstand. Textilindustrie gut beschäftigt.	Ernteaussichten für Weizen und Gerste gut, für andere Feldfrüchte normal. Ausbau der Eigenversorgung mit Reis; Bekämpfung der Malaria, Steigerung der Erträge, Bau von Reismühlen.	Außenhandelsumsätze seit Oktober weiter gestiegen; im 4. Vj. 1937 beträchtlich über Vorjahr. Januar/März 1938 Einfuhr über, Ausfuhr leicht unter Vorjahr. Mehr eingeführt Maschinen und Fahrzeuge, industrielle Apparate, Stockfisch; Einfuhr von Baumwolle, Steinkohle, Koks und Eisen zurückgegangen. Ausfuhr von Sardinenkonserven, Portwein, Kork und Korkwaren unter Vorjahr, Ausfuhr von Olivenöl (Januar/Februar) gestiegen. Einfuhrüberschuß.
25	Rumänien	Wirtschaftslage infolge innenpolitischer Ereignisse zeitweise stark belastet. Wachsender Steuerdruck bei starkem Ausfuhrückgang und schwächerer Industriebeschäftigung erweckt Besorgnis. Regierung sucht Krisenstimmung durch vermehrte öffentliche Aufträge entgegenzuwirken.	Industrielle Erzeugung insgesamt unter Vorjahr. Fortgesetzter Rückgang der Erdölförderung; Januar/April um 10 vH unter Vorjahr. Inlandsverbrauch von Erdölserzeugnissen Januar/Mai um 8 vH über Vorjahr. Bautätigkeit schwach. Rüstungsindustrie weiter sehr gut beschäftigt.	Kaufkraft der Landwirtschaft geht langsam zurück. Geringerer Rübenanbau infolge hoher Weizenpreise: Zuckerschußbedarf. Ersatz der Bodensteuer durch Getreideumsatzsteuer bringt Erleichterung für Kleinlandwirte. Ernteaussichten außerordentlich günstig.	Außenhandel infolge schwacher Ernte, Rückgangs der Rohstoffpreise und der Erdölförderung seit 1934 zum erstenmal wieder passiv. Ausfuhr geht seit Januar zurück. Januar/März um 14 vH unter Vorjahr. Einfuhr um 23 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß 5 Mill. Lei (Vorjahr Ausfuhrüberschuß 1 715 Mill. Lei). Januar/April Ausfuhr (Menge) von Erdöl um 28 vH, von Getreide um 60 vH unter Vorjahr. Besonders starker Rückgang der Ausfuhr nach devisenstarken Ländern; Einfuhrquoten für 2. Vj. entsprechend gekürzt.
26	Türkei	Lage von Industrie und Landwirtschaft bei steigenden Binnenmarktumsätzen weiter günstig.	Industrialisierung schreitet unvermindert fort. Eisenbahnwerkstätten in Sivas fertiggestellt, Aufnahme des Betriebes im Juli. Bau neuer Elektrizitätswerke in Angriff genommen. Ferner Zement-, Stahl- und Röhrenfabriken und eine weitere Baumwollspinnerei gebaut.	Große Ernte des letzten Jahres von Feigen und Sultaninen zu guten Preisen abgesetzt. Lage am Baumwollmarkt nach vorübergehenden Schwierigkeiten wieder gebessert; Inlandsverbrauch stark erhöht. Vierjahresplan für Ausbau der Landwirtschaft aufgestellt. Aussichten für diesjährige Ernten der wichtigsten Landeserzeugnisse sehr günstig.	Einfuhr im ersten Jahresdrittel um 64 vH über, Ausfuhr um 6 vH unter Vorjahr. Einfuhrüberschuß gering. Einfuhr von Eisen und Stahl, Maschinen und Apparaten stark gestiegen. Ausfuhr von Rosinen, Haselnüssen, Tabak und Baumwolle erhöht, von Weizen, Eiern, Wolle und Mohair gesunken.
27	Ungarn	Bisherige günstige Entwicklung infolge geringer Ernte und stockender Industrie-tätigkeit abgeschwächt. Zahlungseinstellungen im 1. Halbjahr um 26 vH (Passiva um 43 vH) über Vorjahr. Planmäßiger Einsatz staatlicher Mittel verstärkt.	Gesamterzeugung gegenüber Hochstand von Mitte 1937 weiter vermindert, im 1. Vj. um 2 vH unter Vorjahr. Januar/April Förderung von Eisenerz um 12 vH, von Kohle um 7 vH, von Bauxit um 43 vH über Vorjahr. Roheisenerzeugung Januar/April um 4 vH über Vorjahr. Bautätigkeit läßt nach. Verbrauchs-güterindustrien überwiegend schwächer beschäftigt, besonders die Textil- und Lederindustrie. Erdölbohrungen erfolgreich: Tagesförderung auf 140 t gesteigert.	Rentabilität der Rinder- und Schweinemast und Ertrag der Molkereiwirtschaft erheblich unter Vorjahr. Erntevoraus-sagen gut bis mittel. Schwere Frostschäden im Weinbau.	Einfuhr Januar/Mai um 7 vH, Ausfuhr um 13 vH unter Vorjahr. Ausfuhrüberschuß 49,2 (Vorjahr 70,1) Mill. Pengö. Einfuhr von Rohstoffen der Textil- und Lederindustrie stark zurückgegangen. Ausfuhr vor allem durch geringe Weizenernte bestimmt.

Außereuropäische Agrar-

28	Britisch-Indien	Rückschlag, Gesamt-lage jedoch noch nicht sehr stark beeinträchtigt.	Kohlenförderung steigt, Januar/April um 23 vH über Vorjahr. Eisenindustrie gut beschäftigt. Baumwollverbrauch höher, Januar/März um 11 vH über Vorjahr. Befriedigende Entwicklung der Baumwollindustrie (niedrige Baumwollpreise, Ausfall der japanischen Konkurrenz). Gedrückte Lage der Juteindustrie, Abkommen über Produktionsbindung für 5 Jahre geschlossen, für erstes Restriktionsjahr 45-Stunden-Woche in Weberei verabredet. Lohnerhöhungen in Baumwollindustrie Bombays. Streiks.	Ernte für Zuckerrohr um 19 vH unter Vorjahr geschätzt (Fläche um 14 vH), Baumwolle um 9 vH, Reis um 5 vH niedriger; Weizen um 8 vH, Erdnüsse um 21 vH höher. Teeausfuhrquote unverändert 92½ vH. Neues Teeanbau- und Teeausfuhrkontrollgesetz, veranlaßt durch Verlängerung des internationalen Teerestriktionsabkommens bis 1943. Lage der Kautschukproduzenten besser als in den meisten anderen Kautschukländern, da verhältnismäßig großer Inlandverbrauch. Grundquote von 13 000 t auf 17 500 t erhöht, Ausfuhrquote für 3 Vj. auf 45 vH gesenkt. Baumwollpressung Januar/April um 20 vH unter Vorjahr.	Einfuhr noch hoch, Januar/April um 14 vH über Vorjahr. Ausfuhr seit Oktober beträchtlich unter Vorjahr, Januar/April um 33 vH, Einfuhrüberschuß von 25 Mill. Rp gegen Ausfuhrüberschuß von 300 Mill. Rp im Vorjahr. Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren Januar/April um 92 vH über Vorjahr, Ausfuhr um 46 vH darunter. Unter Vorjahr Einfuhrmengen von Eisen und Eisenwaren um 51 vH, Baumwollstückwaren um 2 vH, über Vorjahr von Mineralöl um 79 vH, Maschinen (Wert) um 33 vH. Ausfuhrmengen Januar/April über Vorjahr von Tee um 11 vH, Baumwollstückwaren um 33 vH, unter Vorjahr von Baumwolle um 53 vH, Jute um 34 vH, Jutewaren um 8 vH, Ölsaaten um 10 vH. Zollgebiet vom 1. 4. 37 an ohne Burma.)
----	-----------------	--	--	--	---



53 Ländern Mitte 1938

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
<b>Agrarländer</b>					
Großhandelspreise bis Ende 1937 gestiegen, im Januar etwas zurückgegangen. Lebenshaltungskosten seit Jahresbeginn leicht gestiegen, im März um 6 vH über Vorjahr.	Notenumlauf auf Vorjahrsstand. Aktienkurse der Industriegesellschaften nach erneutem leichtem Rückschlag im Oktober und Dezember im Januar wieder stark gestiegen, im Februar beträchtlich gefallen, um 24 vH unter Vorjahr.	In gleicher Linie mit dem englischen Pfund; Mitte Juni 60,22 vH der Parität. Goldbestand der Notenbank Ende März leicht über Vorjahr; Devisenbestand um 10 vH über Dezember.	Hoher Überschuß im Haushaltsjahr 1937. Anleihe über 500 Mill. Esc. zu 3 1/2% aufgelegt. Voranschlag für 1938 bei 2 470 Mill. Esc. ausgeglichen. Ausgaben für Finanz-, Kolonial- und Landwirtschaftsministerium sowie für öffentliche Schuld unter, Ausgaben für Kriegs- und Marineministerium sowie Ministerium für öffentliche Arbeiten und Innenministerium beträchtlich über Vorjahr.	Steigerung des Handelsaustausches mit den Kolonien. Aufrüstung, Ausbau des Flottenstützpunktes Lissabon, zahlreiche öffentliche Arbeiten (Bewässerungsanlagen, Hafenanlagen, Ausbau des Telegraphen- u. Telephonnetzes u. a. m.).	24
Erdölpreise stark gefallen. Getreidepreise infolge niedrigen Vorratsstandes erheblich über Weltmarktpreisen. Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten weiter gestiegen.	Ende Mai Notenumlauf um 16 vH über Vorjahr, Wechsel und Vorschüsse etwas über Vorjahrsstand, Sichtdepositen um 13 vH unter Vorjahr. Diskont von 4,5% auf 3,5%, Lombard von 5% auf 4,5% herabgesetzt. Spareinlagen nach scharfem Rückgang im Januar seit Februar wieder gestiegen. Ende April um 27 vH über Vorjahr. Rendite festverzinslicher Werte im April auf 7,40%, um 20 vH unter Vorjahr. Aktienkurse nach Rückgang im Januar seit Februar auf höherem Stand.	Gold- und Devisenbestand Ende Mai um 1 vH über Vorjahr. Gold anhaltend erhöht, Devisen seit Anfang November verringert. Leukurs Mitte Juni 101,36 vH der Parität.	Staatshaushalt 1937/38 schloß ausgeglichen ab, Staatshaushalt 1938/39 (April/März) gegen Voranschlag 1937/38 um 12 vH, gegen tatsächliche Ausgaben um 7 vH erhöht. Mehrausgaben vor allem für Rüstungszwecke und zur Verstärkung des Fonds für öffentliche Kredite. Haushaltsausgleich durch Steuererhöhung. Ende Mai zusätzlicher Rüstungskredit von 2 350 Mill. Lei aufgenommen, davon 1 550 Mill. Lei durch 4,5% Schatzscheine.	Zentralisierung der Wirtschaftslenkung durch Gründung eines bestehenden Ämter vereinigenden Wirtschaftsministeriums. Neue Maßnahmen zur Ausfuhrförderung. Fünfjahresplan zur Erschließung neuer Erdölfelder; Finanzierungsfrage noch ungelöst. Gläubigerschutz verbessert durch Beseitigung bisheriger Zwangsausgleichsregelung. Sondersteuer eingeführt für ausländische Gehaltsempfänger und die sie beschäftigenden Firmen. Änderung des Berggesetzes bringt günstigere Bedingungen für ausländische Unternehmer.	25
Großhandelspreise insgesamt bis zu Jahresbeginn nur wenig verändert, leicht unter Vorjahr. Nahrungsmittelpreise gefallen, Fertigwarenpreise gestiegen. Lebenshaltungskosten seit Herbst 1937 steigend, Anfang 1938 auf Vorjahrsstand. Herabsetzung der Lebenshaltungskosten in Istanbul erstrebt (Ermäßigung der Frachtsätze).	Notenumlauf Ende Mai etwas unter Vorjahr. Handelswechsel bei der Notenbank gegen Vorjahr verdoppelt. Auslandsverbindlichkeiten der Notenbank Ende April 31,2 Mill. £tq gegen 23,3 Mill. £tq im Vorjahr. Verlegung der Börse von Istanbul nach Ankara; Handel mit Gold auf bestimmte Banken beschränkt. Neuprägung von Goldmünzen.	Valutakurs unverändert. Mitte Juni 100,27 vH der Parität. Goldbestand unverändert. Devisenbestand gegen Vorjahr gesunken. Gold und Devisen zusammen Ende Mai 52,1 Mill. £tq gegen 88,5 Mill. £tq im Vorjahr.	Laufende Staatseinnahmen steigen, über Vorjahr. Haushaltsplan für 1938/39 mit 248,3 Mill. £tq Einnahmen und Ausgaben um 17 Mill. £tq über 1937/38. Ausgaben für Landesverteidigung um 15 Mill. £tq erhöht, für öffentliche Arbeiten um 8 Mill. £tq herabgesetzt.	Zentralnotenbank durch Satzungsänderung ermächtigt, Wertpapiere für eigene Rechnung zu kaufen und zu verkaufen. Drei Abkommen mit Großbritannien abgeschlossen; Exportgarantieabkommen über die Einfuhr von Waren im Werte von 10 Mill. £-Stg. nach Großbritannien (Anleihe in Form einer Ausfuhrgarantie); Zusatzvertrag zu Handels- und Clearingabkommen vom 2. 9. 36; Abkommen über Kreditgewährung für türkische Aufträge in Höhe von 6 Mill. £-Stg. (Kriegsschiffe und Kriegsmaterial).	26
Großhandelspreise insgesamt leicht gesunken; Industriestoffe und -erzeugnisse um etwa 6 vH unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten bis Mai auf hohem Stand gehalten, im Juni leicht zurückgegangen.	Notenumlauf seit März stark gestiegen; Ende Mai um 38 vH über Vorjahr. Wechsel um 16 vH, Vorschüsse an den Staat um 12 vH über Vorjahr. Bankdiskont unverändert 4%. Spareinlagen bis Ende Februar auf 111 vH des Vorjahrsstandes gestiegen, bis Ende Mai auf 99 vH gesunken. Aktienbaisse bis April fortgesetzt. Kurse Ende Mai nach erheblicher Besserung noch um 30 vH unter Vorjahrsdurchschnitt. Rentenkurse bis Ende Februar gut gehalten, im März um 8 vH gefallen.	Gold- und Devisenbestand Ende Mai um 16 vH über Vorjahr. Gold unverändert, Devisen weiter gestiegen. Pengö-Kurs Mitte Juni 67,18 vH der Parität. Goldbindung gelockert. Deckungsverhältnis von 28 vH auf 25 vH herabgesetzt.	Finanzkontrolle des Völkerbundes aufgehoben. Staatshaushalt 1937/38 voraussichtlich ausgeglichen. Voranschlag 1938/39 sieht neue Erhöhung der ordentlichen Ausgaben um 3 vH vor. Fünfjahresplan ergibt zusätzlichen jährlichen Investitionsbedarf von 200 Mill. Pengö. 600 Mill. Pengö sollen durch einmalige Vermögensabgabe, der Rest durch Anleihen aufgebracht werden. 100-Millionen Kredit der Notenbank an den Staat.	Von den Gesamtausgaben im Rahmen des Fünfjahresplans 600 Mill. Pengö für Landesverteidigung, 400 Mill. für Verkehrsbauten und Förderung der Landwirtschaft bestimmt. Änderung der Notenbanksatzung: Vollmachten zur Offen-Markt-Politik. Verlängerung der Laufzeit für Landwirtschaftswechsel von 6 auf 9 Monate.	27

und Rohstoffländer

Großhandelspreise in Kalkutta fallen seit November, seit Februar unter Vorjahr, im April um 9 vH; in Bombay langsamer Rückgang seit Sommer, im März um 9 vH unter Vorjahr. Preise (Kalkutta) von Getreide, Ölsaaten, Tee, Jute, Jutewaren, Baumwolle, Baumwollwaren fielen, im April sämtlich unter Vorjahr, am stärksten Baumwolle (um 34 vH). Höhere Preise für Tiekhholz. Lebenshaltungskosten in Bombay seit Sommer kaum verändert, im April leicht über Vorjahr; Ernährungskosten fallen etwas.	Kreditmarkt weiter flüssig. Tägliches Geld zu 1/2 bis 1%. Reservebanksatz unverändert 3%. Notenumlauf seit Dezember unter Vorjahr, Ende Mai um 8 vH. Bankdepositen bei Reservebank sehr niedrig, Ende Mai um 46 vH unter Vorjahr. Kurse der an den indischen Börsen notierten Aktien im April um 17 vH unter Vorjahr, der Staatsanleihen im März um 2 vH darüber.	Rupie auf gleicher Linie mit englischem Pfund, Mitte Juni 59,52 vH der Parität. Seit Mitte April nach langjähriger Stabilität Abschwächung von 1 s 6 <sup>3</sup> / <sub>32</sub> d auf 1 s 5 <sup>23</sup> / <sub>32</sub> d, nur noch 1/44 über Untergrenze der Reserve Bank Act, verursacht durch Zusammentreffen passiver Handelsbilanz und geringer Goldausfuhr. Reservebank stellte wöchentliche Devisenkäufe ein. Ihre Sterlingguthaben seit November unter Vorjahr, Ende Mai um 92 vH. Goldausfuhrüberschuß Januar/April mit 53 Mill. Rp um 8 vH November/April um 18 vH unter Vorjahr.	Haushaltsjahr 1937/38 schloß bei gegenüber dem Voranschlag stark erhöhten Einnahmen (Eisenbahnen, Zölle, Verbrauchssteuern, Einkommensteuer) und Ausgaben (Wehrausgaben, insbesondere Waziristan-Feldzug) mit kleinem Überschuß ab. Im Voranschlag 1938/39 Ausgaben 858 Mill. Rp (davon 53 vH Wehrausgaben; außerdem weitere Mittel aus Reservefonds und Zuschuß der britischen Regierung für Truppenmotorisierung), Einnahmen 859 Mill. Rp. Keine Steuer- und Zollerhöhungen. Haushalt der Staatsbahnen schloß mit unerwartet großem Überschuß, ungefähr gleich großer Überschuß für 1938/39 veranschlagt, nur beschränkte Neuanschaffungen und Bauten geplant. Provinzregierungen fordern größere Zuschüsse. Im Mai Anleihe der Zentralregierung, 150 Mill. Rp zu 98,3%, überzeichnet.	Ausgang der Verhandlungen mit Großbritannien über Handelsvertrag, an Stelle des von Indien gekündigten Ottawa-Abkommens, noch immer ungewiß; Besprechungen in Simla mit Vertretern Lancashires erfolglos. Handelsabkommen mit Südafrikanischer Union. Kongreßpartei fordert Abwertung der Rupie, Regierung lehnt erneut ab.	28
--	---	---	--	---	----

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
29	Britisch-Malaya	Rückschlag, aber Gesamtwirtschaftslage noch nicht sehr ernstlich beeinträchtigt.	Erzeugung von Zinn, nach Rekordmonat Dezember, Januar/April um 21 vH unter Vorjahr, um 10 vH unter 1936. Zinnausfuhrquote im 1. Vj. 1938 70 vH, im 2. Vj. 55 vH, im 3. Vj. 45 vH der (für Malaya etwas erhöhten) Grundquote. Rege Bautätigkeit hält an. Stockendes Basargeschäft, wachsende Lager, besonders in Textilien, z. T. infolge Unverkäuflichkeit boykotierter japanischer Waren. Schnelle Entwicklung des Flugverkehrs.	Ausfuhrquote für Kautschuk im 1. Vj. 70 vH, im 2. Vj. 60 vH, im 3. Vj. 45 vH, Reisernte kleiner. Ananasfabriken erwägen freiwillige Erzeugungsbeschränkung, da große Restbestände aus Vorjahr.	Einfuhr Januar/April um 14 vH, Ausfuhr um 33 vH, Ausfuhrüberschuß um 85 vH unter Vorjahr. Einfuhrmengen von Reis um 23 vH über Vorjahr, von Baumwollstücken, von Eisen und Eisenwaren (Wert) um 17 vH. Zinnausfuhr Januar/April Mengen um 19 vH, Werte um 40 vH unter Vorjahr; Ausfuhrwerte von Kautschuk um 40 vH unter Vorjahr, Mengen noch um 1 vH darüber (aber um 12 vH unter Jahresdurchschnitt 1937).
30	Ceylon	Leichter Rückschlag, in der Hauptsache ausgehend von der Kautschukwirtschaft.	—	Lage der Teewirtschaft befriedigend, Restriktion bis 1943 verlängert, Ausfuhrquote für 1938/39 unverändert 92½ vH. Kautschukproduzenten verlangen stärkere Erhöhung der Grundquote Ceylons, als vom Internationalen Kautschukauschuß zugestanden; Ausfuhrquote 1. Vj. 1938 70 vH, 2. Vj. 60 vH, 3. Vj. 45 vH Arbeitermangel.	Einfuhr Januar/April um 5 vH über Vorjahr, Ausfuhr um 15 vH darunter, Ausfuhrüberschuß um 69 vH kleiner. Noch hohe Einfuhrwerte von Maschinen (Januar/April um 19 vH über Vorjahr), elektrotechnischen Erzeugnissen; unveränderte Einfuhrmengen von Reis und Baumwollstücken, kleinere von Eisen und Eisenwaren. Januar/April Teeausfuhrmengen um 15 vH, -werte um 8 vH über Vorjahr; Kautschukausfuhrmengen um 17 vH, -werte um 49 vH unter Vorjahr. Ausfuhrwert von Kokosnußprodukten niedriger.
31	China	In den von Japan bisher besetzten Gebieten, vor allem in Schanghai, stagniert Geschäftstätigkeit. Belebung nur im begrenzten Bereich der von Japanern selbst betriebenen wirtschaftlichen Unternehmen, die unter einseitig erleichterten Marktbedingungen arbeiten. Im Machtbereich der chinesischen Zentralregierung beschleunigt sich der Wirtschaftsprozess durch Anspannung aller wirtschaftlichen Kräfte für die Bewältigung der Kriegsaufgaben.	Durch Kämpfe in wichtigen Industriezentren chinesischer Produktionsapparat großenteils zerstört. Japan beginnt Wiederaufbau, versucht vor allem, Minerallagerstätten wieder in Betrieb zu setzen und neue zu erschließen. Tätigkeit von Chinesen und Ausländern wird erschwert, so daß insgesamt industrielle Beschäftigung nur sehr stockend wieder aufgenommen werden kann.	Erzeugung wird von Zentralregierung gefördert und überwacht, um Versorgung des Heeres sicherzustellen. In den Kampfzonen weite Gebiete von der Bauernbevölkerung geräumt und verwüstet. Für Nordchina umfassende Neuordnung der Finanzierung und Produktion geplant, wobei vor allem die Baumwollherzeugung gesteigert werden soll.	Gesamthandel durch Kriegswirren noch immer beeinträchtigt. Einfuhr nimmt zwar schon seit Oktober 1937 wieder zu, erreicht jedoch, nach Rückschlag im April, in den ersten 5 Monaten erst 76 vH des Vorjahrswertes (ohne nichtverzollte japanische Einfuhr und chinesische Regierungskäufe). Ausfuhrückgang hielt bis Februar an; Wert der Ausfuhr Januar/Mai um 38 vH unter Vorjahr. Gesamthandel verlagert sich von Schanghai nach Süchina.
32	Iran	Günstige Wirtschaftsentwicklung hält an, gestützt durch umfangreiches staatliches Investitionsprogramm für Verkehrserschließung und Ausbau von Industrie und Landwirtschaft.	Neue Baumwollentkörnungsanlagen errichtet. Weiterer Ausbau der Textilindustrie. Spinnereien und Webereien beschäftigen jetzt etwa 10 000 Arbeiter. Erdölgewinnung bis Oktober 1937 gestiegen, seitdem zurückgegangen, aber im Februar noch über Vorjahr.	Kapital der Landwirtschaftsbank soll von 30 auf 100 Mill. Rial erhöht werden. Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten wird gefördert. Monopol für Zuchtmaterial für die Seidenraupenzucht geplant.	Umsätze steigen. Ausfuhr Januar/März 1938 um 14 vH über Vorjahr, Einfuhr in der gleichen Zeit um 45 vH erhöht. Einfuhr von Eisenbahnmaterial, Maschinen, Kraftfahrzeugen und Baumwollgeweben erhöht, Einfuhr von Tee zurückgegangen. Ausfuhr von Baumwolle und Erdöl gestiegen. Ausfuhr von Rohwolle und Teppichen niedriger.
33	Niederländisch Indien	Wirtschaftsentwicklung durch die starken Preisrückgänge der Hauptausfuhrwaren gehemmt.	Zinnerzeugung (1937 mit 39 000 t um 27 vH über 1936) Januar/April um 19 vH unter Vorjahr. Steinkohlenförderung auf hohem Stand behauptet und beträchtlich über Vorjahr, Januar/April um 18 vH. Erdölförderung (1937 mit 7,2 Mill. t um 13 vH über 1936) Januar/April wenig über Vorjahrshöhe. Verbrauchsgüterindustrien weiter ausgebaut.	Ernteertrag einheimischer Nahrungsmittel (Reis, Mais, Kassaue, Bataten) unter Vorjahr. Zuckererzeugung 1938 auf 1,4 Mill. t geschätzt; für 1939 Erweiterung des Anbaus für Erzeugung von 1,55 Mill. t vorgesehen. Stützung der Zuckerindustrie durch die niederländische Regierung fortgesetzt. Verschiffungen von Javazucker April 1937/März 1938 mit 1,03 Mill. t um 4 vH über Vorjahr; Vorräte Anfang Mai um 82 vH über Vorjahr. Erzeugung von Kaffee gegenüber Vorjahr vermindert, Erzeugung von Tee und Palmöl erhöht. Gewinnung von Plantagenkautschuk etwas über Vorjahr, von Eingeborenenkautschuk erheblich unter Vorjahr.	Außenhandelsumsätze 1937 gestiegen; Ausfuhr mit 949 Mill. hfl um 70 vH, Einfuhr (52 vH der Ausfuhr) um 77 vH über Vorjahr. Ausfuhr seit Januar zurückgegangen: Januar/April um 14 vH unter Vorjahr. Einfuhr weiter hoch: Januar/April um 19 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß um 42 vH gesunken. Einfuhr von Produktionsgütern erhöht. Ausfuhr von Zinn Januar/April um 19 vH unter Vorjahr; Ausfuhr im 1. Vj. um 13 vH unter, im April um 18 vH über der zulässigen Ausfuhrquote. Ausfuhr von Plantagenkautschuk Januar/April um 5 vH über, von Eingeborenenkautschuk um 13 vH unter Vorjahr. Ausfuhrmengen und -werte von Zucker und Kaffee gegen Vorjahr zurückgegangen, von Tee und Erdölherzeugnissen erhöht.



53 Ländern Mitte 1938

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Großhandelspreise in Singa- pore fielen weiter, seit Ja- nuar unter Vorjahr, im März um 38 vH. Zinnpreis seit November unter Vor- jahr, im März um 34 vH. Kautschukpreis seit Okto- ber unter Vorjahr, seit No- vember wenig verändert, im März um 45 vH unter Vorjahr. Koprpreis im März um 55 vH unter Vor- jahr, Ananaspreis um 12 vH.	Kreditlage weiterhin flüs- sig. Anleihe der Stadt Singapore für Kanalisa- tion und Straßenbauten, 4 Mill. Straits-Dollars zu 3%.	Straits-Dollar auf gleicher Linie mit englischem Pfund; Mitte Juni 59,97 vH der Parität. Seit März 1937 Monat für Monat Goldeinfuhrüber- schüsse, die jedoch im Februar und März 1938 stark vermindert, im April großer Goldausfuhrüber- schuß.	Ausgezeichnete Lage trotz der rückgängigen Aus- fuhr.	Unzufriedenheit mit der Malaya zugestanden Zinnausfuhrquote, Plan eines Zinnpufferpools nach lebhaften Ausein- andersetzungen von Mehrheit der Produzen- ten gebilligt. Plan eines staatlichen Lohnamts.	30
Großhandels-(Ausfuhr-)prei- se gehen weiter zurück, seit November unter Vorjahr, im Februar um 23 vH. Tee- preis fällt langsam, im Fe- bruar um 6 vH unter Vor- jahr; Kautschukpreis seit November kaum verändert, im Februar um 37 vH unter Vorjahr; Preis der Kokos- nußerzeugnisse im Februar um 45 vH unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten we- nig verändert.	Notenumlauf seit Oktober unverändert, im Februar um 9 vH über Vorjahr, Abrechnungsverkehr bis Dezember beträchtlich über Vorjahr, seit Ja- nuar nicht mehr; Spar- depositen steigen lang- sam weiter, Februar um 15 vH über Vorjahr. Gesetzesvorlage über die Gründung einer Bank von Ceylon (Zentral- und Handelsbank).	Wie Britisch-Indien. Er- wägungen über Loslösung von der indischen Rupie und unmittelbare An- knüpfung an Pfund.	Ausfuhrabgabe für Tee et- was herabgesetzt. Staats- einnahmen über Vorjahr.	Protestbewegung gegen die steigende Steuerlast. Verfassungsänderungen werden erwogen.	31
Großhandelspreise in Schang- hai gehen nach fortgesetz- tem Auftrieb 1937 mit Jah- resbeginn etwas zurück, steigen aber seit März er- neut an; im Mai nach gering- fügigem Nachlassen um 14 vH über Vorjahr. Lebenshal- tungskosten großen Schwan- kungen unterworfen. Höchst- stand im Dezember 1937 mit 41 vH über letztem Monat vor Konfliktaus- bruch, seitdem sinkende Tendenz, im Mai nur noch um etwa 18 vH höher.	Notenumlauf steigt lang- sam, im März jedoch leichter Rückgang. Au- tonome Regierung in Nordchina gründet Zen- tralnotenbank mit allei- nigem Notenausgabe- recht; Wert des neuen Yuan in Übereinstim- mung mit Yen festgesetzt.	Um Einfuhr zu kontrol- lieren, Kapitalflucht zu verhindern und Angriffen auf die Währung durch die Neuordnung des Zah- lungsverkehrs in Nord- china zu begegnen, seit Mitte März Devisenbe- wirtschaftung. Infolge unzureichender Zutei- lungsquoten Außenwert der Währung stark schwankend. Kurs des chinesischen Dollar in London Anfang Juli 8,75 d gegen Vorjahrsdurch- schnitt von 14,3 d.	Mittel zur Deckung der Kriegs- kosten sollen großenteils durch Anleihen aufgebracht werden. Geplant und wohl teilweise schon durchgeführt Begebung von weiteren 500 Mill. chines. Dollar, 10 Mill. in £-Sterling, 50 Mill. in USA-Dollar und 100 Mill. in chinesischen Goldein- heiten. Provisorische Regie- rung in Nordchina ernaßigt Zölle bis um etwa 75 vH, um japanische Einfuhr zu be- günstigen. Britisches Abkom- men mit Japan regelt Anleihe- dienst aus Seezöllen in den be- setzten Häfen.	Kriegszustand erfordert strengste Überwachung der Wirtschaft. Umfas- sende Maßnahmen ge- troffen, um in den noch verbliebenen Landestei- len Erzeugung zu vergrößern. Export wird nun- mehr ebenfalls kontrol- liert, um Kapitalflucht zu verhindern. In japa- nischer Machtzone ver- stärkt sich die japani- sche Einflußnahme auf alle Wirtschaftsgebiete sehr rasch.	32
Großhandelspreise unter Schwankungen gestiegen, im Februar um 16 vH über Vorjahr. Lebenshaltung- skosten steigen gleichfalls, im Februar um 21 vH über Vorjahr.	Notenumlauf steigt lang- sam weiter, im Februar mit 880 Mill. Rial um 9 vH über Vorjahr.	Rialkurs unter geringen Schwankungen behaup- tet. Goldbestand leicht gestiegen, im Februar um 4 vH über Vorjahr.	Haushaltsvoranschlag für 1938/ 39 mit 1,5 Mrd. Rial im Gleich- gewicht. Einnahmen und Ausgaben um 22 vH über Vor- jahr veranschlagt. Keine Steu- ererbhöhungen, sondern wach- sende Einnahmen aus steigen- der Wirtschaftstätigkeit erwar- tet.	Weitere Maßnahmen zur Intensivierung der Land- wirtschaft und Qualitäts- verbesserung der land- wirtschaftlichen Erzeu- gung. Verrechnungsab- kommen mit der Schweiz abgeschlossen.	33
Großhandelspreise der Hauptausfuhrerzeugnisse (Zucker, Tee, Kaffee, Ko- pra, Kautschuk, Zinn) stetig weiter gesunken. Mitte Juni um etwa 30 vH unter Vorjahr. Preise für Einfuhr- waren wenig verändert und etwa auf Vorjahrsstand. Nahrungsmittelpreise und Lebenshaltungskosten kaum zurückgegangen.	Geldmarkt flüssig; Bankdiskont unverändert 3%. Notenum- lauf wenig verändert, im Mai um 3 vH unter Vorjahr. Um- sätze im Verrechnungsverkehr gesunken. Wechsel und Vor- schüsse der Java-Bank erhöht, im Mai um 17 vH über Vor- jahr; Depositen seit Oktober unter Schwankungen zurück- gegangen, im Mai um etwa 20 vH unter Vorjahr. Kurse der Aktien von Kolonialunter- nehmungen stetig weiter ge- sunken, im Mai um 27 vH unter Vorjahr.	In Anlehnung an den hol- ländischen Gulden fest; Guldenkurs Mitte Juni 81,74 vH der alten Parität. Goldbestand der Java- Bank unverändert, im Mai um 7 vH über Vor- jahr.	Staatseinnahmen Januar/April noch etwas über Vorjahr. End- gültiger Haushaltsvoranschlag 1938 sieht Ausgaben von 612,3 Mill. hfl vor; Fehlbetrag auf 48,8 Mill. hfl geschätzt, darin Ausgaben für Landesverteidi- gung und Wohlfahrt enthalten, die von den Niederlanden rück- vergütet werden; tatsächlicher Fehlbetrag 21,5 Mill. hfl. Ge- samte Staatsschuld Ende 1937 mit 1 360 Mill. hfl um 4 vH unter Vorjahr. Schwelende Schuld 1937 um 55 vH auf 36 Mill. hfl und bis Mai 1938 wei- ter auf 24 Mill. hfl zurückge- gangen.	Zinnausfuhrquote im 2. Vj. 55 vH (gegenüber 70 vH 1. Vj.) der Grundquote; Quote für 3. Vj. auf 45 vH herabgesetzt; Grund- quote für Niederländisch- Indien um 7½ vH er- höht. Kautschukaus- fuhrquote im 2. Vj. 60 vH (gegenüber 70 vH im 1. Vj.) der Grundquote; Quote für das 3. Vj. auf 45 vH herabgesetzt.	34

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
34	Palästina	Wirtschaftslage bei beträchtlich gesunkener Einwanderung anhaltend gedrückt.	Bautätigkeit, 1937 um 22 vH unter Vorjahr, geht im laufenden Jahr weiter zurück. Industrie bei sinkender Kaufkraft der Bevölkerung zu Betriebseinschränkungen und Stilllegungen gezwungen. Arbeitslosigkeit nimmt zu.	Zitrusenernte 1937/38 über Vorjahr, Preise zunächst unzureichend, seit Jahresanfang gebessert. Ernteaussichten bisher günstig. Erlöse für Molkeerzeugnisse und Gemüse unbefriedigend.	Einfuhr 1937 um 15 vH, Ausfuhr um 61 vH über Vorjahr, Einfuhrüberschuß 9,4 Mill. £P gegen 9,7 Mill. £P. Einfuhr von Bauholz, Kistenholz, Textilwaren, Automobilen stark erhöht, Ausfuhr von Apfelsinen und Grapefruits beträchtlich über Vorjahr. Einfuhr Januar/März 1938 um 16 vH, Ausfuhr um 8 vH unter Vorjahr. Einfuhr aus Deutschland beträchtlich unter Vorjahr.
35	Siam	Wirtschaftslage wird noch durch die Folgen der letztjährigen schlechten Reisernte beeinträchtigt.	Zinnerzeugung liegt im 1. Jahresdrittel unter Vorjahr.	Anbaufläche für Reis gegen Vorjahr um 4,6 vH erhöht.	Einfuhr liegt im 1. Jahresdrittel um 9 vH unter Vorjahr, Ausfuhr um 11 vH darüber. Reiserexport wieder gestiegen, im 1. Jahresdrittel um 48 vH über Vorjahr. Kautschukaufuhr um 20 vH zurückgegangen. Zinnausfuhr Januar/April um 12 vH verringert.
36	Argentinien	Wirtschaftsaufschwung durch geringe Ernteergebnisse und ungünstige Entwicklung der Ausfuhr gehemmt.	Industrieraufbau fortgesetzt. Rüstungsindustrie durch Bau staatlicher Munitionsfabriken gefördert. Öffentliche Bautätigkeit anhaltend sehr rege. Kapazität der Zementindustrie erheblich erweitert, deckt jetzt 95 vH des Inlandsbedarfs. In der Erdölindustrie Einfluß des Staates vorherrschend; Raffinerie der staatlichen Petroleumwerke errichtet, in der Rohöl zu Benzin verarbeitet wird; Erdölförderung (1937 um 4 vH über 1936) Januar/April wenig über Vorjahr; neue Erdölvorkommen gefunden.	Ertrag der Getreideernte 1937/38 infolge Trockenheit gering. Weizenenernte trotz um 8 vH erweiterter Anbaufläche mit 5,2 Mill. t um 26 vH unter Vorjahr, auch Hafer, Gerste, Roggenernte erheblich unter Vorjahr. Maisernte weit unter Durchschnitt, auf nur 4,5 Mill. t (50 vH unter Vorjahr) geschätzt. Leinsaatenernte mit 1,5 Mill. t um 21 vH unter Vorjahr. Baumwollenernte bei wiederum erweiterter Anbaufläche mit 61 000 t fast doppelt so groß wie Ernte 1936/37 und um 18 vH über letztem Fünfjahresdurchschnitt. Lage der Viehzucht durch sinkende Erlöse aus der Ausfuhr ungünstiger; Ausfuhr von Viehzuchterzeugnissen Januar/Mai der Menge nach um 5 vH, dem Wert nach um 20 vH gegen Vorjahr zurückgegangen. Wollausfuhr Oktober/April um 38 vH unter Vorjahr.	Einfuhr und Ausfuhr 1937 um 39 vH über Vorjahr. Ausfuhr geht seit Oktober stark zurück: Januar/Mai 1938 um 51 vH unter Vorjahr. Mengenaufnahme entfällt überwiegend auf Getreide und Leinsaat. Ausfuhrmengen und -werte von Wolle und Häuten weit unter Vorjahr. Fleischausfuhr gegen Vorjahr erhöht. Einfuhr anhaltend hoch: Januar/April um 21 vH über Vorjahr. Einfuhr von Maschinen und Fahrzeugen um 70 vH, von Textilwaren um 8 vH über Vorjahr. Januar/April 1938 geringer Einfuhrüberschuß gegenüber hohem Ausfuhrüberschuß im Vorjahr.
37	Bolivien	Wirtschaftslage bei ungünstiger Zinnpreisentwicklung gedrückt.	Zinnproduktion (1937 mit 25 000 t um 4 vH über Vorjahr) erhöht; Januar/April 1938 um 38 vH über Vorjahr und über der vom Zinnkartell festgesetzten Quote. Produktionsquote, im 1. Vj. 70 vH der Standardquote, für das 2. Vj. auf 55 vH, für das 3. Vj. auf 45 vH herabgesetzt. Bedeutung der Erdölindustrie steigt. Verbrauchsgüterindustrie, obwohl Ausbau durch Devisenmangel begünstigt, wenig entwickelt.	—	Zinnausfuhr erhöht, Januar/April um 38 vH über Vorjahr und um 23 vH über der erlaubten Ausfuhrquote.
38	Brasilien	Wirtschaftsentwicklung im ganzen nicht ungünstig. Lebhaftes Binnenkonjunktur hält an. Finanz- und Haushaltslage gebessert. Schwierigkeiten am Kaffeemarkt noch nicht behoben, obwohl nach Änderung der Kaffeepolitik im November Kaffeeausfuhr erheblich erhöht.	Industrie gut beschäftigt. Selbstversorgung in Erzeugnissen der Verbrauchsgüterindustrien steigt. In Textilindustrie, besonders in Herstellung von Baumwollstoffen, Kapazitätsgrenze erreicht und neue Investitionen zu erwarten. Auch Produktionsgüterindustrien weiter ausgebaut. Förderung von Eisen und Manganerzen erheblich gesteigert. Bautätigkeit anhaltend rege.	Kaffee-Ernte 1937/38 25,5 Mill. Sack. Für 1938/39 etwa ebenso große Ernte erwartet; zur Marktberaumung Zwangsabgabe (Gleichgewichtsquote) vom Nationalen Kaffeeamt für gewöhnliche Sorten wieder auf 30 vH und für bessere Sorten zur Förderung des Ausleseprozesses im Kaffeeanbau auf 15 vH der Ernte festgesetzt. Kaffeevernichtung 1937 17,2 Mill. Sack gegen 8,7 Mill. Sack 1936. Kakaoernte in Bahia 1937/38 mit 2,3 Mill. Sack um 23 vH über Vorjahr. Baumwollenernte 1937/38 mit 478 000 t um 22 vH über Ertrag 1936/37 und von erheblich besserer Qualität. Weizenanbau wird staatlich gefördert; Einfuhrzoll auf ausländisches Getreide erhöht. Reisenernte auf 12,5 Mill. Sack geschätzt, zur Deckung des Eigenbedarfs ausreichend. Moratorium für landwirtschaftliche Schuldverpflichtungen verlängert.	Ausfuhr 1937 — in Goldwerten — mit 42,5 Mill. £ um 9 vH, Einfuhr (96 vH der Ausfuhr) um 35 vH über Vorjahr; Ausfuhrüberschuß um 78 vH unter Vorjahr. Ausfuhr seit Oktober unter Schwankungen zurückgegangen: Januar/Februar mit 5,2 Mill. £ um 20 vH unter Vorjahr. Einfuhr anhaltend hoch: Januar/Februar mit 6,6 Mill. £ um 22 vH über Vorjahr. Kaffeeausfuhr 1937 mengenmäßig um 15 vH unter Vorjahr; Anteil an Gesamtausfuhr auf 42 vH (1936 46 vH, 1937 71 vH) gesunken; seit Änderung der Kaffeepolitik im November Kaffeeausfuhr gestiegen: Verschieffungen im Monatsdurchschnitt Dezember 1937/April 1938 um 43 vH über Januar/Oktober 1937. Baumwollausfuhr 1937 um 18 vH über Vorjahr und weiter im Steigen. Kakaoausfuhr um 13 vH unter Vorjahr. Ausfuhr von Kautschuk, Tabak, Ölfrüchten und Süßfrüchten erhöht. Einfuhrsteigerung besonders bei Produktionsgütern und Textilwaren.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Länd. Nr.
und Rohstoffländer					
Großhandelspreise gehen weiter zurück. Lebenshaltungskosten bis März wenig verändert, aber unter Vorjahrsstand.	Notenumlauf bis Januar weiter gesunken, seitdem gestiegen, aber im März noch um 12 vH unter Vorjahr. Kurzfristige Bankeinlagen gehen zurück, im Februar um 11 vH unter Vorjahr, langfristige Einlagen dagegen noch etwas gestiegen und im Februar um 15 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse der Banken im Februar etwa auf Vorjahrshöhe.	Valutakurs in Parität mit dem englischen Pfund.	Haushalt 1937/38 schließt mit einem Fehlbetrag von 2,4 Mill. £ P. Ausgaben um 1,2 Mill. £ P auf 7,3 Mill. £ P gestiegen, darunter 0,8 Mill. £ P Beitrag zu den Verteidigungskosten. Fehlbetrag der Eisenbahnen in Höhe von 230000 £ P ebenfalls aus der Staatskasse gedeckt.	Entsendung einer neuen englischen Untersuchungskommission zum Studium der Teilungsfrage. Bestimmungen über die Beschränkung der Einwanderung bis März 1939 verlängert. Neue Hafenanlagen in Tel Aviv im Februar eröffnet.	34
Reispreis in Bangkok bis März weiter zurückgegangen; Stand im April nach leichter Erholung um 11 vH unter Vorjahr.	Notenumlauf, bis Jahresbeginn unter Schwan- kungen noch weiter zurückgegangen, erhöht sich Ende März wieder; Stand etwas über Vorjahr.	Bahtkurs stabil; Mitte Juni 61,38 vH der Parität. Devisenbestände der Regierung zeigten bis Januar rückläufige Tendenz, nehmen jedoch im März wieder zu. Vorjahrs- höhe überschritten.	Für 1938/39 ordentliche Einnahmen und Ausgaben um 4 vH höher veranschlagt; außerordentliche Ausgaben um 18 vH vermindert.	Im Zuge einer Erneuerung der Handelsvereinbarun- gen zahlreiche neue Ver- träge ratifiziert.	35
Großhandelspreise, besonders Preise der Ausfuhrerzeugnisse, zurückgegangen: Weizenpreis im Mai um 27 vH, Leinsaatpreis um 9 vH unter Vorjahr. Maispreis bis Januar gestiegen, danach gesunken, aber noch erheblich über Vorjahr, im Mai um 23 vH. Preise im Mai für Häute um 36 vH, für Wolle um 31 vH unter Vorjahr; Preise für Gefrierfleisch annähernd behauptet. Lebenshaltungskosten langsam — Kosten für Ernährung etwas schneller — zurückgegangen, im März wenig unter Vorjahr.	Geldmarkt flüssig; Bankdiskont unverändert 3,5%. Zinssätze der Kreditbanken wenig erhöht. Notenumlauf bis Februar leicht gestiegen, danach zurückgegangen, Ende Mai etwas unter Vorjahrsstand. Schwankungen der Bankdepo- siten und Kredite gering. Clearingumsätze Januar/Mai etwas unter Vorjahr. Konkursverfahren niedrig. Zur Schonung des überlasteten Kapitalmarktes (Gesamtsumme der 1937 aufgelegten Anleihen über 550 Mill. Pesos gegen 350 Mill. Pesos im Vorjahr) staatliche Kontrolle der Emissionstätigkeit eingeführt.	Gold- und Devisenbestände nehmen ab. Deckung der Noten und Sichtverpflichtungen auf 86 vH Ende Mai (im Vorjahr 91 vH) zurückgegangen. Devisenangebot infolge ungünstiger Ausfuhrentwicklung erheblich vermindert. Pesokurs am freien Markt von 17 Pesos je 1 £ Anfang Januar auf 20,8 Pesos je 1 £ Ende März gesunken, bis Anfang Juni wieder auf 19 Pesos je 1 £ befestigt. Offizieller Kurs (Ankauf 15 Pesos je 1 £, Verkauf 16 Pesos je 1 £) unverändert. Pesokurs in London Mitte Juni 36,40 vH der Parität.	Staatshaushalt 1937 mit 10 Mill. Pesos Überschuß bei Ausgaben von 1244 Mill. Pesos abgeschlossen. Haushaltsvoranschlag 1938 enthält Ausgaben von 1152 Mill. Pesos, von denen 208 Mill. Pesos durch Ausgabe von Titeln gedeckt werden sollen. Voranschlag wird bei der ungünstigen Wirtschaftsentwicklung als zu hoch angesehen. Zur Durchführung der begonnenen öffentlichen Arbeiten zweijährige 3 1/2% Anleihe von sfr 40 Mill. und hfl 12,5 Mill. aufgenommen. Auslandschuldendienst ständig aufrechterhalten. Emissionsrecht für den Staat auf 60 Mill. Pesos, für die Provinzen auf 40 Mill. Pesos, für die Staatliche Hypothekenbank auf 50 Mill. Pesos begrenzt.	Handelsvertrag mit Chile auf Grundlage der Meistbegünstigung abgeschlossen.	36
Londoner Zinnpreis bis Mai stetig weiter gesunken, im Mai um 12 vH unter Januar und um 36 vH unter Vorjahr, im Juni erholt, Ende Juni etwa auf Stand von Jahresanfang.	Notenumlauf weiter gestiegen. Wechsel und Vorschüsse und Depositen bei der Zentralbank erhöht.	Durch Verordnung vom 8. 3. 38 Devisenzwangsgabe neu geregelt und neue Währungskurse festgesetzt. Devisenablieferungspflicht der Zinnminen auf 45 vH bis 50 vH des Zinnausfuhrwertes zum Kurs von 80 Bol. = 1 £ Sterling festgesetzt. Devisen für staatliche Zwecke und Lebensmitteleinfuhr wurden zum Kurs von 100 Bol. = 1 £ Sterling, für Einfuhr industrieller Rohstoffe zum Kurs von 120 Bol. = 1 £ Sterling zur Verfügung gestellt. Für gesamte übrige Einfuhr galt Freimarktkurs (etwa 180 bis 190 Bol. = 1 £). Durch Verordnung vom 11. 6. 1938 wurden diese Kurse aufgehoben und der Zentralbank die Festsetzung eines einheitlichen Kurses für die gesamte Einfuhr übertragen. Kurs Mitte Juni 141 Bol. = 1 £.	Finanzlage weiter beengt. Haushaltsvoranschlag 1938 enthält Einnahmen und Ausgaben von 274 Mill. Bol., davon 87 Mill. Bol. für Landesverteidigung, 70 Mill. Bol. für Dienst der inneren Schuld. Schuldendienst auf Auslandsanleihen seit Jahren eingestellt.	Bestrebungen zur Förderung von Erdölgewinnung und -ausfuhr. Nach Enteignung der Standard Oil Co. im Vorjahr Abkommen mit Argentinien geschlossen, das abgabefreien Transport des Erdöls durch argentinische Staatsbahn garantiert. Verträge mit Brasilien abgeschlossen über Ausbeutung der östlichen Erdölvorkommen und Bau eines Eisenbahnanschlusses an das brasilianische Netz. Verhandlungen mit Peru über Handelsvertrag und Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen. Handelsabkommen mit Chile abgeschlossen.	37
Seit Änderung der Kaffeepolitik im November 1937 Kaffeepreis stetig zurückgegangen: Santos 4 in New York im Mai um 14 vH unter Dezember und um 38 vH unter Vorjahr, Rio 7 um 43 vH unter Dezember und um 47 vH unter Vorjahr. Baumwollpreise unter Schwankungen weiter gesunken, Preis in São Paulo im Mai um etwa 10 vH unter Januar und um etwa ein Drittel unter Vorjahr.	Kreditlage im ganzen befriedigend. Notenumlauf steigt weiter; Ende April um 16 vH über Vorjahr. Abteilung für Landwirtschafts- und Industriekredite des Banco do Brasil hat Ende Januar seine Tätigkeit aufgenommen. Die für Kreditgewährung notwendigen Mittel werden durch Ausgabe von Titeln beschafft; festgesetzter Zinssatz von 9%, wird als zu hoch angesehen. Kurse der Auslandsanleihen in London und New York seit Einstellung des Schuldendienstes (Anfang November 1937) scharf zurückgegangen, nach geringer Erholung im April im Mai weiter gesunken.	Seit Ende Dezember 1937 gesamter Devisenhandel erneut beim Banco do Brasil zentralisiert; er setzt Kurs im Rahmen eines Kaufkurses von 17,3 Milreis je 1 US-\$ und eines Verkaufskurses von 17,6 Milreis je 1 US-\$ fest. Freier Kurs in London Mitte Juni 28,75 vH der Parität.	Finanzentwicklung befriedigend. Haushaltsvoranschlag 1938 enthält Einnahmen von 3824 Mill. Milreis (um 19 vH über Vorjahr), Ausgaben von 3875 Mill. Milreis, davon mehr als ein Viertel für Landesverteidigung; Fehlbetrag geringer als im Vorjahr. Steuer- und Zolleinnahmen über Vorjahr. Erhebung der Verbrauchssteuer neu geregelt. Wiederaufnahme des Auslandschuldendienstes beabsichtigt.	Nationalisierungsbestrebungen fortgesetzt, Erdölindustrie nationalisiert. Verträge mit Bolivien abgeschlossen über die Erbohrung und Ausbeutung der Erdölvorkommen im Osten Boliviens und den Bau einer Eisenbahnverbindung zwischen dem brasilianischen und dem bolivianischen Bahnnetz. Handelsabkommen mit Chile abgeschlossen.	38

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
39	Canada	Wirtschaftslage bei sinkender Erzeugung und Ausfuhr verschlechtert. Aussichten für Getreideernte in den Prärieprovinzen erheblich besser als im Vorjahr.	Industrielle Produktion von November bis Februar gesunken, seit März leicht erhöht, im April um 14 vH unter Vorjahr. Bergbau dagegen behauptet und im April noch um 27 vH über Vorjahr. Eisen- und Stahlerzeugung sinkt seit Herbst vorigen Jahres, im April aber nur wenig unter Vorjahr. Automobilherzeugung Januar/April um 15 vH unter Vorjahr. Papierherzeugung im April um 33 vH unter Vorjahr. Bautätigkeit im März belebt, Bauermisstände im April aber noch um 20 vH unter Vorjahr. Prozentsatz der arbeitslosen Gewerkschaftsmisglieder im März etwa auf Vorjahrs-höhe. Gesamtzahl der Beschäftigten im März über Vorjahr, aber mehr Kurzarbeit.	Barerinkommen der Farmer 1937 trotz schlechter Getreideernte über Vorjahr. Preis- und Absatzverhältnisse für Vieh und Veredelungsprodukte mit Ausnahme von Rindvieh günstig. Geringere Erlöse aus Feldfrüchten trotz hoher Weizenpreise. Feuchtigkeitsverhältnisse und Aussaatbedingungen in den Prärieprovinzen für kommende Weizenernte günstiger als in den letzten Jahren. Weizenanbaufläche voraussichtlich um 3 vH unter Vorjahr. Saatenstand Anfang Juni erheblich besser als im Vorjahr. Siehtbare Weizenvorräte Anfang Mai 41,7 Mill. bushel gegen 72,2 Mill. bushel im Vorjahr, nur noch geringe Mengen für Ausfuhr verfügbar.	Umsätze im Außenhandel sinken. Ausfuhr Januar/April 1938 um 17 vH unter Vorjahr, Einfuhr in der gleichen Zeit nur um 8 vH niedriger. Ausfuhrüberschuß Januar/April 46,0 Mill. \$ gegen 82,5 Mill. \$ in der Vergleichszeit des Vorjahres. Ausfuhr von Holz und Papier Januar/April wertmäßig 17 vH, Buntmetalle 23 vH, Weizen 37 vH unter Vorjahr.
40	Chile	Wirtschaftsentwicklung scheint Höhepunkt überschritten zu haben. Anzeichen nachlassender Konjunktur mehrten sich.	Salpetergewinnung 1937 mit 1,44 Mill. t um 14 vH über Vorjahr. Kupfergewinnung erreichte 1937 mit 379 000 t (um 62 vH über 1936 und um 31 vH über 1929) Höchststand; infolge sinkender Preise seit Oktober eingeschränkt: Januar/April 1938 um 23 vH unter Vorjahr. Kohlenförderung Jan./April 1938 etwas unter Vorjahrstand; Förderung von Eisenerzen weiter erhöht. Goldgewinnung (1937 um 23 vH über 1936), Jan./April 1938 etwa auf Vorjahrs-höhe; Silbergewinnung (1937 um 21 vH über 1936) nach geringen Ergebnissen im 1. Vj. 1938 im April gestiegen: Jan./April um 15 vH unter Vorjahr. Industrielle Produktion (Gesamtindex) seit November gesunken. Rückgang in wichtigen Verbrauchsgüterindustrien erheblich. Bautätigkeit noch lebhaft.	Weizenernte 1937/38 auf 827 000 t (gegenüber 779 000 t im Vorjahr) geschätzt; für den heimischen Bedarf ausreichend; Überschuß soll zur Vorratsbildung verwendet und Ausfuhr von Weizen verboten werden. Erträge der Gerste- und Haferernte voraussichtlich über Vorjahr. Gute Obst- und Wein-ernte und den Inlandsbedarf übersteigende Kartoffelernte erwartet. Rindviehbestand gesunken, zur Deckung des Fleischbedarfs Einfuhr von Schlachtvieh (aus Argentinien) notwendig.	Ausfuhr weit unter Vorjahr: Januar/April 1938 mit 259 Mill. Pesos um 36 vH. Ausfuhrmengen und -werte von Kupfer und Wolla Januar/April 1938 gegen Vorjahr stark vermindert; Ausfuhr von Salpeter und Jod wertmäßig um 31 vH unter Vorjahr. Einfuhr anhaltend hoch und erheblich über Vorjahr: Januar/April mit 174 Mill. Pesos um 40 vH über Vorjahr. Einfuhr von Produktionsgütern und Textilwaren weit über Vorjahr, von Fahrzeugen mehr als vervierfacht. Ausfuhrüberschuß zurückgegangen: Januar/April um 70 vH unter Vorjahr.
41	Columbien	Wirtschaftsentwicklung durch die Auswirkungen der veränderten brasilianischen Kaffeepolitik gehemmt. Binnenkonjunktur weiter lebhaft und ohne Anzeichen eines Rückschlages.	Erdölförderung (1937 um 8 vH über Vorjahr) seit Dezember etwas zurückgegangen, Januar/April etwas über Vorjahrstand; bedeutende Neuinvestitionen in der Erdölindustrie geplant. Goldgewinnung im 1. Vj. um 7 vH, Silbergewinnung um 14 vH über Vorjahr. Industrie — besonders Textilindustrie — gut beschäftigt. Einfuhr von Baumwollgarnen und -geweben durch erhebliche Erhöhung der Einfuhrzölle vermindert; dadurch Erzeugung der heimischen Baumwollindustrie (die etwa die Hälfte des Bedarfs deckt) stark angeregt. Öffentliche und private Bautätigkeit rege.	Kaffee-Ernte 1937/38 groß, etwas unter dem hohen Ergebnis des Vorjahrs, aber um 10 vH über den letztem Fünfjahresdurchschnitt. Sonstige landwirtschaftliche Erzeugung befriedigend. Baumwollanbau staatlich gefördert.	Ausfuhr 1937 mit 183 Mill. Pesos um 16 vH, Einfuhr (92 vH der Ausfuhr) um 25 vH über Vorjahr; Ausfuhrüberschuß um 38 vH gesunken. Einfuhr Januar/März 1938 um 17 vH über, Ausfuhr um 14 vH unter Vorjahr. Ausfuhr von Bananen und Kaffee mengen- und wertmäßig unter Vorjahr, Ausfuhr von Erdöl und — besonders nach Deutschland — Tabak gegenüber Vorjahr erhöht. Einfuhrsteigerung bei industriellen Rohstoffen und bei Produktionsgütern. Drosselung der Einfuhr zur Besserung der Handelsbilanz notwendig.
42	Cuba	Wirtschaftsentwicklung trotz gesunkener Zuckerpreise befriedigend. Touristenverkehr weiter gestiegen (1937 um 16 vH über Vorjahr).	Produktionsquoten für die Zuckermühlen gegenüber Vorjahr kaum verändert. Verbrauchsgüterindustrien gut beschäftigt und weiter ausgebaut. Öffentliche und private Bautätigkeit anhaltend lebhaft.	Zuckererzeugung 1937 um 15 vH über Vorjahr. Zuckerrohrernte 1938 etwas unter Vorjahr geschätzt, aber für Ausnutzung der zugestandenen Erzeugungsquote ausreichend. Zuckervorräte im April um 9 vH über Vorjahr. Tabakernte 1938 etwas größer als im Vorjahr und von guter Qualität. Kaffee-Ernte 1937/38 etwa ebenso groß wie im Vorjahr.	Außenhandelsumsätze 1937 gestiegen: Ausfuhr mit 186 Mill. Pesos um 20 vH, Einfuhr (70 vH der Ausfuhr) um 26 vH über Vorjahr. Anteil der Vereinigten Staaten an Ausfuhr auf 81 vH, an Einfuhr auf 69 vH erhöht. Ausfuhr nach Deutschland um 30 vH gestiegen. Zucker- ausfuhr um 4 vH über Vorjahr; Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten um 18 vH erhöht, nach anderen Ländern um 22 vH zurückgegangen. Zuckerausfuhr Januar/Februar 1938 wenig über Vorjahr. Tabakausfuhr 1937 um 12 vH (Wert) über Vorjahr. Einfuhr von Produktionsgütern und Kraftwagen erhöht.
43	Ecuador	Wirtschaftsentwicklung durch Devisenschwierigkeiten und Einfuhrerschwernisse gehemmt.	Erdölförderung — 1937 um 12 vH über 1936 — Januar/April um 4 vH über Vorjahr; Untersuchungen auf Erdölvorkommen verstärkt durchgeführt. Erzeugung der Verbrauchsgüterindustrien eingeschränkt. Bautätigkeit zurückgegangen.	Kakaoernte 1938 — besonders in der besten Qualität (Arriba) — geringer; Ernte voraussichtlich 10 bis 15 vH unter Vorjahr. Aussichten für Reisernte günstig.	Umsätze 1937 gestiegen: Ausfuhr mit 164 Mill. Sucres und Einfuhr (80 vH der Ausfuhr) um 12 vH über 1936. Ausfuhrmengen von Kakao um 12 vH über Vorjahr (davon mehr als 50 vH nach Deutschland), von Kaffee um 50 vH unter Vorjahr. Deutschland in Einfuhr und Ausfuhr an zweiter Stelle hinter den Vereinigten Staaten.

54 Ländern Ende 1937

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Weizenpreis nach Höchststand im Januar gesunken, seit Ende April bei günstigen Ernteaussichten beschleunigter Preisfall, später etwas erholt. Mitte Juni um 5 vH unter Vorjahr. Preise für Buntmetalle beträchtlich unter Vorjahr, Holz- und Papierpreise bis März behauptet, im April gesunken und etwas unter Vorjahr. Großhandelspreise gehen seit Januar zurück, im April unter Vorjahrshöhe. Lebenshaltungskosten nach Höchststand im Dezember leicht zurückgegangen, steigen seit März wieder an.	Geldmarkt flüssig. Notenumlauf von November bis Januar gesunken, seit Februar gestiegen und im März um 5 vH über Vorjahr. Ausleihungen der Kreditbanken nach Höchststand im September bis Januar zurückgegangen, seitdem erhöht und im März um 8 vH über Vorjahr. Wertpapierbestand wenig verändert. Depositen bei den Kreditbanken seit September gesunken, im März etwas unter Vorjahr. Scheckziehungen erheblich unter Vorjahr. Aktienkurse nach vorübergehender Erholung zu Beginn des Jahres weiter gefallen, Anfang Mai um 25 vH unter Vorjahr. Bondskurse steigen seit Oktober, Anfang Mai um 4 vH über Vorjahr.	Valutakurs unter Schwankungen behauptet, Mitte Juni 58,33 vH der Parität.	Staatseinnahmen Fiskaljahr 1937/1938 mit 516,7 Mill. \$ um 14 vH über Vorjahr. Staatsausgaben betragen einschließlich Eisenbahndefizit 530,5 Mill. Defizit von 13,8 Mill. blieb erheblich unter Voranschlag (35 Mill. \$). Voranschlag für 1938/39 rechnet mit Defizit von 23 Mill. \$ bei 501,7 Mill. \$ Einnahmen.	Revision des Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten von Amerika in Vorbereitung. Einführung der Arbeitslosenversicherung geplant. Kredit- und Bankgesetzgebung in Alberta vom Obersten Gerichtshof für verfassungswidrig erklärt.	39
Großhandelspreise weiter gesunken, seit Februar unter Vorjahrsstand, im März um 6 vH. Am Preisrückgang überwiegend einheimische, landwirtschaftliche Erzeugnisse beteiligt; Einfuhrwarenpreise verhältnismäßig wenig zurückgegangen. Lebenshaltungskosten seit Höchststand im September gesunken, aber über Vorjahrshöhe geblieben.	Kredite und Depositen der Kreditbanken weiter zugenommen. Notenumlauf seit Januar leicht erhöht, Ende Mai etwas über Vorjahrsstand. Clearingumsätze gegen Vorjahr erhöht, im 1. Vj. um 17 vH. Aktienkurse seit November etwas verbessert, im März aber noch um 14 vH unter Vorjahr. Wechselproteste weiter gestiegen: Januar/April gegen Vorjahr fast verdoppelt.	Währungslage unverändert. Pesokurs Mitte Juni 19,32 vH der Parität.	Staatshaushalt 1937 mit 43,9 Mill. Pesos Überschuf (bei Einbeziehung des Überschusses von 1936 von 85,7 Mill. Pesos in die Einnahmen) abgeschlossen. Für Haushaltsplan 1938 sind Einnahmen von 1,622 Mill. Pesos, Ausgaben von 1,621 Mill. Pesos um 10 vH über Vorjahr vorgesehen. Erhöhte Einnahmen aus Salpeter- und Kupferproduktion (1937 etwa 6,1 Mill. US-Dollar gegen 4,9 Mill. US-Dollar 1936) erlaubten größere Aufwendungen für Tilgung und Verzinsung der äußeren Schuld. (Durchschnittsverzinsung 0,79% gegen 0,61% 1936.)	Handelsabkommen auf Grundlage der Meistbegünstigung mit Brasilien und Bolivien abgeschlossen. Verhandlungen mit Deutschland über die Erneuerung des Ende Juni ablaufenden Handelsvertrages. Zusatzabkommen zu Handelsvertrag mit Argentinien zur Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen. Handelsverträge mit Frankreich und Cuba ratifiziert. Abschluß eines Handelsvertrages mit Großbritannien steht bevor.	40
Preise des columbianischen Kaffees in New York nach dem Preisrückgang im November (infolge der Änderung der brasilianischen Kaffeepolitik) unter geringen Schwankungen nur noch wenig gesunken. Nahrungsmittelpreise seit November leicht gestiegen und etwa auf Vorjahrsstand.	Notenumlauf seit Dezember gesunken, Ende März um 7 vH unter Vorjahr. Vorschüsse und Rediskontierungen der Zentralbank im 1. Vj. 1938 gegenüber 4. Vj. 1937 erheblich zurückgegangen, aber noch weit über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse und Depositen der Kreditbanken seit November wieder gestiegen. Aktienkurse nach Tiefstand im Dezember leicht erholt, aber erheblich unter Vorjahr geblieben. Wechselproteste unter Vorjahr.	Pesokurs abgeschwächt, Mitte Juni 33,63 vH der Parität. Goldbestände im Inland unter Vorjahr, Gold und Guthaben im Ausland etwas über Vorjahr.	Staatshaushalt 1937 mit 5,4 Mill. Pesos Überschuf (Einnahmen von 80,3 Mill. Pesos um 13 vH über Voranschlag) abgeschlossen. Voranschlag 1938 enthält Einnahmen und Ausgaben von 85,4 Mill. Pesos. Äußere Schuld (in Pesos im Verhältnis 180 Pesos = 100 US-\$ ohne aufgelaufene Zinsen konvertiert) Ende 1937 mit 114,4 Mill. Pesos um etwa 4 vH über Ende 1936, innere Schuld mit 111,6 Mill. Pesos um etwa 4 vH unter Ende 1936. Wiederaufnahme des Schuldendienstes auf äußere Staatsanleihe vorläufig unwahrscheinlich.	Handelsvertrag mit Großbritannien von 1866 zum 1. März 1939 gekündigt; Verhandlungen über neuen Handelsvertrag im Gange.	41
Zuckerpreis in New York stetig weiter zurückgegangen, im Mai um 21 vH unter Januar und um 27 vH unter Vorjahr.	Kredit- und Zahlungsverhältnisse befriedigend.	Kurs des Peso abgeschwächt und etwas unter der Parität.	Staatseinnahmen 1937 über Vorjahr. Haushalt 1937/38 (endend 30. Juni) enthält Ausgaben von 79,1 Mill. Pesos, Einnahmen von 79,2 Mill. Pesos. Gesamte Staatsschuld Ende September 249,7 Mill. Pesos.	Errichtung einer eigenen Notenbank und Einführung einer autonomen Währung auf Gold- und Silbergrundlage geplant.	42
Kakaopreis nach geringer Erholung wieder zurückgegangen, im April um 21 vH unter Vorjahr. Kaffeepreis seit Ende Februar wieder gesunken, im April um rd. 30 vH unter Vorjahr. Preise für heimische Industrieerzeugnisse und für Einfuhrwaren weiter gestiegen.	Kreditmärkte versteift. Zinshöchstsatz Ende April durch Regierungsverordnung von 6% auf 9% erhöht. Notenumlauf seit Oktober gesunken. Wechselbestand und Depositen der Zentralbank seit Januar zurückgegangen.	Valutakurs abgeschwächt, Mitte Juni 64,10 vH der Parität von Anfang 1932. Devisenbestand der Zentralbank seit Mitte 1937 gesunken, Ende Februar um 36 vH unter Vorjahr. Devisenverkauf der Zentralbank im Mai auf 3 Monate eingestellt. Durch Zentralbank-Gesetz vom 15.1.38 Geld- und Bankwesen neu geregelt.	Finanzlage beengt. Staatseinnahmen Januar bis Mitte März über Vorjahr.	Einfuhrkontrolle eingeführt. Einfuhrzölle erhöht. Einfuhrzollzuschlag von 50 vH auf Waren aus Ländern erhoben, mit denen Handelsbilanz um mehr als 30 vH passiv ist. Handelsabkommen mit dem Deutschen Reich abgeschlossen.	43

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
44	<b>Mexiko</b>	Wirtschaftsentwicklung im ganzen nicht ungünstig, jedoch von den wirtschafts- und politischen Maßnahmen der Regierung zunächst beeinträchtigt.	Industrielle Erzeugung 1937 bei hohen staatlichen Investitionen auf fast allen Gebieten weiter erhöht. In Stahl- und Zementindustrie Kapazitätsgrenze erreicht. Gesamtwert der Metallproduktion 1937 mit 514 Mill. Pesos um 24 vH über Vorjahr, etwa 76 vH des Wertzuwachses in Kupfer-, Blei- und Zinkerzeugung. Erdölförderung weiter gestiegen: 1937 um 13 vH über Vorjahr; Januar/Februar 1938 etwa auf Vorjahrs-höhe; seit der Enteignung der ausländischen Ölgesellschaften im März erheblicher Ausfall in der Erzeugung: März/April um 81 vH unter Vorjahr. Tätigkeit wichtiger Verbrauchsgüterindustrien (Textil-, Schuh-, Nahrungsmittelindustrie) abgeschwächt. Bautätigkeit auch abgesehen von den Bauvorhaben der Regierung — lebhaft.	Enteignung und Aufteilung des Großgrundbesitzes 1937 fortgesetzt; Aufwendungen der Regierung für Bewirtschaftung der aufgeteilten Ländereien auf 50 bis 70 Mill. Pesos geschätzt. Ernterträge zurückgegangen, Baumwollernte um 16 vH, Tabakernte um 32 vH, Zuckerrohrernte um 10 vH unter Vorjahr. Ernte von Weizen und Mais erheblich unter Vorjahr; erhöhte Einfuhr notwendig. Kaffee-Ernte 1937/38 um 23 vH unter Vorjahr und um 16 vH unter letztem Fünfjahresdurchschnitt. Große Erfolge der Regierung mit Bewässerungsanlage in bisher nicht anbaufähigen Gebieten.	Außenhandelsumsätze 1937 gestiegen. Ausfuhr mit 982 Mill. Pesos um 15 vH über Vorjahr, Einfuhr (69 vH der Ausfuhr) um 33 vH über Vorjahr, Ausfuhrüberschuß um 12 vH gesunken. Ausfuhr von Silber, Blei, Zink, Kupfer erhöht, von Gold, Baumwolle, Kaffee vermindert. Einfuhrsteigerung bei Produktionsgütern (besonders zur Durchführung des Sechsjahresplans der Regierung), bei Mais und Weizen infolge geringerer Ernterträge. Einfuhrzölle zur Drosselung der Einfuhr im Januar stark erhöht, seit Mai wieder teilweise ermäßigt; weitgehende Beseitigung der Zoll-erhöhungen geplant.
45	<b>Mittel-amerika</b> (Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, El Salvador)	Wirtschaftsentwicklung durch den Kaffeepreissturz im November stark gehemmt.	Verbrauchsgüterindustrien, besonders Textilindustrie, weiter entwickelt. Bautätigkeit in den meisten Ländern lebhaft; Ausbau der Straßennetze fortgesetzt. Untersuchungen auf Erdölvorkommen in Guatemala verstärkt durchgeführt. Goldgewinnung in Nicaragua erhöht.	Nach den hohen Ergebnissen der Kaffee-Ernte 1936/37 Erträge der Ernte 1937/38 meist geringer, in Salvador um etwa 40 vH; in Costa Rica um etwa 25 vH; Aus-sichten für die Ernte 1938/39 all-gemein günstig. In Costa Rica Erzeugung von Reis und Mais unter Vorjahr; höhere Einfuhr not-wendig. Investitionen der United Fruit Co. von rd. 10 Mill. \$ zur Erweiterung des Bananenanbaus geplant. Auch in Guatemala Aus-landsinvestitionen im Bananen-anbau erhöht. Maisernte in Guate-mala bei vergrößerter Anbaufläche beträchtlich über Vorjahr. Baum-wollernte in Nicaragua reichlich. Zuckererzeugung in Salvador er-heblich unter Vorjahr.	Außenhandelsumsätze 1937 allge-mein gestiegen: Ausfuhr von Costa Rica um 42 vH, Einfuhr um 39 vH über Vorjahr; Ausfuhr von Guate-mala um 7 vH, Einfuhr um 45 vH über Vorjahr; Ausfuhr aus Nica-ragua bei unveränderter Einfuhr um 52 vH gestiegen. Kaffeever-schiffungen aus Ernte 1937/38 unter Vorjahr, bis April aus Costa Rica um etwa 10 vH, aus Guatemala um 8 vH, aus Salvador um 19 vH. Aus-fuhr von Bananen aus Guatemala, Honduras und Costa Rica über Vorjahr. Goldausfuhr aus Nica-ragua erhöht.
46	<b>Paraguay</b>	Langsame Aufwärtsbewegung durch die Preisrückgänge wichtiger Ausfuhrwaren ge-hemmt.	Schlachtungen der Fleisch-fabriken erhöht. Lage der Yerba-Maté-Industrie durch wachsende Ausfuhr ge-bessert. Verbrauchsgüter-industrien wenig entwickelt.	Baumwollernte voraussicht-lich um 40 vH unter Vorjahr. Tabakernte kaum halb so groß wie im Vorjahr. Zucker-rohrernte voraussichtlich um etwa 20 vH über Vorjahr; Zuckereinfuhr von der Re-gierung beschränkt. Weizen-anbau weiter gefördert.	Außenhandelsumsätze 1937 gegen Vorjahr gestiegen: Ausfuhr mit 12,1 Mill. arg. Goldpesos um 30 vH, Ein-fuhr mit 12,4 Mill. arg. Goldpesos um 27 vH über Vorjahr. Einfuhr-überschuß etwas verringert. Aus-fuhr von Baumwolle, Quebracho-Extrakt, Häuten und Tabak erheb-lich erhöht. Einfuhrsteigerung bei Kraftwagen und landwirtschaft-lichen Maschinen und Geräten. Aus-fuhrmenge von Baumwolle Januar/April 1938 um 64 vH, von Tabak um 20 vH unter Vorjahr.
47	<b>Peru</b>	Wirtschaftslage weiterhin günstig, wenn auch durch die Preisrückgänge wichtiger Ausfuhrwaren abgeschwächt.	Produktionssteigerung im Bergbau hält an; daran überwiegend Gold, Kupfer und Blei beteiligt; Pro-duktion von Antimon und Molyb-dän stark erhöht. Gesamtwert der Ausfuhr der Minenindustrie 1937 um 28 vH über Vorjahr. Erdöl-förderung (1937 auf Vorjahrs-höhe) Januar/April wenig unter Vorjahr. Verbrauchsgüterindustrien bei guter Beschäftigung weiter ausgebaut. Aufbau einer heimischen Papier-industrie unter Verwendung ein-heimischer Zuckerrohrzellose und einer Kunstseidenindustrie geplant. Öffentliche und private Bautätig-keit anhaltend sehr lebhaft.	Baumwollernte 1937 um 10 vH über Vorjahr; für 1938 noch etwas größere Ernte er-wartet. Auch für Reisernte Aussichten günstig. Zucker-erzeugung 1937/38 um 11 vH unter Vorjahr.	Ausfuhr 1937 mit 365 Mill. Soles um 9 vH, Einfuhr (64 vH der Ausfuhr) um 17 vH über 1936. Ausfuhr Ja-nuar/April um 11 vH unter Vor-jahr. Einfuhr anhaltend hoch: Ja-nuar/April um 30 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß um 94 vH ge-sunken. Ausfuhrmengen und -werte von Baumwolle, Kupfer, Erdöl ge-gen Vorjahr vermindert. Einfuhr von Produktionsgütern und Fahr-zeugen und (infolge geringer Ernte-ergebnisse) von Weizen und Reis erhöht.
48	<b>Uruguay</b>	Wirtschaftsentwicklung bei guten Ernteergebnissen weiter günstig, wenn auch durch die Preisrückgänge wichtiger Ausfuhrwaren be-einflußt.	Industrie gut beschäftigt und weiter im Ausbau; Unternehmen zur Ver-arbeitung von Hanf und anderen Pflanzenfasern gegründet. Verein-barung mit ausländischen Petro-leumgesellschaften, alles einge-führte Petroleum der staatlichen Petroleumraffinerie zur Verarbeit-ung abzuliefern. Bautätigkeit an-haltend rege. Schlachtungen der Gefrierfleischanstalten im 1. Vj. be-trächtlich erhöht (Schlachtungen von Rindern um 21 vH, von Schafen um 20 vH über Vorjahr). Quote für Kühl- und Gefrierflescheinfuhr nach England erhöht.	Ertrag der Wollschur 1937/38 unter Vorjahr; Absatz un-befriedigend; unverkaufte Wollbestände im April auf 40 vH der Gesamterzeugung geschätzt. Weizenernte 1937/38 auf 412 000 t (um 63 vH über ungünstigem Ergebnis 1936/37), für Ausfuhr ver-fügbare Überschuß auf 120 000 t geschätzt. Auch Leinsäarternte weit über Vor-jahr. Ertrag der Weinernte reichlich.	Ausfuhr 1937 mit 98,8 Mill. Pesos um 9 vH über Vorjahr. Einfuhr (81 vH der Ausfuhr) um 22 vH über Vor-jahr; Ausfuhrüberschuß um 25 vH gesunken. Außenhandelsumsätze im 1. Vj. 1938 gegenüber Vorjahr ver-mindert: Ausfuhr um 35 vH, Einfuhr um 7 vH unter Vorjahr. Ausfuhr von Fleisch und Fleisch-erzeugnissen gestiegen, von Häuten, Weizen und Leinsaat gesunken. Wollausfuhr seit Beginn der Saison (Oktober 1937) bis Ende Mai mit 30 450 t um 40 vH unter Vorjahr; Anteil Deutschlands auf 38 vH (gegen 14 vH im Vorjahr) gestiegen; Anteil der USA und Japans stark zurückgegangen. Einfuhr von Pro-duktionsgütern erhöht.

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Lebensmittelpreise langsam weiter gestiegen, im März um 12 vH über Vorjahr. Preise von Rohstoffen für die verarbeitende Industrie zurückgegangen, aber über Vorjahrstand geblieben, im März um 10 vH über Vorjahr. Einfuhrwarenpreise erhöht.	Geldumlauf unter Schwankungen gesunken, aber im Februar noch um 6 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse der Zentralbank seit Dezember zurückgegangen, aber noch weit über Vorjahr geblieben, im Februar um 78 vH; Depositen weiter zurückgegangen, im Februar um 24 vH unter Vorjahr. Aktienkurse weiter gesunken. Starker Abzug von ausländischem Kapital; Aufkommen der Kapitalausfuhrsteuer (4 vH) 1937 mit 11,3 Mill. Pesos um 49 vH über 1936.	Pesokurs stark gesunken, im Mai 26,70 vH der Parität gegenüber 33,0 vH im Januar. Metallreserven seit Mitte 1937 zurückgegangen, im Februar um 41 vH unter Vorjahr. Silberkäufe des amerikanischen Schatzamtes nach Enteignung der ausländischen Erdölgesellschaften zunächst eingestellt, später wieder aufgenommen.	Staatseinnahmen 1937 weiter gestiegen, mit 449,8 Mill. Pesos um 36 vH über Voranschlag und um 18 vH über 1936; Ausgaben 457,9 Mill. Pesos; zur Deckung des Fehlbetrages Kredit der Bank von Mexiko beansprucht. Ausgaben für Durchführung des Sechsjahresplans (Bewässerungs-, Straßen-, Eisenbahn-, Hafenanlagen) 120,5 Mill. Pesos. Staatshaushalt 1938 sieht Ausgaben von 430,9 Mill. Pesos vor. Auflegung einer Inlandsanleihe von 100 Mill. Pesos (Laufzeit 20 Jahre; Amortisation und Zinszahlung von 4%, nach 10 Jahren beginnend) für die Entschädigung der enteigneten Ölgesellschaften geplant. Umwandlung der äußeren Schuld in Peso-Schuld und Wiederaufnahme des Schuldendienstes beabsichtigt.	Durch Regierungsdekret vom 18. März ausländische Erdölgesellschaften enteignet und deren gesamtes Eigentum (einschl. Raffinerien, Ölleitungen, Tankstationen usw.) in Staatsbesitz übergeführt. Wert des enteigneten Besitzes auf 450 Mill. Dollar (davon Anteil englischer Gesellschaften etwa 1/3, amerikanischer Gesellschaften 1/3) geschätzt; Entschädigung innerhalb 10 Jahren zugesagt. Gründung einer nationalen Erdölgesellschaft, die das gesamte Vermögen der enteigneten Gesellschaften übernimmt, und einer Erdölverteilungsgesellschaft geplant. Silberankaufsabkommen der Vereinigten Staaten zum 1. April 1938 gekündigt.	44
Kaffeepreis nach dem scharfen Rückgang im November unter dem Einfluß der veränderten Kaffeepolitik Brasiliens nur noch wenig gesunken. Preissteigerung für lebenswichtigen Bedarf hält in den meisten Ländern — besonders in Nicaragua — an.	In Costa Rica, Guatemala, Salvador Kreditverhältnisse befriedigend. In Nicaragua Kreditlage weiter angespannt. In Honduras Kreditbereitschaft der Banken beschränkt und Zahlungseingänge unbefriedigend.	Währungslage im allgemeinen unverändert. In Nicaragua Devisenbestimmungen verschärft; An- und Verkaufspreis der Zentralbank auf 4 Cordobas = 1 US-\$ festgesetzt. Freier Devisenverkehr nur in Guatemala und Salvador.	Staatsfinanzen in Guatemala und Salvador gesund; Staatsschuld in Guatemala 1937 vermindert. Finanzlage in Costa Rica, obwohl durch Konvertierung der inneren Schuld etwas gebessert, beengt; in Honduras und Nicaragua weiter angespannt. Auslandsschuldendienst in Costa Rica seit 1932, in Salvador seit Anfang 1938 eingestellt.	Verkehrerschließung der einzelnen Landesteile durch Straßenbau fortgesetzt. Handelsabkommen zwischen Nicaragua und Frankreich abgeschlossen. Einfuhrzölle in Nicaragua erhöht.	45
Preise für Schlachtvieh langsam gesunken und unter Vorjahrstand, im April um etwa 20 vH; auch Häutepreise erheblich unter Vorjahr. Tabakpreise gestiegen, im April um etwa 20 vH über Vorjahr. Baumwollpreise weiter zurückgegangen, im April um 25 vH unter Vorjahr.	Kredit- und Zahlungsverhältnisse befriedigend.	Kurs des parag. Peso seit Mitte Dezember leicht abgeschwächt; Ende April 70,8 parag. Pesos je 1 arg. Peso. Ablieferungspflicht für aus der Ausfuhr stammende Devisen auf Hauptausfuhrwaren beschränkt. Differenz zwischen Ankaukskurs für ablieferungspflichtige Devisen und Verkaufskurs der Zentralbank von 27 vH auf 15 vH vermindert, d. h. Ankaukskurs von etwa 51 parag. Pesos auf 59,5 parag. Pesos je 1 arg. <sup>freien</sup> Peso erhöht.	Staatshaushalt noch nicht geordnet; Haushaltsvoranschlag 1937/38 mit Defizit abgeschlossen. Zinsen- und Amortisationsdienst auf die auswärtige Schuld, der zu Beginn des Chakokrieges eingestellt wurde, wieder aufgenommen.	Reformierung des Zolltarifs geplant. Bemühungen der Regierung verstärkt, ausgewanderten (besonders in die Nachbarstaaten) Staatsangehörigen die Rückwanderung zu erleichtern und dadurch Arbeitskräfte zu gewinnen.	46
Großhandelspreise insgesamt von Dezember bis Februar langsam gestiegen, im März leicht zurückgegangen und etwa auf Vorjahrstand. An der Preissteigerung überwiegend heimische Erzeugnisse beteiligt. Einfuhrwarenpreise wenig erhöht; Preise für Ausfuhrwaren weiter gesunken, im März um etwa 10 vH unter Vorjahr. Preis für Baumwolle (Tangüis) Ende Mai um etwa 22 vH, Zuckerpreis um 20 vH unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten kaum verändert.	Geldmarkt weiter flüssig. Notenumlauf wenig über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse und Depositen bei Zentralbank und Kreditbanken erhöht. Clearingumsätze Januar/April um 27 vH über Vorjahr. Aktienkurse gesunken. Wechselproteste Januar/April um 33 vH über Vorjahr.	Gold- und Devisenbestand etwas zurückgegangen, aber noch über Vorjahr. Kurs des Sol abgeschwächt, Mitte Juni 49,37 vH der Parität gegenüber 51,4 vH im Januar.	Haushalt 1937 mit 153,6 Mill. Soles ausgeglichen. Voranschlag 1938 sieht Einnahmen und Ausgaben von 165,5 Mill. Soles vor. Ausgaben für öffentliche Arbeiten erhöht; für äußeren Schuldendienst eingesetzte, verhältnismäßig geringe Beträge gegen 1937 unverändert. Gesamte Zolleinnahmen Januar/April gegen Vorjahr um 6 vH erhöht, obwohl Einnahmen aus Ausfuhrzöllen niedriger.	Besprechungen mit Bolivien über engere wirtschaftliche Zusammenarbeit und neuen Handelsvertrag. Bau von Verkehrswegen und Bewässerungsanlagen im Rahmen des Dreijahresplans der Regierung fortgesetzt.	47
Wollpreis bis Februar weiter gesunken, danach etwas erhöht, im April aber noch um 30 vH unter Vorjahr. Weizen- und Leinsaatpreise stetig zurückgegangen, im April um 21 vH bzw. 7 vH unter Vorjahr. Häutepreis im April um 23 vH unter Vorjahr. Preis für Gefrierfleisch nur wenig verändert, im April noch um 11 vH über Vorjahr.	Geldmarkt flüssig. Notenumlauf leicht erhöht. Clearingumsätze Januar/April etwas über Vorjahr. Kreditgewährung und Depositen weiter erhöht. Börsenumsätze weiter unter Vorjahr. Aktienkurse gesunken. Kurse der inneren Staatsanleihen annähernd behauptet, der äußeren in New York und London zurückgegangen.	Im kontrollierten Markt Verkaufskurs 27 <sup>31</sup> / <sub>32</sub> d je 1 Peso, Kaufkurs 31 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> d je 1 Peso unverändert. Freimarktkurs wegen der ungünstigeren Ausfuhrslage ständig verschlechtert, Juni 23,68 vH der Parität gegenüber 33,5 vH im Vorjahr.	Haushalt 1937 mit 3 Mill. Pesos Überschuß (bei Ausgaben von 85 Mill. Pesos) abgeschlossen. Voranschlag 1938 sieht Einnahmen von 89 Mill. Pesos (darin enthalten Überschüsse von 1935 bis 1937), Ausgaben von 88,8 Mill. Pesos vor. Entwicklung der Zolleinnahmen (1937 um 7 vH über Vorjahr) ungünstig. US-Dollar-Anleihen der Stadt Montevideo in Dollar-Staatsanleihen konvertiert.	Verhandlungen mit USA über Handelsvertrag bisher ergebnislos, Handelsabkommen mit Belgien-Luxemburg ratifiziert.	48



Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
49	Venezuela	Wirtschaftsbelebung hält an.	Erdölförderung — 1937 mit 27,2 Mill. t auf Höchststand und um 19 vH über Vorjahr — im 1. Vj. 1938 um 19 vH über Vorjahr, aber um 15 vH unter 4. Vj. 1937. Erhöhte Förderung nach Enteignung der Ölgesellschaften in Mexiko erwartet. Änderung der Ölgesetzgebung geplant, wobei stärkere Beteiligung der Regierung an der Rohölzerzeugung vorgesehen. Goldgewinnung 1937 etwa auf Vorjahresstand. Verbrauchsgüterindustrie trotz starker Förderung durch die Regierung wenig entwickelt.	Kaffee-Ernte 1937/38 unter dem hohen Ergebnis des Vorjahrs, aber um 16 vH über letztem Fünfjahrs-Durchschnitt, Kakaoernte etwa ebenso groß wie im Vorjahr. Erlöse aus Kaffee- und Kakaoausfuhr bei niedrigeren Preisen erheblich vermindert. Aufwendungen der Regierung für Förderung der Landwirtschaft weiter erhöht.	Außenhandelsumsätze 1937 gestiegen; Ausfuhr mit 871 Mill. Bol. um 13 vH, Einfuhr (35 vH der Ausfuhr) um 45 vH über Vorjahr. Anteil der Erdölausfuhr an der Gesamtausfuhr 88 vH. Kaffee- und Kakaoausfuhr der Ernte 1936/37 (endend 31. Oktober) wenig über Vorjahr. Kaffeeausfuhr aus Ernte 1937/38 November/April erheblich, Kakaoausfuhr etwas unter Vorjahr. Einfuhr von Produktionsgütern (hauptsächlich für die Erdölindustrie) stark erhöht.
50	Ägypten	Wirtschaftslage durch stark gesunkene Ausfuhrerlöse für Baumwolle verschlechtert.	Weiterer Ausbau der Verbrauchsgüterindustrie. Erschließung der Eisenerzorkommen bei Assuan in Angriff genommen.	Lage der Landwirtschaft bei stark gesunkenen Erlösen aus Baumwollverkäufen gedrückt. Erlöse aus der Zwiebelernte ebenfalls unter Vorjahr. Zwiebelernte 1938 nach vorläufiger Schätzung um 32 vH unter Vorjahr.	Einfuhr Januar/April um 8 vH über Vorjahr, Ausfuhr in der gleichen Zeit um 38 vH unter Vorjahr. Einfuhrüberschuß 0,8 Mill. £ gegen Ausfuhrüberschuß von 6,9 Mill. £ im Vorjahr. Baumwollausfuhr Januar/März mengenmäßig um 26 vH, wertmäßig um 40 vH unter Vorjahr.
51	Union von Südafrika	Wirtschaftslage bei nachlassender Geschäftstätigkeit etwas abgeschwächt. Anhaltend hohe Goldgewinnung verhindert stärkeren Rückschlag.	Goldgewinnung Januar/April noch um 1 vH über Vorjahr. Beschäftigung der Industrie bei niedrigerem Auftrags-eingang teilweise schwächer, Zahl der Beschäftigten aber im März noch etwas über Vorjahr. Bautätigkeit zeitweise stärker gesunken, im ganzen aber noch rege.	Trockenheitsperiode des Vorjahrs nach Regenfällen im April und Mai überwunden. Maisernte 1937/38 nach Aprilschätzung um etwa 30 vH unter sehr großer Vorjahrsernte. Erlös der Wollschur bei schleppendem Verkauf und stark gesunkenen Preisen beträchtlich unter Vorjahr.	Umsätze steigen weiter. Ausfuhr Januar/April um 12 vH, Einfuhr um 5 vH über Vorjahr. Ausfuhrüberschuß Januar/April 7,5 Mill. £ gegen 4,7 Mill. £ im Vorjahr. Einfuhr von Maschinen, Kraftwagen, Eisen und Stahl erhöht. Goldausfuhr 38 vH über Vorjahr. Wollausfuhr Januar/April mengenmäßig um 12 vH unter Vorjahr.
52	Australischer Bund	Günstige Binnenkonjunktur bisher kaum beeinträchtigt, aber durch stark verminderten Ausfuhrüberschuß gefährdet.	Beschäftigungslage der Industrie im allgemeinen noch günstig. Stahlerzeugung 1937 gegenüber Vorjahr um 25 vH gestiegen. Goldgewinnung steigt, Januar/Februar 1938 um 42 vH über Vorjahr. Bautätigkeit lebhaft. Arbeitslosigkeit geht zurück, Prozentsatz der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder im 1. Vj. 1938 8 vH gegen 9,9 vH im 1. Vj. 1937.	Ergebnis der Wollschur 1937/38 um 5 vH über Vorjahr. Wollverkäufe Juli/April 1937/38 um 12 vH unter Vorjahr, Erlöse um etwa 32 vH unter Vorjahr. Gesamterlös für das Wolljahr 1937/38 auf 50 Mill. £ veranschlagt gegen 68 Mill. £ im Vorjahr. Restbestände Ende März um 18 vH über Vorjahr. Endgültige amtliche Schätzung Weizenernte 1937/38 auf 185 Mill. bushel erhöht, 23 vH über Vorjahr. Zustand der Weiden nach Regenfällen im Mai teilweise gebessert, in New South Wales aber bei anhaltender Trockenheit geringere Wollerträge zu erwarten. Höhere Erlöse für Butter.	Einfuhr seit August 1937 auf hohem Stande behauptet, Ausfuhr geht zurück. Einfuhr Januar/April um 22 vH über Vorjahr, Ausfuhr (einschl. Gold) 13 vH unter Vorjahr. Weizenausfuhr mengenmäßig über Vorjahr bei niedrigeren Preisen, Wollausfuhr mengenmäßig unter Vorjahr. Butterausfuhr um 54 vH über Vorjahr. Einfuhr von Textilien, Maschinen und Treibstoffen gestiegen.
53	Neuseeland	Wirtschaftliche Gesamtlage bisher noch günstig, aber Höhepunkt wahrscheinlich überschritten. Ausfuhrüberschuß geht bei stark gesunkenen Wollpreisen zurück.	Arbeitslosigkeit nimmt bis Februar weiter ab. Bautätigkeit anhaltend sehr lebhaft. Wert der Baubewilligungen im 1. Vj. 1938 um 65 vH über Vorjahr.	Weideverhältnisse im allgemeinen günstig, Futterversorgung reichlich. Wollverkäufe bis März um 16 vH unter Vorjahr, Wollerlös für 1937/38 auf etwa 8 Mill. £ veranschlagt gegen 15 Mill. £ im Vorjahr. Absatz von Molkeerzeugnissen bei guten Preisen höher.	Einfuhr Kalenderjahr 1937 um 28 vH über Vorjahr, Ausfuhr um 18 vH über Vorjahr. Einfuhr Januar/März um 15 vH über Vorjahr, Ausfuhr um 8 vH darunter. Hohe Einfuhr von Textilwaren, Maschinen, Kraftfahrzeugen. Wollausfuhr Januar/März mengenmäßig um 4 vH, wertmäßig um 34 vH unter Vorjahr. Ausfuhr von Butter noch etwas über Vorjahr, Käseausfuhr niedriger. Fleischausfuhr anhaltend über Vorjahr.

in 53 Ländern Mitte 1938

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Preise der teuren Kaffeesorten kaum verändert, der billigeren gesunken, im Mai etwa um 10 vH unter Vorjahr. Kakaopreis bis März etwas erhöht, aber weit unter Vorjahr geblieben, danach wieder zurückgegangen, im Mai um etwa 10 vH unter Vorjahr.	Kreditlage befriedigend.	Kurs des Bolivar bei geringen Schwankungen kaum verändert, Mitte Juni 95,81 vH der Parität.	Finanzlage gesund. Keine Auslandsverschuldung. Staatseinnahmen 1937 mit 296 Mill. Bol. um rund 40 vH über Vorjahr. Ausgaben für die Durchführung des Dreijahresplanes der Regierung auf 365 Mill. Bol. geschätzt; davon sollen 160 Mill. Bol. im ordentlichen Haushalt, 204 Mill. Bol. durch Anleihen aufgebracht werden.	Handelsvertrag mit Dänemark und Zusatzabkommen zum Handelsvertrag mit Frankreich abgeschlossen. Dreijahresplan der Regierung zur Neugestaltung des gesamten Wirtschaftslebens. Errichtung einer Zentralnotenbank, Aufstellung eines neuen Steuersystems, Entwicklung einer nationalen Schifffahrt, umfassende soziale Maßnahmen geplant.	49
Baumwollpreis nach der Rekord-ernte des Vorjahrs erheblich gefallen, oberägyptische Baumwolle im Mai um 42 vH, Sakellaridis um 33 vH unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten gegen Vorjahr leicht gestiegen, Großhandelspreise im März auf Vorjahrs Höhe.	Notenumlauf geht unter Schwankungen zurück, im März um 6 vH unter Vorjahr. Spardepositen steigen weiter an, im März um 10 vH über Vorjahr. Aktienkurse gegen Vorjahr gefallen, Bondskurse etwas über Vorjahr.	Valutakurs Mitte Juni 60,36 vH der Parität. Devisenbestand nimmt ab, im Februar um 10 vH unter Vorjahr.	Haushalt 1937/38 schließt mit kleinem Einnahmeüberschuß bei Ausgaben von 42,5 Mill. £. Voranschlag für 1938/39 bringt Mehrausgaben von 3,5 Mill. £ für Landesverteidigung. Ausgabensteigerung soll zum Teil durch Steuererhöhungen gedeckt werden.	Weiterer Ausbau der Bewässerungsanlagen vorgesehen. Ermäßigung der Grundsteuer für Kleinbauern. Aussetzung der Zwangsvollstreckung bis zur Neuordnung der Hypothekenschulden. Beträchtliche Erhöhung der Zölle auf Baumwollgarn und Gewebe.	50
Großhandelspreise seit Anfang des Jahres etwas gefallen, im April noch um 5 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten bis Januar gestiegen, seitdem kaum verändert, im April um 5 vH über Vorjahr. Wollpreise beträchtlich unter Vorjahr.	Notenumlauf nach Höchststand im Dezember unter Schwankungen gesunken, im April gestiegen und noch 7 vH über Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse der Banken gehen zurück, im März noch 6 vH über Vorjahr. Langfristige Depositen über Vorjahr, kurzfristige Depositen unter Vorjahr. Guthaben bei den Postsparkassen steigen weiter, im März 9 vH über Vorjahr. Kurse der Goldminenaktien nach Tiefstand Mitte vorigen Jahres leicht erhöht, im April aber noch 11 vH unter Vorjahr.	Valutakurs Mitte Juni 60,28 vH der Parität. Goldbestand der Notenbank seit August 1937 kaum verändert, im April 14 vH unter Vorjahr. Devisenbestand steigt nach Tiefstand im Januar wieder an.	Einnahmenüberschuß im Haushaltsjahr 1937/38 4,2 Mill. £, gegen Voranschlag von nur 1,2 Mill. £. Einnahmen der Staatsbahnen etwa 1,6 Mill. £ über Voranschlag.	Fortführung der öffentlichen Arbeiten. Ausbau der Häfen von Kapstadt und Durban.	51
Wollpreis (austral. Wolle in London) im Mai um 32 vH unter Vorjahr. Weizenpreis seit Dezember gefallen und im Mai um 17 vH unter Vorjahr. Butterpreis (Notierung in London) seit Februar gestiegen und im Mai um 21 vH über Vorjahr. Index der Exportpreise geht seit Mai 1937 zurück, im März 1938 um 25 vH unter Vorjahr. Großhandelspreise seit September gesunken, nach Tiefstand im Dezember leicht erhöht, im Februar etwas unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten weiter gestiegen.	Notenumlauf der Commonwealth Bank unter Schwankungen weiter erhöht, im April um 10 vH über Vorjahr. Kredite nach Tiefstand im November wieder gestiegen, aber im April noch um 16 vH unter Vorjahr. Depositen nehmen bis Januar zu, seitdem zurückgegangen, aber im April noch um 8 vH über Vorjahr. Spareinlagen nehmen weiter zu, im Februar um 4 vH über Vorjahr. Kurse der Staatspapiere gehen seit September unter Schwankungen zurück, Aktienkurse gehen gleichfalls zurück.	Valutakurs unter geringen Schwankungen behauptet, Mitte Juni 48,29 vH der Parität. Devisenbestand der Commonwealth Bank von November bis Februar stark zurückgegangen, seitdem wieder etwas erhöht und im April um 3 vH unter Vorjahr.	Umfangreiches Rüstungsprogramm, zusätzliche Ausgaben von 24,8 Mill. £ in den nächsten 3 Jahren vorgesehen. Voraussichtlicher Haushaltsüberschuß von 2 bis 3 Mill. £ soll zur Deckung dieser Rüstungsausgaben mitverwandt werden. Trotzdem wird Erhöhung der Steuern erwartet. In London aufgelegte Anleihe von 7 Mill. £ zu 3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> % wurde nur zu einem Drittel gezeichnet.	Besprechungen in London über die Revision der Ottawaer Verträge aufgenommen. Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über Einfuhrerleichterungen für australische Erzeugnisse. Bundesregierung erläßt Ausfuhrverbot für Eisenerz ab 1. Juli gegen den Wunsch Westaustraliens und trotz japanischen Protestes.	52
Großhandelspreise bis Jahresende gestiegen, seitdem zurückgegangen, aber im März noch über Vorjahr. Wollpreise in der 2. Hälfte des Vorjahrs stark gefallen, seitdem stetiger, Ende Mai um 28 vH unter Vorjahr. Gefrierfleisch um 7 vH unter Vorjahr, Butterpreis dagegen um 20 vH höher. Lebenshaltungskosten seit Januar etwas zurückgegangen, aber im März noch 4 vH über Vorjahr.	Notenumlauf unter Schwankungen gestiegen, im April um 8 vH über Vorjahr. Bankguthaben bei der Reservebank im April beträchtlich unter Vorjahr, Regierungsguthaben nach hohem Stand im Februar/März stark gefallen, im April etwa ein Drittel unter Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse bei den Kreditbanken steigen, im März 18 vH über Vorjahr. Einlagen etwas unter Vorjahr. Sparguthaben über Vorjahr. Aktienkurse nach Höchststand im August ständig gesunken, Kurse neuseeländischer Staatsanleihen in London nach leichter Erholung wieder gefallen.	Valutakurs parallel zum englischen Pfund; Mitte Juni 48,68 vH der Parität. Devisenbestand der Reservebank bis Januar unter Schwankungen gefallen, seitdem etwas erhöht und im April um 10 vH unter Vorjahr.	Staatseinnahmen in den ersten 9 Monaten des Finanzjahres 1937/38 um 8 vH über Vorjahr. Ausgaben gegen Vorjahr nur leicht gestiegen und unter Voranschlag. Budgetüberschuß erwartet.	Gesetz über die Errichtung eines Staatsbetriebes zur Ausbeutung der Eisenerzvorkommen im Nelsondistrikt angenommen. Erweiterter Zollschatz für die neuseeländische Schuhindustrie.	53

# Rohstoffmärkte Mitte 1938

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
<b>Weizen</b>	Weizenpreise seit Jahresbeginn unter dem Einfluß schleppender Nachfrage ständig gefallen. Beschleunigter Preisrückgang an den nordamerikanischen Märkten seit April/Mai bei sehr günstigen Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten, seit Anfang Juni sind die Preise wieder gestiegen. Weizenpreis in Rotterdam Mitte Juni um 16 vH, in Chicago um 28 vH und in Buenos Aires um 26 vH unter Vorjahr.	Weltweizenernte (ohne Sowjetrußland und China) 1937/38 103,7 Mill. t, um 8 vH über Vorjahr und 2,4 vH über Durchschnitt 1931/35. Erzeugung der großen überseeischen Ausfuhrländer trotz Mißernte in Canada und schlechter argentinischer Ernte um 14 vH, Erzeugung der europäischen Einfuhrländer um 10 vH über Vorjahr. Anbauflächen 1938 nach vorläufigen Angaben etwas über Vorjahr. Sehr große Weizenernte in den Vereinigten Staaten zu erwarten.	Sichtbare Weizenbestände Anfang Mai in den Vereinigten Staaten und Australien beträchtlich über Vorjahr, in Canada erheblich niedriger. Überschüsse steigen wieder an, Übertrag für Ende des Erntejahres (August 1938) auf 5,9 Mill. t veranschlagt gegen 2,4 Mill. t im Vorjahr. Der Hauptanteil an der Zunahme entfällt auf die Vereinigten Staaten.	Weltweizenausfuhr August/März liegt um etwa 20 vH unter Vorjahr. Canadische Ausfuhr August/März um 58 vH, argentinische Ausfuhr um 63 vH unter Vorjahr. Australische Ausfuhr gegen Vorjahr erhöht. Weizenausfuhr der Vereinigten Staaten 1,86 Mill. t gegen Einfuhrüberschuß von 0,57 Mill. t im Vorjahr. Ausfuhr der europäischen Überschufuhrländer unter Vorjahr.	Amerikanische Regierung bereitet im Rahmen des Farmgesetzes Beileihung der kommenden Weizenernte vor, etwa 200 Mill. bushel sollen dem Markt entzogen werden. Für das Erntejahr 1938/39 beträchtliche Verminderung der Anbaufläche und Einführung der Ernteversicherung geplant.
<b>Mais</b>	Weltmarktpreise für Mais seit Jahresanfang unter Schwankungen noch etwas gefallen. Argentinischer Maispreis lag bei erheblich kleinerer Ernte Mitte Juni noch um 23 vH über Vorjahr, amerikanischer Preis um 49 vH unter, Maispreis in Rotterdam um 3 vH über Vorjahr.	Welternte (ohne Sowjetrußland) 1937/38 115,1 Mill. t, um 25 vH über Vorjahr und um 8 vH über Fünfjahresdurchschnitt 1931/35. Argentinische Maisernte durch Trockenheit und Heuschrecken stark beeinträchtigt, vorläufige Schätzung um 50 vH unter Vorjahr und um 47 vH unter Durchschnitt. Südafrikanische Maisernte voraussichtlich um etwa 30 vH unter sehr großer Vorjahrserte.	Maisvorräte der amerikanischen Farmer nach der Rekordernte des Vorjahrs ungewöhnlich groß, Anfang April um 160 vH über Vorjahr und noch um 34 vH über Zehnjahresdurchschnitt 1927/36. Argentinischer Ausfuhrüberschuß beträchtlich unter Vorjahr.	Weltausfuhr November/März um 40 vH unter Vorjahr. Argentinische Ausfuhr erreicht nur etwa ein Viertel der Vorjahrsausfuhr, der Ausfall wird durch die wiedereinsetzende amerikanische Maisausfuhr nur zum Teil gedeckt. Ausfuhr von Südafrika, Jugoslawien und Ungarn gegenüber Vorjahr erhöht.	Maisbeileihung in den Vereinigten Staaten wurde nicht voll in Anspruch genommen. Mitte Mai waren 42 Mill. bushel mit 20,5 Mill. \$ beliehen.
<b>Zucker</b>	Preise weiter gesunken: Stand in London (Pol. 96°) im Mai um 21 vH, Cubazucker (unverzollt) in New York um 27 vH unter Vorjahr. Preis in Rotterdam Mitte Juni um 27 vH niedriger.	Trotz um 8 vH erhöhter Rübenzuckerproduktion stieg Welterzeugung 1937/38 insgesamt nur sehr wenig, da Rohrzuckererzeugung nachließ. Steigerung im Deutschen Reich um 23 vH, in Frankreich um 9 vH, in der Tschechoslowakei um 32 vH, in Polen um 23 vH, in Java nur wenig über Vorjahr. Rückgang in England um 29 vH, in British-Indien um 19 vH, in Cuba und auf den Philippinen nur geringe Verminderung. Erzeugung in den Vereinigten Staaten unverändert. Europäische Rübenanbaufläche 1938/39 (ohne Rußland) um 5,7 vH über Vorjahr.	Sichtbare Bestände in den wichtigsten Ländern im Mai/Juni insgesamt um 17 vH über Vorjahr; im Deutschen Reich um 14 vH, in Frankreich um 17 vH, in England (1. 4.) unverändert, in der Tschechoslowakei um 4 vH, in Schweden um 53 vH, in Polen um 23 vH, in den Vereinigten Staaten um 69 vH, in Cuba um 12 vH, in Java um 62 vH.	Internationaler Zuckerrat schätzt im April Zuckerbedarf (im laufenden Zuckerjahr), der durch Einfuhr befriedigt werden muß, auf 3050 Mill. t gegen 3510 Mill. t im Oktober 1937. Europäischer Verbrauch September 1937 bis März 1938 gegen Vorjahr kaum verändert. Britische Regierung lagert größere Zuckervorräte auf eigene Rechnung ein.	Zahlreiche Vertragsländer haben auf einen Teil ihrer Quoten verzichtet, so daß sich Gesamthöhe der zugelassenen Ausfuhr auf 3,4 Mrd. t verringert hat. Da Bedarf jedoch niedriger geschätzt, hat Internationaler Zuckerrat im April Quoten um 5 vH gekürzt. Herabsetzung reicht jedoch voraussichtlich nicht aus, um Überangebot zu vermeiden.
<b>Kaffee</b>	Nach dem Preissturz für alle Kaffeesorten im November als Folge der veränderten brasilianischen Kaffeepolitik Preise für Brasilkaffee weiter zurückgegangen (im Mai Rio 7 in New York um 18 vH, Santos IV um 14 vH unter Januar), Preise für columbianischen und mittelamerikanischen Kaffee nur noch wenig verändert.	Ernte 1937/38 in Brasilien 25,5 Mill. Sack (je 60 kg) gegen 24 Mill. Sack 1936/37. Columbianische und venezolanische Erntefaste ebenso groß wie im Vorjahr, mittelamerikanische Ernten (besonders Salvador) unter den hohen Ergebnissen des Vorjahrs. Erzeugung Niederländisch-Indiens 1937 erhöht.	Weltvorräte Ende April mit etwa 7,4 Mill. Sack um 11 vH unter Vorjahr. Bestände gegen Vorjahr in Europa um 16 vH, in den Vereinigten Staaten um 13 vH vermindert. Vorräte in Brasilien zurückgegangen, Ende April um etwa 5 vH unter Vorjahr; Überschufuhrvorrat am Ende des Erntejahres 1937/38 (30. Juni) auf 4,5 Mill. Sack gegen 10 Mill. Sack im Vorjahr geschätzt.	Weltverbrauch (Ablieferungen) Juli 1937/April 1938 mit 21,1 Mill. Sack und Anteil des Brasilkaffees (56 vH) gegenüber Vorjahr unverändert. Nach Änderung der brasilianischen Kaffeepolitik im November Anteil des Brasilkaffees am Gesamtverbrauch erheblich erhöht; Weltverbrauch Januar/April 1938 um 6 vH über Vorjahr, Verbrauch von brasilianischem Kaffee um 21 vH über, von anderen Sorten um 10 vH unter Vorjahr. Verschiffungen von Brasilkaffee im Monatsdurchschnitt Dezember 1937/April 1938 um 43 vH über Januar/Okttober 1937.	Kaffeevernichtung in Brasilien fortgesetzt: 1937 17,2 Mill. Sack gegenüber 3,7 Mill. Sack 1936. Zwangsabgabe (Gleichgewichtsquote) aus Ernte 1938/39 (die ebenso groß wie Ernte 1937/38 geschätzt wird) vom Nationalen Kaffeeamt für gewöhnliche Kaffeesorten auf 30 vH, für bessere Sorten zur Förderung des Ausleseprozesses im Kaffeeanbau auf 15 vH festgesetzt.

Noch: Rohstoffmärkte Mitte 1938

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
<b>Tee</b>	Preise bei geringen Schwankungen seit Januar wenig verändert. Preise in London Mitte Mai durchschnittlich um 8 vH unter Vorjahr. Preis im Mai für Indian Pekoe in London um 13 vH, für Java- und Sumatra-Tee in Amsterdam um 3 vH unter Vorjahr.	Erzeugung in den Restriktionsländern (Niederländisch - Indien, Britisch-Indien, Ceylon) gestiegen, in den Außenseiterländern (China, Japan, Formosa) zurückgegangen.	Weltvorräte seit Januar stark zurückgegangen. Vorräte Ende April um 30 vH unter Ende Januar und nur noch wenig über Vorjahr. Londoner Vorräte von 204 Mill. lbs im Januar auf 144 Mill. lbs Ende April (134 Mill. lbs im Vorjahr) gesunken.	Weltteeverbrauch April 1937 bis März 1938 gegenüber Vorjahr um 33 Mill. lbs auf 859 Mill. lbs gesunken. Teeausfuhr aus den Restriktionsländern April 1937 bis März 1938 mit 873 Mill. lbs um 5 vH über Vorjahr. Ausfuhr Januar/März aus Britisch-Indien um 9 vH, aus Ceylon um 15 vH, aus Niederländisch-Indien um 15 vH über Vorjahr. Ausfuhr aus Japan und Formosa beträchtlich, Ausfuhr aus China weit unter Vorjahr. Teezufuhr nach England gestiegen: Januar bis Mai um 20 vH über Vorjahr; Zufuhr von Java- und Sumatrattee mehr als verdoppelt.	Ausfuhrquote für Restriktionsjahr April 1938/März 1939 92½ vH der Standardquote (gegen 87½ vH seit Mai 1937). In England Tee - Einfuhrzoll im April von 6 d auf 8 d je lb heraufgesetzt.
<b>Butter</b>	Preise seit Mitte Dezember vorigen Jahres unter Schwankungen bis Anfang April weiter gefallen (Preise für dänische Butter in London unter Vorjahr), von da an wieder gestiegen. Mitte Mai Preise über Vorjahr, dänische Butter um 18 vH, holländische um 21 vH, neuseeländische und australische Butter um etwa 20 vH.	Erzeugung in Dänemark etwa auf Vorjahrsstand, in Holland und England leicht unter Vorjahr. Auch in Australien, Neuseeland und Argentinien Buttererzeugung im 1. Vj. 1938 unter Vorjahr (Trockenheit), seit Anfang Mai steigend. In Deutschland Buttererzeugung im Jahre 1937 weiter gestiegen, im 1. Vj. 1938 Erzeugung von Molkebutter um 2,9 vH über Vorjahr.	Kühlhausbestände in England Ende April d. J. über Vorjahr. Auch in Irland größere Vorräte. In Canada Vorräte unter Vorjahr, ebenso in Neuseeland.	Butterausfuhr Dänemarks im 1. Vj. 1938 auf Vorjahrsstand, Ausfuhr Schwedens, Lettlands, Estlands und Polens über Vorjahr. Ausfuhr aus Holland, Neuseeland und Argentinien zurückgegangen. Buttereinfuhr Englands im Jahre 1937 um 3 vH unter Vorjahr, im 1. Vj. 1938 um 6 vH gegen Vorjahr gestiegen; Einfuhr aus Australien, Polen, Baltischen Ländern, Schweden und Holland zum Teil stark gestiegen, aus Neuseeland, Südafrika und Argentinien gesunken. Einfuhr Deutschlands 1937 um 14 vH über Vorjahr, seit Jahresbeginn 1938 abnehmend, im 1. Vj. 1938 jedoch um 33 vH über Vorjahr.	
<b>Bacon</b>	Preise im Januar und Februar leicht unter Stand von Mitte Dezember des Vorjahrs; von Ende Februar bis Ende April um 10 vH gestiegen. Ende April um 14 vH über Vorjahr. Seitdem sprunghaft gefallen, Ende Mai jedoch noch um 3 vH über Vorjahr. Preisentwicklung der einzelnen Herkünfte ziemlich einheitlich. Im Vergleich zum Vorjahr polnischer Bacon stärker an dänischen und englischen Bacon angeglichen.	Dänische Erzeugung knapp. Schweinebestand gering; Einfuhr von Ferkeln aus Schweden und Norwegen freigegeben. Erzeugung in Polen und baltischen Ländern nimmt zu, zum Teil beträchtlich über Vorjahr.	Keine nennenswerten Vorräte vorhanden.	Rege Nachfrage in England. Einfuhr Englands im 1. Vj. 1938 um 2 vH über Vorjahr; Einfuhr aus Dänemark, Holland und Canada gesunken, aus Irland, Schweden, den baltischen Ländern und Polen gestiegen. Polnische Ausfuhr nach England um 20 vH über Vorjahr.	Einfuhrquote Englands für dänischen Bacon seit Anfang April erhöht.
<b>Kautschuk</b>	Preisfall, der Anfang April 1937 einsetzte, hielt bis Mai 1938 bei nur geringen Unterbrechungen an. Auch die Ende Mai bekanntgegebene scharfe Herabsetzung der Ausfuhrkontingente für das 3. Vj. 1938 hatte zunächst nur vorübergehende Preisbefestigungen zur Folge; Preise steigen jedoch im Juni, Stand am 1. Juli 7¼ d je lb gegen 9½ d im Vorjahr und 7 d am Jahresende.	Angebot indirekt (durch Ausfuhrkontingentierung der wichtigsten Erzeugungsländer) beschränkt. Weltangebot Januar/April von 337 335 t im Vorjahr auf 311 808 t gefallen, davon 274 750 t aus Restriktionsländern, 10 583 t aus Siam und 16 018 aus Französisch-Indochina. Durch jüngste Restriktion wird monatliches Angebot für 3. Vj. 1938 auf 58 405 t vermindert. Nicht vollausgenutzte Verschiffungskontingente (besonders bei Niederländisch-Indien) aus 1937 und den 4 ersten Monaten 1938 von zusammen 23 183 t erhöhen aber voraussichtlich monatliches Angebot um etwa 3 850 t, so daß für die 2. Jahreshälfte mit monatlichem Gesamtangebot von 62 250 t zu rechnen ist.	Weltvorräte steigen von 524 000 t am Jahresende auf 565 326 t Ende April, davon 53 vH in den Vereinigten Staaten (Fabrikanten, Importeure und Händler), 19 vH in England (öffentliche Lagerhäuser in London und Liverpool 14,5 vH, Fabrikanten 4,5 vH) und 20 vH schwimmende Ware. Vorräte in den Vereinigten Staaten Ende Mai um 14 vH über Jahresende und um 71 vH über Mai 1937, Vorräte in England seit Jahresende um 35 vH erhöht und um 55 vH über Vorjahr. Vorräte in den Erzeugungsgebieten gehen seit Jahresende etwas zurück, aber um 40 vH über Vorjahr. Gesamtware Ende März 106 871 t, davon 45 vH in Britisch-Malaya, 44 vH in Niederländisch-Indien und 7,4 vH in Ceylon; weiterer leichter Rückgang in den Erzeugungsländern auch für April wahrscheinlich. Bei gegenwärtiger Verbrauchs- und Angebotslage kann für 2. Hj. 1938 nur mit einer monatlichen Verminderung der Vorräte (außerhalb der Erzeugungslander) um wenig mehr als 3 000 t gerechnet werden.	Weltverbrauch, während der ersten 4 Monate 1938 nicht mehr stark gefallen, liegt mit zusammen 271 891 t um 29 vH unter Vorjahrsverbrauch. Entwicklung in England am günstigsten, Verbrauch (Januar/April) steigt auf 37 559 t (gegen 33 401 t im Vorjahr), auch Aprilverbrauch liegt hier noch über Vorjahr, obwohl Neigung zur Verbrauchsabnahme seit Mitte 1937 deutlich erkennbar ist. Verbrauch in den Vereinigten Staaten Januar/Mai 140 715 t (um 33 vH unter Vorjahr), Mai 28 947 t (um 44 vH unter Vorjahr). Anteil der Vereinigten Staaten am Weltverbrauch von 55,5 vH (1936) und 50 vH (1937) auf 41 vH (4 Monate 1938) gefallen. Nettoeinfuhr Januar/April vermindert bei Australien, Belgien, Canada, Deutschland, Japan (um 34 vH); Einfuhr erhöht bei England, Tschechoslowakei, Frankreich und Italien. Bei Zugrundelegung der gegenwärtigen Verbrauchslage wird monatlicher Weltverbrauch auf rd. 66 000 t geschätzt, davon 42 bis 43 vH in den Vereinigten Staaten, 13 bis 14 vH in England.	Kautschukregulierungsausschuß setzte Ausfuhrkontingente für das 2. Vj. 1938 im Vertrauen auf baldige Neubelebung in den Vereinigten Staaten nur mäßig stark von 70 vH auf 60 vH der vertraglichen Grundkontingente herab (3. Vj. 1937 90 vH). Maßnahme erwies sich bei zunehmender Verschlechterung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten als viel zu gering, nach langem Zögern Ende Mai Ausfuhrkontingente auf 45 vH weiter herabgesetzt (stärkste, je vorgenommene Restriktion). Schwierigkeiten im Ausschluß bei der Festsetzung der neuen Grundkontingente (bestimmt auf Grund der Erzeugungskapazitäten der verschiedenen Länder) für 1939; vorläufige Festsetzung am ungünstigsten für Britisch-Malaya, Erhöhung nur um 5 vH gegen 1938; Niederländisch-Indien + 17 vH, Siam + 35 vH, Ceylon, Indien, Burma, Nordborneo und Sarawak zusammen + 31 vH. Summe der vorläufig festgesetzten Kontingente für 1939 über 1,5 Mill. t gegen weniger als 1 Mill. t im Jahre 1934 (Beginn der Restriktion); Kapazitätssteigerung von 1934 bis 1939 um 52 vH gegen Verbrauchszunahme in der Zeit von 1929 bis 1937 um nur 34 vH. Neigung des Herauswachsens der Kapazitäten über die mögliche Bedarfssteigerung, Gefahr für die Kautschukregulierung überhaupt.

Noch: Rohstoffmärkte Mitte 1938

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
<b>Baumwolle</b>	Baumwollpreise nach dem starken Rückgang Ende des Vorjahres im Februar/März vorübergehend etwas fester, seitdem erneut zurückgegangen, aber noch etwas über Tiefstand November 1937. Preise für nord-amerikanische Baumwolle Mitte Juni um 33 vH, für ostindische Baumwolle um 38 vH und für ägyptische Baumwolle um 32 vH unter Vorjahr.	Welternte einschl. Sowjetrußland und China 1937/38 8,3 Mill. t (davon 4,1 Mill. t in den Vereinigten Staaten), um 21 vH über Vorjahr und um 49 vH über Fünfjahresdurchschnitt 1931/35. Anbaufläche in den Vereinigten Staaten nach vorläufigen Schätzungen um etwa 24 vH unter Vorjahr.	Weltvorräte liegen beträchtlich über Vorjahr. Verfügbare Bestände in den Vereinigten Staaten Anfang Mai gegen Vorjahr verdoppelt. Vorräte in Alexandrien Anfang Mai um 60 vH über Vorjahr, Bestände in Bombay etwa auf Vorjahrshöhe. Lagerbestände in den europäischen Häfen und bei den Verarbeitern gegen Vorjahr erhöht. Übertrag für Ende Juli 1938 auf 23,4 Mill. Ballen veranschlagt gegen 13,4 Mill. Ballen im Vorjahr.	Weltverbrauch von Baumwolle nach Schätzungen der New Yorker Baumwollbörse August/April 20,2 Mill. Ballen gegen 23,2 Mill. Ballen im Vorjahr. Baumwollverbrauch in den Vereinigten Staaten August/April um 26 vH unter Vorjahr, Verbrauch in Japan ebenfalls sehr stark zurückgegangen. Japanische Baumwoll-einfuhr August/April um 60 vH unter Vorjahr. Europäischer Verbrauch gegen Vorjahr gestiegen.	Baumwollbeliehungen in den Vereinigten Staaten haben bis Mitte Mai 5,4 Mill. Ballen dem Markt entzogen.
<b>Wolle</b>	Preisrückgang für Wolle hat sich gegen Ende des Vorjahres sehr verlangsamt, seit Februar waren die Preise nahezu stetig, im Mai Merinowollen und Halbzuchten etwas höher. Londoner Notierungen für Merino im Mai um 34 vH, für Halbzuchten um 37 vH und für mittlere Kreuzzuchten um 40 vH unter Vorjahr.	Wollerzeugung 1937/38 im ganzen etwas über Vorjahr bei höheren Schurerträgen in Australien und Neuseeland und geringeren in Südamerika und Südafrika. Neue Schur in Australien voraussichtlich durch Trockenheit in New South Wales beeinträchtigt, auch in Südafrika Einbußen durch teilweise ungünstige Witterung zu erwarten.	Wollbestände in den Überschußländern nehmen zu, da Bedarf der Verarbeitungs-länder zurückgeht. Höherer Übertrag in das Wolljahr 1938/39 zu erwarten. Bestände in England Ende April etwa auf Vorjahrshöhe, in den Vereinigten Staaten Ende März um 14 vH, in Japan Ende Februar um 42 vH unter Vorjahr. Vorräte in Deutschland, Frankreich, Belgien über Vorjahr.	Nettoeinfuhr der wichtigen Verarbeitungsländer mit Ausnahme Deutschlands gesunken. Woll-einfuhr nach Japan und den Vereinigten Staaten besonders stark zurückgegangen. Deutsche Einfuhr Januar/März um 50 vH über Vorjahr. Wollverbrauch in den Vereinigten Staaten Januar/März um 57 vH unter Vorjahr. Beschäftigung der englischen Wollindustrie im April um etwa 10 vH unter Vorjahr.	Australien beschloß im Dezember, die Wollversteigerungen bis in den Juni hinein zu verlängern, um auf diese Weise das Angebot auf den einzelnen Auktionen zu verringern. Eine ähnliche Regelung wurde in Südafrika getroffen.
<b>Seide</b>	Preisentwicklung uneinheitlich. Japanseide in Yokohama nach starkem Rückgang im 2. Hj. 1937 wieder leicht erhöht, aber im April (20 vH unter Vorjahr) erneut abgeschwächt; in New York im Mai um 11 vH niedriger. Preis für Kantonseide in London zeigte in den letzten Monaten keine Veränderung. Erst im Mai leichter Rückgang, aber nicht unter Vorjahresstand. Preisfall italienischer Seide (London) im Februar beendet und seitdem unverändert; im Mai (um 24 vH unter Vorjahr) jedoch erneut gesunken.	Rohseidenerzeugung liegt in Japan Januar/April um 3 vH unter Vorjahr, in Italien um 2 vH darüber.	Sichtbare Weltvorräte (Japan, U.S.A.) im April um 7 vH unter Vorjahr; Vorräte in Japan gering gestiegen, in den Vereinigten Staaten (einschl. schwimmende) um 16 vH zurückgegangen.	Ausfuhrmengen Japans im ersten Jahresdrittel um 6 vH zurückgegangen, Italiens um 20 vH gestiegen; chinesische Ausfuhr auf fast 1/3 gesunken. Einfuhr nach den Vereinigten Staaten Januar/April um 25 vH niedriger.	Japanische Regierung kauft Seide, um Preis zu stützen. Weitere Käufe vorgesehen, sofern Preis unter 760 Yen je Picul bleibt (gegenwärtiger Stand rd. 8 vH niedriger).
<b>Steinkohle</b>	Preise — außer für Bunker-kohle — sinken seit Mai 1937 nach kurzer Unterbrechung gegen Jahresende weiter. Bunker-kohle Rotterdam von November bis Januar um 10 vH auf 9,90 hfl gestiegen, seither unverändert (April). Newcastle-Kohle (North-cumberland unscreened) von 21s0d im Oktober 1937 auf 19s0d im Januar gesunken, bis April gleichgeblieben. Durham-Koks von November bis März ständig abgeschwächt, im März um 13 vH unter Vorjahr.	Deutsche Förderung auf Höchststand gehalten, Januar/Mai um 5 vH über Vorjahr. In den Vereinigten Staaten sank Förderung seit November ständig, Januar/Mai um 33 vH unter Vorjahr. Förderung in Großbritannien knapp gehalten, Januar/April um 2 vH unter Vorjahr. Polnische Förderung steigt weiter, im ersten Jahresdrittel um 9 vH; belgische Förderung um 3 vH über Vorjahr. In Frankreich nimmt Förderung leicht zu.	Welthaldenbestände nahmen bis Februar weiter ab, im März erhebliche Zunahme, um 13 vH über Stand vom Vorjahr.	Kohlenverbrauch nimmt außer in den U.S.A. auch in anderen Ländern ab. In Frankreich im 1. Jahresdrittel um 10 vH gesunken, auch in Großbritannien Nachfrager der heimischen Nachfrage. Ausfuhr der U.S.A. im 1. Jahresdrittel um 24 vH, des Deutschen Reichs Januar/Mai um 12 vH, von Großbritannien um 3 vH gesunken; polnische Ausfuhr dagegen gut gehalten. Einfuhr nach Italien um 11 vH gestiegen, nach Frankreich um 23 vH, nach Belgien um 16 vH gesunken.	In Frankreich Einfuhrquote ab 1. Mai von 95 vH auf 80 vH gesenkt. Belgien schränkt seine Einfuhr um 185 000 t auf 335 000 t monatlich ein.

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
<b>Erdöl</b>	Ölmarkt in den Vereinigten Staaten von dem Konjunkturrückgang im ganzen wenig beeinflusst. Rohölpreis seit Mitte 1937 durchweg konstant. Benzinpreis unter anhaltendem (überwiegend produktions-technisch bedingtem) Vorratsdruck, jedoch seit Dezember unter Schwankungen behauptet, seit Juni leicht angezogen (Mitte Juni noch um 13 vH unter Vorjahr). Heizölpreise in Verbindung mit ungesunder Vorratsbewegung scharf gesunken (Mitte Juni um 50 vH unter Vorjahr). Dagegen Weltmarktpreis für Gasöl bei günstiger Exportlage nahezu behauptet. Rumänische Exportpreise durchweg beträchtlich gesunken; Benzinpreis bis Mitte April gegen Jahresende um 23 vH gesunken, seitdem leicht erholt; infolge des Ausfalls der mexikanischen Exporte erhofft man gesteigerte Verschiffungen nach England; Heizölpreis nach ungewöhnlicher Aufwärtsbewegung im Sommer 1937 wieder auf Stand von Mai 1937 gesunken. Scharfe Abschwächung auf Tankermarkten; Frachtsätze z. T. auf weniger als 40 vH des Januarstandes gesunken. Gewinne in der nordamerikanischen Ölindustrie zurückgegangen; nach Teilabschlüssen i. Vj. etwa 26 vH unter Vorjahr.	Welterzeugung ist gegenüber Höchststand vom Sommer 1937 leicht zurückgegangen, indessen Januar/April noch um 2 vH über Vorjahr. Rohölförderung in den Vereinigten Staaten bis April annähernd auf Vorjahrs Höhe; seit Mai planmäßig eingeschränkt (besonders in Texas und Oklahoma), um weiteres Anwachsen der Vorräte und Abgleiten der Rohölpreise zu verhindern; Förderung 2. Maihälfte bereits um 16 vH unter Höchstergebnissen der 2. Augusthälfte 1937. In Rumänien erneuter Rückgang der Ausbeute (Januar/April um 10 vH unter Vorjahr); Erschließung neuer Ölquellen bleibt beträchtlich hinter Vorjahrsumfang zurück. In Mexiko seit dem Konflikt mit den ausländischen Gesellschaften merkliche Ausfälle in der Erzeugung; März/April um 81 vH unter Vorjahr. Anhaltende Steigerung der Produktion in Iran und auf den Bahreininseln (Januar/April um 18 vH bzw. 7 vH über Vorjahr).	Rohölvorräte in den Vereinigten Staaten sind von Jahresbeginn bis Anfang April leicht gestiegen, seitdem wieder langsam sinkend; Anfang Juni um 3 vH unter Vorjahr. Benzin vorräte von Oktober bis Mitte März ununterbrochen stark gestiegen, seit April infolge saisonmäßig steigenden Verbrauchs, neuerdings auch durch Drosselung der Förderung und teilweise Einschränkung der Verarbeitung, etwas gesunken, jedoch Mitte Juni noch um 9 vH über Vorjahr. Ungewöhnlich hohe Gas- und Heizölvorräte (Mitte Juni um 38 vH über Vorjahr); seit Anfang Februar nahezu ununterbrochen gestiegen; Verarbeitung nicht rechtzeitig dem gesunkenen Inlandsbedarf angepaßt.	Weltverbrauch von Erdöl trotz Rückgang der Wirtschaftstätigkeit in wichtigen Ländern noch leicht steigend. Teilweiser Minderbedarf in der Privatwirtschaft durch allgemeine starke Zunahme des Verbrauchs von Erdölprodukten für militärische Zwecke mehr als ausgeglichen. Verbrauch von Benzin in den Vereinigten Staaten von Oktober 1937 bis Februar 1938 um 3 vH über Vorjahr, von Gas- und Heizöl um 4 vH unter Vorjahr; im Frühjahr weiterer Rückgang des Schwerölv Verbrauchs. Welterdöl ausfuhr im ganzen gestiegen. Ausfuhr der Vereinigten Staaten an Erdölprodukten Januar/April beträchtlich über Vorjahr; Ausfuhrsteigerung bei Benzin 42 vH, bei Gas- und Heizöl 16 vH. (Januar/Februar); im März Schwerölaufuhr weiter gestiegen. Erneut höhere Ölaufuhr aus Iran. Weitere starke Schrumpfung der sowjetrussischen Ausfuhr an Erdölprodukten (Januar/Februar nur 1/4 des Vorjahrsbetrages). Rumänische Ausfuhr geht weiter scharf zurück (Januar bis April um 28 vH unter Vorjahr), besonders Versand nach Ländern ohne Devisenbewirtschaftung verringert; Deutschland an die erste Stelle unter den Abnehmerländern gerückt (15 vH des Gesamtexports). Ölaufuhr Mexikos seit Mitte März infolge Transport- und Absatzschwierigkeiten zeitweise um fast 85 vH unter Normalmenge gesunken.	Nationalisierung der Erdölindustrie in mehreren lateinamerikanischen Ländern durchgeführt, in anderen geplant. Am 19. März amerikanische und englische Ölgesellschaften in Mexiko durch Regierungsdekret enteignet; sämtliche Ölfelder in Staatsbesitz übergeführt. Entschädigung der ausländischen Interessen innerhalb 10 Jahren zugesagt. Gründung einer nationalen Erdölgesellschaft und einer Petroleumverteilungsgesellschaft geplant. In Brasilien ist seit Ende April Petroleumhandel und -transport Regierungsmonopol; Raffinierung von Rohöl wurde auf Unternehmungen beschränkt, deren Kapital und Leitung ausschließlich in Händen von Inländern ist. Bolivien schließt nach Entzignung der Standard Oil Co. Vertrag mit Argentinien, das seiner Erdölzerzeugung abgabefreien Transport durch argentinische Staatsbahn garantiert (November 1937). In Venezuela Änderung der Ölgesetzgebung geplant, wobei stärkere Beteiligung der Regierung an der Rohölzerzeugung vorgesehen. Seit Mitte Mai auf Betreiben der amerikanischen Regierung (aus wehrwirtschaftlichen Gründen) umfangreiche Erdölbohrungen in Alaska eingeleitet. In der deutschen Ostmark nach der Eingliederung in das Reich neue Bohrungen mit staatlichen Mitteln begonnen. Ungarische Regierung stellt weitere Mittel für Aufschlußarbeiten zur Verfügung; nach gegenwärtigem Stand bereits 20 vH des Erdölbedarfs aus eigenen Quellen gedeckt.
<b>Eisen und Stahl</b>	Preise für amerikanisches Roheisen weiterhin unverändert, auf Vorjahrsstand; für englisches Roheisen von November bis Januar etwas erhöht, dann gehalten, im April um 35 vH über Vorjahr. Belgische Ausfuhrpreise seit Januar gesunken, im April für Grobbleche und für Stabeisen auf Vorjahrsstand, gegen Höchststand im Dezember um 14 vH bzw. 17 vH gesunken. Amerikanischer Schrottpreis von Dezember auf Januar erhöht, dann dauernd weiter gefallen, im April um 44 vH unter Vorjahr, bis Anfang Juni weiter gesunken.	Erzeugung in den Vereinigten Staaten bis Mai weiter gesunken, von Januar bis März leicht erholt. Rohstahlerzeugung von Januar bis Mai um 63 vH unter Vorjahr; Kapazität der Stahlwerke zu gut 30 vH ausgenutzt, Mitte Juni nur noch zu 28 vH gegen 74 vH im Vorjahr. In Großbritannien sinkt Erzeugung seit März ebenfalls, Januar/Mai um 1 vH unter Vorjahr. Belgische Produktion schon seit November eingeschränkt, Januar/Mai um 41 vH unter Vorjahr. Auch französische Produktion im 1. Jahresdrittel niedriger, um 13 vH unter Vorjahr. Rohstahlerzeugung dagegen gestiegen: im Deutschen Reich um 16 vH, in Italien um 6 vH, in Polen um 12 vH.	—	Inlandsabsatz in den Vereinigten Staaten weiter ohne jede Anregung, in Großbritannien stark nachlassend. Englische Erzeugung deckt heimischen Bedarf wieder normal, neuerdings sogar Lagerbildungen; Einfuhr nach kräftiger Erhöhung im 1. Vj. seit April scharf gedrosselt. Absatz in Deutschland, Italien und Polen dagegen nach wie vor sehr hoch.	Internationale Rohstahlgemeinschaft (IRG) verlängert nach schwierigen Verhandlungen Verbandsabkommen bis Ende 1940. In Großbritannien am 1. April die alten Zollsätze für Eisen- und Stahlerzeugnisse wieder in Kraft; für IRG-Länder 10 vH, für die übrigen Länder je nach Erzeugnis zwischen 20 und 33 1/2 vH; Roheisen Zoll von 33 1/2 vH am 13. Mai wieder eingeführt. Frankreich senkte Ende 1937 Exportabgabe für Schrott von 500 fr je t auf 50 fr. IRG läßt derzeitige Preise unverändert. Stahlindustrie in den Vereinigten Staaten setzt Preise am 25. Juni herab.
<b>Aluminium</b>	Aluminiumpreis auf den Auslandsmärkten leicht gesunken, in Deutschland seit Juli 1937 unverändert.	Weltproduktion 1937 um 22 vH gestiegen. Erzeugungsanstieg 1938 teilweise verlangsamt. Weiterer starker Ausbau der deutschen, italienischen, japanischen und englischen Hütten. Neugründungen in den Niederlanden und in Britisch-Indien.	Weltvorräte leicht gestiegen, doch immer noch auf sehr niedrigem Stand.	Weltverbrauch weiter erhöht. Absatz in den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich bleibt hinter Erzeugung zurück.	—

Noch: Rohstoffmärkte Mitte 1938

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
<b>Kupfer</b>	Preise bis Ende Mai weiter gefallen, dann leicht erholt. Londoner Kassapreis (Elektrolyt) Ende Juni mit 42 £ je lgt um 48 vH unter Vorjahrshöchststand und um etwa 5 vH unter Stand von Jahresanfang. Inlandspreis in den Vereinigten Staaten im Mai von 10 auf 9 cents je lb herabgesetzt.	Welterzeugung Januar/April um 7 vH unter Vorjahr (Erzeugung in den Vereinigten Staaten um 20 vH unter, in der übrigen Welt um 2 vH über Vorjahr). Im Mai Erzeugung in USA um 52 vH, außerhalb USA um 6 vH unter Vorjahr. Produktion und Ausfuhr Canadas weiter gestiegen.	Feinkupfervorräte in den Vereinigten Staaten von 99 000 t im Mai und 236 000 t im Dezember 1937 auf 336 000 t im Mai 1938 gestiegen. Vorräte in der übrigen Welt von 166 000 t im Mai auf 192 000 t im Dezember des Vorjahrs erhöht, bis Mai dieses Jahres auf 168 000 t gesunken.	Ablieferungen von Feinkupfer in den Vereinigten Staaten Januar/Mai um 66 vH unter Vorjahr, in der übrigen Welt um 5 vH über der gleichen Vorjahrszeit und um 4 vH über dem Durchschnitt des 4. Vj. 1937. Verbrauch im Mai in USA um 65 vH, außerhalb USA um 5 vH unter Vorjahr. Verbrauch Großbritannien Januar/März etwa auf Vorjahrs Höhe. Ausfuhr von Raffinadekupfer der Vereinigten Staaten Januar/April um 26 vH, von Rohkupfer um 13 vH über Vorjahr.	Kartellberatung Anfang Mai ergab unter dem Eindruck der günstigen Verbrauchslage außerhalb der Vereinigten Staaten Festhalten an der seit 1.12.37 gültigen Restriktionsquote von 105 vH. Mitte Juni Quotenkürzung auf 95 vH beschlossen. Weit stärkere Erzeugungsbeschränkung in USA; zahlreiche Betriebe vorübergehend stillgelegt.
<b>Blei</b>	Preise bis Ende März behauptet, dann weiter gesunken. Londoner Kassapreis Ende Juni nach leichter Befestigung mit 15 £ je lgt um 60 vH unter Höchststand 1937.	Januar/März Rohbleierzeugung in den Vereinigten Staaten um 9 vH unter, in der übrigen Welt um 13 vH über Vorjahr. Erzeugung der Welt ohne die Vereinigten Staaten um 5 vH (Vereinigte Staaten um 21 vH) niedriger als im 4. Vj. 1937.	Hüttenbleivorräte in Großbritannien von Jahresbeginn bis Ende März stark gestiegen, im April nicht verändert. Stand Ende April mit 12 200 t um 74 vH über Vorjahr. Feinbleivorräte in den Vereinigten Staaten seit Septembertiefstand von 82 300 t bis Ende Mai auf 148 500 t vergrößert (Höchststand 1934: 218 300 t).	Feinbleiversand der Hütten in den Vereinigten Staaten im April mit 23 600 t um 150 vH (Januar/April um 50 vH) unter Vorjahr. Bleiverbrauch Großbritannien im 1. Vj. auf 83 000 t geschätzt gegen 87 000 t im 4. und 81 000 t im 1. Vj. 1937. Bleieinfuhr (abzüglich Wiederausfuhr) nach Großbritannien Januar/Mai um 37 vH über Vorjahr.	—
<b>Zink</b>	Von Dezember bis März verlangsamer Preisfall, April/Mai wieder verstärkt. Tiefstand von 1931 erreicht. Londoner Kassapreis Ende Juni bei wieder lebter Nachfrage mit 14 £ je lgt um 36 vH unter Vorjahr und nur mehr wenig unter Stand vom Jahresanfang.	Rohzinkerzeugung der Welt ohne die Vereinigten Staaten Januar/März um 6 vH über 1. Vj. und um 5 vH unter 4. Vj. 1937; im April um 4 vH unter Vorjahr. Produktion in den Vereinigten Staaten Januar/März um 2 vH, im April um 27 vH unter Vorjahr. Rohzinkerzeugung des Deutschen Reiches Januar/April um 15 vH über Vorjahr.	Rohzinkvorräte in den Vereinigten Staaten seit September schnell erhöht; Ende April mit rd. 123 000 t gegen Vorjahr fast verzehnfacht. Vorräte in Großbritannien nur wenig angestiegen. Stand Ende April 21 700 t (Vorjahr 18 400 t). Hoher Stand der unsichtbaren Vorräte wahrscheinlich.	Rohzinkversand der Hütten in den Vereinigten Staaten Januar/April um 33 vH unter Vorjahr. Zinkverbrauch Großbritannien im 1. Vj. 1938 auf 45 000 t geschätzt gegen 46 000 t im 4. Vj. und 54 000 t im 1. Vj. 1937. Januar/April Einfuhr von Zinkerz nach Großbritannien um 31 vH, von Zink um 11 vH über Vorjahr.	Aussicht auf Neugründung eines internationalen Zinkkartells gering.
<b>Zinn</b>	Preise unter mäßigen Schwankungen bis Ende Mai weiter gesunken. Londoner Kassapreis Ende Juni nach starker Befestigung mit 188 £ je lgt etwa auf Vorjahrsstand und um 40 vH unter Höchststand 1937.	Erzeugung der Kartellmitglieder Januar/April um 20 vH unter, der übrigen Erzeuger um 4 vH über Vorjahr. Gesamterzeugung im Durchschnitt der ersten 4 Monate 15 900 t gegen 17 300 t im Durchschnitt 1937. Erzeugung Boliviens Januar/April um 38 vH über Vorjahr. Ausfuhr sämtlicher Erzeugungsländer mit Ausnahme Nigerias und Siam im 1. Vj. höher als die Quote.	Sichtbare Weltvorräte seit Februar stark gestiegen. Stand Ende April mit 29 400 t um 5 200 t über Vorjahr und um 7 300 t über Tiefstand im Oktober 1937. Im Mai Vorräte auf 26 700 t verringert.	Sichtbarer Weltverbrauch von 17 200 t im Dezember auf 12 100 t im April gesunken. Januar/April Verbrauch der Welt um 17 vH, der Vereinigten Staaten um 37 vH, Großbritannien um 24 vH unter Vorjahr. Verbrauch Japans um 36 vH, Italiens um 42 vH, des Deutschen Reiches um 11 vH über Vorjahr.	Kartellausfuhrquote von 70 vH im 1. Vj. auf 55 vH im 2. und 45 vH im 3. Vj. herabgesetzt. Im Juni nach heftigem Widerstand Malakkas Einigung über Bildung eines Pufferpools in Höhe von 10 vH der herabgesetzten Erzeugung. Grundkontingente Malakkas und Niederländisch-Indiens um 7,5 vH erhöht.



Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Silber	<p>Silberpreise hängen weiterhin ab von der Ankaufrate der amerikanischen Regierung. In 1937 geringe Preisbewegung. Wegen unsicherer Zukunft der US-Silberpolitik Preis im Dezember um 3 cents unter Ankaufris des US-Schatzamtcs gesunken. Am 31.12.37 Ankaufris des US-Schatzamtcs für heimisches Silber von 77,57 auf 64,64 cents pro Unze herabgesetzt. Diese Regelung soll bis Ende 1938 gelten. Ende März 1938 auch Ankaufris der Vereinigten Staaten für Fremdsilber von 45 auf 43 cents herabgesetzt. Weltmarktpreise im Juni um 6 vH unter Vorjahr.</p>	<p>Weltproduktion in 1937 überschreitet mit 276 Mill. Unzen bisherige Höchstproduktion (1929) um 15 Mill. Unzen. Gesamterzeugung gegen Vorjahr um 10 vH gestiegen, in Canada um 26 vH, in Mexiko um 13 vH, in den Vereinigten Staaten um 8 vH. Weltproduktion im Januar und Februar 1938 betrug 46,7 Mill. Unzen gegen 44,0 Mill. Unzen im Vorjahr. Gewinnung in den Vereinigten Staaten so hoch wie in Canada, in Mexiko etwas höher als im Vorjahr.</p>	<p>Die amerikanische Politik übt den herrschenden Einfluß aus, der indische Markt ist der zweitwichtigste Faktor. Silberbestände der Vereinigten Staaten belaufen sich Ende 1937 auf 2 174,5 Mill. Unzen; von dieser Summe sind 318,5 Mill. Unzen im Jahre 1937 gekauft worden gegen 338,0 Mill. Unzen 1936. Um die Metallreserven der amerikanischen Währung in das angestrebte 3:1-Verhältnis von Gold und Silber zu bringen, wären bei dem gegebenen Goldvorrat (12,7 Mrd. \$) weitere 1 116,5 Mill. Unzen Silber erforderlich. Vorräte in Bombay sind die niedrigsten seit geraumer Zeit. Wiederaufleben der indischen Nachfrage wird erwartet.</p>	<p>Weltverbrauch 476,6 Mill. Unzen im Jahre 1937 gegen 507,4 Mill. Unzen im Vorjahr. Die amerikanische Regierung wird weiter mexikanisches Silber kaufen, wenn auch nicht, wie bis Ende 1937, nach einem im voraus festgelegten Programm, nach dem monatlich 5 Mill. Unzen angeschafft wurden. Einfuhr nach den Vereinigten Staaten ist von Januar bis März 1938 von 28 Mill. \$ auf 14 Mill. \$ gefallen.</p>	<p>Das zu Ende 1937 abgelaufene Londoner Silberabkommen wird seitens der Vereinigten Staaten durch zweiseitige Verträge mit Mexiko und Canada ersetzt. Das schon bestehende Abkommen mit Canada wird für 1938 verlängert, ebenso das mit China bis 1. Juli 1938 für den Austausch von Silber gegen Gold und Dollars. Das ursprünglich auch mit Mexiko für 1938 verlängerte Abkommen wird plötzlich am 28. März zum 1. April gekündigt; der dafür angegebene Grund (Kündigung der amerikanischen Ölkonzessionen) wird offiziell dementiert. Am 30. April wurde das amerikanische Nationalisierungsprogramm aufgegeben.</p>